Ad Conventū Romacensē
Ord. Cem. S. Augnj.
1735.

A. Mon.
4 311.

E

<366237318100 18

Bayer. Staatsbibliothek

Baaricum pag. 2516. Schwäbische Provinzen. Augsburg.

Hist. Eccl. monast. III.

# Jubel- u. Dank-Fest.

Höchst-schuldig vollbrachtes Jubl- und

# Danck-Fest/

Oder

## Jüngsthin herrlich angestellte

acht-tägige

# SOLENNITÄT

In dem Hochlöbl. Gotts-Hauß / und Pfarr-Kirchen deß Kayserl. Freyen Reichs-Closters zu

# St. Ulrich/ und Afra

In Augspurg/

Wegen deß Anno 1012. daselbst anfänglich eingeführten/ seithero aber durch würcklich verflossne 700. Jahr von der Güte GOttes mild-vätterlich erhaltenen / beynebens mit mancherley Benedeyung gesegneten heiligen

## Benedictiner-Orden.

Von selbigen Wol-Ehrwürdigen Patribus danckbarist angefangen den 4. Julij Anno 1712. Nemblich

An der hohen Festivität ihres heiligen Titular-Patronens / und grossen Augspurgischen Bischoffs

# UDALRICI,

Mit weniger am achten Tag / nemblich an der gleichfahls hohen Fest-Gedächtnuß ihres glorwürdigen H. Ertz-Vatters BENEDICTI glücklichist vollendet /

Sambt denen/ Zeit währender Octav, preiß-würdigist abgestatteten Lob-Reden / und gehaltenen GOtts-Diensten / wahrhafft beschriben / und in Druck verfasset.

**Mit Verwilligung der Oberen.**

Augspurg / gedruckt bey Joseph Gruber / Catholis. Buchdr. 1712.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Dem

Hochwürdigen in GOtt Herrn/ Herrn

# WILIBALDO,

Deß Kayserlichen Freyen Reichs-GOttes-Hauß

St. St. Ulrich/ und Afrä

In Augspurg

Sanct-Benedict Ordens

Best-meritierten

Herrn Prælaten / und Abbten /

Ihrer Römis. Kayſ. Maj.

Perpetuierlichen Rath / und Caplan/ ꝛc.

Unserm

Gnädigen Herrn.

# Zuschrifft.

## Hochwürdiger Herr Reichs-Prælat / Gnädiger Herr / Herr / ꝛc.

Jerzehen Jahr seynd bereits verstrichen / daß jener in dem gottseeligen Hertzen **Euer Hochwürden und Gnaden** immerzu sich bewögende Eyfer deß Hauß GOttes / und anbey jene ehrnbietigste Hochschätzung deren in seinem Heil. Tempel ruhenden Leibern / und hochwürdigen Reliquien der lieben Auserwählten / sich nicht mehr einschliessen / und verbergen lassen / sondern eben dazumalen in volle Flammen außzubrechen begunnten / da sich **Euer Hochwürden und Gnaden** preißwürdigist entschlossen / vermittelst einer herrlichen Procession, und acht-tägiger darauf folgender Solennität nit allein die 5. heilige Leiber / vier in unserem

GOttes-

GOttshauß ruhenden Augspurgischen Bischöffen / nemblichen Wicterpi, Tossonis, Nidgarii, und Adalberonis, wie auch der heiligen Martyrin Dignæ, in eine gantz neu zu solchem Ende zierlichist erbaute Capellen zu übersetzen / und neben dem hochheiligen von Himmel gebrachten Wunder-Creutz S. Udalrici ehrenbietigist beyzustellen / sondern auch / durch weißlichste Veranstaltung täglicher Lob-Reden / deren heiligen Schutz-Patronen höchst-gebührenden Ehru-Ruhm dem häuffig zulauffenden Volck / sonderbar dem hierinnfahls höchst-glückseeligen Augspurg zu verkündigen. Da nun selbiges löblichist bewerckstelliget wurde / hat eine auß unserem Convent geistliche / und nachsinnende Feder die Nämen ersagter 5. Heiligen in folgender Ordnung zu Papier gesetzet:

*Nidgarius: Tosso: Wicterpus: Adalbero: Digna.*

Dise hochwürdige Nämen wünschte er zwar in einen schulmäßigen Vers zu bringen; zumalen sie aber dahin (wie es scheinet) nit allerdings zu zwingen / brachte er nichts destoweniger durch ein ungezwungenes Annagramma, oder gantz lautern Buchstaben-Wechsel auß selbigen Nähmen hervor folgenden Vers:

*De ligno decor: Urbs Diva! his Augusta Patronis.*

Solche Wort erklärte er weiter zu Ehren dern 5. Heiligen mit eben so vilen / und zwar folgenden Versen:

*De ligno* Crucis, atque Aræ, quæ splendida quinque
Corpora Sanctorum noviter translata recondit,

Proficit haud modicum, ac crescit *decor* Urbis, & orbis.
*Urbs* ter *diva*, potens, felix! *Augusta* vel inde,
Quòd quinque Augustis *bis* sit protecta *Patronis*.

Eben diſe geiſtliche Feder hat ſich auch ſchon damahlens etwas weiters hinauß gelaſſen / und indeme ſie **Eurer Hochwürden und Gnaden** glorwürdigen Namen (als deß jenen / der ſolche herrliche Solennität / zur Ehre Gottes / und ſeiner Heiligen auf das weitlichſte / und gottſeeligſte angeordnet / folgender maſſen zu Papier gebracht:

*Wilibaldus Abbas*
*Monaſterii ſanctorum Udalrici, & Afræ, Augustæ*

Entdeckte er alſogleich / durch ein ebenmäßig unverfälſchtes Anagramma, oder Buchſtaben-Vermiſchung / folgendes Gehetmnuß / oder / beſſer zu ſagen / in mehrere Jahr hinein ſehendes Prognoſticon:

*Fidelis cuſtos ovium tuarum!*
*Lignea deaurabis Altaria: Sacra beabunt.*

Gar recht (gedachte er bey ſich ſelbſten) diſes ſcheinet mir ein klare Vorbedeutnuß zu ſeyn jener künfftig hin / nach 14. Jahren / abermalen billichiſt bevorſtehender Solennität / nemblich deß bereits in der Nähe ſtehenden ſibenden Sæculi, oder Jahrhundert / der in gegenwärtiges Löbl. St. Ulrich / und Afra-GOttshauß glückſeeligiſt eingeführten Regul / und Profeſſion, unſeres groſſen heiligen Ertz-Vatters Benedicti; Darumben er unter beſagtes Prognoſticon

sticon Anagrammaticum folgende Vers schon damahlens gesetzt / und bis auf heutiges Jubl-Jahr in Geheim zuruck behalten:

**Dux Wilibalde** gregis benedicti, *oviúmque* tuarum
Perpetuò Pastor vigilans, *cußósque fidelis!*
Quis dubitare queat, quin Tu tria *lignea* quondam
Spontè *deaurabis* renovandi *Altaria* Templi?
Cùm Tibi nil cordi magè sit, quàm gloria Divûm,
Divinæque Domûs decor, ac reverentia summa.
Ergo age, quod sibi vult Nomen, quod & exigit omen!
Auxilio Superùm, *Sacra Te* celebranda *beabunt.*

## Hochwürdiger / Gnädiger Herr / Herr.

Nunmehro haben sich Deroselben glorwürdige Regierungs-Jahr (darfür wir dem Allerhöchsten demüthigsten Danck abzustatten samentlich verpflichtet) bis auf jetzt lauffendes 1712-te glückseeligist erstrecket / und scheinet wahrhafftig / obgesetztes schon vor so vilen Jahren in dero hohen Nahmen erfundenes Prognosticon nunmehro gantz vollkommenlich erfüllet zu seyn; Sintemahlen Euer Hochwürden und Gnaden / veranlasset von den 8. tägigen / jüngsthin den 4-ten Julij / als am hohen Fest deß heiligen Bistumbs-Patronen Udalrici, abermahlen auf das herrlichiste angefangenen Jubl- und Danck-Fest / nit nur ersagte von Holtz künstlichist geschnitzlete Altär / durch frische Farben / und mehren theils neue Vergoldung / auf das prächtigste herfür gebutzet / gemäß jenem:

*Lignea*

*Lignea deaurabis Altaria*, sondern auch weit mehrere / in gleich hierunten folgender Vorred außführlich verzeichnete Erneuerungen / forderist zur Ehr GOttes / und seiner heiligen Kirchen / beynebens auch der Nachwelt zum ewigen Angedencken / und der löblichen Reichs-Stadt Augspurg zu einer besonderen Zierde / glückseeligist (obschon mit unbeschreiblichen Unkösten) bewerckstelliget haben. Augspurg / sprich ich / zu einer besondern Zierde; dann wann *Augusta Vindelicorum* sich rühmet zu seyn per Anagramma: *Vennsta Virgo ad Licum*, so empfanget sie gewis eine ungemeine Zierde / und Schönheit so wohl von den anschlichen / in die Höhe gar prächtig aufgeführten / auch nunmehro allerdings von Innen erneuerten GOtts-Hauß zu St. Ulrich / als von der gantz neuen / jüngstbin erbauten schönen Kirchen zu St. Afra / auf dem benachbarten Lechfeld. Wann *Augusta Vindelicorum* durch einen abermaligen Buchstaben-Wechsel / darff gegrüsset werden: *Ave oculus grati mundi!* So hat sie die edle Tugend der Danckbarkeit unfehlbar erlehrnen können bey neulich / pur allein GOtt höchsten Danck zu sagen / kostbarist angestellter acht-tagigen Solennität. Wann *Augusta Vindelicorum* ferners mag begrüsset werden mit jenen Worten: *Tu Virgo, visa ad culmen*, so scheinte sie eben neulich bey so vilen daselbst versambleten frembden Volck / bey so andächtig gehaltnen Gottsdiensten / und außerlesnesten / auch von zwey Infulierten Häubtern / abgestatteten Lob-Predigen / zu dem Gipffel der höchsten Glückseeligkeit gekom-

kommen zu seyn. Wann *Augusta Vindelicorum* anzureden ist: *Locus artium, digne uvâ.* So haben ihre Künstler eben bey so vilen vorgenommenen Erneuerungen / Gelegenheit genug gehabt / ihre Maister-Stück an Tag zu geben / und der Augspurgerischen Trauben ein besondere Ehr zu machen. Wann endlich *Augusta Vindelicorum* wegen ihrer so manigfältig schönen Gottsdiensten / Ablässen / und Gebettern billich gerühmet wird: *O Tu ad lucis Regnum via!* so hat sie ja freylich nicht allein bey ersterer vor 14. Jahren von **Euer Hochw. und Gnaden** preißwürdigist veranstalter Transkations-Solennität / sondern auch noch vil mehr bey neulich gehaltenen Jubl- und Danck-Fest / dem häuffig anhero kommenden / und sich deß Heil. vollkommnen Ablaß / durch andächtiges Beichten und Communicieren / theilhafftigmachenden Volck / den graden und sichern Weeg zu dem Himmel vorgewisen.

Gleichwie derohalben bey jener An. 1698. GOtt in seinen 5. Heiligen acht-tägig abgestatteten Belobung / damaliger R. P. Prior, und gesambtes Convent, ihre höchste Schuldigkeit zu seyn erachtet / **Euer Hochw. und Gnaden** durch Dedicierung und offentliche Druck-Verfassung jenes glückseeligsten Verlauffs / und darunter vergnüglichist abgelegten Lob-Predigen / gehorsamlich zu aggratulieren; Eben also will sich dises dermalen / und zwar umb so vil mehr / gezimmen / alldieweilen **Euer Hochw. uud Gnaden** das jene hierinn erlebet / und ruhmwürdigist vollzogen / was

weder Dero Hochwürdige Vorfahrer durch verflossne 100. Jahr erlebt/ noch dero künfftige Regierungs-Erben bis auf ein gantz neues spates Sæculum hinein werden zuerleben haben. Seye uns demnach auch dises mal erlaubet/ jenes Werck **Euer Hochwürden und Gnaden** mit kindlich-devotester Unterwürfflichkeit zu dedicieren/ welches Sie selbsten nit allein lobwürdigst veranstaltet/ sondern auch mit aigen-mündiger Schluß- oder Abdanckungs-Red von offentlicher Cantzl/ zu allgemeiner Hertzens-Freud/ und sonderbarer Auferbauung becrönet haben: Damit die spate Nachwelt ebenfahls sehen/ und bewundern möge den heiligen Eyfer Wilibaldi in Beförderung Göttlicher Ehr/ und Hervorschmuckung dessen geistlicher Braut/ seiner heiligen Kirchen. **Euer Hochwürden und Gnaden** geruhen/ solche gehorsame Zuschrifft in Gnaden anzusehen/ und Dero devotest ergebnes Convent (welches nichts anderes/ als wo es möglich/ Deroselben bis in ein neues Sæculum hinein/ höchst-gesegnete Regierungs-Beständigkeit hertziglich wünschete) in dero Vätterlicher Gnaden-Huld noch weiterhin liebreichist zuerhalten/ allwohin wir uns gehorsambist empfehlende

**Euer Hochwürden und Gnaden**

Augspurg in dem freyen Reichs-Gottshauß zu St. Ulrich und Afra den 15. Augusti 1712.

Unterthänig gehorsame

P. Prior, und gesambtes Convent allda.

# Vorläuffiger Bericht
## An den günstigen Leser.
### Wegen jüngsthin angestellter acht-tägiger Solennität.

NAchdem es laut Göttl. heiligen Schrifft/ dem allwaltenden GOtt beliebet / die ihme sonders angelegene Kinder Israël auß dem beschwärlichen Egypten-Land endlichen gantz liebreich hervor zu führen / wolte er immerzu sothaner empfangnen Gutthat dieselbe Vätterlich erinnern / und zu gezimmender / ja höchst schuldiger Danckbarkeit nachdrucklichist ermahnen; Sintemalen Er nit allein Exodi am 13. Capitl v. 3. gesprochen: Mementote diei hujus, in qua egressi estis de Ægypto, & de domo servitutis; quoniam in manu forti eduxit vos Dominus de loco isto. Gedencket jenes Tags / an welchem ihr außgetretten auß Egypten / und auß dem Hauß der Dienstbarkeit; Weilen euch der HERR mit seiner starcken Hand auß disem Ort hervor geführet: Sonderen auch bey dem gecrönten Propheten am 80. Psalmen v. 11. erfrischet Er ihre Gedächtnuß mit folgenden Worten: Ego sum Dominus Deus tuus, qui eduxi te de terrâ Ægypti. Ich bin der HERR / dein GOTT / welcher dich von dem Land Egypten hervor geführet. Scheinet demnach eben solches die Ursach zu seyn / warumben auch Paulus, die hell erschallende Welt-Posaunen / das

außerwählte Gefäß / der allgemeine Lehrer unzahlbarer Völcker / immerzu seine Neubekehrte zur Danckbarkeit wegen der empfangnen Wolthaten angemahnet / wie er dann / unter andern / seinen Thessalonicensern folgender massen zugeschriben: In omnibus gratias agite: Unterlasset nit / in allen / und umb alles Danck zu sagen. Er wußte nemblich nur gar zu wol / wie daß es der außdruckliche Willen GOttes wäre / danckbarlich die empfangne Gutthaten zu erkennen; dessentwegen er unverzüglich hinzu setzet: Hæc est enim voluntas DEI in Christo Jesu in omnibus vobis. Dann ihr sollet wissen / daß dises der Willen GOttes seye in Christo JEsu in euch allen. *1. Thessal. c. 5. v. 17.*

Diser Göttliche Willen / geliebtester Leser / ware ebner massen nicht unbekandt dem Hochwürdigen in GOtt Herrn / Herrn Wilibaldo, deß Freyen Reichs: GOttshauß zu St. Ulrich / und Afra in Augspurg würdigst regierenden Abbten. Darumben / in Erwögung so viler durch 700. ganze Jahr an disem Ort seines anvertrauten GOtts-Hauses / von der Güte deß Allerhöchstens reichlich ertheilten Gnaden / und Wolthaten / absonderlich aber in Erinnerung deß Anno 1012. glückseeligist durch seine starcke Hand anhero eingeführten / und bis auff heutigen Tag beständig erhaltenen heiligen Benedictiner-Ordens / Seine Hochw. und Gnaden / wie auch sein gantzes Wol-Ehrwürdiges Convent es immerzu beduncke / als vernemmeten sie durch innerliche Einsprechung jene Wort: Mementote diei hujus, in qua egressi estis; Seyet ingedenck jenes Tags / an welchem ihr hervor getretten / nit zwar auß einer harten Egyptischen Dienstbarkeit / wol aber è domo Servitutis, auß einem Hauß deß eyfrigen Göttlichen

Diensts /

Diensts / in dem uralten Fürstlichen / und annoch höchst-berühmbten Stüfft und Closter Tegernsee. Mementote diei hujus, gedencket jenes Tags / in qua, an welchem (nach löblichist beschehener Abtheilung eines hohen Cleri in Augspurg einer Seits / eures heiligen Benedictiner Ordens aber ander Seits) egressi estis, ihr hervor getretten seyet / 12. an der Zahl eyfrige Religiosen / Männer nach dem Hertzen GOttes / und *ex unâ* Domo Servitutis *in aliam*, auß dem wol regulierten / wol disciplinierten / zum Dienst GOttes bestens abgerichteten Tegernseeischen Convent, euch weiter verfüget habt in ein andere geistliche Wohnstatt / in ein ebenmäßig zum eyfrigen Tag- und Nächtigen Lob GOttes best eingerichte Domum Servitutis, nemblich in das Hochlöbl. GOtteshauß zu St. Ulrich / und Afra / dahin euch die unendliche Weisheit und Vorsichtigkeit deß allerhöchsten / in manu forti, mit seiner starcken Hand (und zwar ohne Abgang deß jenen annoch best florierenden Convents) hervor geführet / auch bereits 700. Jahr / mit immerzu anwachsender Benediction daselbst gnädiglich erhalten hat.

Dannenhero zu offentlicher Bezeugung einer für sothane grosse Gutthat höchst-schuldigen Danckbarkeit / und Gedächtnuß / haben sich obernennter gnädiger Herr / Herr Reichs Prælat zu St. Ulrich / und gesambtes Hochlöbliches Convent billichist entschlossen / eine besondere acht-tägige Solennität / oder herrliches Jubl und Danck-Fest (koste es auch / was es wolle) anzustellen / welches auf gehorsambste Insinuation, auch von dem allhiesigen Herrn / Herrn Ordinario Hochfürstlichen Durchleucht gar gnädig angesehen worden. Disemnach wurden zu vorha-

bender Solennität schon lang vorhero alle mögliche Veranstaltungen gemacht / und zwar

Erstens wurde die gantze Kirch / obschon selbe von ungemeiner Höhe / nicht ohne grossen Unkösten / vermög eines allerdings vierfach aufeinander geordneten Holtz-Gerüst / durchauß außgeweisset.

Andertens die maiste Fenster mit grossen durchsichtigen Scheiben eingerichtet / wardurch die Liechte der Kirchen mercklich vermehret worden.

Drittens die schon längstens kunstreich geschnitzlete / und mit Lebens-grossen Persohnen in grosser Anzahl versehne Altär / wie nicht minder die Cantzl / mit Gold und Silber / auch andern kostbaren Farben allerdings neu gefasset.

Vierdtens die Ehrwürdige Statuen deren in beeden fordern Chören ruhenden Heiligen mit zierlichen Gipswerck erneueret / auch an der Zahl in etwas vermehret.

Fünfftens zwischen ersagten Statuen / zur Seiten deß Altars S. Udalrick, zwey auf das herrlichste gefaßte / äusserlich mit vilen Gold gezierte / innenher aber kostbar außspallierte / und sehr commod eingerichte Chöretten vor einige vornehme Persohnen von neuem erbauet.

Sechstens gantz neue und kostbare Stühl von Aichen-Holtz / mit schön außgeschnitzleter Arbeit (dergleichen diser Orten kaum zu finden) und zwar so wol in grosser Menge / als bester Ordnung verschaffen.

Sibendens. Sechs noch herrlichere / und mit Bildhauer-Arbeit auf das zierlichiste zugerichte neue Beicht-Stül von ansehnlicher Grösse aufgestellet

Ach-

Achtens bey denen Altären St. Ulrich und Afra / wie auch nit weniger bey dem Creutz-Altar / rare von kostbaren Marml verfertigte / und von Wälsch und Teutschen Steinmetzen zur Wett kunstreich außgearbeitete Gätter beygesetzet.

Neuntens / der Boden durch die gantze Kirchen / auch so gar der aussere freye Durchgang mit weissen Marmlsteinen gepflasteret.

Zehendens. Drey neue ansehliche Kirchen-Thor angeschlagen.

Ailfftens einem gantz neuen Geleut durch Umbgiessung / und würcklicher Aufziehung der ersten und grösten Gloggen ( dero ehistens die übrige in bester Consonantz folgen sollen ) der Anfang gemacht.

Zwölfftens. Zwischen St. Ulrich und St. Afra-Altar ein herzliches Theatrum, oder Schau-Bühne ( welche 40. Schuch in der Höhe / und 20 in der Breite außmachte) vermittelst 16 in das Perspectiv künstlich gesetzter Saulen aufgerichtet / und mit vilen vorgestellten Bildnussen / so wohl deren dises GOttshauses ersten / und vornehmsten Prælaten / benandtlich S. Reginbaldi, und B. Eginonis, als auch heiligen Stüfftern S. Henrici, S. Kunegundis, S. Adelhaidis, &c. neben sehr vilen Sinnreichen Zuschrifften gezieret / beynebens mit mancherley raren / theils von der Natur / theils von der Kunst außgearbeiteten Blumen behänget.

Neben disem allem / und was man noch heuriges Jahr zu fernerer Zierde deß Hauß GOttes zu bewerckstelligen Vorhabens / wurde eine gantz neue / von Gold / Perlein / und Edlgestein auf das kostbareste zusamen geordnete Monstrantz / darinnen dem Volck das allerhöchste Gut in dem Geheimnuß-vollen

len Sacrament deß Altars vorzustellen / soLI Deo, regI sæCVLorVM allein GOtt dem Allerhöchsten zur Ehr/ Lob/ und Danckſagung / verfertiget.

So hat man auch keines Weegs ermanglet / von Jhro Päpſtlicher Heiligkeit Clemente dem Aulff- ten / auf bevorſtehendes ſolennes Danck-Feſt einen acht-tägigen vollkommnen Ablaß / auß dem ihme anvertrauten unerſchöpfflichen Schatz der Kirchen/ demütigiſt zuerbitten / welchen wir auch durch ein beſonderes Breve Apoſtolicum, oder geiſtlichen Gna- den-Brief zu rechter Zeit nach Wunſch erhalten / folglich den 4.ten Julij lauffenden tauſend / ſiben- hundert / und zwölfften Jahrs / an dem hohen Feſt S UDALRICI, Augſpurgiſchen Biſchoffs / und beſon- dern Patronen / unſerem vorhabenden Jubl- und Danck-Feſt mit Göttlichem Beyſtand den Anfang gemacht haben / wie der günſtige Leſer gleich jetzt in beſter Ordnung von Tag zu Tag wird zuver- nemmen haben.

Ordens-

# Ordentliche Erzehlung der täglich gehaltenen GOtts-Diensten / und abgelegten Lob-Predigen.

NAchdeme nun der sibende Sonntag nach Pfingsten / als der dritte Tag im Heumonat / und Vor-Abend deß hohen Fest S. Udalrici angebrochen / da waren schon mit Verwunderung zu sehen 5. bey denen Eingängen in das allerdings erneuerte St. Ulrichs-GOtts-Haußaufgerichte prächtige Triumph-Porten mit vilen auf gegenwärtiges Jubl-Jahr mühesam eingerichten Sinn-Bildern / und Chronographicis: Es waren schon zu sehen die mit Silber / und anderen Kostbarkeiten reichlichist gezierte Altär: Es waren schon zu sehen hin- und wider auf denen Gätterern / und Gesimbsen die rareste Wälsche Frucht-Gewächs / welche sonderbar in dem fordern mit kostbaren Tappeten ringsrumb behängten Chor / gleichsam einen in bestem Flor stehenden Wälschen Lustgarten vorstelleten; angesehen nicht allein sehr vile zu beeden Seiten in schönster Ordnung postierte Rosenstöck einen sehr annemblichen Geruch von sich gaben / sondern auch die mit natürlichen zu diser Zeit raresten Früchten auß Wälschland / als grossen Lemonen / und Citheronaten / behängte Bäum männiglich in grosse Verwunderung setzten.

Bey so wol veranstalteten Sachen wurde vorhabender acht-tägiger Solennität / und anbey morgi-

gem Fest deß grossen heiligen Bischoffs Udalrici, umb 1. Uhr Nachmittag mit Außsetzung dessen Hochheil. Sig-Zeichens / und von dem Himmel wunderthätig überbrachten Creutzes der Anfang gemacht / Warauf also gleich die erste Vesper von denen alldasigen RR. PP. Benedictinis solenniter gehalten / und neben stattlicher Music die allgemeine geistliche Freud / und Jubl durch hellklingenden Trompeten- und Pauggen-Schall männiglichen verkündiget worden.

Hier ist aber zu wissen / daß nach löblichem uralten Gebrauch / an dem jährlichen Fest-Abend S. Udalrici, wie auch nit minder S. Afræ, jedesmal 3. Vespern in dem GOttshauß St. Ulrich gehalten / und zwar die erstere umb 1. Uhr von denen alldasigen PP. Benedictinern selbsten: umb 2. Uhr von dem hochlöblichen Collegiat-Stüfft zu St. Moritzen: endlichen auch umb 3. Uhr von einem hochwürdigen Thumb-Stüfft allhier (nachdeme selbe Processionaliter sich / mit allem ihren Clero, in ersagtes Reichs-GOttshauß begeben) abgesungen werde. So wurde dann nach vollendter erster Vesper, die andere umb 2. Uhr mit annemblichster Music von ob-ernennten Hoch- und Wol-Ehrwürdigen Herren Mauritianern andächtigist völlbracht: darauf umb 3 Uhr ein Hochwürdiges Thumb-Capitel mit ihrem Clero in ansehenlicher Menge ebenmäßig eingezogen / und disen deß morgigen hohen Fests geheiligten Vor-Abend mit der dritten / von Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn / Herrn Joanne Casimiro, Episcopo Amyclensi, Ecclesiæ Cathedralis Augustanæ Canonico Capitulari, Reverendissimi ac Serenissimi Principis, Episcopi Augustani Consiliario intimo, Suffragano, inque Pontificalibus & Spititualibus Vicario Generali, Consilii Ecclesiastici Præside, &c. selbsten cum Ministris Pontificaliter gehaltnen Vesper, vermittelst rarer Music, auf das prächtigste beschlossen haben.

Mon-

# Montag.

HEut / als an dem hohen Fest S. Udalrici selbsten / wurden in dem löblichen Reichs-GOtts-Hauß fruhe Morgens die Horæ minores abgesungen / darauf das hochheiligste Sacrament deß Altars in der neuen kostbaren Monstrantzen auf den Creutz-Altar auß-gesetzet / und mit vorgehenden heiligen Seegen dem 10. stündigen gewonlichen Gebett der Anfang gemacht. Die Menge deß nit allein auß hiesiger Stadt / sondern auch auß frembden / obschon weit entfernten Orthen zulauffenden Volcks / ware disen Morgen über alle massen groß / welche auch durch vile ankommende Creutz / oder Wahlfahrter mercklich vermehret / denen verordneten Beicht-Vättern gnugsame Arbeit verschaffte. Zumahlen nun an besagtem Fest S. Udalrici nach jahrlichem alther gebrachten löblichen Gebrauch / der vormittägige solenne GOtts-Dienst / ausser der Predig / jedes mahl von einem Hochwürdigen allhiesigen Thumb-Stüfft gehalten wird; Als hat man von Seiten deß Reichs-GOtts Hauß nit ermanglet / wegen zugleich eingehender 8. tägigen Jubl. Festivität / hochberührte Herren Herren Canonicos Cathedrales sonderbar einzuladen / alle disen Festtag gebräuliche GOtts-Dienst sambt Vor- und Nachmittägiger Predig / ꝛc. durch die Ihrige nach gnädigem Belieben zu veranstalten / mithin unserer folgenden Gnaden Octav einen hoch-ansehlichen Anfang zu machen / welches dann auch folgender massen ruhmwürdigist beschehen:

Nachdeme sich nemblich die Hochwürdige Herren / Herren Canonici am Vormittag bey guter Zeit von dem hohen unser lieben Frauen Thumb-Stüfft nach ersagtes S. Ulrichs Reichs-Gotts-Hauß erhoben / haben unsere Cantzl in eigener hoher Persohn zubesteigen sich gewürdiget der Hochwürdige / Hoch-Edl-Gebohrne Herr / Herr Johann Adam Nieberlein / der Heil. Schrifft Doctor, Bischoff zu Dioclea, Weyh-Bischoff / und Vicarius Generalis, auch geistlicher Raths-Præsident zu Eystätt / Domb-Herr zu Augspurg / und Propst bey S. Nicolaus in Spalth / ꝛc. welcher / nachdeme er auf St. Ulrichs Altar das heilige Meß-Opffer andächtigist gelesen / den Anfang unserer Solennität / vermittelst hierunter gesetzter Preißwürdigsten Lob-Predig / mit gravitätischer Beredsamkeit beehren wollen / folgenden Innhalts:

# Erste Lob-Predig.

# S. UDALRICUS

## Augustanorum Tntelatis Episcopus glorioſus, & jubilæus.

# S. Ulrich

## Der 50. jährige glorreiche Bischoff Der Augspurgerischen Schutz.

Vorgestellet

## In einer Ehrn-Predig den 4.ten Julii/ Anno 1712. in dem Hochlöblichen Freyen Reichs-Stüfft SS. Udalrici und Afræ, S. Benedicti-Ordens in Augspurg.

Als selbes das sibende Jubel-Jahrhundert höchstfeyrlich celebrieret/ und begangen.

# THEMA,

## Oder:

## Vorspruch.

Ecce Sacerdos magnus, qui in diebus suis placuit DEO:
Non est inventus similis illi.

Nemmet wahr! dises ist ein grosser Priester / welcher in seinen Tägen GOtt gefallen hat: Seines gleichens ist keiner gefunden worden. *Ecclesiastici* am 44. Capitl.

Einer heutigẽ Ehrn-Predig / uñ angestelter Solennität / weiß ich keinen besseren Eingang zu machen / als mit Erzehlung einer merckwürdigen Geschicht / welche sich begeben hat in dem Jahr 955. zur Zeit / als die Hunnen / barbarische / und heydnische Völcker / gantz Teutschland / mit einer erschröcklichen Kriegs-Macht überschwemmet / alles / mit Feur und Schwerdt / verherget / auch schon so weit kommen / daß sie allhiesige freye Reichs-Stadt Augspurg mit einer Belagerung hart geängstiget. Udalricus, dessen Fest die Christ-Catholische Kirch / besonders das Fürstl. Hoch-Stifft Augspurg feyrlich begehet / ware eben zumahlen Regent, und oberster Seelen-Hirt in der Stadt; Dahero / gleichwie ein Vatter sorget vor seine Kinder / ein Hirt vor seine Schaaf / also ware bekümmeret / und sorgfältig Udalricus vor seine liebe Augspurger. Er schickte alsobalden Courriers / und Eyl-Botten an Otto / den Andern diß Namens / Römischen Kayser / an Conrad / Hertzogen

gen in Francken/an Michael/Bischoffen zu Regenspurg/an Starkhandum, Bischoffen zu Eystätt/alle mit respectivè unterthänigst- und freundlichster Bitt ersuchend/ sie möchten ihn/ in so grosser Noth nit verlassen/ sondern in diser äusserster Gefahr Ihme/ und der Stadt zu Hilff kommen. Otto/der Kayser/ware bald da/mit 6. Regimentern. Conrad/ Hertzog/ in Francken/ mit vilen Hilffs-Trouppen. Michael/Bischoff/zu Regenspurg/Starkhandus/Bischoff/ zu Eystätt/erschinen in aigner Person/beyzustehen dem H. Bischoff Udalrico. Aber was? All/mitgebrachter Succurs, und samentliche Christliche Armee/ware nit im Stand zu widerstehn einem/so mächtigen Feind/ welcher/ von sich selbst/frech und vermessen/gesprochen: wann nit der Himel einfalle/und sie zudecke: wañ nit die Erden sich eröffne/und die Hunnen verschlucke/so werde ihnen auf Erden niemand was abgewinnen. Solchemnach/ Udalricus, ersehend die Schwäche der Seinigen/ die Stärcke der Feinden/ name sein Zuflucht zu GOtt der Heerschaaren/von deme geschriben stehet/ daß Er mit wenigen so vil kan außrichten/ als andere mit vilen. Er liesse/auf den Feyr-Abend S. Laurentii, in der Stadt ansagen einen allgemeinen Fast- Bett- und Buß-Tag/die Christliche Soldaten ermahnend/ sie wolten sich alle/ mit GOtt versöhnen/so dann/ andern Tags/ die Feind hertzhafft angreiffen. Was Udalricus verordnet heylsamlich/ das wurde von allen vollzogen gehorsamlich. Man fastet/ man bettet/ man beichtet/ man cõmunicieret/ man ruffet den Himmel an umb Hilff. Andern Tags/als am Tag/deß H. Ertz-Levitens Laurentii, ziehet das Christliche Kriegs-Heer/ auß der Stadt/durch das/sogenannte Jacober-Thor/und stellet sich/dem Feind unter das Gesicht. Man greiffet bald einander an/ man schlagt etlich Stund/hart/blutig/verzweiflet/also/daß/Otto/der Kayser bereits begunnte zu weichen/ das Christliche Kriegs-

1. Reg. 14.

Heer/

Heer/das Reißauß zu nemen. In disen Umbständen trittet hervor Udalricus, sein / von dem Himmel / empfangenes Creutz / in der Hand haltend / spricht zu Ottoni, was einstens der Engel GOttes gesprochen zu Constantino dem Kayser: *Constantine! in hoc Signo vinces.* Constantine! in disem Zeichen / wirst du überwinden. Also Udalricus zu Ottoni: *Otto in hoc Signo vinces.* Ihro Majestät / nit gewichen / sondern hertzhafft gestritten! in disem Zeichen werden wir überwinden. Otto / auf Vernemmen / so eyfrigen Zusprechens / setzet noch einmal / unerschrocken in den Feind / und sehet Wunder! der Feind / in Ansehung / deß H. Ulrich-Creutzes / wird / mehrer / durch diß Creutz / als Waffen / gebracht in Unordnung / geschlagen in die Flucht / im Nachsetzen / so vil der Feinden in den vorbey fliessenden Lech-Fluß gesprenget / daß diser / ansonsten / reissende Strohm / aufgeschwollen / und die todte Leiber / nicht fassen kunte.

Nach erhaltnen so herrlichen Sig / kehrete der Kayser / zuruck in die Stadt / und / unter Zulauff / deß Volcks / auch Zuruffung tausenderley / Vivat! wurde er / von einem Edlen Magistrat, und samentlicher Burgerschafft empfangen / wie einstens / zu Rom Julius Cæsar, nachdeme er die Africaner überwunden.

Alles / in der Stadt / ware frölich / und wolgemuth-alles / in Freuden / einzig allein / Udalricus traurig / und dises warumben? villeicht? weilen er in der Schlacht verlohren seinen liebsten Herrn Brudern Theobaldum, gebohrnen Grafen von Kyburg / Dillingen / und Wittislingen? nein. Villeicht? weilen er in der Schlacht hat eingebüßt Conradum, Hertzogen in Francken? auch nit. Villeicht / ware er traurig / wegen so vil vergossenen Menschen-Blut / und dardurch in die ewige Verdamnuß gestürtzte Seelen? auch nit. Sondern / Udalricus, ware traurig / weilen er in der Schlacht / verlohren und eingebüßt hatte seinen liebsten

Freund

Freund auf Erden / Starkhandum Bischoffen zu Eystätt / welchen Udalricus in Lebzeiten geliebet / wie David den Jonatham, also / beweinte er ihn nach dem Todt / wie er einstens beweinet hatte seinen Sohn / den Absolon. Beedes / Lieb / und Leyd / an den Tag zu geben / nimbt Udalricus den entseelten Leichnamb Starkhandi, führet ihn selbst in seine Residentz-Stadt / begrabet ihn auf St. Wilibalds-Chor / in der hohen Domb-Stüffts-Kirchen zu Eystätt / und nach gehaltnen gebräuchigē Gottsdiensten / kehret er zuruck nacher Augspurg. Als er aber komen ware / auf den sogenantē St. Wilibalds-Berg / wo man / die gantze Stadt / kan übersehen / wendete sich Udalricus, und nach der Domb-Kirch schauend / brache er auß in dise letzte Traur-Wort: *Vale Sanctissime Præsul Wilibalde! ecce deposui hodie penes te, & sepelivi, omnium mortalium, mihi charissimum; quapropter ad istam tuam Urbem venire ampliùt, animus non est: vive ergo, & æternùm valu!* Zu teutsch: Bhüt dich GOtt / du sehr heiliger Mann / *Wilibalde!* sihe / ich habe heut / dir beygesetzt meinen allerliebsten Freund / auf Erden; wessentwegen nit mehr hieher in dise Stadt zu kommen gedencke. Bhüt dich also GOTT / und lebe ewig wol!

Dise Begebenheit erzehlet der hochgelehrte Theologus P. Corbinianus Kamm Ord. S. Benedicti, allhiesigen freyen Reichs-Stüffts Professus, in seiner neu-außgangenen Augspurgis. Hierarchiâ, am 234. Blat. p. 1.

Mit diser annemblichen Geschicht / mache ich / den Anfang meiner Ehren-Red / und den Eingang der angestellten Soleñität / das Vale, in ein Salve veränderend / schreye ich heut auf / und sage Freuden voll: *Salve Sanctissime Præsul Udalrice!* Seye gegrüßt du sehr heiliger Mann *Udalrice!* Sihe! ich erscheine heutiges Tags / nit / auf dem Berg Wilibaldi, sondern auf der Ehrn-Höhe Udalrici, nit / deß Willens / zu beerdigen einen entseelten Eystättischen Bischoffen

Starkhandum, wol aber/ als ein gebohrner Eystätter / und Diener deß H. Wilibaldi, deß Vorhabens / eine/ mit meinem schlechten Verstand verfaßte Ehrn Red zu legen zu deinen Füssen; Dessentwegen ergehet an dich mein erste Bitt/ du wollest/ heutiges Tags/ seyn/ ein Starkhandus, und mit deiner starcken Hand vom hohen Himmel herab geben den H. Seegen/ damit ich/ von deinem Lob/ der Gebühr nach/ möge reden/ das anwesende Volck/ mit Trost/ dein Lob vernemmene

Weßwegen mir erkisen hab den Spruch auß heutiger Meß-Epistl, welcher mehrentheil auß dem 44. Cap. deß weisen Ecclesiastici gezogen / und heisset also: *Ecce Sacerdos magnus, qui in diebus suis placuit DEO: Non est inventus similis illi.* Nemmet wahr/ diß ist ein grosser Priester/ welcher in seinen Tägen Gott gefallen hat: seines gleichens ist keiner gefunden worden. Mit disem Spruch/ bin ich gesinnet/ in dem ersten Theil meiner Predig / zuerweisen / daß Udalricus nit allein seye gewesen/ ein grosser Priester/ welcher GOtt sonderbar gefallen habe/ sondern ein solcher Bischoff/ deßgleichen Augspurg nit gehabt/ so lang als Augspurg stehet. In dem andern Theil/ werde ich anführen die Grund-Ursach / warumben angestellt seye die heutige Solennität / und acht-tägiges Jubl-Fest? Euer Lieb und Andacht hören zu / mit Gedult: Ich inmittelst ruffe an die Gnad deß heiligen Geists / und fahre fort im Nahmen deß Allerhöchsten.

*Ecce Sacerdos magnus!*

## Nemmet wahr / diß ist ein grosser Priester!

EIN einem grossen Priester/ oder Bischoffen wird sehr vil erfordert/ waß er seinem Ambt will recht vorstehen. Der H. Paulus gibt es mit wenig Worten / gleichsam in einem Compendio, und kurtzem Begriff zuverstehen /

1. Tim. 3.

stehen/da er sagt: *Oportet Episcopum irreprehensibilem esse.* Ein Bischoff muß unsträfflich seyn. Das ist: ohne Tadl/ Fehler/ Mangl/ und ein solcher Mann/ deme nichts ist außzustellen.

Die Eigenschafften eines wahren Bischoffens/ gab GOtt einstens zuerkenen in einem Gesicht/ Ezechieli, dem Propheten/ da Er ihm zeigte einen Thron/ mitten in dem Thron/ *Virum vestitum lineis*, einen Mann in einem weissen Kleyd/ oder wie die 70. Dollmetschen sagen/ *Virum in habitu Pontificali*, einen Mann in dem Bischöflichen Habit. Der Thron ware auf 4. Rädern/ deren jedes Rad/ hatte ein besonders Gesicht: Das erste Rad/ das Gesicht eines Adlers: das andere Rad/ das Gesicht eines Menschens: das dritte Rad/ das Gesicht eines Oxens: das vierte Rad/ das Gesicht eines Löwens/ und mitten in dem Rad ware ein kleines Rädlein/ so die 4. Räder dirigierte. Ezech. 1. & c. 10.

Wer diser Man in dem weissen/ oder Bischöflichen Kleyd? wer der Thron/ und die 4. Räder seyen? davon gehen die Meinungen der Schrifft-Außlegern unterschidlich. Mir darauß gefallet am besten/ und zu meinem Vorhaben am dienlichsten/ was da sagt Hugo der hocherleuchte Kirchen-Cardinal, da er setzet: *Vir vestitus lineis est Prælatus, qui debet habere 4. facies: faciem aquilæ, per contemplationem: faciem hominis, per mansuetudinem: & charitatem: faciem bovis, per assiduitatem laboris, faciem leonis, per audaciam severitatis.* Zu teutsch: Der Mann im weissen Kleyd bedeutet einen Bischoff/ Regenten/ und Vorsteher der Kirchen: diser muß haben 4. Gesichter: das Gesicht eines Adlers/ von welchem Job 29. cap. sagt: in c. 1. & 10.

*Aquila in arduis ponit nidum saum.*
Der Adler in die Höhe bauet/
Und unverändert d'Sonn anschauet.

Also ein Bischoff/ muß *per contemplationem*, mit Gemüth/

Hertz/ Sinn/und Gedancken/ seyn in dem Himel/ daß er in
Phil. c. 3. Wahrheit mit einem Paulo sagen kan: *Nostra conversatio in cælis est.* Unser Ansprach ist in dem Himmel.

Er muß haben das Gesicht eines Menschens / von welchem der Symbolist sinnet:

*Homo Homini, prodest, ubi potest.*

Ein Mensch dem andern helffen soll /
Er seye beschaffen wie er woll.

Also ein Bischoff / *per mansuetudiuem, & charitatem,* muß er beyspringen in der Gefahr / helffen in der Noth / daß er mehr-
2. Cor. c. 9. malen mit einem Paulo kan sagen: *Omnibus omnia factus sum,* Allen bin ich Alles worden / durch die Liebe.

Er muß haben das Gesicht eines Ochsens / von welchem mehrmalen der Symbolist sagt:

*Fortiter, & constanter,*

Arbeit genug /
Allzeit im Pflug.

Also muß seyn ein Bischoff / *per assiduitatem laboris,* in Wachtsamkeit und Arbeit / und diß je und allzeit / nach der Lehr
Lucæ c. 9. Christi: *Nemo mittens manum suam ad aratrum, & respiciens retrò, aptus est Regno DEI,* Niemand so die Hand an Pflug legt / und zuruck schauet / ist tüchtig vor das Himmelreich.

Er muß haben das Gesicht eines Löwens / von welchem die Sinnschrifft:

*Raptis catulis ferocior.*

Der Löw niemalen mehr ergrimmt /
Als wann man ihm die Junge nimbt.

Also ein Bischoff / so er den Wolff mercket / muß er sich
Tim. 1. c. wöhren / und nach Lehr Pauli: *Potens eos qui contradicunt arguere,* im Stand seyn / jene der Gebühr nach abzustraffen / welche sich sträfflich aufführen: *per audaciam severitatis,* ja so es nöthig ist / muß er seine Seel setzen / und dargeben vor
Jo. c. 10. seine Schäflein.

*Ecce Sacerdos magnus.*

**Nemmet wahr / diß ist ein grosser Priester.**

Laßt sehen / ob der H. Udalricus *Vir vestitus lineis*, ein Mann in weissem Kleyd / und solcher grosser Priester oder Bischoff / der all obige Eigenschafften gehabt habe?

Daß er gewesen ein Bischoff / der GOtt gefallen / erweiset GOtt selbsten / da Er einstens mit dem Heil. Udalrico Meß gelesen / und in allhiesigem Hoch-Domb-Stüfft / mit seiner Göttlichen Hand / nebst Udalrico sichtbarlich consecriert / worüber der Mösner solcher gestalten erschrocken / daß er bey Aufhöbung deß Kelchs nit mehr klinglen / oder leuten kunte / und diß ist die Ursach / warumb zur heutigen Stünd / auf dem Hoch-Altar allhiesiger Hochfürstl. Domb-Stüffts-Kirchen bey Aufhöbung deß Kelchs / in der Meß kein Zeichen gegeben wird / zum ewigen Angedencken dises Miraculs, und Wunders / mit welchem GOtt der Welt zu erkennen gegeben / daß Udalricus ein grosser Priester gewesen / und ein solcher Bischoff / der GOtt sonderbar gefallen habe.

Daß Udalricus gehabt habe / das Gesicht eines Adlers / in die Höhe gebauet / und ungeändert die Sonne angeschauet *per contemplationem*, gabe er zuerkennen / als einsmahls / an einem Donnerstag / der H. Conrad / Bischoff von Costantz bey ihm gespeiset / da seynd beede H. Männer so tieff in das Gespräch der Göttlichen Dingen kommen / daß sie deß Essens vergessen / und beysam gesessen / bis an den Freytag Mittag / woran sich geärgert ein von München angekommener Bott / so Brieff gebracht hatte an den H. Ulrich / welcher ihme von der Tafel ein Stuck gebratt-Fleisch verehret / er aber an statt deß Dancks sie verleumbdet / und zu München frech außgesagt: in Augspurg seye ein neuer Brauch aufkommen / die Bischöff / welche man vor heilig ansicht / seyn Gleisner / essen Fleisch am Freytag /

zum Beweißthumb eröffnet er seinen Rantzen / und wolte hervor ziehen das Stuck Gebrattens/an dessen Stell aber fande er einen gebrattnen Fisch/und würde zu schanden/der andere zu schanden machen wolte/der Ursach willen zu ewigen Angedencken dises augenscheinlichen Wunders / den H. Udalrico ein gebrattner Fisch auf seinem Buch ligend zugemahlet wird. Wordurch GOtt gezeigt der gantzen Welt/daß Udalricus gehabt habe das Gesicht eines Adlers/ daß er mit dem Hertzen / und Gedancken mehrers gewesen in dem Himmel / als mit dem Leib auf Erden. *Aquila per contemplationem.*

Daß er gehabt das Gesicht eines Menschens/und nichts anders gesucht/als denselben zu helffen/und zu dienen/ hat er erwisen in seiner 50. jährigen Regierung / wo er die Blinde sehend / Krumme grad / Krancke gesund gemacht/einen Todten aufgeweckt/so noch 27. Jahr gelebt/ täglich die Arme an seiner Tafl gespeiset / vor seinem seel. End all sein Haab unter die Arme außgetheilt / nach dem Todt mit vilen Wunder leuchtet/ anjetzo aber als ein anderer Onias in dem Himmel sitzet / und vil bettet vor sein Volck/und liebe Augspurger. *Homo homini per charitatem.*

Daß er gehabt habe / das Gesicht eines Ochsen / und die Hand beständig gehalten an dem Pflug / geben zu erkennen seine vil und grosse Reisen / wo er manchmal zu Fuß von einem einzigen Priester begleitet / sein Hoch-Stüfft visitiert/ die Geistlichkeit in ihrem Beruff gestärckt / die Laster gestrafft/ die Tugend gepflantzt/ Tag und Nacht gewacht / vor die Seinige eyfrigist gesorgt / und unermüd gebettet.

*Fortiter & constanter.*

Arbeit gnug /
Immer im Pflug.

Daß er gehabt habe das Gesicht eines Löwens/

hat

hat er erwisen / in vorgetragner Hunnischen Feld-Schlacht / wo er unter 1000. herumb fliegenden Pfeilen / seine Seel aufgeopffert vor seine Schaaf / und dise barbarische Wölff zuvertreiben gesucht.

*Raptis cantulis ferocior.*

Der Löw niemalen mehr ergrimmt /
Als wann man ihm die Junge nimbt.

Also hat wahrhafftig Udalricus an sich gehabt alle Eigenschafften eines wahren Bischoffens / daß ich billich sagen kan: *Non est inventus similis illi.* Seines gleichens Bischoff ist nit in Augspurg gewesen / weilen Augspurg stehet.

Aber! wo ist hierüber die Prob? wo ist der Beweißthumb? Es werden bereits / unter preißwürdigster Regierung / und Mit-Einrechnung deß Hochwürdigsten / Durchleuchtigen Fürsten / und Herrn / Herrn Alexandri Sigismundi, Bischoffens zu Augspurg / und gebohrnen Hertzogen zu Pfaltz-Neuburg / 65. Bischöff zu Augspurg gezehlet / und unter ihnen 7. heilig.

Dionysius, der erste Augspurgische Bischoff ware heilig.
Wicterpus, der 9.te Augspurgische Bischoff heilig.
Tosso, der 10. Augspurgische Bischoff heilig.
Simpertus, der 11. Augspurgische Bischoff heilig.
Nidgarius, der 13. Augspurgische Bischoff heilig.
Adalbero, der 17. Augspurgische Bischoff heilig.
Udalricus, der 19. Augspurgische Bischoff heilig.

Solle dann Udalricus heiliger seyn / als Dionysius, Wicterpus, Thosso, Simpertus, Nidegarius, Adalbero? A: A: Ich will nit sagen / daß Udalricus heiliger seye / als andere Augspurgische Bischöff / obwohlen ich es sagen kunte; dann / so Papaprochio, einem bewehrten Scribenten der Kirchen-Geschichten / Glauben beyzumessen ist / so ist Udalricus, wegen seiner Heiligkeit / auf eine besondere Weis / und mit solchem Ehren-Gepräng canoniziert / und in das Buch der

Heili-

Heiligkeit eingetragen worden / daß solche Ehr nit widerfahren ist Dionysio, nicht Wicterpo, nit Thossoni, nit Simperto, nit Nidegario, nit Adalberoni, ja / von / mehr / dann 900. Jahren / nach Christi Geburt / keinem einigen Heiligen / dergleichen doch / vil tausend / und / aber / tausend in das Buch / der Heiligkeit seynd eingeschriben / und eingetragen worden.

Ich will aber nit sagen / daß er heiliger gewesen / als all andere Heilige / umb denen andern Heiligen nichts zubenemen / sondern nur / erweisen / was ich zu erweisen habe versprochen / daß Augspurg / weilen Augspurg stehet / keinen Bischoff gehabt / der denen Augspurgern mehr Liebs / und Guts erwisen / als Udalrlcus. Dessen Prob ligt klar am Tag / wann man nur sicht / wie lang ein jeder Heil. Bischoff regiert ? so wird man finden / daß Dionysius regiert habe 1. Jahr : Wicterpus 8. Jahr. Thosso 11. Jahr : Simpertus 30. Jahr : Nidegarius 4. Jahr : Adalbero 22. Jahr : Udalricus 50. Jahr. Nun / ist bekandt / daß der H. Udalricus keinen Tag / kein Stund / kein Minuter unterlassen / wo er nit gebettet / gefastet / gewachet / und seinen Augspurgern Gutes gethan ; zumahlen / nun / die Gutthaten sich vermehren nach der Zahl / die Zahl / nach der Zeit / als ligt / der Beweißthumb klar am Tag : kein Augspurgischer Bischoff hat seinen anvertrauten Schäflein so vil Guts thun können / als in 50. Jahren Udalricus gethan hat : einfolglich / *non est inventus similis illi.* Weilen Augspurg stehet / hat es keinen solchen Bischoff gehabt / als S. Ulrich gewesen.

Und diß ist / was erkennet hat Bruno, der 25. Augspurgische Bischoff / ein gebohrner Hertzog auß Bayren / und leiblicher Bruder / deß H. Kayſers Henrici, welcher zur ewigen Gedächtnuß deß H. Udalrici, den Bischöfflichen Sitz / so ehe dessen bey St. Afra ware / mit der Hochwürdigen Geistlichen transferiert / und gesetzt hat in allhiesiges

siges hohe unser Frauen Domb-Stüfft / und / an dessen statt / eingeführt / den Orden deß heiligen Vatters Benedicti, damit / dise Gottseelige Männer / durch tägliches Psallieren / Betten / und Fasten / GOtt solten ewig loben / und dem heiligen Ulrich / vor all-ertheilte Gnaden / den schuldigsten Danck sagen.

David, in dem 64. Psalm sagt: *Sanctum est Templum tuum, mirabile in æquitate.* HErr / dein Tempel / ist heilig / und wunderbarlich / in der Gerechtigkeit.

Durch den Tempel verstehet er / den jenen / welchen Salomon aufgebauet / und David, im Geist vorgesehen. Ich rede heut auch / von einem Tempel / und nicht / den Salomonischen Templ / sondern einen Templ / von welchem Paulus redet / da er sagt: *Templum DEI vos estis.* 2. Cor. c. 6. Ihr seyt der Templ GOttes / nemblich: eine Versamblung unter einem Oberhaubt. In disem Verstand / wann ich betrachte / die Abtheilung Brunonis, und ansihe / die Versamblung / bey St. Afra und Ulrich: die Versamblung bey unser Frauen / so kan ich von ein / und der andern sagen: *Sanctum est templum tuum.* HErr! dein Templ / ist heilig. Heilig / der Tempel bey St. Ulrich und Afra; weilen / dise Versamblung / unter dem Patriarchen Benedicto, zehlet bey 50000. Heilige. Heilig; weilen / dieselbe / 7. heilige Bischöff / wie auch 7. heilige Martyrinen / nebst der heiligen Afra, Hilaria, Digna, Eutropia, Eunomia, in ihrem GOttshauß / heilig asserviert / und bewahtet. Heilig; weilen dieselbe / den heiligen Catholischen / allein-seeligmachenden Glauben / bey entstandner / Glaubens-Zerspaltung so eyfrig beschützet / so heilig erhalten / daß von selber sagen kan:

*Stetit ſuâ mole ſecura.*

## Diſer Tempel ſtund unbewögt/ Als/ Luther groſſen G'walt hat angelegt.

Inmaſſen/diſe Kirch/ und Verſamblung/ wie Felſen und Maur veſt geſtanden/ als vil Catholiſche von dem Glauben/ gewichen/ oder verjagt/ und ihre Kirchen geſchloſſen/ da ſtunde/ diſe Kirch offen/ und ſtritten/ diſe geiſtliche Männer/ ſo eyfrig/ umb den Glauben/ daß/ alle Catholiſche Seelen/ in Augſpurg diſem heiligen Orden zu dancken haben/ daß ſie Catholiſch gebohren; indeme/ dero Vor-Eltern/ durch unermüdeten Fleiß/und Sorgfalt/ diſer eyfrigen heiligen Verſamblung/ bey der Catholiſchnn Religion erhalten worden.

*Sanctum eſt Templum.* Heilig der Templ/ und hohe Verſamblung bey unſer Frauen; weilen dieſelbe/auß 65. Biſchöff und Regenten/7. heilige Biſchöff zehlet. Heilig; weilen diſe hochwürdige Verſamblung/ ſolch auferbäuliche Wandel geführt/daß der Adeliche Glantz/ihrer Meriten/und hohen Tugenden vilen Ertz- und Stüfftern ſolcher geſtalten in die Augen gefallen/daß ſie/auß diſer Adelichen Verſamblung/ ihnen zu Regenten außgebetten/52. Biſchöff/mehrentheils/ deß Heil. Röm. Reichs Fürſten/6. Ertz-Biſchöff/4. Kirchen-Cardinäl/ 3. Patriarchen.

*Sanctum.* Heilig.

Aber ich halte mich nit auf/in Außführung der Heiligkeit/ein/ſo andern Templs/ſondern/ erörtere/ warumben David ſagt: *Mirabile in æquitate,* wunderbarlich ſeye der Templ Salomonis in der Gerechtigkeit: Hierinnen/kommet mir/ zu Hilff der hochgelehrte Kirchen-Cardinal Hugo, da er ſagt: der Tempel Salomonis ware wunderbarlich *in diſtributione,* in der Ab- und Außtheilung: *dedit cuique ſuum,* da

in pſ. 64.

er

er gegeben/einem jeden/ das Seine/ alles/ gestellt/ und geordnet an sein behöriges Ort.

Eben/diſes kan ich sagen/von der Auß- und Abtheilung Brunonis: *Mirabile in distributione*, wunderbarlich ist diſe Außtheilung. Warumben? *Dedit cuique suum*, Er hat gegeben/einem jeden/ das Seine. Wie diſes? Bruno, wolte ehren/den H. Ulrich / durch diß / was er lieb gehabt duf Erden. St. Ulrich/liebte den Orden deß H. Benedicti, als/ woriñ er in dem Closter/zu St. Gallen gelegt die Fundamenta seines geistlichen / und heiligen Gebäues / und bis in den Todt/nach der Regl/ deß H. Benedicti gelebt. Er liebte den Adl; weilen er ein gebohrner Cavalier/und Graf von Kyburg/Dillingen/und Wittislingen. Damit nun/die Ehr/ und Danckſagung St. Ulrich desto genemer/ſetzet Bruno, die Benedictiner zu St. Afra/den Adl zu unſer Frauen: Damit/ die Benedictiner bey St. Afra/den H. Ulrich/als einen/der Affection nach/ Benedictiner/ ſolten ehren/ und diſer groſſe Heilige in denen Benedictinern ewig geehrt werden.

Er ſetzet/den Adl/zu unſer Frauen/damit/der Adl/ St. Ulrich/einen der Geburt nach/Ritter und Cavalier/ mit ſeiner hohen Gegenwart / und all-tägigen H. Gottsdienſt/ewig ſolte loben/ehren/und St. Ulrich von dem Adl gelobt und geehrt werden. *Cuique ſuum.* Jedem das Seine/ *& hoc, mirabile*; und diß iſt wunderlich/auch/eben die Urſach/ warumben angeſtellt diſe Soleñität/und acht-tägiges Jubl-Feſt: Dann/gleichwie GOtt dem Iſraelitiſchen Volck gebotten/wañ/daſſelbe/in das gelobte Land/kommen/ ſolten ſie feyren und heiligen das 50. ſte Jahr; *quia annus ſanctificationis, & jubilæus eſt*, weilen es ein heiliges / und Jubl Jahr iſt. Levit. c. 25.

Andere vermeinen/es ſeye/ geſchehen diß Gebott/ zu Ehren Abrahams, welcher 50. Jahr alt war/als/ er ſeinen gefangnen Bruder / Loth/auß der Hand/ der 4. Königen erlöſet.

Also/feyrt/und heiliget dises freye Reichs-Stüfft das das 50.ste Jahr; weilen/nunmehro 700. Jahr sind/ und also 14.mal 50. daß dise heilige Gesellschafft / und Versamblung / von Tegernsee/ auß dem Land Bayrn/ ist eingeführt worden/in das gelobte Land/nemblichen in die gelobte / und weitberühmbte freye Reichs-Stadt Augspurg. Alles / zu Lob und Ehren Udalrici, welcher in dem 50.sten Jahr / seiner Bischöflichen Würde / ist aufgelößt worden / von den Banden / der Sterblichkeit/ und erlößt / auß der Hand / aller Feinden.

Zu disem Ende/seynd so schön geziert die Altär/renoviert / und erneuert die gantze Kirch / daß einer / der sie anschauet/solte vermeinen/ er sehete/eine Braut/die in ihrem Hochzeitlichen Geschmuck zugeführt wird ihrem Gespons. Ja/in Betrachtung/dises GOttshauß/solte einen allerdings gedunckẽ/er sehete/jenes Hauß/ von welchem in dem Buch der Weisheit geschriben: *Sapientia ædificavit sibi domum, excidit columnas septem.* Syrach c. 11. Die Weisheit hat ihr ein Hauß aufgebauet/ dasselbe gesetzt auf 7. Saulen; inmassen disem würdigen GOttshauß nichts abgehet / was menschliche Kunst/und Weisheit vermag. Es stehen auch da 7. Saulen/ nemblichen 7. heilige Bischöff / Dionysius, Wicterpus, Tosso, Simpertus, Nidegarius, Adalbero, Udalricus', welche da ihre Ruhestatt haben / und dise Kirch / dise Reichs-Stadt/dises Hochfürstl. Stüfft/in dem Himmel/ mit ihrer Intercession, und Vorbitt unterstützen / wie einstens / Franciscus, der Seraphische gesehen worden / da/er/ mit seinen Schultern unterstützet hat / den einfallenden Lateranensischen Tempel zu Rom.

*Da partem septem, nec non & octo.* Sap. c. 9. So gibe dann / spricht Syrach, dem Sibenden einen Theil / und einen Theil dem Achten. Wer ist der Sibner? Ich lasse hierüber glossieren die Schrifft-Außleger / wie sie wollen/

ich

ich aber/sage: diser Sibner/ist der sibende H. Augspurgis. Bischoff Udalricus, dem wir schuldig seynd zu geben einen Theil / das ist: Ehr / Lob / und Danckſagung.

Allhiesiges freye Reichs-Stüfft gehet voran/ mit dem guten Exempl der angestellten Solennität/ scheuet keinen Unkosten St. Ulrich zu ehren / St. Ulrich zu loben. Was thun wir? und was können wir St. Ulrich zur Ehr/ und Danck geben? Ich weiß / wann wir den halben Theil unserer Gütter solten anerbieten / so wurde er es nicht annemmen/ sondern/mit einem Ertz-Engel Raphaëi, sagen: *Benedicite Deum cæli, & terræ, qui fecit vobiscum misericordiam suam.* Tob. 12. Jhr liebe Augspurger / behaltet euer Gelt / und und Gütter / *bonorum nostrorum non egit.* GOtt / und seine Heilige brauchen eure Gütter nicht / sonder lobet / GOtt Himmels / und der Erden / welcher / durch mich an euch Barmhertzigkeit hat erwisen. Ps. 15.

Was können wir dann thun / unsern guten Willen und Danckbarkeit zubeweisen? Wir wollen St. Ulrich zu Ehren/ setzen auf Mitte/ deß Platzes / eine Ehren-Saul/wie gethan haben/die alte Römer/ihre Helden/und/ umb / das Vatterland / best-meritierte Burger / zu ehren. Dise Saul aber/solle seyn/von purem/feinem/ und solchem Gold / von welchem GOtt redet / da Er dem Laodicenischen Bischoff sagt: *Suadeo tibi, emere aurum ignitum,* Jch rathe dir / daß du dir kauffest feuriges Gold / wodurch Er die Lieb verstanden. Apoc. c. 3. Von disem Gold / soll seyn / die Ehren-Saul / Udalrici, es solle seyn / eine Liebs-Saul / und / wie / an dem Davidischen Thurn tausend Schildt gehangen / also / sollen / daran / hangen tausend / und so vil Hertzen / als zu finden / in Augspurg und gantzen Hoch-Stüfft / Catholische Seelen. Cant. 4. Auf der Saulen soll stehen die Bildnuß deß heiligen Udalrici, mit der Beyschrifft:

Psal. 111. *In memoriâ æternâ erit Udalricus.*

**In ewiger Gedächtnuß**
**Soll seyn der Heil. Udalricus.**

**Auf der andern Seit:**

**Sanct Ulrich Lob und Danck gebührt/**
**Ihm zu Ehren/ diſe Saul/ iſt aufgeführt.**

Und diſes ſoll ſeyn der Theil deß Lobs/ und Danck-ſagung/ vor den Sibner/ nemblichen: eine Ehren-Saul mitten/ auf den Platz/ unſeres Hertzens/ Verſtand/ und Gedächtnuß geſetzt/ St. Ulrich zu Ehren/ und ewigen Angedencken.

*Da partem octo.*

Was geben wir aber dem Achtem? und/ wer iſt der Achter? Ehe/ ich/ ſolches ſage/ muß/ noch einen Blick thun/ auf den Thron/ und Heerwagen Ezechielis, allwo zu finden/ daß ein kleines Rädlein/ ware im groſſen Rad/ und diß Rädlein/ nach Lehr/ der H. Schrifft: *Erat Spiritus vivens*, diß ware ein lebendiger Geiſt/ welcher den Wagen hin- und her getriben. Wer iſt/ diſes Rädlein? wer iſt/ diſer lebendige Geiſt?

Ezech. c. 10.

Diſer lebendige Geiſt/ iſt Wilibaldus, würdigiſter Vorſteher/ allhieſigen freyen Reichs-Stüffts/ welcher/ durch diſe angeſtellte Solennität/ und 8. tägiges/ Jubl-Feſt, in die Gedächtnuß führt/ allen Menſchen/ jenen feurigen Triumph-Wagen/ nemblichen/ den H. Lebens-Wandl/ worauf Udalricus, als/ ein anderer Elias, gen Himmel gefahren. *Da partem octo*, ey/ ſo gibe dann/ ihm auch einen Theil/ gibe ihm ein Lob/ gibe ihm die Ehr. Ich wolte ſolches gern thun/ und kunte es thun; allein/ verhindert mich daran/ Eccleſiaſticus der Weiſe/ da er ſagt: *Ne laudes virum in ſpecie ſuâ*, oder: *ne laudes hominem in vitâ.* Lobe

Eccl. c. 11.

den Menschen nit im Leben. So gebietet/ mir auch die Demut/ Wilibaldi das Stillschweigen; Derentwegen/ den Finger/ auf das Maul legend/ nichts anders sagen kan/ als was geschriben stehet/ bey dem weissen Syrach: *Laudent eum Opera ejus.* Seine Werck sollen/ und werden ihn loben. Die vor 14. Jahren/ angestellte Translation der Heiligen/ wird ihn loben: Die/ S. Afræ, zu Ehren ausser der Stadt aufgebaute Kirch/ wird ihn loben: die heutige Solennität/ renovierte Kirch/ erneuerte Altär/ Stühl/ Pflaster/ neuegegossene herrliche Gloggen/ werden ihn loben. *Sit memoria illius in benedictione.* Sein Gedächtnuß/ ruhe/ in Ehren/ bey der Nachwelt/ und sein untergebnes Reichs-Stüfft im Seegen deß HErrn. Prov. 31. Eccl. 45.

Wormit mein Predig beschliesse/ und nachdeme erwisen/ was ich versprochen/ nemblichen/ das Udalricus ein Bischoff gewesen/ deßgleichen Augspurg keinen gehabt/ weil Augspurg stehet; nachdeme erwisen/ warumben angestellt seye dise Solennität/ und 8. tägiges Jubl-Fest, ist mir nichts übrig/ als daß mich begebe auf meinen Wilibalds-Berg/ und noch einmaln sehe/ was St. Ulrich allda mache? Diser nimbt seinen Abschid/ und seegnet die Stadt. Eben das/ ist mir übrig/ Abschid zu nemmen/ von dem Heil. Ulrich; deßwegen ende/ wie ich angefangen/ mit den Worten/ deß Heil. Udalrici, sprechend: *Vale sanctissime Præsul Udalrice!* Bhüt dich GOTT du sehr heiliger Mann *Udalrice!* Sihe/ ich bin heutiges Tags auf diser Cantzl/ und Ehr-Höhe erschinen/ wie du einstens auf dem Berg Wilibaldi: hätte/ mich dahin niemaln lassen bereden/ wann nit gesehen hatte/ das Exempel meines Vorfahren/ Herrn Caspar Tobritsch, Eystättischen Weyhe-Bischoffens/ welcher/ in dem Jubl-Jahr 1500. allhiesiges würdiges GOttshauß eingeweyhet/ und GOtt geheiliget hat/ in Beyseyn/ und höchster Gegenwart deß glor-

glorwürdigen Kayſers / Maximiliani, viler Churfürſten / Fürſten / und Ständen deß Heil. Röm. Reichs / deſſen gutem Exempl zu folgen / und dich / O heiliger Udalrice zu loben / diſe Ehren-Predig auf mich genommen / und geſprochen / dermalen aber / mit all erſinnlicher Veneration, und Ehrenbietigkeit lege zu deinen Heil. Füſſen / mit demütiger Bitt anzuſehen in Gnaden / mehr den guten Willen / als die Concept, und gebrauchte einfältige Wort. Vale! bhüt dich GOtt / und lebe wol auf Ewig! Aber noch ſeines / Heil. Udalrice! noch eins. Du haſt / nach dem Eyſtättiſchen Abſchid / geſeegnet die Stadt / und mein Vatterland Eyſtätt / das / wirſt hoffentlich auch thun anheut / deinen / hinterlaſſnen geiſtlichen Kindern / diſer / deiner / ſo lieben Stad / und geſambten Hochfürſtl. Augſpurgiſ. Stüfft; Dann / ſo wenig Jacob
Gen. 31. den Engl angelaſſen / bis er von ihm geſegnet worden; alſo wenig / werde ich dich anlaſſen / ehe bevor du uns
Pſal. 27. alle geſegnet. *Benedic ergo populo, & hæreditati tuæ.* So ſegne dann / dein Volck / und Erbtheil / erlange uns / von GOtt / die Gnad / daß wir fürohin auch mit unſern Leben / GOtt mögen gefallen. in dem Werck ſeyn / Adler / durch Betrachtung Göttlicher Ding. Menſchen / durch Außübung Chriſtlicher Lieb. Ein Geſicht haben der Oxen / durch Betten und Arbeit. Löwen in heroiſcher Uberwindung unſerer böſen Anmuthungen / einfolglich / auf dem Wagen / und Thron deß Catholiſchen alleinſeeligmachenden Glaubens / beſpannt / von denen Rädern / der guten Wercken / triumphierend / einfahren / in das Himmliſche Jeruſalem, gelangen / an jenes Gnaden-Ort / wo du Ruhe gefunden / genieſſen / jener Freuden / welche / du / ſambt allen Außerwählten / in beſtändig / und / ewiger Betrachtung / deß Göttlichen Anblicks / genieſſeſt / nit / auf eine Zeit / ſondern / *in perpetuas æternitates*

*ternitates*, auf immer / und ewig. Das verleyhe uns allen / auf Vorbitt deß H. Udalrici, GOtt Vatter † durch seine Allmacht / GOtt Sohn † durch seine Weisheit / GOtt der H. Geist † durch seine Gnad / und alles Volck spreche in den Hertzen: Es werde wahr / *Amen*

# Fernerer Bericht.

NAch Vollendung diser von Ihro Hochwürden und Gnaden / dem Eystättischen Herrn Herrn Weyh-Bischoffen / ꝛc. vortrefflichist abgelegten Lob-Predig / wurde von deß allhiesigen Herrn Herrn Weyh-Bischoff Joannis Casimiri, Episcopi Amyclensis, &c. &c. Hochwürden und Gnaden das von dem Himmel gebrachte sighaffte Creutz S. Udalrici in gewonlicher Processíon, und Begleitung so wohl eines Hochwürdigen Thumb-Capitls allhier in Pluvialibus, als dero übrigen ansehlichen Cleri ehrenbietigist herumb getragen / darauf selbiges heilige Creutz auf den Hoch-Altar beygesetzet / und vor solchem das solenne Hoch-Ambt durch eben hoch-ernennte Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Suffraganeum allhier Pontificaliter abgesungen / endlichen auch das schuldige Jubl- und Lobgesang: Te Deum laudamus angestimmet worden / welchem allem die völlige meistentheils neu componierte Music von dem Hochwürdigen Thumb-Stüfft unser lieben Frauen / wie nit minder die Hochfürstl. Trompeten und Pauggen auf das vortrefflichste beygestimmet. Ist also der vormittägige gar prächtige Actus nach gesungner ordinari Colle-

ctâ glücklich beschlossen / doch das zehenstündige Gebett / vor dem nunmehro von dem Creutz- auf den Hoch-Altar überbrachten allerheiligsten Altars-Sacrament, unterdessen eyfrigist fortgesetzet / der Heyl-begierigen Volck-Menge aber die heilige Sacramenten der Buß / und Communion bis allerdings zur Vesper-Zeit außgespendet worden.

Nachmittag umb 2. Uhr wurde die andere Vesper unter vortrefflicher auß dem hohen Thumb-Stüfft angeordneter Music gehalten / nach welcher der Hochwürdige Wol-Edl / und hochgelehrte Herr Leonardus Lohbronner, der heiligen Schrifft Doctor, Seiner Hochfürstl. Durchleucht / ꝛc. Bischoffens zu Augspurg / ꝛc. geistlicher Rath / Consistorii Assessor, Fiscalis, und durch Bayrn / und Rhieß Visitator Generalis, dann deß hohen unser lieben Frauen Domb-Stüffts daselbst Theologus, und Nachmittag-Prediger / folgende mit außerlesnesten Concepten in grosser Menge versehene Ehren-Red zu sonderbarer Vergnügenheit deß häuffig anwesenden Volcks / höchst-ruhmwürdig vorgetragen.

# Andere Lob-Predig.

Das

## Auf den heiligen Bergen Moria, und Sion dreyfach vest-gegründte St. Ulrichs und Afræ GOtts-Hauß in Augspurg.

Das ist:

Schuldigste Lob- und Ehru-Predig / von dem sibenfachen Jubl-Jahr erst hoch-ernannten Frey-Reichs-GOtts-Haus Ordens S. Benedicti.

Vorgetragen

An dem hohen Fest deß glorwürdigen allgemeinen Augspurgischen Kirchen-Patronen / und wunderthätigen heiligen Bischoffs *Udalrici*, als an dem ersten Tag deß achttägigen solemnen Lob- und Danck-Fests / Abends umb 3. Uhr den 4. ten Julii 1712.

## THEMA,

Oder:

## Vorspruch.

Fundamenta ejus in montibus sanctis.

Ihre Grund-Veste seynd auf heiligen Bergen.

*Psal. 86. v. 1.*

WAnn ein Bau-Maister vor allem auf die Grundveste seines Gebäus acht haben muß; so solle ja in meinem vorhabenden Ehren-Gebäu nicht ohne Grund darein gehn/ sondern dem vest-gegründten Gebäu/ und sibendem Jubel-Jahr dises Benedictinischen St. Ulrichs/ und Afræ Gottshauß auf den Grund se-
Proverb. 9. v. 1. hen? Hochansehliche/ ꝛc. ꝛc. A. A. Wann die unergründliche Weisheit GOttes hat ihr einstens ein Hauß erbauet/ für einen Bau-Meister aber ernennet jenen/ deme sie sich mehr/ dann andern/ mitgetheilet hat/ Salomon den Weisen/ welcher das Gebäu auch übernommen/ vest gegründet/ herzlich aufgeführt/ mit siben Saulen prächtig unterstützet/ auch in 7. Jahr- und
S. Greg. in Job. c. 42. lib. 3. c. 6. Monaten zur Vollkommenheit gebracht hat; sintenmalen/ wie jener berühmbt sittliche Bau-Meister Gregorius anmercket/ *Septimus numerus ad sapientes mundi quadam habetur ratione perfectus, qnòd ex primo pari, & primo impari numero scil. ternario, & qnaternario consummatur.* Dahero scheinet/ so gar das erste vollkommniste Drey/ sonderheitlich 4. mahl in ihren Gebäuen der Natur/ und Gnad/ darauf Re-
Gen. 2. 2. flexion gemacht zu haben; Dann/ hat GOtt der Vatter Ihme erbauet dises irrdische Welt-Gebäu/ so hat Er es in 7. Tagen vollbracht; hat GOtt der Sohn Ihme erbauet ein geistliches Hauß/ oder Kirchen/ so hat Er sie mit 7. heiligen Sacramenten versehen; hat GOtt der
1. Cor. 3. 16. heilige Geist Ihme erbauet ein sittliches Hauß/ den Gerechten/ so hat Er es mit 7. Gaben begnadet; und hat die Göttliche Dreyeinigkeit/ ein Bau-Meisterin aller Ding/ ihr erbauet den Himmels-Saal/ so hat Sie ihne

ne mit 7. Planeten erleuchtet / ja Ihren Thron selbst mit 7. umbstehenden Englen gleichsam bevestiget; Muß also wie Chrysostomus schliesset / die sibende ein vollkommene / ja wie Philo sagt / ein Göttliche Zahl seyn. Apoc. 8. 2. S. Chrys. Or. 5. in Jud. Philo Hæb. de opif. mundi.

Salomon die erschaffene / der unerschaffenen Weisheit hingegen ein ansehliches Ehren-Gebäu gleichsamb aufzuführen / damit das Lob GOttes weit und breit auf Erden erschallen / und in die Höhe deß Himmels bis vorn Thron GOttes steigen solte / hat ein solemnes Lob- und Danck-Fest angestellet / auch in siben Tagen vollbracht / und von der 7. tägigen Solennität den 8. ten Tag ein Collect gemacht / welches diser so wol gefallen / daß nachdeme Sie Eingefleischet worden / und unter uns gewohnet / ihr persönlich hat beywohnen wollen. A. A. allbereit vor 2. mal 7. oder 1400. Jahren / hat an disem Ort / durch den heiligen Narcissum, Weyland Bischoffen zu Gerunda in Spanien / die Göttliche Weisheit Ihr ein Hauß oder Kirchen erbauet / und vor 700. Jahren dem heiligen Benedicto anvertrauet / mit solchem Aufnamb / daß sie von Zeit zu Zeit ansehlicherer / endlich von neuem wider erbauet / vest gegründet / herrlich aufgeführt / beeder Seits mit 7. Saulen prächtig unterstützet / und vor 100. Jahren zur Vollkommenheit gebracht; anheur aber von Seiner Hochwürden und Gnaden deß jetzt preißwürdigst regierenden Abbts Wilibaldi renoviert / und so kunstreich / als kostbar gezieret worden; und solle ich Wilibaldum nit vergleichen Salomoni dem Weisen? Dann / zugeschweigen sein unvergleichliche Weis- und Klugheit / welche ihme die freygebige Natur mitgetheilet / die Kunst auf dem Sitz Göttlich- und weltlicher Weisheit zu Rom außgearbeitet / und die Erfahrenheit durch so häuffig bey seiner schon 18. Jahr verwaltenden Reichs-Prælatur vorgefallene Geschäfft 2. Paralyp. c. 7. v. 9. Joan. 1. 14.

endlich zur Vollkommenheit gebracht hat; sonder allein zu melden / wie daß Wilibaldus der Göttlichen Weisheit hingegen ein ansehliches Ehrn-Gebäu gleichsamb aufzuführen / damit das Lob GOttes wegen 700. jähriger Conservation seines anvertrauten GOttshauß weit und breit auf Erden erschallen / und in die Höhe deß Himmels bis vorn Thron GOttes / umb ferneren Göttlichen Beystand zuerbitten / steigen solte / ein 7. tägig solemnes Lob- und Danck-Fest angestellet / und so weislich / als ansehlich veranstaltet habe; am 8. ten Tag aber wird er selbst in hoher Person die Collect machen / und also die 7. tägige Solennität beschliessen; Wahrhafftig Wilibaldus ein Salomon! Er hat veranstaltet / daß an disem seinem Ehren-Gebäu würcklich den ersten Stein gelegt zwey Hochwürdige Bischöff / einer auf der Cantzel / der andere auf dem Altar / mit umb so ansehlicherer Solemnität / weilen beede solch angetragenen Ehren-Act selbst in hochansehlicher Person verrichtet / den sie sonst in den materialischen Kirchen-Gebäuen nur durch ihre Abgeordnete verrichten lassen; und was kundte ansehlicheres seyn? hernach / weilen Wilibaldus ein sehr hoch-, die Wolcken selbst durch-, und bis vorn Thron GOTTes dringendes Gebäu auffführen wolte / gabe er vor allem acht auf die Grundveste / wol erwögende / daß je höher das Gebäu werden soll / je tieffer der Grund seyn müsse; darumben er mit Legung desselben auf meine Wenigkeit angetragen / und hierinfahls dem Heil. Augustino gefolget / der ihme eingerathen / und gesagt: *Si cogitas magnam fabricam construere celsitudinis, de fundamento priùs cogita humilitatis*, wilst du ein hohes Gebäu auffführen / so sihe dir zuvor umb einen tiefen Grund der Einfalt; und was kundte weislicheres seyn? A. A. Ob ich zwar kein Paulus, so wissen sie doch / daß ich zu ihnen auf die Cantzl zu kommen pflege: *Non in sublimitate sermonis & sapientiæ*, wie gähling ein Demosthenes:

S. Aug. Ser. de Verbis Dñi.

1. Cor. 2. v. 1.

Non

*Non in persuasibilibus humanæ sapientiæ verbis*, wie gählings ein Ibid. v. 4.
Cicero: *Non in doctis humanæ sapientiæ verbis*, wie gählings Ibid. v. 13.
ein Aristoteles, sondern: in doctrina spiritus, mit einer sittlichen Lehr / wies mir der heilige Geist in meiner Einfalt eingibet: Sie wissen aber beynebens / daß ich nicht in den Lufft oder auf den Sand zu bauen / und in meinem geistlichen Gebäu / oder Predigen ohne Grund darein zu gehen / sondern selbe zu gründen pflege auf lauter hohe Berg und Stein-Felsen / dergleichen mir ist Christus der HErr / dergleichen die Göttliche Schrifft / dergleichen die wahre Kirchen / dergleichen die Lehr der heiligen Vätter / ꝛc. jedoch nit mit hoch- sonder niderteächtig- und einfältiger Redens-Arth / gleichwie der Grund in der Tieffe / in der Nidere ist; so auch heunt / villeicht wider Verhoffen / und uneracht die abhandlende Grundveste auf hohen Bergen und Steinfelsen seynd / beobachten / die Höhe aber / und das Lob deß darauf gegründten Gebäus andern überlassen werde: das ist / ich werde allein über die Grundveste / heilige Berg / und Steinfelsen / auf welchen das hohe Gebäu dises herrlichen St. Ulrichs und Afræ Gotts-Hauß gegründet ist / meine einfältige Gedancken eröffnen / und also dem Wilibaldinischen Ehren-Gebäu / nach so ansehlich gelegten ersten Stein / den Grund legen / und zwar ein sehr tieff- und einfältigen Grund / damit die übrige hocherleucht- hochverständig und hochgelehrte Prediger mit ihren hohen Concept- und Lob-Sprüchen ein hohes Ehren-Gebäu können auffführen / gleich disem ansehlichen Kirchen-Gebäu / und Majestätischen GOtts-Hauß / welches da unlängst von Aufgang der Sonne betrachtet / habe mir jene Wort deß gecrönten Propheten beyfallen lassen: *Fundamenta ejus in montibus sanctis*, hoffentlich auß Eingebung deß H. Geists / auf dessen Göttlichen Beystand mich grüne / und der Predig den Anfang mache.

Als

Pars. 1.ma. Von den materialis. Grundveste / und H. Bergen / worauf St. Ulrichs und Afræ Gottshauß gegründet.

ALs David den 86. Psalmen / und voll deß heiligen Geists angefangen zu singen: *Fundamenta ejus in montibus sanctis*, hatte er vor Augen die heilige / und von GOtt so sehr geliebte Stadt Jerusalem, im Geist aber das von Salomone erbauende heilige GOttshauß / so ihme dermassen gefallen / daß er in sein Lob gantz außgegossen / vor allem aber gelobet hat dessen Grund-Veste / umb weilen sie seynd auf den heiligen Bergen. Recht: Es mögen andere an denen prächtig / kostbar / kunstreich / Fürstlich- und Königliche Gebäu / oder Gottshäuseren loben / was sie wollen / auch ich / und solte die Red von denen 7. Weltwunder seyn / lobe mit David vor allem ihre Grundveste / bevorab / wann sie seynd auf denen von Natur vesten Bergen; dann ist an denen Gebäuen die Daur- oder Standhafftigkeit das vornehmste / bestehet nit dise haubtsächlich in der Veste deß Grunds? Was nutzts / wann ein prächtiges Gebäu gegründet ist auf Laimb / Erden / und Sand / wie jene mit Gold / Silber / und andern kostbaren Metallen prangende Statuen
Dan. 2. 33. deß Nabuchodonosoris, welche ein klein- von dem Felsen abgerissenes Steinlein getroffen / zertrümmeret / und zernichtet hat? Nun ware die Stadt Jerusalem nit al-
Psal. 124. 2. lein zwischen hohen Bergen gelegen / *Montes in circuitu ejus*, sondern auch gegründet / und zwar gegen Mittag auf einem zweygipfligen Berg / deren der höhere Moria, der niderere aber Sion genennt ward; auf disem stunde der Königliche Wohn-Sitz / ab welchem als einsmals König David betrachtete / sahe er / als ein Prophet im Geist / den von Salomon auf dem Berg Moria nach Göttlicher Anweisung erbauenden Tempel, oder GOtts-Hauß.

A. A. Unser edle Stadt Augspurg / unangesehen sie sehr vil Zeichen Göttlicher Liebe gegen ihr anzurühmen hat / verlange zwar nit mit Jerusalem zuvergleichen; aber / betrachte

trachteman sie von Aufgang der Sonne / ob nit auch sie allerseits zwischen / ja selbst gegründet seye auf hohen Bühel und Bergen / und zwar gegen Mittag auf einem hohen Platz / oder Berg / der von St. Ulrich und Afra den Namen ererbt ? Auf dem Ort / wo diser Berg was niderers ist / stehet schon von vil 100. Jahr hero der Priesterliche / und eben darumb Königliche Wohn-Sitz / dahero ihne dem Berg Sion, dem Berg Moria aber vergleiche ihne an dem Ort / wo er was höheres ist / worauf stehet diser schier Salomonischer Tempel / in dessen Lob mich heut billich solte außgiessen / ihme hiedurch ein gezimmendes Ehren-Gebäu aufzuführen; Aber fecht ! waiß nicht / ob die disen Tempel erfüllende Göttliche / oder seine eigne Majestät mich überfallet ? ich förchte / daß auß Mangel erforderter Beredsamkeit / und hoher Concepten den Zweck oder Gipfel nit erreichen / folgsam von meinem Auditorio werde anhören müssen : *Hîc homo cæpit ædificare, & non potuit consummare*, bin also nolens volens bezwungen zuverbleiben bey denen Grundveste / oder unterstен Steinen desselben in der Nidere. Wie in der Nidere ? wann dise seynd auf den hohen Bergen St. Ulrichs und Afræ, gleichsam als auf den heiligen Bergen Moriæ und Sion ? sintemalen ein / und zwar heiliger Berg Moria ist unser St. Ulrichs-Berg; warumb ? Villeicht heilig / weilen auf ihme auch gegründet ist das heilige Hauß GOttes ? Ja. Villeicht heilig / weilen in disem auch nit nur ein / sondern mehrer / und zwar sehr kunstreich / und Majestätische Altär deß unblutigen Opffers ? Ja. Villeicht heilig / weilen allda aufbehalten wird das Heilig der Heiligen in einer neu / von Silber / Gold / Perl und Edelgestein sehr kostbaren Monstrantz ? Ja. Item ein hochschätzbares Heiligthumb / oder heilige Schatz der Reliquien / nit nur von

Lucæ 14. 30.

Witt- und Jungfrauen / von heiligen Aebbt und Bischöffen / von heiligen Beichtigern und Martyrer / von heiligen Evangelist- und Apostlen / von heiligen Prophet- und Patriarchen / sondern auch von Maria und Christo selbsten? Ja; Dann wann andere umbligende Berg / benanntlich der uns bekandteste Berg Andechs deßtwegen heilig gesprochen werden / warumb nicht auch heilig unser St. Ulrichs-Berg? vornemblich aber heilig / weilen / gleichwie auf dem Berg Moria Isaac hat sollen geschlachtet werden / der Göttliche Isaac aber Christus / würcklich geschlachtet worden ist / auf ihme / als einem allgemeinen Schlacht- Kampff- Richt- und Martyr-Platz / oder Römischen Amphitheatro unzahlbar vil heilige Martyrer unter denen Wütterich Diocletiano, und Maximiano von dem Richter Gajo umb Christi willen seynd geschlachtet / und hingericht worden; weßtwegen er noch auf heutigen Tag genennt wird Mons Martyrum, welche mit ihrem heiligen Todt ihne geheiliget / und vergossnen Blut eingeweyhet haben. Geheiliget hat ihne der heilige Afer und andere 11. unbenambste mit ihren grausam erlittenen Todt / wodurch sie worden ein Schlacht-Opffer Christo / gleichwie Er für sie / und uns alle auf dem Berg Moria: Geheiliget eine heilige Hilaria, Digna, Eunomia und Eutropia, mit ihren durchs Feur außgestandenen Todt / wodurch sie worden ein Brand-Opffer Christo / gleichwie Er für sie / und uns alle auf dem Berg Moria; Geheiliget / und eingeweyhet ein heiliger Dionysius, Quiriacus, Largio / und andere deß mannlichen- ein heilige Nimia, Juliana, Diomeda, und andere deß weiblichen Geschlechts mit ihrem durch die Enthaubtung häuffig vergossenen Blut; Wahrhafftig St. Ulrichs-Berg ein anderer Berg Moria, oder Calvaria, von abgeschlagenen Köpffen also genannt. O wie

recht

recht ist dann dises sein GOtts-Hauß auf die Form eines Creutzes erbauet! wie recht ist in dessen Mitte ein von auß Ertz gegossen Lebens-grossen Bildnussen Creutz-Altar aufgericht worden / auf welchem jener / so durch die erzene Schlang vorbedeutet / täglich zum Zeichen aufgerichtet / so durch den Isaac verstanden war / täglich geschlachtet / und gleichsamb auf ein neues gecreutziget wird / in deme durch das heilig zwar unblutige Meß-Opfer der Passion, absonderlich aber die auf dem Berg Moria vollbrachte Creutzigung / und Todt CHristi vorgestellet / und sein heiliges Fleisch / und Blut täglich gewandlet wird / mit welchem Er den Berg Moria geheiliget / und eingeweyhet hat / gleichwie seine heilige Blut-Zeugen disen unsern St. Ulrichs-Berg / und zwar so überflüßig / daß er einem im rothen Meer gegründten Felsen gleich gewesen / jetzt aber gleich ist einem Berg Agauno, auf welchem / als einstens der heilige Martinus bey GOtt umb ein einziges Tröpflein von dem vergossenen Blut deß heiligen Mauritii und der Seinigen / so allda / an der Zahl 6666. gelitten / eyfrig angehalten / und ein Gräslein abgeschnitten / befande er solches umbhängt mit Bluts-Tropffen / welche er / als kostbare Reliquien da und dort verschäncket / einen aber für sich behalten / und mit in das Grab genommen hat; Von dem heiligen Moria, oder St. Ulrichs-Berg ein wenig auf den heiligen Berg Sion, oder S. Afræ, allwo das Reichs-Closter stehet / hinab zu steigen; O wol ein heiliger Berg Sion! Heilig; weilen allda der Priesterlich- und eben darumb Königliche Wohn-Sitz *regale Sacerdotium*, welches ihne mit ihrem heilig und heiligmäßigen Lebens-Wandel gens sancta schon von so vil 100. Jahr hero geheiliget: Heilig; weilen allda die Gesalbte deß HErrn / Christi Domini, mit König David schier ohne Unterlaß psallie-

Num. 21. 8.

1. Pet. 2. 9.

Pſal. 64. 2. ren / GOtt loben / und ſingen: *Te decet hymnus DEUS in Sion*: Heilig; weilen allda die Prieſter dem Gebett beſtändig obligen / und darmit den Ort einheiligen; dann Eccleſia. wahrhafftig *locus ille ſanctus eſt, in quo orat Sacerdos*: Abſonderlich aber heilig; weilen allda / wie Chriſtus auf dem Berg Sion, ſo vil heilige Chriſten begraben worden; dann zu wiſſen / daß allda die heilige Afra wohnhafft ein Freythöfl habe machen laſſen / in welchem nachmals alle heilige Martyrer / ſo auf diſem Berg gelitten / von denen frommen Chriſten / wie die heilige Afra ſelbſt von ihrer Frau Mutter der heiligen Hilaria, begraben worden; dahero der Orth noch heunt Cœmeterium Martyrum, benambſet wird / und wegen Vile derſelben ſchier mit dem Cœmeterio Calixti zu Rom in Vergleich kommen könte / deſſentwegen der heilige Udalricus von der heiligen Afra, als er ihren heiligen Leichnamb erhöben wolte / darvon abzuſtehen ermahnet worden / nemblich wegen viler anderer Leichnamb der heiligen Martyrer / welche alle den Ort / wie vor diſem mit ihrem Blut / jetzt mit ihren heiligen Gebein / Staub / und Erden / heiligen / und einweyhen. Und was ſage ich von eben ſo vil allda raſtenden heiligen Beichtiger und Biſchöffen? welche (dann allda ware etlich 100. Jahr der Biſchöfliche Wohn-Sitz) mit einander / wie einſtens die erſte Chriſten / und jetzt die Religioſen / insgemein gelebt / fromm / Gottſeelig / heilig / und allda bey den heiligen Martyrer / ſo zu Lebens-Zeit ſie eyfrigſt verehrt / und geliebt / ihr Ruheſtatt erwählet haben? Nachdeme aber vor 700. Jahren den Ort in Beſitz genommen jene / welche nach verachtet- und verlaſſenen irrdiſchen Reich umb das Himmliſche GOtt dem König aller Königen allein dienen / die Benedictiner-Mönch / O wie haben diſe alle Zeit Lebens

Pſal. 84. 2. nit den Orth gebenedeyet? Benedixiſti Domine terram

tuam?

ruam? indeme sie jeder Zeit gelebt heilig / wie ihrer heiliger erster Abbt Reginbaldus? Heiligmäßig / wie ihr seeliger dreyzehende Abbt Egino? Gottseelig / wie ihr Ehrwürdiger Priester und gebohrner Marggraf auß Mähren Georgius? Hernach / wie haben sie nit nach ihrem Todt den Ort gebenedeyet? indeme so vil 100. dergleichen Männer allda begraben worden? Dann obschon nit alle heilig / oder seelig gesprochen / und verehrt werden / so seynd doch ihre gebenedeyte Seelen alle seelig / oder heilig / ihre Leiber aber / ihre Gebein / Staub und Erden / ob zwar noch keine Besitzer / jedoch alle Erben / Erben GOttes / Mit-Erben CHristi nur erwartende ihre fröliche Urständ / bis dahin aber *custodit Dominus omnia Ossa eorum, unum ex his non conteretur*, und sey es / daß sie zu lauter Staub und Aschen worden / so haben sie nur sambt den Gebeinen der heiligen Martyrer / Bischöff und Beichtiger unser St. Afræ- oder Berg Sion darmit geheiliget / und eingeweyhet / und zwar also / daß das Göttliche Oraculum auf Erden einem zu Rom umb heilige Reliquien anhaltenden Burger von Augspurg gesagt haben solle: Gehe nacher Hauß / und auf St. Ulrichs- und Afræ-Berg hin / höbe allda auf Staub und Erden / so hast du / was verlangest. Rom. 8. 17. Psal. 33. 21.

So vil / A. A. so vil Heilige rasten allda / daß / wann der Berg nicht auß lauter Staub / und Erden der heiligen Leiber / wenigst darmit vermischet ist; Unter welchen / damit die Zahl vollkommen seye / siben heilige Augspurgerische Bischöff / Dionysius, Wicterpùs, Thosso, Nidgarius, Adalbero, Sympertus und Udalricus, welcher letztere die vorige / wie ein hoher Berg die Bühel / mit dem Spitz seiner grossen Heiligkeit übersteiget; massen er im Leben gewesen Vir miræ sanctitatis, welche GOtt nach dem Todt mit Wunderzeichen der Welt noch wun- In vita.

derbarlicher gemacht hat; Dann so bald er umweit von dem heiligen Leichnamb der heiligen Afræ / wie ers verlangt / umb bey Jener nahe zu seyn / von dero Lieb / und Verehrung er zu Lebens-Zeit nicht konte entfernet seyn / begraben worden / was geschahe? nichts als Wunder-Zeichen: Bey seinem Grab wurden sehend die Blinde / hörend die Taube / redend die Stumme / gehend die Krump- und Lahme / mit einem Wort / alle Krancke gesund / alle Betrübte getröst / alle Bittende erhört / also daß Udalricum Rom mit der gantzen Christlichen Welt bewunderet / und der Stadthalter Christi Joannes der Fünfzehende gleich das zehende Jahr nach seinem Hintritt in die Zahl der Heiligen / und zwar das erste mal mit so herrlichen / annoch gebräuchlichen Kirchen-Cæremonien übersetzet hat. Von den übrigen Wunder-Zeichen Udalrici was rede ich? es reden jene / welche durch sein von Himmel erhaltenes Creutz in denen Hochgewitteren / wider die böse Leuth und Geister Hilff gefunden: Es reden jene / welche vom Fieber belästiget / den wuettigen Hunden / oder Pferdten gebissen / die Gesundheit auß seinem Kelch getruncken: Es reden jene / welche durch seine Kirchen Kleyder bey schädlicher Dürre der Erden fruchtbare Regen; bey gar zu lang anhaltender Näsſe schön truckenes Wetter von GOtt erbetten: Ich aber rede allein von seiner heiligen Erden / damit A.A. sie sehen / daß die Erden von den Reliquien der Heiligen geheiliget / und eingeweyhet werde. Es hat der heilige Udalricus auß dem Augspurgerischen Bistumb nicht nur die Ratzen bis auf heutigen Tag also verbannisiert / daß zu Sündlstorff einem in Ober-Bayren gelegen / und theils in Augspurger / theils in Freysinger-Bistumb gehörigen Flecken / in denen nach Augspurg gehörigen Häusern keine / wol aber in denen übrigen / offt der Menge

nach / anzutreffen / sondern auch sein heilige Erden / von hier auß seinem Grab in frembd / und weit entlegene Ort mit Andacht / und Vertrauen zu GOtt gebracht / dises schand- und schädliche Thier auß übernatürlicher Krafft tödtet / und alle Ort fürtershin darvor frey stellet / weßtwegen disem wunderbarlichen Heiligen ansehliche Kirchen / und Altär mit der Zuschrifft: *Udalricus Episc. Augustensis Patronus contra glires*, allda erbaut / seine Wunder-Zeichen mehr / dann zu Augspurg selbst / geprisen / und sein Namen in der Welt also berühmbt worden ist / daß / wann grosse Herren / Fürsten / Kirchen-Häupter / und Welt-Regenten Andachts- oder Geschäfft-halber nacher Augspurg kommen / schier alle St. Ulrichs GOttshauß vor andern besuchet / ihrer Andacht allda abgewartet / und nebst GOtt dem heiligen Udalrico die Ehr gegeben; ja Kayser Friderich diß Namens der Erste / als Conradus weyland Ertz-Bischoff zu Maynz / in Beysein viler Bischöff und Reichs-Fürsten die Kirchen eingeweyhet / seine heilige Gebein auf eignen Schultern mit 3. Bischöffen an das Orth / wo sie noch rasten / zu jedermanns Auferbau- und Verwunderung getragen hat / unangemerckt / mit was vortrefflichen Gnaden / Freyheiten / Privilegien / Indulgentzien / Prærogativen / ꝛc. Sie alsdann das Gottshauß begabet / ihro forderist gegen St. Ulrich / dann auch andern heiligen Kirchen-Patronen / und allda rastenden heiligen Beichtiger und Martyrer / ja gegen der von ihnen mit ihrem heiligen Leben vor- und mit ihren heiligen Gebein Staub und Erden nach dem Todt eingeheiliget- und mit ihrem heiligen Blut eingeweichten Erden tragende Veneration zu bezeugen. Und du / O Christ! solst nicht gedencken / wo du stehest? *Locus enim, in quo stas, terra sancta est!* Auf dem Berg Sion hat Helena die Gottseelige Kayserin ein herrliche Kirchen Exod. 3. 5.

erbauet/

bauet / wie auf dem Berg Moria König Salomon; Die Baarfüsser haben sie lang inn gehabt / seynd aber 1561. von den Türcken vertriben / und darauß ein Pallast gemacht worden / jedoch ist der Ort bis dato in solcher Ehr gebliben / daß auch kein Türck hinein gehen darff / er seye dann baarfuß / oder habe s. v. die Schuch außgezogen / und du solst an disem Ort? auf diser heiligen Erden / oder Bergen? in disem GOtts-Hauß? dir getrauen zuerscheinen voll der zeitlichen Gedancken? voll der irrdischen Sorgen? voll der weltlichen Geschäfft? ja es wol gar mit s. v. Koth der Sünd / und Laster zu besudlen / und zu entheiligen? Und du solst allda nit seyn ehrenbietig? GOTT in seinen Heiligen loben? Dero Fürbitt / und vermittelst diser die Göttliche Gnad dir erwerben? mithin den Orth helffen verehren / und noch mehr einheiligen? Solve calceamentum de pedibus tuis; locus enim, in quo stas, terra sancta est.

In Göttlicher Schrifft geschihet offt Meldung von den Grundveste der Erden / aber niemahl / was es für eine seynd; ja einsmals sagt sie / GOTT habe den
Prov. 8. 29. Erdboden im Lufft gegründet oder aufgehänckt: *Quando appendebat fundamenta terræ.* Aber auf? und an was?
Job. 26. 7. Antwort: auf / und an nichts / *appendit terram super nihilum*, wie den Himmel; und dannoch stehet sie vest / ge-
Psal. 103. 5. gründet auf ihrem vesten Grund / *fundasti terram super stabilitatem suam, non inclinabitur in sæculum sæculi*, sie wird in Ewigkeit nit sincken; wer aber danckt darumben GOtt? niemand: Villeicht weilen sie ist ein Gebäu Göttlicher Allmacht: hingegen alles / was auf diser im Lufft gegründt / und an nichts hangenden Erden gegründet / ist zergänglich / und zugleich ein Gebäu Göttlicher Barmhertzigkeit / darfür wir alle uns schuldig erkennen GOtt zu dancken: und wohin anderst ist von Wilibaldo angese-

hen

hen diſe 7. tägige Solennität? als dem gütigen GOtt zu dancken / umb daß er diſes ſein auf Erden gegründte GOttshauß 700. Jahr lang gnädiglich erhalten / und / obwolen es etlich mal geſuncken / niemahl gäntzlich habe zu Grund gehen / ſonder jedes mal herzlicher aufrichten laſſen? O wie offt heißte es: *Incenderunt igni ſanctuarium tuum*, wie einſtens Nabuchodonoſor den Tempel Salomonis. Wer? Attila mit ſeinen barbariſchen Ungarn; aber der H. Wicterpus hats widerumb herzlicher erbauet. Wer? Thaſſilo mit ſeinen benachbarten Bayren; aber der heilige Simpertus hats widerumb herzlicher erbauet / ꝛc. Alſo / daß ein unglückſeeliger Zufahl jedes mal dem gröſſeren Glück Platz gemacht; alſo / daß es manichen mißgünſtigen Timogenes hoch wird verdroſſen haben; alſo / daß es ſcheinet / Wilibaldus habe vilmehr wegen 700. jährigen Grundveſte / als deß darauf herzlich gegründten Gebäus / ſo zu loben ich andern überlaſſe / diſes 7. tägige Lob- und Danck-Feſt angeſtellet / zu dancken / und die Ehr zu geben / wem? ihme? ſeinem Convent? ſeinem heiligen Orden? oder deß GOtts-Hauß Gutthätern? Nein: ſondern *Regi ſæculorum immortali, & inviſibili, ſoli Deo honor & gloria in ſæcula ſæculorum.* Darumben er das GOttshauß allein / nit aber zugleich das Cloſter auf diſes Feſt hat renovieren / und zieren laſſen / und zwar ſo anſehlich / ſo koſtbar / ſo kunſtreich / daß erfüllet zu ſeyn geduncket jene Aggæiſche Weiſſagung: *Magna erit gloria domus iſtius noviſſimæ, plusquàm primæ*; wahrhafftig Wilibaldus ein Salomon, der auch zu vor GOtt / nachmals erſt ihme ein Hauß erbauet; Nach GOtt aber zu dancken / und die Ehr zu geben denen heiligen Kirchen- und Schutz-Patronen / bevorab dem heiligen Udalrico, dahero an ſeinem hohen Feſt-Tag und Octav hindurch er diſe Feſtivität angeſtellet / und darzu beruffen all umbligend / und

Pſal. 73. 7.

1. Tim. 1. 17.

Aggæ. 2. 10.

3. Reg. 6. & 7. 1.

weit entlegenes Volck / und secht! es ist kommen / und von St. Ulrichs- und Afræ-Berg wahr worden / was
Isa. 2. 1. Isaias vorgesagt: *Erit in diebus novissimis mons Domus Domini præparatus in vertice montium:* auf dem Spitze der Bühel / und Berg / worauf Augspurg gegründet ist: *& venient ad eum omnes gentes.*

Pars 2. da. Von den Göttlichen Grundveste / und H. Berg / oder Steinfelse. worauf St. Ulrichs und Afræ Gottshauß gegründet.

Als David die auf den heiligen Bergen Moria, und Sion gegründte Stadt Jerusalem betrachtete / sahe er auf dem Berg Sion im Geist durch den Salomonischen Tempel als die Figur das Figurierte / nemblich die von CHristo / der mehr ist / als Salomon auf dem Berg Moria erbauende sittliche Kirchen GOttes / so ein Versamblung der Rechtglaubigen ist. Dise dann lobte er also / bevorab / weilen *Fundamenta ejus in montibus sanctis*, die ein Sinnbild sind Göttlicher Allmacht / wormit Er seine Kirchen erhalten wird. Was seynd aber diß für Grund-Veste?

Math. 12. 42.

Antwort: Dogmata fidei, die Grund-Sätz deß wahren

Math. 5. Glaubens / den Christus auf denen Bergen geprediget / folgsam seine Kirchen darauf gegründet hat; absonderlich auf dem heiligen Berg Moria, allwo Er mit Vollbringung der Welt-Erlösung / consummatum est, den

Joan. 19. 30. Tempel Salomonis, oder alte Synagog gäntzlich übern Hauffen geworffen / und als ein anderer Zorobabel ein Kirchen GOttes von neuem gegründet hat: Hernach auf dem heiligen Berg Sion, allwo Er / gleichwie zuvor / bey Einsetzung deß hohen Altars-Geheimnuß seiner erbauenden Kirchen die immerwährende Gegenwart / und Beystand versprochen / die Apostel durch den heiligen

Marci 16. 15. Geist im Glauben gestärckt / das Evangelium zu predigen / und darmit seine Kirchen vollends zu erbauen / in alle Welt außgesandt hat. Wie? hat nicht Christus einen

Math. 7. 26. & 27. Thoren / der auf Sand und Erden / einen Weisen aber gescholten jenen / der auf Stein und Felsen bauet? und

solle

solle Er selbst / der da auf die Ewigkeit bauen wolte / seine Kirchen nit auf Steinfelsen / sonder auf die Berg Moria und Sion, so von lauter Sand und Erden / gegründet und erbauet haben? Es wird ja die Kirchen öffters in der Schrifft verglichen einem Hauß / gegründet auf Stein / und Felsen? daß also David darvon hätte singen sollen: Fundamenta ejus in petris sanctis?. Ware nicht dergleichen Kirchen-Felsen jener / von deme der Welt-Apostl: *Petra autem erat Christus?* O was für ein hoher Felsen! anfänglich ware Er zwar nur ein kleines von einem Berg ohne Handanlegung abgerissenes Steinlein / das ist ein kleinverächtlich- und unmündiges von MARIA ohne menschliche Mitwürckung gebohrenes Kind / aber / nachdeme er angefangen die prächtige Statuen Nabuchodonosoris, die stoltze / und in ihrer Treu- und Gottlosigkeit sehr übl gegründte Synagog zu treffen / und übern Hauffen zu werffen / O so ist Er worden Mons magnus, der mit Ruhm seiner grossen Heiligkeit und Wunderthaten / die gantze Welt angefüllet; so die Hebræer endlich selbst bekennen müßten: *Propheta magnus surrexit*, nichts destominder haben sie Ihne / als einen zu dem prächtig führenden Gebäu ihrer treu- und Gottlosen Synagog unnützlich / ja schädlichen Stein verworffen / ja als *lapidem offensionis*, & *petram scandali*, auf dem Berg Moria / gar mit allerhand Werckzeug / darab sich die Felsen zerspaltet / gleichsam vertrümmert / zerknirschet / und auf dem Berg Sion unter einen grossen Grabstein eingescharret. Aber der GOtt Jacobs hat Ihne den dritten Tag herfür genommen / *erexit in titulum*, Ihne aufgericht zum Zeichen / also daß Christus / den / wie Er von sich selbst bezeugt / die Bau-Leuth auf dem Berg Moria, allwo Er cum sceleratis reputatus est, verworffen / *lapidem quem reprobaverunt ædificantes, hic factus est in caput anguli*, worden ist zu einem

1. Cor. 10. 4. Dan. 2. 34. Lucæ 7. 16. 1. Pet. 2. 8. Math. 27. 51. Gen. 28. 18. Math. 21. 42. Isa. 53. 12.

Isa. 28. 16. Eckstein / davon Isaias geweissaget: *Ecce ego mittam lapidem in fundamentis Sion, lapidem probatum, angularem, pretiosum, in fundamentis fundatum.* Ware nit dergleichen Kirchen Felsen jener / deme Christus mit dem Namen auch die Sach

Syrus. selbst mitgetheilet / und ihne Petrus, oder Cepha, das ist / einen Felsen genennt? Und was ware diser für ein hoch- und grosser Felsen? so hoch seine Glaubens-Bekandtnuß gewesen:

Math. 16. 16. *Tu es Christus Filius DEI vivi*, worauf er dann / und alle seine rechtmäßige Nachkömmling gleich die Antwort und Verheissung bekommen:

Ibid. v. 18. *Et ego dico tibi, quia tu es Petrus, & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam; dignus certè, qui ædificandis in domo Dei populis lapis esset ad fundamentum?* Antwort; freylich hat Christus sein wahre

S. Aug. Ser. 29. de sanctis in medio. Kirchen sichtbarlich gegründet und gebauet auf heilige Felsen / anfänglich auf sich selbst / nachgehends auf Petrum, und seine Nachkömmling bis auf jetzt regierenden Papst Clementem den Ailfften / aber nur Gleichnuß weis / und heisset nach der allgemeinen Außlegung der heiligen Vätter so vil / daß Christus anfänglich sich / nachgehends Petrum, &c. gesetzt habe zu einem / und zwar sichtbaren Oberhaubt seiner auf den heiligen Bergen Moria, und Sion verstandener massen gegründeten / folgsam auch sichtbarer Kirchen; indem Er also gesagt / auf Petrum, als einen Felsen / wolle Er bauen seine Kir-

1. Pet. 2. 5. chen / hat Er Petrum petræ, die Kirchen *domui spirituali*, und die Rechtglaubige *lapidibus vivis super ædificatis*, verglichen / in der Sach selbst aber gesagt / dise als Untergebene wolle Er ihme Petro, als ihrem geistlichen Oberhaupt in der Kirchen unterthänig machen; Dann in denen geistlich- und sittlichen Gebäuen ist die Grundveste nit in der Tieffe / sondern Höhe / und was in denen materialischen Gebäuen ist der Felsen oder Grund / das ist in dem Leib das Haupt / in dem Reich der Kayser / in der

Kir-

Kirchen der Papst. Und in disem Verstand werden auch die übrige Apostel von Joanne kostbare Stein- und Grundveste / oder Kirchen-Felsen genannt / als welche Christus auf dem Berg Sion zu Bischöffe gesetzt / und in die Welt außgesandt hat zu regieren seine Kirchen / die Er Ihme durch sein auf dem Berg Moria vergossenes Blut erworben hat / gleichwie nachgehends Petrus Bischöff gesetzt / und in alle 4. Theil der Welt gegen Orient Evodium, gegen Occident Maternum, gegen Mittag Mareum, gegen Mitnacht Eucharium, &c. außgesandt hat / und also von Petri Zeiten an seine ordentliche Nachkömmling / oder Römische Päpst Bischöff setzen / und außsänden in die gantze Christenheit / die Kirchen Gottes / als durch die / zu jedem / und in derselben zum Trutz der Ketzer allzeit florierendes Regimen Monarchicum erforderte Subordination nachgesetzte Vorsteher mit-regieren zu helffen. Apoc. 21. 14. Act. 20. 28.

Solcher gestalten kan freylich gesagt werden / die auf den heiligen Bergen Moria, und Sion gegründte Kirchen / seye auch gegründet auf heiligen Felsen; Heilig; wo nicht führenden Lebens / wenigist tragenden Ambts / und höchster Würde halber / welcher die Heiligkeit gleichsam angebohren ist; Felsen / wegen so vester Beständigkeit im Glauben / dessen Außbreitung ihnen sambt denen Apostlen / auf dem Berg Sion, ist von Christo anvertraut worden / daß alle nach dessen Beyspihl / gleichsamb auf dem Berg Moria ihr Leben darfür dargegeben / oder darzugeben bereit gewesen / und noch seynd. Gleich Petrus, damit ich von denen allgemeinen Kirchen-Felsen rede / gleich Petrus, nachdeme auf ihme das Kirchen-Gebäu 25. Jahr vest gestanden / und so wohl in der Weite- und Breite / an Menge der Recht-Glaubigen / als in der Gröss und Höhe an Tugend und

Heiligkeit derselben sehr zugenommen / ist auf einem Berg / jetzt seinetwegen *Mons aureus* genannt / wie Christus auf dem Berg Moria, gecreutziget worden: Petro, wie in der Würde / also auch in der Martyr ist gefolgt Linus, Lino Cletus, Cleto Clemens, und so fort / lauter Petræ, oder Felsen / obschon keiner den Nahmen Petrus auß Ehrenbietigkeit getragen / welche weder Versprech- und Betrohung / weder Nachsteller und Verfolgung / welche kein Lieb / kein Ehr / kein Gewalt / kein Hunger / kein Noth / kein Elend / kein Martyr / kein Peyn / kein Todt hat noch bewögen / noch übergwältigen können. O wie haben sich nit bemühet die Porten der Höllen / das ist die heydnische Welt-Regenten / oder vilmehr Blut-durstige Tyrannen? Rom / ein zwischen und auf hohen Bergen / dahero sie von dem Hebräischen Wort Ram, das ist hoch / ihren Nahmen her hat / vest gegründt und nach der Alten Meinung gar unüberwindlich / ja ewige Stadt / haben sie übergwältiget / niemal aber die Römische Kirchen-Felsen: sie haben sie zwar geworffen in Gefängnuß / verstossen ins Elend / allwo sie vor Ungemach gestorben / sie haben sie zwar gepeyniget / gemartert / getödtet / aber gleichwie der Stein Aëtites mit einem andern Stein schwanger gehet / und wann er zertrümmeret wird / ihne gleichsamb gebähret / also wann ein Römischer Kirchen-Felsen durch die Marter / oder Todt gleichsamb vertrümmeret worden / ware gleich ein anderer da / auf deme die Kirchen widerumb vester / als ein auf / und zwischen hohen Bergen gegründte Stadt Rom gestanden. O wie haben nicht jederzeit die Porten der Höllen / das ist / die Ketzereyen mit ihrem mächtigen Anhang sich bearbeitet? andere / und zwar vornehme / und zwar uralte Kirchen-Felsen / den Alexandrinischen / den Jerosolymitanischen /

Plinius & Plenius.

den

den Constantinopolitanischen / den Antiochenischen / will sagen / die 4. Patriarchen: die Kirchen-Felsen / welche Paulus gegründet / den zu Corinthia, den zu Epheso, den zu Colossis, den zu Thessalonica, den zu Philippis, &c. will sagen / die Bischöff allda haben sie übergwältiget / aber den Papst zu Rom / oder allgemeinen Kirchen-Felsen / niemal. Warumb? Hatte diser dann weniger Feind / als jene? nein / weit mehrer: hatte diser dann schwächere Feind / als jene? nein / weit stärckere / weit mächtigere / weit grausamere / weit gottlosere / &c. welche / weilen sie die Römische Kirchen auß dem Grund höben / und gäntzlich übern Hauffen werffen wolten / an dem allgemeinen Römischen Kirchen-Felsen all ihren Gewalt angelegt; aber was haben sie außgericht? nichts: ihre tolle Köpff haben sie daran verstossen / diſe aber seynd durch die Verfolgungen / wie die Diemandt-Stein durch die Hammerstreich / dessentwegen die Päpst ein Diemantines Creutz auf ihrer Brust tragen / nur daurhaffter / die darauf gegründte Kirchen Christi nur vester / an ihrem Gebäu nur ansehlicher und gröſſer worden / absonderlich zu End deß fünfften Sæculi, nachdeme der gebenedeyte Orden deß grossen Patriarchens / und heiligen Vatters Benedicti den Anfang genommen; O wie vil? und was für kostbare Stein hat nicht diser hergeben zur Zier- und Erweiterung derselben? und was sage ich Stein? sage vilmehr grosse Stein-Felsen / auf welchen der Last deß gantzen Kirchen-Gebäus / als auf lauter Atlantibus ruhig und vest gestanden? und seynd deren an der Zahl wenigist gewesen 50. Groß von grosser Wissenschafft / von grosser Tugend und Heiligkeit / wie dann 31. darvon heilig gesprochen seynd. Steinfelsen / von vester Standhafftigkeit in Bekandtnuß und Verkündigung deß Christlichen Glaubens / und ob es zwar an denen

nen Tyrannen ermanglet / so ermanglete es doch niemalen bey ihnen an denen Verfolgern / und an dem Willen / darfür nach dem Beyspil ihrer Vorfahrer so gar das Leben darzugeben: Du kanst dir all dise gross- und veste Kirchen-Felsen nit besser vor Augen stellen / als durch einen hohen Berg Olympum, welcher in allen Sturmwinden / dann er mit seiner Höhe die Wolcken / darinnen die Wind außgebrutet werden / übersteiget / unbewöglich ist: Nit besser / als durch einen Steinfelsen Marpesiam in dem Meer / so in Mitten der hoch aufsteigend- und anschlagenden Wasserfluten unbewöglich ist / deme mit dem Symbolisten zuschreiben kanst: *Conantia frangere frangam*, wie dann alle / so sich ihnen widersetzet / mächtige Welt-Monarchen / wider GOtt und seine Kirchen rebellierende Fürsten / abtrinnige Ketzer / benanntlich Eytichianer / Donatisten / Arrianer / Pelagianer / Agnoiten / ꝛc. ihre dolle Köpff daran verstossen / sie aber / Benedictinische Kirchen-Felsen / seynd nur daurhaffter / und die darauf gegründte Römische Kirchen nur vester worden / also daß von ihr glaubwürdig der heilige Benedictus geredt / als er weißgesagt / Rom werde ewig stehen / und nimmermehr übergwältiget werden; sintemalen sie / da die auf den Bergen gegründte Stadt Rom zu Grund gangen / vest gestanden / gleichwie allda die prächtige Palläst / Ehrn-Saulen / Statuen / und Sigzeichen eines Julii Cæsaris, eines Pompeij, Augusti, Neronis, Decii, &c. also zu Grund gangen / daß nichts darvon übrig / kaum die Wissenschafft / der Orth / wo sie gestanden; da hingegen die materialische Kirchen-Gebäu deß heiligen Joannis in Laterano, deß heiligen Petri in Vaticano, deß Heil. Laurentii, &c. von Kayser Constantino erbaut / noch bis auf heutigen Tag vest stehen.

S. Greg. lib. 2. Dial. 15.

Jetzt

Jetzt solt ich reden von den Neben- oder Particular-Kirchen-Felsen / so diser gebenedeyte Orden hergegeben: Er zehlet gegen 200. mit Purpur prangende Bischöff / oder Cardinäl: Er zehlet 1564. Ertz-Bischöff: Er zehlet 3512. Bischöff: Er zehlet 15600. an hoher Wissenschafft / und Heiligkeit berühmbte Infulierte Aebbt / lauter heilig / heilig-mäßig / und Gottseelige Berg oder Steinfelsen / auf welchen die Kirchen GOttes vest / und unbewöglich gestanden / wie unser uralte Augspurgerische Kirchen auf den heiligen Benedictineren / und Bischöffen Wicterpo, Nidegario, Adalberone, Symperto, die Saltzburgerische auf Ruperto, die Aichstättische auf Wilibaldo, die Costantzische auf Conrado, die Regenspurgische auf Wolfgango, &c. Jetzt solte ich reden von andern Grund-Felsen / so diser gebenedeyte Orden zu Erbauung neuer particular- oder Erweiterung der Allgemeinen-Kirchen hergeben: Er hat hergeben Augustinum in Engelland / Leandrum in Spanien / Bonifacium in Teutschland / Amandum in Niderland / Adalbertum in Pohlen und Ungarn / Stephanum in Schweden / Brunonem in Lituanien / Albonem in Guasconien / Bonifacium in Sclavonien / ꝛc. lauter Benedictiner / welche alldort den Christlichen Glauben eingeführt / mithin neu Particular-Kirchen / erbauet / oder darmit die Allgemeine erweitert haben. Jetzt solte ich benambsen jene kostbare Stein / so diser gebenedeyte Orden hergeben / darmit die in Teutschland durch die Ketzerey eingefallene Kirchen widerumb auferbauet / oder Saulen / und Pfeiler aufgericht worden / die Baufällige zu unterstützen. Aber es seynd unzahlbar vil; ist genug gesagt / wann ich sage / daß das gantze Teutschland / und darinnen alle Ort / wo die wahre Römische Kirchen grünet / disem heiligen Orden verpflicht seye / und darumben zu

dancken habe; ist genug gesagt / wann ich sage / daß der heilige Petrus, als einstens diſe Kirchen in Gefahr stunde / erscheinend gesagt habe: Vado ad fratrem meum Benedictum, ich gehe zu meinem Bruder Benedict, zu denen Benedictineren / diſe werden schon helffen / und die Kirch / damit sie nit einfalle / unterstützen: Petrus nennet sie alle Brüder / weilen sie Stein und Felsen / darauf eintweders die Kirchen gegründet / oder darmit unterstützet / oder gezieret worden. O wann mir nit vorgenommen hätte / bey den Grundveste in der Nidere zu verbleiben / sondern auch wolte das darauf gegründte hohe Kirchen-Gebäu beschreiben / so wurde kein Maß / kein End finden anzurühmen / wie diſes von denen Benedictineren seye im Glauben bevestiget / seye in Heiligkeit deß Lebens erhöhet / seye durch Außbreitung deß Evangelii in alle End der Welt erweiteret / seye mit Tugend / und Wissenschafften / als lauter Edlgesteinen gezieret worden: allein rühme an / daß gleich unter dem ersten Papst auß diſem Orden / Gregorio, deme nicht allein wegen grosser Heiligkeit / und grosser Gelehrtigkeit / sondern auch darumben der Namen Magnus gebühret / daß gleich unter Gregorio, so Anno 590. erwählet worden / die Römische Kirchen jenes herrliche Ansehen / jene unvergleichliche Hochheit / in der sie noch heutiges Tags ist / bekommen / daß nicht allein sie / wie ein hoher Berg die Bühel / all andere Kirchen weit übersteiget / sondern auch der Berg / oder Felsen / auf dem sie gegründet / der Römische Papst / ob er sich schon nach Verordnung Gregorii, Servum Servorum nennet / als auf dem Gipfel höchster Würde auf Erden sitzende / von allen Völckern der Welt schier angebettet / von allen Welt-Monarchen mit ansehlichsten Gesandtschafften beehret / mit höchsten Eyren-Bezeugnussen gewürdiget / mit kostbaristen

baristen Geschänck regaliert / von allen Catholischen Patriarch- und Bischöffen / als ihr Oberhaupt / von allen Christlichen rechtglaubigen Potentaten / als ihr geistlicher Vorsteher veneriert / und respectiert werde / also daß von ihme Isaias scheint vorgesagt zu haben: *Erit in novissimis diebus præparatus mons domus Domini in vertice montium & venient ad eum omnes gentes.* Isa. 2. 1.

Von der Allgemeinen / zu einer Particular-Kirchen / von Rom auf Augspurg zu kommen; Allhier an disem Ort / als der heilige Narcissus in dem Hauß / oder auf dem Berg St. Afræ, gleichsam als auf einem andern Berg Sion angefangen zu predigen die Grund-Sätz deß Glaubens Christi / unsers auf dem Berg Moria gecreutzigten Erlösers / so hat er nit allein dise auf St. Ulrichs Berg gleichsam als auf dem Berg Moria stehenden materialischen / sondern dem gantzen Römisch-Augspurgerischen sittlichen Kirchen-Gebäu / oder Diœces den Grund gelegt / ja selbe / indeme er mit Afra ihre gantze Familiam bekehret / ihr Hauß zu einer Kirchen ein- und Dionysium ihren Bruder zu ein Bischoff geweyhet / darauf so vest erbauet / daß sie schon über 1400. Jahr unter unzahlbar vilen Sturmwind der Verfolgungen unbewöglich gestanden. Und was Wunders? Fundamenta ejus in montibus sanctis, nit nur materialischer / auf beeden St. Ulrichs und Afræ als heiligen Bergen Moria und Sion / sondern auch geistlicher Weis auf heiligen Stein- und Kirchen-Felsen / Christo / dem Römischen Papst / und Augspurgerischen Bischöffen / unter denen wir 7. Heiligezehlen / Dionysium, Wicterpum, Thossonem, Adalberonem, Nidgarium, Sympertum, und Udalricum. Diser letztere / andere zugeschweigen / O was für ein heiliger Augspurgerische Kirchen-Felsen / oder Bischoff? wann nach Außsag deß grossen heiligen Kirchen-Lehrers

Augustini, und solte man ihne 100. mahl fragen / jener heilig / der demütig / jener heiliger / der demütigerer / jener der heiligiste / der der demütigiste ist; so war ja Udalricus der heiligiste / weilen er der demüthigiste; Er wurde nit so vil wegen hohen Adels / als Wissenschafft / nicht so vil wegen grosser Wissenschafft / als Tugend / nit so vil wegen grosser Tugend / als scheinbarer Heiligkeit von allen hoch- und nidern Stands / ja von GOtt selbst würdig geacht / daß auf ihne das Augspurgerische Kirchen-Gebäu gegründet werde / er aber allein achtete sich dessen unwürdig; dahero / als die Wahl auf ihne gefallen / flohe er / verbarge sich / und liesse die Bischöfliche Würde über Hiltino. Der Göttlichen Anordnung aber kunte er nicht entfliehen / darumben wurde er nach dem zeitlichen Hintritt Hiltini abermal einhellig erwählt / und schier gezwungner zum allhiesigen Bischoff geweyhet / in welcher Würde aber er gelebt Vir miræ sanctitatis, welche GOtt / wie nach dem Todt / also auch schon in seinem Leben durch Wunder-Zeichen der Welt noch wunderbarlicher und seinen Namen noch bekandter gemacht hat; dann fragte man / wer hat am Rhein unter der Mahlzeit einen todten Jüngling zum Leben erweckt / mithin die Unschuld der Gräfin Idda ans Tag-Liecht gebracht? heißte es: Udalricus. Wer hat einem blinden und tauben Gärtner zu Augspurg das Gesicht / und Gehör widerumb gegeben? Udalricus. Wer hat einer lahmen Closterfrau bey St. Stephan allda geholffen? Udalricus. Wer hat ein Stuck Fleisch verwandlet in einen Fisch? Udalricus. Wer hat König Otto mit seinem Sohn Lutolfus vereiniget? Udalricus. Wer hat mit Kayser Otto dem Andern / und einem kleinen Häuffl Soldaten unzahlbare Hunnen auf dem Lechfeld geschlagen? und das liebe Vatter-Land errettet? Udalricus.

Frag-

Fragte man: Wem hat GOTT ein wunderbarliches Creutz von unbekandter Materi von Himmel herab zugesandt? heißte es: Udalrico. Wem hat ein Himmlische Hand unter der heiligen Meß helffen den Kelch benedicieren? Udalrico. Wem hat GOtt die Gnad gethan / daß er hat dörffen Christo / bey Einweyhung der Einsidlischen U. L. Frauen Capell aufwarten? Udalrico. Wem ist die heilige Afra, der heilige Petrus, &c. sichtbarlich erschinen / zukünfftige Ding offenbahrende? Udalrico. Wem hat GOtt die Ankunfft unbewußter Gäst so offt vorhinein wissen lassen? Udalrico: Unter welchen Gästen waren täglich Arme Bedürfftige / Nothleydende; also lieb- also mildreich ware Udalricus; aber auch hart / ein rauher Steinfelsen / gegen den Gottlosen / Lasterhafften / gegen denen / so den Glauben / alte Kirchen-Satzungen / geistliche Recht / und Freyheiten angefochten / welchen er sich widersetzet / *posui faciem meam ut petram durissimam*: als ein rechtschaffener Augspurgerischer Kirchen-Felsen / vest in der Tugend / vest in dem Glauben / den er auf disem St. Afræ- oder Berg Sion seinen Untergebenen selbst geprediget / das allda von Christo eingesetzte Altars. Sacrament selbst dargereichet / und also seine Schäflein / die er also geliebt / daß er nit allein für den Glauben / sondern auch für sie allhier an disem Ort / gleichsamb als auf dem Berg Moria, nach dem Beyspil Christi deß guten Hirtens sein Leben darzugeben bereit ware / selbst gewaidet hat; dise aber acht habend *ad petram, unde excisi sunt*, auf disen Tugend-Felsen / auß welchem sie außgehauen / seynd gleich worden denen Edlgsteinen / so über die massen geziert haben die auf disen unsern materialischen Bergen Moria, und Sion, und Geistlichen Kirchen-Felsen Udalrico 50. gantzer Jahr vest gegründte Augspurgerische Kirchen GOttes.

Isa. 50. 7.

Isa. 51. 1.

Nun ist zwar dise bald nach dem seeligen Todt Udalrici von disem an jenes Ort / wo jetzt die hohe U. L. Frauen Domb-Kirchen stehet / sambt ihrem Kirchen-Felsen / oder Bischoff übersetzt / und gegründet worden / an statt ihrer aber wurde / gleich ein andere Particular- jedoch subordinierte Kirchen auf- das ist ein Benedictinische Versamblung eingeführt / welche bis daher / 700. Jahr lang / vest gestanden: sintemalen fundamenta ejus in montibus sanctis, ihre Grundveste oder Grund-Sätz ihres Glaubens seynd nit allein auf disen St. Ulrichs und Afræ / oder heiligen Bergen Moria und Sion, sondern auch in petris sanctis, auf heiligen Stein-Felsen / Christo / dem Römischen Papst / und Ulricanischen Prælaten. Dise letztere / O was waren sie nit für heilig- und veste Kirchen-Felsen! alle andere / wie der erste Prælat / der heilige Reginbaldus, hernach Bischoff zu Speyr / würdig / daß darauf Bischöfliche Kirchen gegründet werden: so vest / so unbewöglich / so eyfrig im Glauben / daß alle darfür ihr Leben darzugeben bereit waren: so heilig / so heilig-mäßig / so Gottseelig im Leben / zumalen so gelehrt / so verständig / so klug / daß aller Namen verdienet haben / in Marmel eingehauen / und verewiget zu werden: Ich melde nichts von der Schöne / und Herrlichkeit / deß jederzeit auf disen Ulricanischen Kirchen-Felsen gestandenen Gebäus / sonder allein von den lebendigen Steinen / auß welchen selbes erbaut gewesen: lauter kostbare / edle Stein waren sie:
Apoc. 21. 19. & 20. diser ein Jaspis, jener ein Saphir, diser ein Calcedonier / jener ein Smaragd, diser ein Sardonich, jener ein Sardis, mit einem Wort / jene 12. Apocalypsische Stein / und Grundveste der Kirchen / wodurch die 12. Apostl, deren Namen darauf geschriben seynd / verstanden werden; dann mich geduncket / Christus der HErr habe darumben

ben die Benedictiner just am zwölfften Jahr über das Tausende allhier eingeführt / damit Er sie zu viler 1000. Seelen Heyl setzte / als Grund-Veste und Apostel der Augspurgerischen Kirchen / gleichwie Er die 12. Apostl, als Er sie an statt der 12. Patriarchen der 12. Zunfften der alten Synagog gesetzt / und den Glauben in 12. Articlen verfasseter zu predigen auf dem Berg Sion geheissen / seiner neu- und allgemeinen Kirchen / die Er gleich in zwölfften Jahr seines Alters auf dem Berg Moria im Tempel zu Jerusalem sitzend mitten unter den Lehrern zu gründen angefangen hat / als Grundveste gesetzt hat; dahero die Stein / auß welchen sie erbauet ist / Paulus also anredet: Fratres estis super ædificati super fundamentum Apostolorum, ipso summo angulari lapide Christo Jesu. Lucæ 2. 46. Ephes. 2. 19. & 20.

A. A. Sie wissen / was das Augspurgerische Kirchen-Gebäu für Gwalt / und Anstöß erlitten / benandtlich da Lutherus, wie Calvinus, ihme hat einfallen lassen / er seye jener Davidische Eckstein / welchen der Papst / und Römische Kirchen soll verworffen / GOtt aber genommen / und zur Grundveste seiner Kirchen gesetzt haben: also diser hoffärtige Thraso, der sich Christo vergleichen / und ihme sein Ehr hat abstehlen därffen. Daß der Papst / oder Stadthalter Christi ihne als ein nichts-nutzen / und schädlichen Stein von der Kirchen durch den Bann verworffen / ist wahr; weilen er sich selbst darvon abgerissen / aber mit grösterm Nachtheil / und Ruin deroselben; dann schier das gantze Kirchen-Gebäu zu Augspurg / ja in gantz Teutschland hiedurch ist baufällig worden: Warumb? Luther ware ein Stein zimblich tieff und nahe bey den Grundveste der Kirchen / als ein Priester / als ein Religios, als ein Gottsgelehrter; dahero / als er abgerissen / seynd vil Stein dardurch lödig worden / und gefallen / alle / denen er wor-

den

2. Cor. 13. 10. den ist in destructionem, oder in ruinam: und ware die Zerstöhrung / und Fall schier so groß / als jener in dem Lucæ 2.34 Gebäu der triumphierenden Kirchen / welchen der hoffärtige Lucifer verursachet hat. Ach da wird wohl widerumb der heilige Petrus zu seinem Bruder Benedict gegangen seyn; Dann wer anderer hat die baufällig- und schwanckende Kirchen allhier zu Augspurg unterstützet / daß sie nit gar eingefallen / als die allhiesige Apostolische Benedictiner oder Benedictinische Apostl? Gleichwie ihre Ordens-Mit-Brüder im gantzen Teutschland die Kirchen unterstützet? und in andern Ländern Provintz- und Königreichen / Engelland / Franckreich / Italien / ꝛc. dise Secta gar außgerottet haben? Sie / sie waren von tieffer Wissenschafft hohe Saulen / so das Gebäu noch unterstützet: Sie / sie waren von steiffer Tugend starcke Mauren / und Pfeiler / so das Gebäu noch zusamen gehalten: Sie / sie waren mit einem Wort jene zwölf edle Apocalypsische Grundstein / darauf das Gebäu noch vest gestanden. Unterdessen hat doch Lutherus die hin- und wider ab- und zerfallene Stein gleichsam zusammen geklaubet / und darmit sein neue Kirchen erbauet / wann anderst auß alten abge- und zerfallenen Steinen was neues gemacht werden kan: Ich sage sein neue; oder wann sie alt / wie vil Jubel-Jahr kan sie celebrieren? wo ware sie vor 700. ja 1500. Jahr / von Christi Himmelfahrt an bis auf Luthers Zeiten? Zeige man / wo? wann? und von wem ihr gantze Lehr (Stuck-weis wurde sie wol von unterschidlichen Ketzern gelehrt) gelehret / und offentlich geprediget worden? sagen sie Lutheraner, es seyen allzeit etliche Lutheraner heimblich und verborgner gewesen / O so sagen sie ja / ihr vermeinte Kirchen seye so vil 100. Jahr nit auf einem hohen Berg / folgsam Math. 5. 14. nit sichtbar gewesen; und wann jene etliche Lutheraner / heim-

heimlich und verborgener gewesen / da sie gelebt / wie seynd sie ihnen erst jetzt / nach so vil 100. Jahren bekandt worden? benambsen sie selbige / sagen sie her / wo / wann / und wie sie gelebt / weisen sie deßthalben authenische Brief- und Zeugnussen auf; bis dahin aber haltet mich mit einem heiligen Augustino in der Catholischen Kirchen / ihre Antiquität / ihr Alterthumb; dann alter Glaub / alter Wein / altes Geld / seynd drey hochschätzbare Ding in der Welt. Zu dem / ob unsere Alt-Catholisch / oder ihre neu-Lutherische die wahre Kirchen seye / kan nicht verborgen seyn jenen / die auf den Grund sehen wollen. Die wahre Kirchen hat Christus gegründet auf einen Felsen / und wie David im Geist vorgesehen / auf den heiligen Bergen Moria, und Sion, und zwar / wie Ezechiel vorgesagt / ad Austrum, gegen Mittag: Wohin aber Luther? Betrachten sie nur beede auf disen St. Ulrichs und Afræ Bergen stehende / materialisch / alt Catholisch / und neu-Lutherische Kirchen / ut contraria juxta se posita magis eluceſcant: Beede Kirchen seynd / wie verstanden / gleichsamb gegründet auf den heiligen Bergen Moria und Sion, aber die Alt-Catholische St. Ulrichs ad Austrum, gegen Mittag auf Seiten deß Sudwinds / die neu-Lutherische aber gegen Mittnacht auf Seiten deß Nordwinds / von denen David meldet: Fundatur exultatione universæ terræ mons Sion, latera Aquilonis, der Berg Sion wird gegründet mit Frolocken der gantzen Welt / die Seiten deß Nordwinds gegen Mittnacht; durch dise verstehet der Englische Lehrer die Heydnische / ich aber die Lutherische Kirchen: und wen durch den kalten Nord- wen durch den warmen Sudwind? durch disen mit Gregorio den heiligen Geist / der mit der wahren Lieb GOttes entzündet die wahre Christliche Kirchen / welche ohne dem / wie es der Apo-

Ezech. 40. 2.

Psal. 47. 3.

S. Thom. in Psal. 47.

S. Gregor. Moral. l. 9. c. 6.

ad Galat. 5. 6. stel haben will / sich gründet in fide, quæ per charitatem operatur, auf den Glauben / der durch die Liebe würcket. Durch den kalten Nordwind aber verstehe mit ihme den Lucifer, der gesagt: Sedebo in monte testamenti, in lateribus Aquilonis, ich will sitzen auf dem Berg deß Suds / zur Seiten deß Nordwinds / oder Lutherum, der seine kühle Kirchen gegründet auf einen kalten Glauben / welcher die warme und würckende Lieb sambt den guten Wercken außschliesset / dann er selbsten nit arbeiten / sonder ruhig sitzen / sedebo, und ihme wohl seyn lassen wolte; und solle seine Kirchen / oder Neben-Capell die wahre Kirchen CHristi / und auf einen Felsen gegründet seyn? sagt nit diser gantz deutlich by Mathæo, allwo von den gut- und bösen Wercken gehandlet wird: Der meine Wort höret / und thut / ist gleich einem weisen Mann / der sein Hauß bauet auf einen Felsen / der sie aber hört / und nit thut / einem Thorrechten / der sein Hauß bauet auf Sand? Was Wunders dann / daß Luthers Kirchen in dem Grund / oder Glauben so unbeständig / so variabl, daß bald dise / bald jene / bald zu diser / bald zu jener Zeit / bald in disem / bald in jenem Ort was anders geglaubt haben / und noch glauben? Oder wollen sie seyn jene Kleinglaubige / jene Wanckelmütige / jene Schalckhaffte / vor welchen uns Paulus gewarnet: *Non simus parvuli fluctuantes, & circumveniamur omni vento doctrinæ, in nequitia hominum, in astutia ad circumventionem.*

Ps. 7. 26. & 24.

Ephes. 4. 14.

O wann die Lutherische Kirchen so grausame Sturmwind / so harte Verfolgungen ergriffen / wie die Catholische! Wann sie nicht von weltlichem Gewalt mächtiger Fürsten also wäre unterstützet worden! So wurde es sich schon längst geäusseret haben / daß sie wahrhafftig nit auf einem Felsen / sonder auf Sand gegrün-

gründet / ja gleich anfänglich übern Hauffen gefallen seyn; da hingegen angeführter Ursachen halber / und weilen bey den meisten die Liebe GOttes / und seines Gesatzes erloschen / sie je mehr und mehr zugenommen / umb wie vil mehrere von der Catholischen Kirchen abgerissene Stein zu ihrem Gebäu seynd verwendet worden / will sagen / umb wie vil mehrere Catholische von Christo ab- und dem Luther zugefallen / nit nur allein Weltliche / sondern auch Geistliche beeden Geschlechts / gantze Häuser / Familien / Clöster und Convent. Aber O du gebenedeytes St. Ulrich und Afræ GOtts-Hauß! was solle ich von dir / daß du allzeit ad Austrum, gegen Mittag / und auf dem wahren Glauben vest gegründet / gestanden / sagen / als hæc est domus Domini firmiter ædificata, benè fundata est supra firmam petram? Nicht auf Luther, sondern Christo, seinen Römischen Stadthalter / und Ulricanischen Prælaten / auf welchen es vest / unbewöglich gestanden. Es haben selbes zwar ergriffen grausame Sturmwind der Betrohungen / auf selbes zugeschlagen erschröckliche Meerwellen der Verfolgungen; aber es stunde vest: Es haben die Lutherisch- oder Kaltholisch-Gesinnte mit ihrem Anhang alle Mühe / und Gewalt angewendet / alle Stein bewöget / selbes übern Hauffen zu werffen; aber es stunde unbewöglich: Es wurden allhiesige Benedictiner unterschidlich geplaget / verfolget / in ihrem Eigenthumb beunruhiget / in ihren Einkunfften angefochten / in ihrer Lebens-Ordnung / und Gottsdiensten gehinderet: Sie wurden ins Elend verstossen / Closter und Kirchen außgeraubt / Kirchen-Schatz spoliert / die Sacristey auß die Altär abgeleeret / das GOtts Hauß entunehret / profaniert / ja durch abscheuliche Laster und Unfläthereyen entheiliget: aber sie stunden vest / unbewöglich / lauter edle Stein und veste

Felsen / die auch bereit waren umb Erkandtnuß deß Glaubens auf St. Ulrichs- oder Berg Moria ihr Leben darzugeben: unterdessen aber durch die Verfolger / als Steinmetzen / wurden sie nur mehr zugehauen / und bereitet zu Reparier und Zierung so wol ihrer / als der gantzen Augspurgerischen Kirchen; Dann so bald sie von Kayser Carolo V. widerumb in ihr Eigenthumb eingesetzt worden / als wahrhaffte Apostel, welchen Christus den
2. Cor. 13. 10. Gewalt gegeben in ædificationem, haben sie angefangen selbe widerumb zu reparieren / zu erweitern / und zu zieren / theils mit ihrem edlen Glantz deß guten Exempels / indem sie auf disem ihren S. Afræ- oder heiligen Berg Sion beobachtet in all ihrem Handl und Wandl jenes
1. Cor. 14. 26. Paulinische: Omnia ad ædificationem fiant: theils mit Administrierung der heiligen Sacramenten / absonderlich deß auf dem Berg Sion eingesetzten Altars-Sacrament: theils mit Aufmunterung deß Volcks zum heiligen Gebett / dardurch es / wie die aufm Berg Sion bettende Apostel / den heiligen Geist / von deme sie im Glauben erleucht / und gestärckt worden / empfangen: theils mit Verwunderung deß wahren Wort GOttes / welches sie ohne Scheu / ohne Forcht / aber offt nit ohne Gefahr deß Todts / oder anderer Ungelegenheiten so eyfrig / und
Isa. 2. 3. mit solchem Zulauff geprediget / daß es geheissen: Venite, ascendamus ad montem Domini, quia de Sion exibit lex, welches Christus auf dem Berg Sion seinen Apostlen / wie einstens GOTT seinem Diener Moysi auf dem Berg Sinai gegeben: so eyfrig / und mit solchem Frucht / daß / gleichwie Petrus in seiner ersten auf dem Berg Sion gehaltener Predig 300. bekehret / sie vil widerumb von der falsch Lutherisch / zu der wahren Catholischen Kirchen / oder als durch den Glauben / und Gnad GOttes widerumb lebende Stein zu dem lebendi-

gen

gen Stein oder Felsen CHristum übergangen / und zu Erbau- Außbesser- Erweiter- und Zierung seiner Augspurgerischen Kirchen von alldaigen Benedictineren sich haben verwenden lassen. Es haben zwar auch andere Benedictiner dises Bistumbs auf ihren Bergen / die zu Füssen / die zu Ottenbeüren / die zu Thierhaupten / die zu Neresheim / die zu Elchingen / die zu Deggingen / ꝛc. sich dem Lutherischen Kirchen Bau dapffer widersetzet / und die Augspurgerische Catholische Kirchen eyfrig beschützet / aber keine also / wie die auf St. Ulrichs- und Afræ-Berg zu Augspurg / welcher dann hierinfahls alle andere Benedictiner-Berg überstigen / und von ihm verstanden werden kan jenes Isaiæ: Erit in novissimis diebus Isa. 2. 2. Mons Domus Domini præparatus in vertice montium, & venient ad eum omnes gentes: præparatus, zubereitet von GOtt / oder verordnet wider die Lutherische Kirchen / bevorab zu Schwedischen Kriegs-Zeiten / da auß absonderlicher Vorsichtigkeit GOttes / nachdeme der Bischoff sambt der gantzen Clerisey auß Augspurg ins Elend verstossen / folglich die Catholische Kirchen allda ohne ihren Felsen / in höchster Gefahr einzufallen gestanden / die Benedictiner auf ihrem Berg unangefochten in der Stadt verbliben / alle 7. Pfarreyen lange Zeit versehen / und die wahre Kirchen unterstützet haben; unter welchen sich der Ulricanische / ja damals allgemeine Augspurgerische Kirchen-Felsen / oder Apostel Abbt Bernardus also eyfrig / also unermüdet / also klug / und ruhmwürdig verhalten / daß das Catholische Augspurg ihme und seinem Convent auf Ewig verobligiert ist; Disem Bernardo aber folget jetzt dapffer nach sein würdigster Nachfolger Wilibaldus, welcher eben so eyfrig / eben so unermüdet / eben so klug und ruhmwürdig nit allein seines Gottshauß alte Recht / und ansehliche Privilegia wi-

der die Lutheraner verfechtet / sondern sich ihnen / da sie sich bey allen Gelegenheiten / wie erst neulich bey ihrem Kirchen-Bau geschehen / außzubreiten beginnen / dapfer widersetzet / und das Catholische allgemeine Weesen / nit weniger die Ehr MARIÆ, und ihrer heiligen Bildnuß / so an der Lutherischen Kirchen außher solte dem Herkommen nach gemahlet werden / auch durch außgewürckte Kayserliche Befelch / darnach man sich zwar bis dato wenig reguliert / eyfrig beschützet / und auß beywohnend gegen MARIAM zartester Andacht / ihre Lauretanische Capellen mit grossen Unkosten / die Marianische Ehr / und Andacht zuvermehren / hat renovieren lassen: Also A.A. ehret und liebet Wilibaldus MARIAM, aber nit weniger MARIA Wilibaldum, unter dessen glückseeliger Regierung in gedachter Capellen angefangen mit vilen Gnaden / und grossen Gutthaten zu leuchten.

Pars 3.tia. Von den geistlichen Grundveste / und H. Bergen / worauf St. Ulrichs und Afræ Gottshauß gegründet ist.

Drittens hat David, da er die Stadt Jerusalem betrachtet / im Geist nit allein vorgesehen die allgemeine / sondern auch ein jede Particular-Kirchen / oder Christliche Versamblung / mithin auch den gebenedeyten Orden deß heiligen Benedicti, welchen er / als ein Liebhaber der Bergen / Benedictus in montibus, auf lauter heiligen Bergen gegründet / welche Berg über die massen gezieret haben das Christliche Kirchen-Gebäu / wie einstens das irrdische Welt-Gebäu / so den ersten Tag flach und eben erschaffen worden / den andern Tag / da die Tieffe und Abgrnnd für das Meer und Wasser gemacht worden / von der gleichsam außgegrabner Erden zusamen gefügte Berg erst recht geziert haben. Ich nenne sie heilige Berg / weilen auf ihnen erbauet worden Benedictinische Clöster und GOtts-Häuser / so man vor disem wegen Heiligkeit der Innwohner Sanctuaria genannt;

nannt; Dann keines auß allen / deren doch einstens 92000. das ist / 37000. Abbteyen / 4000. Priorat, 15000. Jungfrauen-Clöster gezehlt worden / ist gewesen ohne heilige Leuth / und verehrt das Closter auf dem Berg Cassino alleinig 5555. heilige Aebbt und Mönich. Auf disen Berg wurde der heilige Benedictus auß Göttlicher Anordnung von zwey Englen geführt / allda legte er den Grund / welchen er in der Tieffe bey einem See Sublacus genannt / zu legen angefangen / seiner Heiligkeit / zumalen auch seinem heiligen Orden / der gegründet ist auf die Reglen oder Grund-Sätz dises H. Orden / oder vilmehr der wahren Christlichen Vollkommenheit / so weislich / daß er mit Paulo sagen kunte: Ut sapiens architectus fundamentum posui, also daß auf disen Grund / oder Reglen Benedicti 12. andere Stüffter ihre Ordens-Ständ gegründet. Wie? sagt nit Paulus: Fundamentum aliud nemo potest ponere præter id, quod positum est: und diser / wie gehört / ist der Glauben? Antwort: man könne noch auf disen Grund einen andern legen / damit das Tugend Gebäu desto höher werde; dann der Glauben obligiert allein zu Haltung der Gebott das Christliche Volck / welches mit Christo auf dem Berg / allwo Er geprediget / nicht hinauf gestigen / sonder in der Nidre verbliben ist; Hingegen der heilige Ordens-Stand obligiert über das zu Haltung der Evangelischen Räth / und will / daß die Seinige mit denen Jüngern Christo folgen / und hinauf steigen sollen auf den Berg Christlicher Vollkommenheit / vermög jenes: Wilst du vollkommen seyn / gehe hin / verkauff alles / gibs den Armen / komm und folge mir nach.

1. Cor. 3. 10.

1. Cor. 3. 11.

Math. 5. 1.

Math. 19. 21.

Auf disen Berg führen die Ordens-Reglen deß heiligen Benedicti, weilen sie seynd ein Form der Vollkommen- und Heiligkeit. Dises bezeugt der Himmel / wel-

welcher schier nit so vil Stern am Firmament, als heilige Benedictiner / an der Zahl über 200000. zehlet: dises bezeugt die Kirchen / welche von all übrigen Ordens-Ständ nit so vil gelehrt / vollkommene / und Gottseelige Männer bekommen / als allein von dem heiligen Orden Benedicti; Bekommen einen Gregorium in Wälschland / einen Bernardum in Franckreich / einen Anselmum in Engelland / einen Columbanum in Schottland / einen Ildephonsum in Spannien / ꝛc. Dises bezeugt die Welt selbst / welche vor disem / was sie nur gelehrt / tugendsam und vollkommenes hatte / disem heiligen Orden zuschreiben müßte; indeme die vornembste Gräflich- und Fürstliche Kinder / König- und Kayserliche Printzen in der blühenden Jugend denen Benedictineren zu Auferzieh- und Unterrichtung seynd übergeben / und in vollkommener Lebens-Manier alle unterwisen worden / vil aber darauß die Welt / und alles / was sie hatten / verlassen / und den heiligen Ordens-Habit angezogen haben; unter welchen 21. Kayser / 12. Kayserinen / 20. König / 45. Königinen / und andere Welt-regierende Fürsten ohne Zahl / welche ihre Kayserliche Cronen mit schwartzen Caputzen / ihre Königliche Talär mit schwartzen Scapulieren / ihre guldene Scepter, und Fürstliche Gütter mit der geistlichen Armuth / ihre Regierung mit dem heiligen Gehorsam / ihre Palläst mit kleinen Zellen / ihre Residentz-Städt mit Einöden / und rauhen Bergen verwechslet haben. An statt 1000. anderer seye uns Zeug genug der heilige Udalricus, Vir miræ sanctitatis; dann wem hat er dise zuzuschreiben / als eben dem heiligen Benedictiner-Orden / und St. Galli-Closter in der Schweitz? Dahin wurde er von seinem Herrn Vatter Graf Hubaldo, deme GOTT / wer Udalricus seyn werde / geoffenbaret / geschickt / allda auferzogen / all-

da

da in der Tugend also unterwisen / daß er bald ist worden seines gleichen / ja denen Religiosen selbst ein Exemplar der Vollkommenheit / ein Formular der Heiligkeit / und verbliben bis ans End; Dann / obschon er von GOtt zu höhern oder Bischöflichen Stand verordnet / in den Orden Benedicti nit eingetretten / so hat er doch nach seinen Reglen und Lebens-Art das Seinige allezeit / so vil es möglich ware / angestellet; Dahero vergsellschaffte er das Würckliche mit dem Beschaulichen / und bestunde es / so vil die Bischöfliche Geschäfft erlaubet / im Wachen / Betrachten und Betten; im Lesen / Singen und Stillschweigen; in Casteyung deß Leibs / Beherbergung der Frembden / und Verpflegung der Gästen: ein anderer heiliger Benedictus in der stäten Keuschheit / indeme er das Fleisch mit Fasten / rauhen Kleyder / Cilicien / und allerhand Helden-Thaten gedämpffet: ein anderer heiliger Placidus in der freywilligen Armuth / indeme er nichts eigens gehabt / mit den Priestern insgemein gelebt / und auß höltzernen Geschirr gessen und getruncken: ein anderer heiliger Maurus in dem vollkommenen Gehorsamb / indeme er dem Ingelheimischen Kirchen-Rath / der nit haben wolte / daß Udalricus das Bistumb resignieren / und ein Benedictiner werden solte / gleich blinden Gehorsamb geleistet / jedoch zu zeigen / daß er innerlich und im Werck selbst ein Benedictiner seye / von selbiger Zeit an / mit dem Ordens-Habit angethan dem Bistumb ist vorgestanden / darinnen gestorben / und / wie ers verlangt / darinnen von dem heiligen Benedictinischen Bischoff zu Regenspurg, Wolfgango, begraben worden.

Nun / gleichwie deß gantzen heiligen Ordens / also seynd auch dises löblichen St. Ulrichs-GOttshauß / Convents, oder Benedictinisch-Particular-Versamblung

Grundveste die Reglen deß heiligen Benedicti, und zwar auf den heiligen / nicht nur allein materialischen St. Ulrichs- und Afræ-Bergen / wohin sie vor 700. Jahren auß einer Tieffe / Tegernsee genannt / von dem vorsichtigen GOTT geführt / und übersetzt worden / sondern auch geistlichen Bergen / verstehe die 3. heilige Ordens-Gelübd / als freywillige Armuth / stäte Keuschheit / und vollkommnen Gehorsamb unter einem geistlichen Oberhaupt. O was für hohe Berg seynd dise / als gegründet auf dem hohen Felsen Christo, welcher sie zubesteigen zwar nicht befohlen / aber eingerathen hat euch / O gebenedeyte geistliche Kinder Benedicti! und allen / die Ihme recht nachfolgen / und den Gipffel Christlicher Vollkommenheit erreichen wollen! Ein sehr hoher Berg die freywillige Armuth / auf welchem ihr stehend / und alles / was unter euch auf Erden ist / für klein / ja gegen dem Himmel / deme ihr näher seyt / gerechnet / für nichts achtet / alle Königreich der Welt / so euch / wie einstens CHristo / etwann der höllische Versucher offt gantz groß und herrlich vorstellet / und ob ers schon nit geben kan / versprichet / verachtet / GOtt anbettet / nnd Ihme für das Himmelreich allein dienet / umb so hurtiger / weilen ihr frey seyt von aller Sorg irrdischer Ding / darnach ihr mit Loth auf dem Berg so gar nit zuruck sehet / und also euere Seelen erhaltet. Ein sehr hoher Berg die stäte Keuschheit / mit seinem Gipffel die Himmel selbst über-bis vorn Thron GOttes steiget! auf disem folget ihr nach mit vilen 1000. der Jungfrauen dem Lamb / wohin es immer gehet; Darumben der Clarevallensische Abbt / ein Liebhaber der tieffen Thal / Bernardus in Vallibus, euch also anredet: Altissima est professio vestra, cœlos transcendens, par Angelis, angelicæ similis puritati: die weder heurathen / noch verheu-

Math. 4. 8.

Gen. 19. 17.

Apoc. 14. 4.

S. Bern. Ep. ad frat. de vita solit.

heurathet werden / qui poteſt capere, capiat, faſſe es / wers faſſen kan / von jenen faſſen es gewiß nicht vil / die im Thal diſer irrdiſchen Welt verbleiben / und nit hinauf ſteigen auf die Berg der Einödenen / und allda mit Benedicto, Benedictus in montibus, einem Liebhaber der Berg / ihren Leib in der Dornheck der Mortification herumb wältzen; Dahero ein junges Mägdlein Arſenio, jenem anſehlichen Hof-Meiſter beeder Kayſer Arcadii und Honorii, nachmals berühmbten Mönch und Einſidler / als ſie ihne / von ſeinem Berg in die Tieffe zu einem Fluß herab ſteigend / nur an dem härinen Kleyd berührt / deßtwegen aber von ihme geſchmähet worden / geſagt: Arſeni, ſi Monachus es, vade ad Montem, Arſeni, biſt du / und wilſt ſeyn ein keuſcher Mönch / ſo ſteige hinauf auf deinen Berg. Ein ſehr hoher Berg der vollkommene Gehorſamb / umb ſo vil höher / umb wie vil tieffer er gegründet iſt in ſeiner ſelbſt eignen Verlaugnung / gemäß jenem: So mir jemand will nachfolgen / der verlaugne ſich ſelbſt. Diſer Berg iſt weit höher / als der Berg der Armuth; Minus quippe eſt, wie Gregorius ſpricht / abnegare quod habet, valdè autem multum eſt, abnegare, quod eſt. Auf diſem Berg ſteiget ihr bis vor den Altar GOttes / allwo ihr ihme das allerangenembſte Opffer / euren eignen Verſtand und Willen opfferet; Melior eſt enim obedientia, quàm victimæ. Auf diſen 3. hohen und heiligen Bergen lauffet ihr frölich herumb / damit ich mich der Gleichnuß Bernardi bediene / ut oves Chriſti tonſæ; Dann die Schaaf / wann ſie geſchoren / und von ihrer Woll / welche ſie nur beſchwärt / und da / und dort in dem Geſträuß und Dörnern verwicklet / befreyet ſeynd / frolocken ſie / lauffen / ſpringen und hupffen; ich nenne euch geſchoren / nit darumb / weilen euch eure Haar abgeſchoren ſeynd / ſondern weilen ihr von euch abgelegt /

Math. 22. 30. Math. 19. 12. Math. 16. 24. S. Gregor. hom. 32. in Evang. 1. Reg. 15. S. Bern. Ser. 64. ex parvis.

alles / eur Seel / oder ihre drey Kräfften / Verstand / Willen und Gedächtnuß durch den blinden Gehorsamb; euren Leib / Fleisch und Blut / durch die ewige Keuschheut; eur Haab und Gut / und alles Irrdische durch die geistliche Armuth / und obschon ihr auf Erden lebt / so könt ihr doch mit Paulo sagen: Nostra conversatio in
Ad Philipp. 3. 20. cœlis ist. Aber wie nenne ich diſe Berg? nenne ich den Berg der Armuth einen auß den Bergen Bether, oder
Cant. 2. 17. Divisionis der Absönderung? so fehle ich nicht / dann er söndert euch ab von der Welt / und allen irrdischen Geschäfften / hingegen gibt er euch / wie denen jungen Hirschlein / Zuflucht / und Sicherheit vor denen höllischen Jäger / und Hunden. Nenne ich den Berg der Keuschheit petram, einen Felsen? so fehle ich nit / dann in diſem verberget ihr euch / wie die Dauben in foramini-
Cant. 2. 14. bus petræ, obschon schwartz gekleydet / jedoch von Reinigkeit der Seelen schnee-weisse Däublein / befreyt in euren Zellen vor den schwartzen höllischen Raub-Vöglen. Nenne ich den Berg deß Gehorsambs einen auß den Gewürtz-Bergen Montes aromatum, auß welchen die
Cant. 8. 14. Gämpslein wolriechende Kräuter essen / und einen guten Geruch bekommen? so fehle ich nicht / dann all euere Werck / weilen sie geschehen auß Gehorsam / haben einen guten Geruch vor GOTT / und därfft ihr keck mit
2. Cor. 2. 15. Paulo sagen: Christi bonus odor sumus? Aber nein! diſe 3. Berg seynd nur ein Berg / weilen sie haben nur ein Zihl und End / nemblich die Christliche Vollkommenheit / darumben nenne sie nur einen Berg / oder Gipfel der Vollkommenheit. Wie? sollen dann die drey Gelübd deß Benedictinischen Ordens einen erhöben auf den Gipfl Christlicher Vollkommenheit? Es gibt ja weit strengere Ordens-Ständ / welche eben diſe 3. Gelübd / und zwar weit strenger halten? Antwort: Darumben

seynd

seynd sie villeicht der Gefahr / den Aufecht- und Versuchungen / wie die gar hohe Berg denen Sturmwinden / mehrer unterworffen; der mittere Theil aber deß Lufts / wohin sich der Vollkommenheits-Berg der Benedictinischen Gelübd erstrecket / ist allzeit schön / heiter: medio tutissimus ibis. Diser Berg hat aber zwey Gipfel / einen nenne ich den heiligen Berg Moria, den andern den heiligen Berg Sion. Lasset uns A. A. disen Berg Moria besteigen / und die Herren Benedictiner also anreden: Was thut ihr durch eure 3. Ordens-Gelübd / als gleichsamb auf dem Berg Moria immerdar sterben? und gecreutziget werden? durch den heiligen Gehorsam seyt ihr ja gestorben / mortui estis, & vita vestra abscondita est cum Christo in Deo? Durch die heilige Keuschheit seyt ihr ja Christi, qui carnem suam crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis suis? Durch die heilige Armuth sagt ihr ja: Absit gloriari nisi in cruce Domini nostri Jesu Christi, per quem mihi mundus crucifixus est & ego mundo? Lasset uns ein wenig hinab steigen auf den Berg Sion. Sion heisset auf Hebräisch Specula, oder ein hoher Ort / wo man spähet / ich will sagen / betrachtet: auf disen Berg Sion die Herren Benedictiner durch die 3. Gelübd alles / sich / das Fleisch / die Welt mit Füssen trettend / gleichsam von Christo auf einen andern Berg Thabor durch die Gnad deß Beruffs geführt / betrachten in ihren Tabernaclen / oder Zellen / allwo zu seyn ihnen gut ist / das Himmlische Jerusalem so visio pacis, ein Gesicht deß Fridens verdollmetschet wird / dahin mit himmlischen Liebs-Feur entzündet steigen sie gleichsam auf der Laiter / so Jacob auf dem Berg Bethel, so das Hauß GOttes verdollmetschet wird / und daran die Engel auf und ab steigend / keinen aber / wie der heilige Bernardus beobachtet / sitzend oder stehend gesehen. Bernarde? was ist diß für ein Lai-

Ad Coloss. 3. v. 3. Ad Gal. 5. 24. Ad Gal. 6. 14. Math. 17. 1. S. Greg. Gen. 28. 12. S. Bern. Ep. 91 ad Abb.

Laiter? Er ſagt: Hæc eſt ſcala clauſtralium, qua de terra in cœlum ſublevantur, und zwar der Benedictiner-Mönch / nach Zeugnuß deß heiligen Romualdi, deß Stüffters der Camaldulenſer / welcher in ſeiner Maldolenſiſchen Höle ein dergleichen Laiter in allen Clöſteren deß heiligen Benedicti, und darauf die Benedictiner in Himmel ſteigend geſehen; alſo ihr Benedictiner in euren allhieſigen Cloſter-in eurem GOttshauß gleichſam auf dem Berg Bethel, oder Sion ſteiget auf einer Laiter in Himmel hinauf / und die Engl herab zu euch / von dem heiligen Geiſt / der auf dem Berg Sion über die Apoſtel kommen / euch mitbringend mancherley Gaaben / diſem die Red der Weisheit / jenem die Red der Erkandtnuß / diſem die Gaab geſund zu machen / jenem / die Geiſter zu unterſcheyden / ihr ſteiget hinauf / nicht allein / wie es David gethan / Aſcenſiones in corde ſuo diſpoſuit, durch inbrünſtige Begird eurer Hertzen / ſondern / wie es ihme eingebildet hat der groſſe Baſilius, Staffel-weis / von einer Tugend zu der andern / keiner bleibt ſitzen / keiner ſtehen / dann in der Tugend / wie Bernardus ſagt / aut aſcendas aut deſcendas, neceſſe eſt, nicht fortgehen iſt zuruck gehen / bis ihr endlich die Himmliſche Stadt Jeruſalem erreichet / wie es David vorgeſagt: Ibunt de virtute in virtutem videbitur Deus Deorum in Sion: gehört alſo für diſe Tugends-Laiter jene Beyſchrifft: *Progreſſus ſine quiete*: Fortgang ohne Ruhe / iſt der Weeg dem Himmel zu. Hæc eſt via, qua dilectus Domini Benedictus in cœlum aſcendit: iſt die Himmliſche Stimm / ſo gehört worden / da zwey fromme Mönch die gebenedeyte Seel deß heiligen Benedicti haben geſehen in Himmel fahren / zwiſchen unzahlbaren hell-glantzenden Liechtern / dardurch verſtanden worden ſeine Ordens-Leuth / die ihme auf ſeiner Tugends Laiter werden nachfolgen; Dann wie

Ravennæ in Campo aretino.

1. Cor. 12. 4.

Pſal. 83. 6.

Teſte S. Greg. Naz. Orat. 20.

Pſal. 83. 8.

Teſte S. Greg. Magno.

der

der weise Salomon sagt: Justorum semita ut lux splendens procedit. A. A. Ich habe mich schier zu hoch auf die Berg gelassen / kehre also zuruck in die Nidere zu der Grundveste oder Reglen dises löbl. St. Ulrichs und Afræ GOttshauß / dessen Lobsprechung ich andern überlasse / und melde allein / daß von allhiesigen Benedictineren die Ordens-Reglen allzeit genau observiert worden / bevorab / von ihren Vorstehern und Prælaten; Ein materialisches Hauß wird von unten an erbaut / aber von oben herab abgebrochen / ein Baum wachset von unten auf / aber von oben herab stehet er ab; also ein geistliches Hauß oder Convent thut von oben herab an Tugend abnemmen / und von Haltung der Reglen nachlassen / gleichwie dem alten Carmeliter-Frosch / oder Prior bey St. Anna allhier alle junge Frösch / seine Untergebene / da er von der Tugend / Religion, und Glauben abgefallen / nachgehupffet seynd; weilen dann / wie oben gemelt / St. Ulrichs-GOttshauß allezeit so tugendsamb / so Gottseelig / zumalen so gelehrt- und berühmbte Vorsteher gehabt / darumben seynd die Ordens-Reglen jederzeit so genau gehalten / und dardurch die geistliche Disciplin, durch dise aber das Convent in grösstem Flor gebliben / also daß St. Ulrichs- und Afræ-Berg jederzeit / auch von andern Benedictineren auf ihren Bergen hoch angesehen / und von ihme wahr worden jenes: Erit in diebus novissimis mons domus Domini præparatus in vertice montium, & venient ad eum omnes gentes: in den letzten Tagen dise für ihre vacierende Bistumber Bischöff / deren es 6. jene für ihre vacierende Abbteyen Aebbt / deren es über 30. andere für ihre Cantzlen / Aembter / und Dignitäten Vorsteher / deren es unzahlbar vil zehlet / abzuholen / ja also ansehen / daß der höchste Welt-Mo-

Prov. 4. 18.

narch

narch der Kayser ihme die Fürstliche Hochheit / das höchste Kirchen-Haupt der Papst deß GOtts-Hauß Grund-Felsen / oder Vorstehern die hohe Cardinals-Würde anerbotten hat.

Aber ich muß zum End schreitten: A. A. Nun haben sie zimblich weitläuffig meine einfältige Gedancken über die Grundveste / und heilige Berg / auf welchen dises Benedictinische St. Ulrichs- und Afræ-GOttshauß gegründet ist / vernommen; wann ihr selbige recht betrachtet / so werdet ihr nachlassen zu verwundern / warumben dises 700. Jahr vest gestanden / die heilige Berg / oder vilmehr der heilige zwey-gipflige Berg Moria und Sion: die Grundveste aber ist dreyfach / die erste materialisch / in den materialischen Steinen / die andere Göttlich / in dem Göttlichen Glauben / die dritte geistlich / in den geistlichen Ordens-Reglen bestehende / und alle drey seynd dreyfach vest / von der Kunst / von der Natur / und von der Gnad / mithin auch vollkommen / dann alles / was dreyfach / vollkommen ist / sein Vollkommenheit hernemmet von dem allervollkommnesten Drey in den Göttlichen Dingen. Von der Gnad. Vest die Materialische / wegen Beystands der Heiligen / so allda gemartert und begraben worden / von dero Lieb zu GOtt gleichsam die Grundstein auß ihrem hinderlassenen Staub oder Erden / und vergossenen Blut gebrennt worden. Vest die Göttliche / wegen Beystands Christi, der Petro versprochen / daß Er allzeit betten werde / auf daß sein Glauben nicht zu Grund gehe. Vest die Geistliche / wegen Beystands GOttes selbst / der Benedicto versprochen / den Flor seines Ordens bis zu End der Welt. Von Natur. Vest die Materialische; dann sie seynd auf von Natur vesten Bergen / so da seynd ein Sinnbild der Ewigkeit / und in der Schrifft Montes pe-

Lucæ 22. 32.

Baruch 3. 7.

rennes

rennes genennt werden. Best die Göttliche ; dann sie seynd auf dem vesten Felsen Christo: Fundamenta autem æterna supra petram solidam. Best die Geistliche ; dann sie seynd auf den 3. Bergen / und Evangelischen Räthen / oder Worten Christi / der gesagt: Cœlum & terra transibunt, verba autem mea non præteribunt. Von der Kunst. Best die Materialische ; weilen sie auf die vestiste Manier gebauet / nemblich in Quadrangel, folgsamb auch ein Triangel, wo ein Eckstein 2. Mauren vest zusammen haltet. Also vest die Göttliche / weilen der Glauben in den 4. Evangelien bestehet / da der Eckstein Christus, qui fecit utraque unum, das alt- und neue Testament, wie die Göttliche- und menschliche Natur / vereinbaret. Also vest die Geistliche ; weilen der Orden Benedicti in alle 4. End der Welt sich erstrecket / da die Liebe GOttes beede Lieb / die ordentliche gegen sich / und dem Nächsten / wohin die Reglen abzihlen / mit einander verbindet ; und auß diser 3. und 4.te / als auß der ersten ungleich und ersten gleichen Zahl entspringt die sibende vollkommene / ja Göttliche Zahl / welcher / wann du beysetzest die Fürbitt der 7. heiligen Haupt- und Schutz-Patronen dises Gottshauß / beysetzest das Gebett der jenigen / welche allda septies in die laudem dixi tibi, GOtt täglich durch Psallieren 7. mahl loben / endlich beysetzest das Centuplum, so ihnen Christus versprochen / was wunders / daß ihr GOttshauß 700. Jahr vest gestanden ? und noch 700. und mehr Jahr vest stehen werde ? Dann sie / nichts mehr zu melden von den dreyfach vesten Grundbeste / nichts mehr von der Fürbitt der allda rastenden Heiligen / ꝛc. werden dises verdienen / und haben es verdient durch ihr täglich 7. mahliges Göttliches Lobsprechen / und weilen sie alles verlassend / in dem Ordens-Stand nachgefolget seynd Christo / der ihnen das

Ecclef. 26. 24.

Math. 24. 35.

Ephef. 2. 14.

Pfal. 118. 164.

Centuplum, vermög seines Versprechen / schuldig ist /
Math. 19. 29. hier zeitlich / centuplum accipiet, und dort ewig, & vitam æternam possidebit: von disem dann werden sie an dem Tag deß Gerichts liebreich beruffet werden mit jenen
Math. 25. 34. Worten: Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum. Kombt ihr Gebenedeyte meines Vatters / die ihr Zeit eures Lebens / so mit 7. Tagen der Wochen vollbracht wird / mir gedienet / und täglich 7. mal Lob gesprochen / kombt zu der Ruhe der Seeligen / welche / nach Meinung Chrysostomi, durch den sibenden
S. Chrysost. super Gen. Gen. 2. v. 3. Tag / den GOtt gesegnet und geheiliget hat / verstanden wird / kombt und empfanget euer Hundertfältiges;
Psal. 83. 11. allwo ein Tag ist über 100. ja 1000. melior est dies una in atriis tuis super millia. Venite benedicti Patris mei, kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / die ihr nach verlassenen Thal dises irrdischen Reichs / euer gantze Lebens-Zeit auf den heiligen Bergen Moria, und Sion zugebracht / kombt und besteiget endlichen Montem sanctum Domini, den heiligen Berg deß HErrn / den Berg deß
S. Bern. Ser. in illud, quis ascender Psal. 23. v. 4. Fridens / wie Bernardus redet / den Berg der Freud / den Berg der Glory / und besitzet allda mit euren Ulricanisch und Benedictinischen Heiligen das Himmel-Reich. Venite benedicti Patris mei, Kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / die ihr eintweders als Grund-Stein / Felsen oder Saulen unterstützet / oder als edle Stein gezieret mein streittende Kirchen / kombt / ich will euch von diser übersetzen in die Triumphierende / welche / wie Gregorius sagt / erbaut ist de sanctis in æternùm permansuris, allda solt ihr glantzen wie lauter Edelgestein / ja quasi stellæ in perpetuas æternitates: als wie die Stern /
Dan. 12. 3. nit nur 100. nit nur 700. Jahr / sonder immer und ewig. Venite, kombt / benedicti Patris mei; dann ihr seyt jene Gebenedeyte meines Vatters / dieweilen ihr seyt gebe-

nedeyte Kinder deß heiligen Vatters Benedicti. Wie? liebster Heyland / sollen die Benedictiner allein Benedicti jene Gebenedeyte? all übrige aber maledicti, Vermaledeyte seyn? Nein / A. A. und sey es / daß einige zusamen getragen einen Berg von Sünden / wie die Römer montem testaceum, von lauter alten Scherben / fugiant ad montes, fliehen sie auf die allhiesige heilige Berg Moria und Sion, wann sie auf disem einstens wollen in Himmel steigen / ist nicht vonnöthen / daß sie auf jenem mit den Religiosen der Welt ab- oder gar mit den heiligen Martyrer eines gewaltthätigen Todts sterben / sondern allein ihren alten Menschen ab und einen neuen anlegen. Marci 13. 14.

Seye es / daß sie / wie jene Risen vor dem Sündfluß mit Uberhäuffung der Sünden hohe Berg auf-einander gemacht / und sich darauf auß Liebe deß Gewilds / wie ein Kayser Maximilianus, verstigen / fugiant ad montes, fliehen sie auf dise St. Ulrichs und Afræ-Berg / und sehen allda zuruck- oder an den Erlöser in disem außgestellten heiligen Sacrament deß Altars / bitten sie Jhne bey disem allgemeinen Gebett mit reumüthigen Hertzen umb Verzeyhung; dann das Gebett ist mächtig / und enthaltet das heilige Vatter unser 7. Bitten / dadurch sie können nicht allein alles gutes / unter andern auch den Himmel: Zukomme uns dein Reich / erbitten: nicht allein alles Ubel / so etwann ihre Seelen / wie ein hoher Berg oder Last / beschwäret / abbitten: Erlöse uns von allem Ubel; sondern auch / wann es mit rechtem Vertrauen geschicht / die Berg der Sünden versetzen: Vergibe uns unsere Schulden; absonderlich wann sie ihre Augen zugleich auf hohe Berg / verstehe zu St. Ulrich / St. Afra und andere Heilige dises GOtts-Hauß Schutz-Patronen erhöben / und vermittelst ihrer mächtigen Fürbitt von GOtt mit David Hilff begehren / da Ephes. 4. 22. Math. 17. 19.

Psal. 120. 1. er gesprochen: Levavi oculos meos in montes, unde veniet auxilium mihi. Endlichen seye es / daß sie unter jenen
Math. 18. 12. auf den Bergen gewaideten 100. Schaaf CHristi die Verlohrne seynd / fugiant ad montes, fliehen sie dise heilige Gnaden- oder Jubilæi-Zeit auf dise heilige St. Ul-
Ibidem. v. 22. richs- und Afræ-Berg; wann sie schon 7. ja 77. mahl gesündiget / allda ist 7. Tag hindurch / so vor disem alle 7. Jahr nur einmal gewesen / vollkommner Ablaß / und Nachlassung aller Sünd und Straff: zu dessen Erlangung wird nicht erfordert / wie einstens ein 7. jährige / sonder unter disen 7. Tag nur ein tägige / ja stünd halb- oder viertelstündige Buß; nit erfordert / sich mit dem
4. Reg. 5. Naaman 7. mahl im Jordan / dem Fluß deß Gerichts / oder heiligen Sacrament der Buß zu waschen / sondern
Levit. 14. 7. nur einmal; nit erfordert / sich mit dem Außsätzigen 7. mal zu besprengen / mit dem Blut eines Spatzens / will sagen / mit dem Blut JEsu CHristi durch würdige Empfahung deß H. Altars-Sacrament, sondern nur einmahl; endlich nicht erfordert / die 7. Altär / wie sonsten / sondern nur einmal deß Tags dises GOttshauß andächtig zubesuchen / und allda zu vorgeschribner Meinung nicht mehr dann 7. Vatter unser / und 7. Ave Maria andächtiglich zu betten; thun sie dises / so werden sie widerum die Gesundheit ihrer Seelen / Ablaß- und Nachlaß all ihrer Sünden und dardurch verdienter Straff erlangen / von CHristo dem guten Hirten / mit Frolockung aller Engelen gefunden / den 99. guten Schaafen zugesellet und einstens an jenem Tag auf der rechten Seiten stehend mit denen Benedictineren auch beruffet werden: Venite Benedicti Patris mei, Kombt her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / so euch zubereitet ist von Anfang der Welt. Amen.

# Fernerer Bericht.

SObald solche Predig beschlossen / wurde in Gegenwart viler HHrn. Canonicorum Cathedralium, Hochwürden und Gnaden die gewohnliche Lauretanische Litaney mit außerlesner Thumb-Stüffts-Music gehalten / darauf von mehr-ernenntes allhiesigen Herrn Herrn Weyh-Bischoffs Joannis Casimiri, Hochwürden und Gnaden / mit dem außgesetzten allerheiligsten Sacrament deß Altars der heilige Seegen gegeben / alsdann selbes in einer kleinen Procession ( welche die R.R. P.P. Benedictini mit brennenden weissen Kertzen andächtigist begleitet ) unter hell-erschallenden Trompeten- und Paugen Klang / in der Kirchen herumb getragen / darauf in den gewonlichen Tabernacl beygesetzet / mithin der erste Tag diser hohen acht-tägigen Festivität sambt dem zehenstündigen Gebett mit ungemeinem geistlichen Pomp beschlossen worden. Übrigens wurde gleich darauf inner dem Closter / in Beyseyn viler auß dem Hochwürdigen Thumb-Capitl HHrn Canonicorum, und anderer vornemmen Zusehern / ein anderthalb stündige musicalische Allegoria, unter dem Titul: *S. Udalricus, Pan Magnus.* vorgestellet / in welcher die durch verflossne 7. Sæcula jedes mal in 12.ter Jahr-Zahl regierende Herren Prælaten zu St. Ulrich / ihre verschidene nicht geringe Fructus dem grossen heiligen Closter- und Stadt-Patronen Udalrico demüthigist zu Füssen legend / mit männiglichem Vergnügen zu sehen waren.

# Aſter-Montag.

AN heut (wie nit minder alle nachfolgende Täg inner der Octav) ſtellten ſich Proceſſionaliter in dem löblichen Reichs-GOtts-Hauß St. Ulrich'ein / unterſchidliche Pfarren / mit ihren Wol-Ehrwürdigen Pfarr-Herrn / nit allein umb Gewinnung deß heiligen vollkommnen Ablaß / ſondern auch den glorwürdigen H. Biſchoff Udalricum, wie nit minder die übrige allda ruhende heilige Schutz Patronen / umb dero vil-vermögende Vorbitt / zu Abwendung aller bevorſtehenden Gefahren / abſonderlich deß einreiſſenden bedaurlichen ſ. v. Vich-Fahls / demüthigiſt anzuflehen. Umb 8. Uhr Morgens beſtige die Cantzl / ſeine Geiſtreich / und hochverſtändig verfaßte Lob-Red abzulegen der Hoch-Ehrwürdige / geiſtliche / und hochgelehrte Herr P. Sebaſtianus Textor, in dem weitberühmbten deß Heil. Römiſ. Reichs freyen / und unmittelbaren GOttshauß Ottenbeyren Ord. S. Benedicti Profeſſus, SS. Theologiæ Doctor, Proto-Notarius Apoſtolicus, Ihro Hochfürſtl. Gnaden / und Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg geiſtlicher Rath / und vormahls in ſelber hochberühmbten Benedictineriſchen Univerſität Procancellarius, SS. Scripturæ, ac Controverſiarum Profeſſor emeritus, &c. Der Innhalt ſeiner Ehren-Red beſtunde in folgendem:

# Dritte Lob-Predig.

## Columna.

### Das ist:

## Starck- und wunderbarliche Kirchen-Saule.

## THEMA,

### Oder:

### Vorspruch.

Faciam illum columnam in Templo Dei mei, & foras non egredietur amplius.

Ich will ihn machen zur Saulen in dem Tempel meines GOttes / und er wird nimmermehr hinauß gehen. Apoc. 3. v. 12.

### Scopus, oder Vorhaben.

Der heilige Udalricus sambt denen vor siben hundert Jahren in sein Stüfft / und GOttshauß in Augspurg eingeführten Ordens-Männern S. Benedicti, werden zu ewigem Lob / und Danck GOttes / unter der Allegoria / und Gleichnuß einer starck- und wunderwürckenden Kirchen Saule / sittlich entworffen / und vorgestellet.

Nun

Exordium. **Nun** Udalrice, **hochheiliger Vatter / und Schutz-Patron! Nun** VDaLrICe, Magne Vrbis PræLate!

Groß / und heiliger Eyfer deß Hochlöbl. Stüffts / und Gotts Hauß S. Udalrici in Danckſagung gegen GOtt / vor alle 700. jährig empfangene Gnaden.

DAmit ich dich im Anfang meiner Red mit dem die Jahr-Zahl einſchlieſſenden Lob demütigſt verehre: Nun Udalrice, du groſſer Prælat / Hirt / und Vatter deß gantzen Vatterlands / und Augſpurgeriſchen Biſtumbs! So ſeynd nun allbereit ſibenhundert Jahr verfloſſen / daß in diſes dir geheiligte Stüfft / und Frey-Reichs-GOtts-Hauß der Orden meines glorwürdigſten Ertz-Vatters Benedicti von dem Durchleuchtigiſten Hertzogen / und Biſchoff in Augſpurg Brunone, einem Sohn Henrici deß Andern diſes Nahmens Hertzogen in Bayren / Henrici deß heiligen Kayſers leiblichen Brudern / von einem nit weniger mit Heiligkeit / als andern Talenten von GOtt begnadeten Fürſten: Nun / ſprich ich / Udalrice, groſſer Vatter und Schutz-Herr! So ſeynd allbereit ſibenhundert Jahr vorbey geloffen / daß zu Troſt / ja zu Schutz / und Nutz unſerer Kirchen in Augſpurg / die Benedictiniſche Familia, und Diſciplin glückſeeligiſt iſt eingeführt worden. Anheut aber / was ſtellet oder ordnet man an? anheut / ſprich ich / da alles erneueret vor unſern Augen erſcheinet? anheut zu diſer angeordneter / und mit 8. tägigen vollkommenen Ablaß gnadenreicheſter ſolenner Octav, wo ſich alles in Lob / und Danck ergieſſet? anheut / widerhole ich / da ſich männiglich mit einem ſo wol leiblichen als geiſtlichen Contento, und Vergnügenheit erfriſchet? anheut endlichen was ſtellet man an? da vor unſern Augen gehalten wer-

den

den alle jene Wunder / und unzahlbare Gnaden / welche von der Zeit an der Introduction, und glückseeligster Einführung deß heiligen Ordens Benedicti deß grossen Ertz-Vatters / Zeit-währender 700. Jahren denckwürdig / ja wunderbarlich seynd vorbey geloffen. Sehet!

Als der grosse GOtt durch seine unendliche Allmacht die gantze Welt / Himmel und Erden / sambt all andern Geschöpffen / auß dem leeren Nichts / mit all jener Vollkommenheit / welche seiner Göttlichen Vorsichtigkeit wol anständig und lobwürdig zu seyn scheinete / hervor gezogen / beruffte Er / nach Außsag Philonis einen seiner heiligen Englen / mit der Anfrag: Quid de-fit? was er vermeine / oder in der gantzen Welt sehen / und erfinden könne / daß noch solle / oder könne zu dero Vollkommenheit hinzu gesetzt werden? Da gabe der heilige Engl / mit tieffester Reverentz und Demut / dise Antwort: *Magne DEUS! linguam deesse video, quæ Te Autho-rem universi hujus dignè deprædicet.* Grosser GOTT! Ich sihe / und erkenne / daß bey aller diser vollkommnester Schönheit der gantzen Welt / noch etwas / und zwar ein grosse Sach ermangle. Was da? *Linguam deesse video.* Eine Zungen gehet noch ab / welche fähig seyn möchte / dich Allmächtigsten Schöpffer / und aller-kunstreitsten Maister würdig zu loben / und den schuldigsten Danck zuerstatten. Nun anheuto / hochwerthe ste / hochansehliche Zuhörer! Was stellet man an? Mich geduncket / ein Heil. Vatter Udalricus, nachdeme schon 700. Jahr dises Edle Stüfft / und Reichs-GOtts-Hauß unter seiner Protection, Gnad / und Schutz in aller Wolfahrt / Ehr / und Glory / wie es zu gegenwärtiger Zeit (GOtt seye ewiges Lob / und Danck) anzusehen ist / glückseeligist geruhet / habe die Frag an einen Hochwürdigen gnädigen Herrn Prælaten ergehen lassen / mit

Philo, ein uralter Scribent.

Erforderung: Quid est? Was ermanglet / oder gehet noch ab / was ich diſe verwichne 700. Jahr hero nicht zu eurer allerhöchſten Vergnügenheit dargeſchaffet habe? Ich glaube / ein Hochwürdiger / und gnädiger Herr Reichs-Prælat habe die Stimm ſeines hochheiligen Patronen / und Schutz-Herrn vernommen / und diſe demütigſte Antwort mit danckbarſten Hertzen zuruck gegeben: *Linguam deeſſe video, quæ Te Patrem, & Patronum noſtrum dignè deprædicet:* Heiligſter Vatter! ich ſihe und erkenne nichts / ſo uns ermangle / daß du uns nit auf das allergnädigſte hergeſchaffen haſt / als pur alleinig: *Linguam deeſſe video*, ein einzige Zungen / ſihe ich / daß ermangle / und noch uns abgehe / welche fähig ſeyn möchte / dich unſern gnadenreichſten Patronen / und Schutz-Vattern / und in dir GOTT / welcher aller Gnaden der Urſprung iſt / würdiglich zu loben / und für alle diſe 700. Jahr hindurch reichlichiſt empfangne Gnaden ſchuldigſten Danck zuerſtatten. Nun aber was thut man? was ſtellet man anſ diſen Fähler / diſen Abgang der Zungen zuerſetzen? Sehet! man erbettet mit gebührendiſter Reverentz ein Hochfürſtliches Thumb-Capitl hier herauf in das Stüfft und GOttshauß S. Udalrici zu kommen / ihre hochwürdigſte Zungen her zu geben / Udalricum den allgemeinen Patronen der gantzen Diœces, und Biſtumb zu verehren / und GOTT den Allerhöchſten in Udalrico mit einem ſolennen Hoch-Ambt / und erſchallenden Te Deum laudamus das ſchuldigſte Lob gnädig helffen zu ſingen / wie es dann geſtriges Tags mit ungemeinen Eyfer glorwürdigiſt geſchehen. Was ſtellet man an? Was thut man erfinden / den Mangel / und Abgang der Zungen zu erſetzen? Sehet! man erſuchet mit allerhöflichſten Ladſchreiben die hochwürdige-Infulierte gnädige Herren Prælaten / allhero zu reiſen / umb Udalricum, und GOtt / den Urhöber

Lobwürdigſte Sorg und Fleiß / in Suchung einer würdigen Zungen / GOtt zu loben / und zu dancken.

höher alles Gutens in Udalrico auch mit einem Danck- und Lob-Ambt zu benedeyen / und unter vornehmbster Music in lauter Danckſagung außzubrechen. Was ſtellet man an? was erfindet man nit / den Defect, Mangel / und Abgang der Zungen zuerſetzen / welche fähig / und mächtig genug ſeyn kunte / GOtt / und Udalricum, den Diener GOttes / unſern heiligſten Vattern würdiglich zu preiſen? O groſſer / O heiliger Eyfer! Sehet! alles wird erneueret / die Altär werden neu gekleydet / alle Statuen / und Bildnuſſen werden mit neuen Glantz gezieret / der Lufft erſchallet von neu-gegoſſner groſſen Gloggen / die gantze Kirchen von oben bis unten iſt alſo glorreich erneueret / als ob es ſcheinete / man wäre befliſſen geweſen / allen Altären / allen Bildnuſſen / allen Statuen / ja allen Steinen einen Geiſt / ein Leben / ein Zungen / und Stimm zu geben / umb / wann alle menſchliche Zungen nicht genugſam in das Lob GOttes ſich wolten ergieſſen / lapides loquerentur, die Stein ſelbſten ſolten reden / und GOtt den ſchuldigſten Danck erſtatten. Was ſtellet man an? Was verordnet man / umb den Abgang / und Defect einer würdigen Zungen vor das Lob GOttes zuerſetzen? O Eyfer-volles Hertz diſes hochlöblichſten Reichs GOttshauſes / und ſeines wahrhafftig in GOtt verliebten gnädigen Herrn Prælaten! wie ſucheſt du nit eine Zungen zu finden / welche dir helffen ſolle / GOtt / und Udalricum anheut vor alle in ſibenhundert Jahr hinein empfangne Gnaden / und Gutthaten zu loben? Man ladet ein die vornembſte geiſtliche Oratores, und allereyferigiſte Prediger / diſe hochlöbliche Cantzel zubeſteigen / umb nach aller Möglichkeit das gantze Volck zuermahnen / und anzufriſchen / daß nur alle ſamentlich mit Hertz und Mund unter tauſendfältigen Danckſagung GOtt loben / ehren / und preiſen möchten.

Nun hochwerthiste / hochansehliche Zuhörer! unter disen erscheine ich auch / wiewohl der allerunwürdigste und schlechtiste Prediger / hätte aber mich in der Wahrheit nicht unterstanden dise Cantzel zubetretten / wann nicht der heilige Gehorsam mich darzu gezwungen hätte / welches villeicht eben der Ursachen halben GOtt über mich verhängen lassen / weilen meine geringe und ungeschickte Predig-Arth der tieffen Demut Udalrici unsers grossen heiligen Patronen ähnlicher wäre.

Nun dann Udalrice! wie soll ich dich loben? dich / sprich ich / der du gewesen unsers GOttshauß Ottobeuren ein rechter wahrer Vatter? Wie soll ich dich loben / der du gewesen unser Closters Ottobeuren gleichsam der andere Fundator, als welcher du die verlohrne Freyheit widerumb dem GOttshauß erworben / und heimgestellt hast? Wie solle ich dich loben Udalrice? Du unser gröster Freund / und Gutthäter / als welcher du unserm Closter und Gottshauß Ottobeuren die grosse und ungemeine Privilegia und Befreyung von aller Reichs-Bürde und Beschwärlichkeiten / wiewolen nit ohne kostbarliche Außlegung / von dem Kayser / und gantzen Römischen Reich erhalten? Wie soll ich dich loben Udalrice? Der du gewesen in deinem Leben / in Wandel / in Conversation, mit Leib und Seel / mit allen deinen Gedancken / Affection, Lieb / und Hertzen gantz Ottobeurisch? Wie soll ich dich loben Udalrice? und zwar in disem Hauß / welches nicht gewesen als ein Wohnung grosser Fürsten / und aller Herren Capitularium deß hohen Thumb-Stüffts / welche allhier sambt denen Religiosen ein gleichförmiges Leben geführet? In disem Hauß / welches nit ist als ein Ruhestatt unzahlbarer grossen Blut-Zeugen / und heiligen Diener / und Dienerinen GOttes. In disem / widerholle ich / Udalrice, heiligster Vatter!

wie

wie soll ich dich anheut loben / als unter dessen gnaden-reichister Protection und Schutz schon sibenhundert Jahr dises dein edles Stüfft und Gottshauß glückseeligist mit allgemeinem Trost der gantzen Kirchen zu Augspurg stehet? Erlaube mir Udalrice; indem ich in meiner Zungen noch Wort / noch Stimm habe / dich würdiglich zu preissen / ich wenigist dir zu ewiger Ehr / und Lob eine Saul aufrichte / will sagen / daß ich dich unter einer Allegoria, und Gleichnuß einer grossen und wunderlicher Saule vorstelle / mit der Einschrifft:

Propositio, und Vorhaben S. Udalricus, und die in sein Gottshauß Benedictinische Familia wird unter der Figur einer Saulen vorgestellt.

CoLVMna Ingénsq Ve patrIæ spLenDor.

**Udalricus ein hoch-glantzende Saule der Kirchen und allgemeinen Vatterland.**

Ihr aber / hochwerthiste Zuhörer! begehret nicht daß ich in einer kleinen Stund alles das jenige solle in meine Saule einschreiben / was vergangne sibenhundert Jahr hero nit allein denckwürdiges / sondern auch wunderwürdiges geschehen. Ihr wurdet von mir ein Miracul, ja ein unmögliche Sach begehren. Aber das will ich thun / wann vor Jahren die Römische Heydenschafft Julio Cæsari eine Ehren-Saul hat aufgericht mit der schmeichlerischen Zuschrifft: *Parenti Patriæ*, dem Vatter deß Vatterlands / so reisse ich anheut dises Lob der Heydenschafft hinfort / und gibe es billichster massen Udalrico unserm hochheiligsten Patronen / Bischoffen / und Hirten / und spriche: *Patriæ Parens*, Udalricus ist der wahre Vatter unserer Kirchen / unsers Vatterlands. Dises aber vor eure Augen zu stellen / sollen mir gedeyen die Wort deß Heil. Geists Apocal. 3. v. 12. *Faciam illum Columnam in templo Dei mei, & foras non egredietur amplius*, Ich will ihn machen zu einer Saule in der Kirchen meines GOttes / und er wird von ihr nimmermehr auß-

gehen. *Faciam illum Columnam in templo Dei mei.* Ich will ihn machen zu einer Saulen in dem Tempel GOttes. Wie nun solches an Udalrico vollzogen / und wie er die Tag seines Lebens die Kirchen GOttes wahrhafftig wie ein veste und wunderbarliche Saule unterstützet habe ? ist der erste Punct meiner Predig. *Et foras non egredietur amplius*, Und er wird von dannen nimmermehr außgehen / allezeit stehen verbleiben. Und dises zwar / wie Udalricus nicht alleinig mit seinen heiligen Reliquien / sonder mit der Tugend / mit der Krafft / mit der Beständigkeit / mit der Stärcke und Heiligkeit noch immer lebe / und stehe / und schon sibenhundert Jahr lobwürdigist gestanden / und immershin fort zu stehen verbleiben werde in der in seine Kirchen und Stüfft hier eingeführten Benedictinischer Familiâ, ist der andere Puncten meiner Predig / welchen darzuthun mir anheut allbereit obligen thut. Du aber allergütigster GOtt ! welcher dein außerwähltes Volck in das gelobte Land in Columna nubis; vermittels einer Saulen eingeführt hast / ich bitte demütigist / ertheile mir die Gnad / daß ich auch meine hochgeehrtiste Zuhörer vermittels meiner Saule einführe / nit zwar in das gelobte Land / aber wohl in das Lob / und schuldigste Danckſagung vor alle deine sibenhundert Jahr lang reichlich gegebne / unbeschreiblich vil- und grosse Gutthaten. Getröste mich / diser meiner Bitt erhört zu seyn / und fange an.

S. Udalrici Stammen und hohes Herkommen.

UDalricus wird glückseeligist zum Heyl der gantzen Christlichen Welt von hohen Stammen und Geblüt gebohren; sein Herr Vatter nennte sich Hubaldus, ein Graf von Kyburg / Dillingen / und Wittislingen / seine Frau Mutter ware Theeburga eine Prinzeßin Burchardi deß Hertzogen in Schwaben / eine Matron hoch

von

von Geblüt / aber weit glorreicher an Tugenden / und Heiligkeit; also nemblichen was in der Welt solte strahlen wie die Sonne / kunte nit aufgehen / als von so schöner Morgenröthe eines solchen hohen Stammens / und Geblüts: ja was in der heiligen Kirchen GOttes solte seyn ein grosse Saule / solche zu unterstützen / das kunte nit haben seine Geburt / und ersten Ursprung / als von so hohen Bergen höchster Tugend und Heiligkeit.

Udalricus also heilig gebohren verblibe nit lang in den Armben ruhend seiner glückseeligsten Frau Mutter / und wurde gleich in erster seiner Jugend der heiligen Disciplin, und Clösterlichen Zucht meines heiligsten Ertz-Vatters Benedicti in dem gefürsteten Stüfft und GOtts-Hauß St. Galli in der Schweitz übergeben / damit derjenige / welcher den Geist solte haben / einstens die Kirchen GOttes zu halten / und zu unterstützen / solchen von dem jenigen / omnium justorum spiritu pleno, welcher den Geist aller Heiligen und Gerechten in seinem gebenedeyten Hertzen tragte / ererben und an sich ziehen möchte; welches dann Udalricus das edle Kind also glückseeligist erreichet / daß er / nach verflossner gar kleiner Zeit / das Lob und Namen von männiglich gewanne: *Sanctus Puerulus*, der heilige Knab / und diß zwar wegen der grossen Sorg und Wachtbarkeit / welche er tragte zu dem Lob / und Dienst GOttes; massen er täglich gantz unvermüdet / wo alle andere seine Mit-Sodalen noch in guter Ruhe lagen / er sich von seiner Ruhe erhöbte / der Kirchen zueylte / und vor selber Porten wachend / im Gebett / und ligend auf den Steinen / so lang wartete / bis gleichwol die Kirchen zu dem allgemeinen Lob GOttes sich eröffnete. Also nemblichen / der einstens ein grosser Hirt der Kirchen und der Schäflein GOttes seyn solte / wachete schon als annoch ein kleines Kind vor der

Por-

Porten der Kirchen / ja was einstens wie ein starcke Saule die Kirchen tragen müßte / legte schon in seinen allererſten Jahren die Fundamenta auf die Stein.

Udalricus gewanne das Lob in erster Jugend: *Sanctus Puerulus*, eines heiligen Knaben / und diß zwar wegen der Strengheit deß Leibs; indem Udalricus diß heilige Kind / in allererſten seinen Jahren seine zarte und unschuldige Glider umbwunde / und mit härenen Stricken / und Cilicien gantz verbantzerte / neben fast täglicher scharpfen Disciplin, mit welcher er sein Rucken geißlete. Also recht. Udalricus, damit er in der Kirchen GOttes stehen kunte / wie eine glantzende und Spiegel-helle Saule / that er sich schon in der ersten Blüe seines Alters also mit härenen Strick und rauhen Cilicien fegen / reiben / und polieren. Ja Udalricus, da er sahe / wie der gute Hirt aller Schäflein CHristus JEsus an der Saule stehe / gantz zergeißlet / wolte auch Udalricus schon allda seinen Geist binden / und seinen unschuldigen Leib an der Saule / die er selbsten ware / geißlen. Aber

Udalricus lebend eine kleine Zeit unter der Clösterlichen Anführung / gewanne schon aller Orthen das Lob *S. Puerulus*, der heilige Knab. Udalricus, O wie heilig wird er noch werden / der in seinen ersten Tagen schon heilig gesprochen wird! und dises Lob gewanne Udalricus von der grossen Andacht / Lieb und Eyfer / mit deme er die übergebene deyttiste / und allzeit Jungfräuliche Mutter GOttes mit ungemeiner Anmüthigkeit umbfangte / in Bedencken er täglich den Marianischen Curs, oder grössers Officium, als auch noch ein kleines Kind / bettete. Also wann ihr hochwerthiste Zuhörer in grossen und Catholischen Städten gesehen habt die Bildnussen MARIÆ, ober grossen Saulen erhöbet stehen / so ist Udalricus schon allda ein grosse Bild-Saulen MARIÆ der Mutter GOttes /

tes / als in dessen Seel und Hertzen die Ehr / Lob / und Liebe MARIÆ höchst erhöhet ist.

Nun aber gleichwie Benedictus, mein heiligster Ertz-Vatter / seine ihme allerliebste Kinder / und Jünger bald von sich pflegte zuentlassen / umb mit ihrer Tugend / Lehr und Heiligkeit in der Welt zu leuchten / und die heilige Kirchen GOttes zu zieren / und immer mehr / und mehr fortzupflantzen / also entlassete er auch bald Udalricum seinen lieben Sohn und heiligen Jüngling von sich auß dem Closter / umb in der Welt mit glückseeliger erworbner seiner Tugend / Lehr / Weis- und Heiligkeit zu Nutz der gantzen Kirchen zu leuchten. Recht. Der Außgang Udalrici auß dem hochlöblichisten Stüfft S. Galli ware ein Aufgang einer neuen Sonnen in der Welt: jedermann erfreuete sich ab dem Glantz seiner Tugenden / jedermann preisete seine Lehr / seinen Verstand / seine Weisheit / jedermann wurde von denen Stralen seiner Heiligkeit in Verwunderung gezogen / absonderlich aber warffe Augspurg seine Augen beständiglich auf ihne / und konte sich nicht genugsam in dessen Tugend-Glantz erquicken / trachtete demnach auf alle Weeg und Weis / wie es Udalricum könte vor seinen Hirten / vor seinen Bischoff / ja vor seinen heiligen Vattern bekommen. Aber Udalricus, welcher die Tugend der Demut / welche er in dem Closter erlehrnet / tieff in der Seelen gegründet haltete / flohe alle Ehr / alle Dignität / alle Würde und Hochheit / und verbarge sich: wurde aber von seinem selbst eignen Glantz / so auß seiner heiligen Seel hervor strahlete / verrathen. Erware hier gleich unserm grossen heiligen Kirchen-Lehrer Gregorio: Diser grosse Diener GOttes / als er zu der höchsten Würde eines Stadthalters CHristi JEsu / eines Papsts erwählet worden / flohe / verbarge / und ver-

S. Udalricus wird auß dem Fürstlichen Stüfft St. Galli entlassen / umb in der Welt mehrers zu leuchten.

kriechete solcher sich in die Gruben / in die Hölin unter die Erden hinein / umb so solcher Dignität zuentweichen: aber umbsonsten; eine feurige Saule fallte von Himmel herunter auf die Höle / unter welcher Gregorius verborgen lag / diese thate ihn verrathen / und mit eben so vil Zungen / als Flammen sie von sich warffe / zeigte sie auf ihn / und sagte: Hic est, da / da ist Gregorius, da ist der wahre von GOtt erwählte / und euch gegebne Papst / und allgemeine Hirt der Kirchen: Also Udalricus, er verbarge sich zwar / aber was geschicht? Er hatte keine frembde Saulen zu einer Entdeckung vonnöthen / dann er ware selbsten die lebendige Saulen / welche auch mit eben so vil Zungen / als Tugenden an ihme strahleten / auf ihn zeigte / sprechende: Hic est: da / da ist Udalricus, da ist / Augspurg! dein Hirt / dein Bischoff / dein Vatter! Also ware Udalricus mit höchster Freud / Jubel und Frolockung der gantzen Stadt / und deß gantzen Bistumbs auf den Sitz der Bischöflichen Würde erhöbet und gesetzt / im geringsten nichts nachlassend von der Arth und Regul zu leben / welche er in der Schul deß heiligsten Vatters Benedicti zu St. Gallen erlehrnet. O glückseeligistes Augspurg! nun gratuliere ich dir grundhertzigist / die grosse Gnad von Himmel einen solchen Bischoffen zu haben / der eine Saule ist / mit welcher GOTT seine liebe Kirchen zu bevestigen gesuchet / in Wahrheit / du hast dich nicht mehr eines gefährlichen Fahls zubesorgen / und bist allerdings glückseeliger / als vor Jahren Israël ware: Dises führete / und regierete GOtt in columnâ nubis, mit einer Saulen der Wolcken: dich aber als sein mehrers erwählte Volck / führet und regieret GOTT / in Udalrico, einer weit gnadenreicherer Saule: Dann sehet!

S. Udalricus wird Bischoff zu Augspurg.

Hat

Hat jene Saule der Wolcken Israël, zum Schutz und Nutz deß Volcks / Miracul gewürcket? Udalricus ware er nit selbsten ein pures Miracul GOttes? Laßte er wol einen Tag in seinem gantzen Lebens-Lauff vorbey gehen / in welchem er nit dich / edle Stadt Augspurg! mit einem Miracul erfreuete?

S. Udalric gleichet der Saulen der Wolcken in Israël.

Hat jene Saule über Israël das Volck GOttes in brennender Hitz der stralenden Sonnen sich wie ein dicke Wolcken außgebreitet in umbraculum, zu einem angenehmen Schatten die Verschmachte zubedecken? Augspurg! wann brennete ober deiner die Sonne Göttlicher / und mit billichstem Zorn angeflammten Gerechtigkeit / daß nit Udalricus, unser gebenedeyte Saule / seine Armben / wie eine Wolcken hat außgestreckt / GOtt in die erzürnete / und gezuckte Hand zu fallen / und dich mit seiner Vätterlichen Protection, und Schutz zubedecken?

Hat jene Saule in Israël den Weeg und Straß in das gelobte Land zu kommen eröffnet / und gezeiget? Udalricus, O wie führte er das Christliche Volck nicht mit Wort und Werck / mit Lehr und Tugend / mit Exempel und Heiligkeit auß Ægypten in das versprochne / und gelobte Land GOttes? verstehe von dem Irthumb zu dem wahren Glauben / von der Sünd zu der Tugend / von dem Verderben zu der Huld / und Gnad / von dem Todt zu dem ewigen Leben?

Hat jene Saule in Israël mit grossen Wunder dem vor Durst und Hunger verschmachteten Volck das Manna und Himmel-Brodt zu seiner erwünschter Ersättigung herunter geregnet? O gebenedeyte Saul Udalricus in wahrer Kirchen GOttes! wer hat wol einen Tag gesehen vorbey lauffen / in welchem Udalricus sein Brodt denen Armen nit gebrochen hat? Wann sasse Udalricus zu Tisch / daß seine liebe Gäst nit die arme Bettler waren?



Bayerische Staatsbibliothek München

Was hatte Udalricus in seinen Gütter und Reichthumben / daß er nit alles unter die Armen außgosse / und sich selbsten mit Bereichung der Armen entblössete / und erarmete? Ja wer sahe Udalricum die Saule GOttes in der Kirchen stehen / daß er nit mit eignen hochwürdigsten Händen das Manna, das wahre Himmel-Brodt / das wahre Fleisch und Blut JEsu CHristi in dem allerheiligisten Sacrament deß Altars dem frommen Christlichen Volck darreichte?

Hat jene Saule in Israël in Mitten seiner einen Engel / als einen Führer und Geleits-Mann gehabt: *Præcedebat Angelus, & cum eo columna nubis.* Exod. 14. v. 19. Es gienge ihnen der Engel in der Saulen der Wolcken vor. Udalricus unsere Saule / was hatte er vor einen Führer? keinen andern / als GOTT den heiligen Geist selbsten / von dessen Liecht / Gnad und Gaab seine Seel und Hertz von Kindheit an erfüllet / zu lauter Wunder und Miracul, zu lauter Lehr / und Liebe GOttes / zu lauter Tugend und Heiligkeit angeleitet worden.

Hat auß jener Saulen in Israël der heilige Engel GOttes zu Trost deß von Trangseeligkeiten deß Weegs schier verschmachten Volck geredet / und ihme zugesprochen? *In columnâ nubis loquebatur adeos.* Psal. 98. v. 7. Er redete zu ihnen in der Saulen der Wolcken. Udalricus aber / O wie vil Trost hat er nicht in seinem Mund getragen? wie vil der tausend hat er nit erquicket? wie vil / ja unzahlbare Schwache / Betrübt- und Traurige hat er nit gestärcket / da sein Geist auß ihme wahrhafftig / wie der Engel GOttes auß der Saulen der Wolcken redete?

Hat endlichen jene Saule in Israël das Volck vor allen Feinden also sigreich erhalten / daß ihr das Lob gegeben worden: *in defensionem*, daß sie die Saule der Beschütz-

schütz- und Obsigung seye? O Augspurg! Wann auch anheut an dich die Anfrag geschahe: Wer beschützet / wer erhaltet dich / wer obsiget in dir? wurdest du nicht mit dem Chronographico Udalricum loben / und zur Antwort geben:

VDaLrICVs soLaMen nobIs.

Udalricus ist unser Beschützung / unser Sig / unser Victori, und Triumph. Recht / also hat Udalricus sich allhier in dises Stüfft / als auf den höchsten Platz der Stadt / wollen / als eine hocherhöbte Saulen aufrichten / warumben? auß keiner andern Ursach / als daß er nur frey vor aller Augen stehen möchte / umb mit seiner Gnaden-Hilff in aller betrangten Hertzen einzufliessen / und zu seyn *solamen nobis*, allen zum Heyl und Trost.

Recht / also hat wollen Udalricus seinen Sitz / und Wohnung nit nemmen / als in disem Ort / als auf diser Höhe / als in disem von GOtt so hoch beliebten Gotts-Hauß. Warumben? als eben *solamen nobis*, daß er uns seye wie eine Citadella, ein Schloß und Vestung *in defensionem*, zu unserer ewigen Beschützung. O Citadella! O Gnaden Schloß! O sichere Vestung! Es lobe nur Jerusalem sein heiliges Sion, so lang es wolle / es ist hin / ist zerfallen / ist verschwunden. Aber Augspurg! Hie stehet noch immer sigreich unsere Saule Udalricus, dein Schloß / Vestung / und Citadell.

Weiser König Salomon! ergiesse dich nun auch in tausenderley der Ehren-Sprüch / den erhöbten Thurn deines Vattern zu preisen / sage nur: *Mille clypei pendent ex eâ, omnis armatura fortium.* Cant. 4. v. 4. Tausend Schildt hangen an ihme / alle Waffen und Außrüstung der Starcken. Augspurg! dir gehört der Preiß / in dir stehet dein heiliger Vatter Udalricus, wie ein anderer Thurn David, dich vor allem feindlichen Angriff zu beschü-

beschützen. Gehet / hochwerthiste Zuhörer! zuruck / bis zu dem neunhundert / und fünf und fünfzigisten Jahr / was geschicht?

S. Udalricus, und die Stadt Augspurg wird von dem Feind belägeret.

Nachdeme die Hunnen / und barbarische Ungarn das Teutschland mit unbeschreiblichem grossen Kriegs-Heer überschwemmet / nachdeme solches das gantze Bayrland verherget / nachdeme all umbligende Ort von deren Schwerdt und Feur erbärmlich verwüstet worden / ruckten sie auch vor Augspurg / die Stadt zu beängstigen / und zur Ubergab zu zwingen. Ach Udalrice! wo auß anjetzo? es ist nicht ohne / Otto dises Nahmens der Andere Kayser kame zwar denen betrangten Burgern mit acht Regimenter seiner Soldaten zu Hilff / aber was ware dises kleine Häufflein gegen dem Ungarischen unzahlbaren / und von Sig / und Victori trutzigen / und wüttenden Kriegs-Heer? Wo ist nun / betrübtes Catholisches Augspurg! wo ist deine Vestung? deine starcke Saulen / daran du dich in diser äussersten Gefahr vor dem Fall und gäntzlichen Untergang halten kanst? Getröstet! getröstet! Udalricus dein Vatter ist deine unüberwindliche Saulen / Udalricus eylet zu GOtt / versperrt sich in sein Bett-Cämmerlein / wirfft sich vor GOtt zur Erden auf das Angesicht nider: was thut er? Sehet! hochwerthiste Zuhörer! wann bey trüben / und starck-anhaltenden Ungewittern die harte Stein Tropffen-weis schwitzen / und gleichsamb sich in lauter Zäher ergiessen; Udalricus unsere Saule / O wie schwitzet er nit bey disem so entsetzlichen grossen Sturm-Wetter solcher gefährlichen barbarischen Belagerung? Freylich trib ein Zäher den andern also häuffig auß seinen mitleydenden Vätterlichen Augen herauß / daß er die Erden darmit befeuchtete.

Was thut Udalricus? O Carole Borromæe! Du grosser Hirt / und Ertz-Bischoff in Mayland! Du gabest dich freylich für ein Schlacht-Opffer / tragend an dem Hals den Strick / bereit vor deine mit der leydigen Pest ergriffene Schäflein zu sterben / aber du hast dises von Udalrico erlehrnet / welcher hie mit härenen Strick und scharpfen Cilicien umbwunden / vor GOTT liget / seinen Kopff darbietend / umb für sein liebes Volck / ja für seine fast schon gäntzlich in dem Rachen der wüttenden Wölffen ligende Schäflein / als ein Versöhn-Opffer / geschlachtet zu seyn. S. Udalrici, ein Exempl deß Heil. Caroli Borromæi.

Was thut Udalricus? Moyses der Israeliter-Fürst / da er das Volck in der Ungnad GOttes sahe ligen / über dessen begangne schwäre Sünd / und Verbrechen der gerechte Göttliche Zorn schon das Schwerdt gezucket haltete / fallete er seinem Erschöpffer in die erzürnete Armben / mit demütigster Protestation: *Aut dele me de libro vitæ, &c.* Exodi 32. v. 32. Eintweders verzeyhe dem armen sündigen Volck / oder lösche mich auß von dem Buch der Lebenden; Was thut Udalricus? Dises hat er von einem Moyse erlehrnet / er fallet GOtt in die Armb / er bittet / er protestiert: *Aut dele me de libro vitæ, &c.* Eintweders lasse mich sterben / oder lasse dich über meine Schäflein erbarmen. O gewaltige Saule Udalricus, welche hie auch einen Allmächtigen GOTT gebundner haltet! Aber S. Udalrici ein anderer Moyses.

Was thut Udalricus? Christus Jesus der gute Hirt / da Er allbereits als ein wahres Schlacht-Opffer vor seine Schäflein / vor das gantze menschliche Geschlecht sterben wolte / lage Er auf der Erden mit blutigen Zähren den Himmlischen Vattern bittend umb Gnad / und Barmhertzigkeit / wurde auch in seiner Bitt erhöret / und von einem heiligen Engel mit Darbietung deß Kelchs S. Udalrici ein Hirt nach dem Exempel Jesu Christi.

deß

deß Creutzes getröstet. Was thut Udalricus? Udalricus ein Hirt nach dem Exempel Jesu Christi, ligt auch zu Boden / verfliessend in ein Bach der Zäher / umb darmit die Sünden seiner Schäflein zu waschen / und ihnen die Versöhnung der Göttlichen Barmhertzigkeit zuerbetten. Recht / was geschicht? Hat der Göttliche Vatter zu Trost Jesu Ghristo seinem Eingebohrnen Sohn einen Engel geschickt mit dem Kelch deß Creutzes? sehet! ein heiliger Engel von Himmel flieget zu: auf / auf Udalrice! redete und tröstete ihn der Engel: auf / auf Udalrice! lebe getröstet / sihe das Creutz / welches dir dein Heyland zuschicket! nimme es hin / *in hoc signo vinces*, mit disem wirst du die Feind schlagen / und glückseelig obsigen. Der Engel verschwindet / Udalricus aber mit dem heiligen Creutz bewaffnet erhöbt sich von der Erden / und bereitet sich / wider die Feind zu streitten / in die Ordnung. Das kleine / und wider den Feind außzuziehen untüchtige Volck stellet er in der Kirchen vor das allerheiligiste Sacrament deß Altars / umb allda mit aufgehöbten Händen nach Göttlichem Succurs zu schreyen. In denen Häusern der Burgern und Inwohnern befahle er / sich mit Fasten und Bußwercken parat und fertig zu halten / und aber / damit sein Soldat durch das Fasten nit zuvil abgemattet / und in seinen Kräfften wider seine Feind zu kämpffen geschwächet wurde / richtete er auf ein offentliche Frey-Tafel / nemblichen den Tisch deß wahren Fleisch und Bluts JEsu Christi / und speisete hiervon durch die heilige Communion alle seine Soldaten / wol wissend / was der heilige Hieronymus redet: *Leones facit*, daß die Speis deß Göttlichen Lämmleins die Niessende zu lauter Löwen machet.

S. Udalricus empfangt von Himmel das H. Creutz.

S. Udalricus communiciert vor dem Streitt alle seine Soldaten.

S. Hieronymus.

Also Udalricus aller Seits versehen / ziehet mit dem Christlichen kleinen Häufflein auß / wider ein unzahl-

zahlbares erschröckliches Kriegs-Heer der Barbarer zu streitten; sein Pantzer und Harnisch ware die Priesterliche Stola: der Schilot ware sein guldenes Hertz / das Schwerdt aber ware / das ihme von dem heiligen Engel überbrachte Himmlische Creutz. Udalricus rucket an / kommet in das Angesicht der Feinden / man muß schlagen. Was ist / Udalrice! dein Kriegs-Parola? Kein andere / als eben die Englische: *Vivat JESUS!* schrye auf Udalricus, und urplötzlich fallete das Christliche Volck / wie die Löwen in die Feind; es falleten zwar vil der tausend von dem Schwerdt der darein schlagenden Christlichen Soldaten / aber das in den Handen Udalrici heilige Creutz donnerte und blitzte also erschröcklich / daß das gantze unzahlbar grosse Kriegs-Heer der Feinden nidergeschlagen wurde.

O du heiliges Creutz! wie soll ich von dir reden? Zu Jericho bey jener grossen und vesten Stadt / als die Archen deß Bunds von denen Händen der Priestern in die Höhe erhöbet worden / seynd dessen Mauren zu Boden gefallen / *Josue 6. v. 20.* Aber in Erhöbung deß Creutz Udalrici unsers hohen Priesters / und heiligen Bischoffs / ist das gantze barbarische Kriegs-Heer gäntzlich zerfallen / und gestürtzet worden. Gedancken über das Creutz S. Udalrici.

O du heiliges Creutz! wie soll ich von dir reden? Die Saule der Wolcken in Israël schlagte mit Bliz / und Donner die Ægyptier zu todt / und schützte entgegen das Volck Israël. Aber das in den Händen Udalrici heilige Creutz blitzete einen gantzen Platz-Regen der Donner-Keil / mit welchen das gantze Ungarische Kriegs-Heer zerschlagen wurde ohne Verletzung / ja mit Beschützung deß Christlichen Völckleins Udalrici.

O heiliges Creutz! wie soll ich von dir reden? Die Ruthen Moysis empor erhöbet / versinckte das Ægy-

ptische Kriegs-Heer Pharaonis in dem rothen Meer. Aber das in Handen Udalrici heilige Creutz ersäuffte die gantze Ungarische Macht in dem rothen Meer ihres eignen Bluts.

O heiliges Creutz! wie soll ich von dir reden? Das triumphierliche Creutz Jesu Christi wird in dem jüngsten Tag also erschröcklich in den Augen aller Sünder blitzen / daß sie vor Forcht sich selbsten in die tieffe Höll zur ewigen Peyn hinunter stürtzen werden. Aber das in den Händen Udalrici sigreiche Creutz strahlete also in den Augen der barbarischen Feinden / daß sie / als wäre ihnen schon der jüngste Tag vor Augen / voller Forcht und Schröcken also häuffig sich in den Lech stürtzeten / daß der Fluß von der Vile der Todten-Cörper geschwöllet / und das Wasser von vergossnen Blut gefärbet wurde.

O heiliges Creutz! wie soll ich von dir reden?

S. Hieron. In Psal. 95. Der heilige Hieronymus, der erleuchte Kirchen-Lehrer / lobt und preiset das heilige Creutz über alle massen / und sagt: *Crux columna est totius generis humani.* Das Creutz ist die Saule deß gantzen Menschlichen Geschlechts. Aber das Creutz in den Händen Udalrici ist ja / O Augspurg! columna totius populi, die Saulen / an welcher sich ein gantzes Volck mit unbeschreiblicher Victori anhaltet? Haben sich dann nun einstens / nach Zeugnuß Olai Magni, von einem gewisen hohen Berg lauter Saulen von ungemeiner Grösse / durch verborgenen Gewalt / über die septentrionalische Völcker herunter gestürtzet / und solche zerquetschet: sehet! Udalricus die Saule! das heilige erhöhte Creutz in den Hauden Udalrici eine andere wahre Saulen! O wie haben sie nit die septentrionalische Völcker / verstehe die Feind eines unbeschreiblichen grossen Kriegs-Heer der Hunnen zerschlagen? Augspurg! in

Wahr-

Wahrheit / must du nicht sagen / und vor aller Welt bekennen? *Udalricus factus est mihi in salutem* / Udalricus ist mir worden zu einem Heyl. Pfal. 117. v. 14.

Augspurg! must du nicht in dir / vor dich so sigreich stehende Saulen / das Chronographicum, oder das die Jahrzahl mit sich bringende Lob Udalrico deinem unüberwindlichen Bischoffen einschreiben:

CoLVMna fVLgIDa patrIæ.

Ein von Sig und Göttlicher *Victori* glantzende Saulen:

Augspurg! hast wol was grössers / was glückseeligers vor dich / von Udalrico deinem heiligsten Vatter begehren / oder erwarten können? Nein / nein. Ey so schreibe dann mit Columbo an dein Saulen: *Non plus ultrà*, Nicht mehr weiters. Aber ich fähle / halte ein / edles Augspurg! plus ultrà. Die Krafft und Stärcke / die Heiligkeit und Würckung deiner wunder-würckenden Saulen Udalrici, plus ultrà, erstreckt sich unaußsprechlich weiters! wie da? Hochwerthiste Zuhörer! ich will mit Stillschweigen alles umbgehen / und nichts vorbringen / was nicht groß ist.

Es erstumme dann jener Fisch / welcher sich / umb die Ehrnrührische Zungen zu hemmen / auß dem gebrafften Fleisch verwandlet hat: ist zu wenig.

Es verkriechen sich nun in ihre Löcher die Ratzen / welche Udalricus mit noch immerwährenden täglichen Miracul auß der gantzen Diœces, und Bistumb verbannet: Ist vil gesagt / aber noch nicht genug.

Es verbleiben nun zuruck in dem Himmel die heilige Engel / welche so offt zu Udalricum herunter zu fliegen / ihre immerwährende Freud hatten. Warumben? Vileicht ihr Lob mit dem Lob Udalrici gegen GOtt angenemmer zu machen? oder von Udalrico zu lehrnen eine ge-

gen GOtt grössere Lieb? oder von Udalrico ein Feur abzuhollen / vor GOttes Thron in mehrere Flammen außzuschlagen? oder glaubten die heilige Engel / GOTT mehrers bey Udalrico, als in dem Himmel anzutreffen? Vil geredt / aber auch diſes iſt zu wenig.

Es bleiben nun zu Hauß die Blinde / Taube / Gehörloſe / Krumpe / Lahme / und Preſthaffte / welchen mit täglichem Miracul Udalricus die erwünſchte Geſundheit mitgetheilet: Aber auch diſes iſt zu wenig.

Es ligen nun auch alle Elementen ruhig in ihrem Centro, welche alle Udalricus mit Wunderzeichen erfüllet / und ſeinem Willen und Befelch gehorſam zu ſeyn / bezwungen gehabt: Iſt vil geredt / aber auch diſes iſt zu wenig.

Es halte ſich nun auch zuruck jene Göttliche Hand / und Armb / welche ſich ſichtbarlich vor allem Volck / als Udalricus ſtehend bey dem heiligen Altar das allerheiligſte Sacrament wandlete / erſchinen / und ſambt ſeiner die heilige Benediction und Seegen mit Formierung eines Creutzes gegeben: als ertheilete ſie die offentliche
Luc. 1. v. 66. Zeugnuß: *Quia manus Domini erat cum illo*, daß die Hand GOttes mit Udalrico ſeye / ja es ſtreckte ſich ſichtbarlich der gantze Armb GOttes mit Udalrico auß; Warumben anderſt? als daß die gantze Welt oculatus teſtis, ein wahrer und augenſcheinlicher Zeug ſeye;
Luc. 1. v. 51. *quia fecit potentiam in brachio ſuo*, daß der Allmächtige GOTT ſeinen gantzen Armb habe anlegen wollen / Udalricum uns zu ſolcher hohen Gnad- und Wunder-Saulen zu machen. Vil geredt / aber diſes iſt auch noch zu wenig.

Es ſeyen endlichen mit tieffen Stillſchweigen alle Miracul, mit denen Udalricus verdienet *Thavmaturgus*, ein Miracul-Heiliger / ja ein lauterers Miracul ſelbſten genennt zu werden / als welchen ſo gar auch nur der Staub der

Er-

Erden seines heiligen Grabs zur Würckung der Miraclen noch anheut dienen muß. Gehe nur schmeichlender Erincus, und spriche zu einem eytlen Lob Scipionis: *Quantam tibi columnam faciet Populus Romanus, quæ res tuas gestas loquatur*, O was für ein grosse Saulen wird dir nicht das Römische Volck aufrichten / welche der Nach-Welt deine Thaten erzehlen solle? Nichts ist dises. Du aber weitberühmbtes Augspurg! du hast in Wahrheit nicht so vil der kunstreichen Maister / mit denen du sonsten vor andern Städten zu prangen pflegest / welche die Wunder Udalrici alle zuentwerffen fähig seyn möchten.

O dann unglaubiges Augspurg! hie sihe nun deinen grossen Irrthumb in der Vile der Miraclen deines selbst eignen heiligen Bischoffen / und Vattern Udalrici. Wahrhafftig / wann nit wäre die Authorität der Christlich Catholischen Kirchen: wann nit wären der heiligen Vättern gepflogne heilige Concilia: wann nit wären deine liebe Eltern / welche auß ihren Gräbern von der Erden herauß schreyen / und dich deines gethanen Fahls von der Catholischen Kirchen ermahnen / solle / und muß ich dir mit einem heiligen Augustino in die Ohren / ja tieff in das Hertz hinein sagen: *Tenemur multitudine miraculorum ad fidem*, du bist schuldig / du bist verbunden zu dem wahren Catholischen Glauben zu kehren / und zwar einzig und alleinig (andere tausend Ursachen zugeschweigen (*multitudine miraculorum*, überwunden von der Vile der Miraclen / welche dein heiliger Vatter Udalricus im Angesicht deiner / und der gantzen Welt gewürcket. S. Augustinus.

Aber ihr Todten / indeme wir Lebendige auf Erden nit genug noch Wort / noch Zungen haben / Udalrici unsers wunderthätigsten heiligen Vattern Miracul und Wunder außzusprechen / kombt ihr / ihr Todte kombt / und seyt nit todt allein / nembt an euer Leben / stehet auf

von den Gräberen / beseelet eure Leiber / und sagt her: Wie groß / und wie wunderthätig ist Udalricus / die von GOtt uns gebaute Saulen? Sehet Wunder!

3. Udalricus erwecket auf unerhörte Weiß einen Todten.

Ein Rheinischer Graf (der Namen wird gewisser Ursachen halber nit entdecket) fallet in die schwäre Sünd der Eyfersucht / er beargwohnete seine Ehegemahlin eines mit gewissem Soldaten begangnen Ehebruchs: Dises Feur wachste von Tag zu Tag mehrers / bis er die außgeschlagne Brunst zu löschen unmächtig / den armen Soldaten ergriffen / das Haupt ihme abschlagte / den Cörper / als aller anderer Begräbnuß unwürdig / unter den Galgen vergrabte / den Kopff aber der beschuldigten Ehe-Gemahlin an den Hals henckte / und sie darmit s. v. in den Hunds-Stall warffe / auf daß / wann sie nit Hungers starbe (dann ihr die Suppen mit denen Hunden zu fressen vorgestellt ware) endlich vor Ungemach / Gestanck / und unleydenlicher Trangsaal crepiren müßte. Aber der unendliche gütigste GOTT / der zwar seine liebe Außerwählte mit vilen Creutzen / Schmach / und Unbillichkeiten drucken / aber niemahlen underdrucken laßt / diser befilcht Udalrico / sich auf den Weeg zu machen / und der in äuserster Quaal und Betrübnuß seufftzenden Gräfin Hilff und Trost zubringen. Udalricus folgt der Göttlichen Einsprechung / macht sich auf den Weeg / gelanget glücklich in dem Schloß an / wird höflich empfangen / und mit aller Lieb tractiert. Udalricus aber welcher nit kommen / als auß Liebe der betrangten Seelen / fragt nach der Gräflichen Ehe-Gemahlin. Was Hochwürdigister Vatter! Was reden sie? O wie tiefe Wunden erneueren sie mir in meinem Hertzen? Wie so Herr Graf? Was dann Trübseeliges hat sich zugetragen / daß euer Gemüt so schwärlich verbitteren thut? Udalrice, Hochwürdigister Bischoff! einen anderen

dern Discurs. Wann aber / Herr Graf! dero Gemahlin unschuldig wäre / und so schwäres Verfahren niemalen verdient hätte! O wol unschuldig! darauſſen unter dem Galgen faulet schon der Böswicht / so seine billiche Straff und Urtheil empfangen. O Herr Graf! wie vil haben sich nicht schwärlich vergriffen / GOtt schwärlich beleydiget / uud die Welt ihres gähen / und ungerechten Zorns willen geärgert? Herr Graf! ich bitte ihn / er befehle dero Gemahlin / allhier vor unsern Augen zuerscheinen; seitemahlen meine mir von GOtt aufgeladene Seel-Sorg mich allhero gezogen / selbige / wo möglich / von dem leydigen auf sie angesehenen Todt zuerretten. Der Graf / welcher ferners dem ernstlichen Ansuchen Udalrici deß heiligen Bischoffen nit kunte zu wider seyn / laßt die Frau auß dem l.v. Hunds-Stall vorführen / umb vor Udalrico zuerscheinen. Secht! secht! sie / die armseelige Gräfin kombt! secht! der unversöhnliche Graf verdeckt die Augen / die Umbstehende aber bewögt von dem leydigen Zustand so edler Frauen / weinen bitterlich. Secht! secht! sie stehet schon zugegen. Wie? O du entsetzliche Sünd! O Eyfersucht / du Mörderin deß Ehestands! du Scharpf-Richterin der Ehelichen Lieb / und Treu! O Eyfersucht / du lebendige Höll der verehelichten Hertzen! Secht! secht! die armseelige Gräfin stehet da / mehr gleichend einem todten / als lebenden Menschen / die Wangen eingefallen / die Augen tieff gesuncken / alle Farb / alle Gestalt ware verschwunden / das todte Aas / der Kopff deß hingerichten Soldaten hangte an ihrem Hals / ja ein Todten-Kopff hangte an dem andern.

Udairicus aber ergriffen von dem Eyfer der Gerechtigkeit / und flammend von dem Feur GOttes deß Heil. Geists / trittet hinzu / ergreifft das dem Soldaten abge-

abgeschlagene Haupt / beschwört es in dem Nahmen deß Allerhöchsten / mit Göttlichen Befelch / seinen Zustand / wie er vor GOtt ist / zueröffnen: *In Nomine JESU dic palam aut culpam, aut innocentiam:* Im Namen JEsu Christi bekenne hiemit offentlich deine Schuld / oder deine Unschuld. Secht! das todte und ermordete Haupt hört die Stimm seines Hirtens / es bewöget sich / es bekombt ein Leben / es eröffnet den Mund / die Zungen treibt sich herumb / sie formiert die Stimm / die Wort / und sagt mit höchster Verstaunung aller Gegenwärtigen / welche vor Verwunderung unbewöglich / als die Statuen da stunden: *Innocentia! Innocentia!* Unschuld! Unschuld! O Unschuld! Dise Wort schlagten in alle Hertzen tieff hinein wie lauter feurige Donnerstreich / von denen auch der Graf getroffen / zur Erden fiele / GOtt und Menschen / Himmel und Erden umb Verzeyhung zu betten. Er warffe sich vor Udalrico auf seine Knye nider / bittet umb Gnad / und sagte mit nassen Augen: *Peccavi*, heiliger Vatter! ich habe gesündiget. Stehet auf / GOtt ist barmhertzig / widersetzet Udalricus, Er wird auch eure Buß ansehen / uud die Sünd verzeyhen.

Der Graf erhöbt das Angesicht von der Erden / und kehret sich zu der Gräfin: Ach Frau! sagte er / ach Frau! dann meine Gemahlin darffe ich euch nicht mehr nennen / ich habe euch umb das Leben gebracht / und wie ein Tyrann ermordet; getröst mein Hertz / mein liebster Ehegemahl! O wie geschwind ist eine gerechte Seel in Gebung der Verzeyhung / und in Vergessung der empfangnen Schmachen! Secht! die unschuldige Gräfin / als wann sie niemahlen wäre beleydiget worden / nennet den mörderischen Grafen ihren Ehegemahl. Mein liebster Ehegemahl / sprache sie / GOtt hat meine Unschuld erkennet / und mich widerumb lebendig gemacht.

O du

O du unschuldiges Haupt! wendete der Graf sich endlichen zu dem Kopff deß Soldaten / O du unschuldiges Haupt! ich habe dir den Leib / Ehr / Gut / und Blut genommen! ach kundte ich dir es widerumb heimbstellen! Udalricus tröstet den Grafen / und sagt: GOTT ist alles möglich. Nimbt demnach das abgeschlagne Haupt in seine Hoch-Priesterliche Händ / begibt sich hinauß zu dem Hochgericht deß Galgens / befilcht das Grab zueröffnen / und den Cörper deß hingerichten Soldaten herauß zu nemmen. Alles geschicht: Udalricus legt nach disem das Haupt von sich / stellet es dem Leib zu / setzet es an den Hals / er aber fallt zur Erden / mit gegen GOtt geschickten feurigen Seufftzeren / und Gebett.

Und O von Anbegin der Welt niemalen erhörtes Wunder! der Cörper wird beseelt / nimbt an das Haupt / und stehet von dem Todt zu dem Leben auf / dergestalten / daß er nach seiner höchst-wunderlichen Erweckung / noch 27. Jahr lang in höchster Frommkeit / und beständiger Danckſagung gegen GOTT / und seinem heiligen Vatter Udalrico gelebet.

O bewehrtes! O wahrhafftes Wunder! Ihr 27. Jahr! seyt ihr nit 27. Zeugen dises Wunders? Augspurg! seynd nit alle deine Innwohner und Kinder / unter deren Augen so lange Jahr diser Erweckte herumb wandlete / lebendige Zeugen? Ihr Städt! ihr Land / und Leuth! habt ihr nicht disen das ander mahl lebenden Menschen gesehen? mit ihme geredt / converſiert / gehandlet? gebt Zeugnuß! Ist nicht allhie Udalricus ein grosse Saulen zu nennen / an welcher sich nicht allein die Lebende / sonder auch die Todte anhöben? Ist nit allhier Udalricus jener wahrhaffte Apocalyptiſche Engel / welcher mit einem Fuß auf dem Meer / mit dem andern Apoc. 10. v. 2.

auf der Erden / als mit zweyen grossen Saulen stunde / in denen Udalricus die wunderbarlichste Saul unserer Kirchen unterstützet und haltet / einer Seits die Lebende / anderer Seits die Todte?

Ey dann O Augspurg! O edles Augspurg! wie ware es doch möglich / daß du in mitten deiner habend ein so wunderbarliche / starck und unüberwindliche Saulen Udalricum, deinen Hirten / deinen Bischoff / deinen Vattern / einen so grossen / schwär / und beweinlichen Fahl von wahrer allein-seeligmachender Catholischen Kirchen gethan? Aber das hat verursachet jenes ungerathne und unglückseeligste Kind / wer da? Hochwerthiste Zuhörer! ich will niemand das Hertz verwunden / will ihn allhier nit namhafft machen / aber so die Buchstaben seines bösen Nahmens unter einander geworffen werden / heißt er anagrammaticè so vil / als: *Ter matris vulnus*, eine dreyfache Wunden seiner Mutter.

Martinus Luterus Anagram. Ter matris vulnus.

O wie tieff gienge nit die erste Wunden der heiligen Mutter / der Christlich-Catholischen wahren Kirchen zu Hertzen / als er den heiligen Orden / in welchem er ware ernähret / und wie ein Kind geliebt und auferzogen worden / verliesse / den Habit außzoge / und mit Füssen tratte.

*Ter matris vulnus.* Die andere Wunden / wie hart versetzte er der Kirchen der heiligen Mutter / indeme er das Priesterthumb / zu welchem er erhöbt worden / sacrilegè, und Gotts-mörderischer Weis in allen heiligen Geheimnuß / und Sacramenten tractierte?

*Ter matris vulnus.* Die dritte Wund endlichen / O wie tödtlich ware sie nit im innersten Hertzen der Mutter der höchst-betrübten Catholischen Kirchen; indeme er von solcher durch gäntzliche Apostasia untreu / und meineydig abgefallen / und sambt seinem Fahl so vil tausend Seelen in das ewige Verderben gestürtzt? Aber

Aber getröst heilige Mutter Christliche Kirchen! wische ab die Thränen deiner Augen! Udalricus ersetzet den zugefügten Schaden jenes treulosen abtrinnigen Kinds: und so es gewesen ist in verwechsleten Buchstaben seines unglückseeligen Namens *ter matris vulnus*, ein dreyfache Wunden deines Mütterlichen Hertzens / ist Udalricus dargegen mit einem wahrhafftigen Chronographico, ter DVLCe parentIs soLatIVM. Dein / O Mutter! dreyfacher Trost. Hat dann nun jener seiner heiligen Mutter einen Hertz-Stoß gegeben / als er seinen heiligen Orden / und Regul verlassen / getröstet! Udalricus, *ter dulce solatium*, wahrlich ein dreyfacher Trost / hat dir disen Schmertzen gelinderet / mit unaußsprechlicheren Freud / indeme er den heiligen Orden / Habit, und Regul Benedicti meines glorreichisten Ertz-Vattern bis in sein Grab hinein unversehrt / beständig und heilig gehalten / und hiemit worden ist dir und dem gantzen Benedictinischen Orden ein unsterbliche Ehr.

S. Udalricus tröstet die gantze Catholische Kirchen mit einem Chronographico.

Hat jener *ter matris vulnus*, mit dem andern Stich / dir O Mutter Christlicher Kirchen! dein heiliges Priesterthumb verunehrt / und sacrilegè, Gottslästerisch / die heilige Sacramenta tractiert? getröstet! Udalricus entgegen *ter dulce parentis solatium*, ist deine andere / und allergröste Erquickung / indeme er durch seinen tugendreichisten Wandel worden ist *gemma Sacerdotum*, das Kleynod der Priestern / und die Glory aller Bischöffen.

Hat jener endlichen *ter matris vulnus* mit gantz tödtlichen Wunden dein O Christliche Kirchen! Mütterliches Hertz das dritte mahl durchstossen / da er von dir / heiligste Mutter! abgefallen / und vil tausend der Unbehutsamen / sambt seiner / durch außgesprengte falsche Lehr / in den ewigen Todt gestürtzet? getröstet! *ter dulce parentis solatium*, Udalricus unser grosser Vatter / Hirt /

und Bischoff ist niemalen gefallen / ist immer glückseeligist in aller Heiligkeit gestanden / ist worden eine grosse Saule / an welcher sich vil tausend der Seelen gehalten / noch halten / und immerhin / so lang die Welt stehen wird / ohne Fahl halten werden.

Aber was rede ich? so stehet dann Udalricus unser glorreiche / und gebenedeyte Saulen noch? Ist dann er nit in das Himmlische Jerusalem, und in die andere triumphierliche Kirchen übersetzet worden? Ja / ja / Udalricus unser Gnaden-Saul stehet noch / und wird immer zu Trost der gantzen Kirchen GOttes auf Erden verbleiben zu stehen; Mit ihme ist das Göttliche Oraculum, Weissagung / und Versprechen erfüllet worden: *Faciam illum columnam in templo Dei mei, & foras non egrędietur amplius,* Ich will ihne setzen zu einer Saulen in dem Tempel GOttes / und darauß soll er nimmer abweichen / nimmer außgeben. So ist dann Udalricus nicht gestorben / nit schon würcklich mit ewig- und Himmlischer Glory gekrönet worden? ja also ist es / seine übergebenedeyte Seel lebt in der glückseeligsten Ewigkeit; aber sein heiliger Leib ruhet in disem herzlichen GOttshauß / und wird dise seine Ruhestatt / wie dessen Eingangs ermelter Augspurgische Bischoff Bruno, nach Anzeig uralter Documenten dises Reichs-GOtts-Hauß vergwisset worden / bis an das End der Welt nicht veränderen / non egredietur amplius, Er wird nimmermehr außgehen. Über das sein Tugend / sein Lehr / seine Stärcke / seine Heiligkeit ist nit abgewichen / ist nit von dannen auß diser Kirchen außgangen / nein / *non egredietur amplius*, sie wird auch nimmermehr außgehen / sie stehet / und wird allzeit stehen verbleiben / und zwar nit alleinig in seinen heiligen hinterlassnen / und wunderthätigen

S. Udalricus lebt / und stehet noch in dem Heil. Orden S. Benedicti zu Augspurg.

Reli-

Reliquien / sondern in seinen geistlichen Söhn- und Kindern / verstehe in der hier eingeführter hochlöbl. Benedictinischen Familiâ. Jsts nit also / Hochwürdige Geistreichste Vätter? verzeyhet mir / ich rede ohne Schmeichlung / ihr seyt die jenige / an welchen / in welchen / und mit welchen Augspurg hat stehen gesehen Udalrici ihres heiligsten Patronen Krafft / Tugend / Eyfer / Lehr / und Heiligkeit vest und unbewöglich / wie ein wunderbarliche Saule / und diß zwar würcklich schon 700. Jahr. Sibenhundert Jahr / sprich ich / O glückseeligste Zahl! sibenhundert Jahr seynd allbereit verflossen / daß ihr Ehrwürdigiste / und recht von GOtt gebenedeyte Ordens Männer Benedicti deß grossen Patriarchen in dises dem heiligen Schutz- Patronen Udalrico eingeweichten Hauß glückseeligist eingeführt worden / und sibenhundert Jahr zugleich habt ihr es mit eurem Tugend- Wandel / Eyfer und Lehr / höchstens aufgeführt / und gezieret.

Gedancken über die 700. Jahr / so nach Einführung der R. R. P. P. Benedictinorum verflossen.

Sibenhundert Jahr / widerholle ich / seynd verflossen / daß ihr Benedictinische Seelen- Eyferer allhier seyt eingeführt worden. Glückseeligiste Zahl! In der heimblichen Offenbahrung Joannis ist dem jenigen / welcher auf dem Thron sasse / *sedenti in throno*, ein Buch überreicht worden / welches *septem sigillis*, mit siben Sigillen verschlossen gewesen / *Apocal. 5.* Udalricus, sehet! unser heiligster Vatter / tragt allzeit in all seinen Bildnussen ein Buch in der Hand; was ist das für ein Buch? ist das das Buch seiner Lehr / mit welcher er seine gantze Kirchen erleuchtet? Oder ist das das Buch deß heiligen Evangelii Jesu Christi, welches er mit unermüdetem Eyfer täglich predigte? Oder endlich ist das das Buch der heiligen Regul Benedicti deß heiligen Ertz-Vatters / welche er von erster Jugend bis in sein Grab hinein heiligist ge-

Apocal. 5.

halten hat? Ist nicht anderst / aber die sibenhundert Jahr / welche von der Zeit an euerer Einführung vorbey geloffen / seynd wahrlich die siben Sigill, mit welchen ihr / Benedictinische Patres! Udalrici Lehr / Evangelium, und Regul in heiligster Observantz versiglet habt; Wahrlich rechte Bild-Saulen / in welchen Udalricus lebhafft abgebildter zu sehen ist!

Sibenhundert Jahr seynd nun verflossen / daß ihr Ehrwürdigiste Seelen-Hirten allhero eingeführt
Apocal. 4. seyt worden. Glückseeligste Zahl! In erst-gedachter Offenbahrung Joannis *Apocal. 4.* lise ich / daß vor dem Thron deß Allerhöchsten siben Amplen gebrunnen haben / aber dise sibenhundert Jahr / so vorbey geloffen / was seynd dise gewesen / als siben Amplen / mit welchen ihr Tag und Nacht stehend vor dem Thron GOttes unaufhörlich zu seinem ewigen Lob gebrunnen? dem allgemeinen Volck aber in eyferigster Lehr / und Exempel geleuchtet habt? Wahrhafftig recht illuminierte Saulen!

Sibenhundert Jahr seynd hinfort / seynd verflossen / daß ihr Geistreichiste Kinder Benedicti / umb dises edle Stüfft / und GOtts-Hauß Udalrici zuverwalten / seyt eingeführt worden. Glückseeligiste Zahl! Wir wissen / daß vor dem Göttlichen Angesicht die Himmlische Geister durch die siben Augen / mit welchen das Lamb GOttes begabet ware / bedütten seyen wor-
Apocal. 5. v. 6. den. *Apocal. 5. v. 6.* Nun aber dise vergangne 700. Jahr seynd sie nit gewesen die siben Augen / mit welchen ihr mit dem Geist GOttes begabte Männer das Lamb GOttes auf seinem Thron / hie auf dem Altar / stäts / und unabläßig angesehen / betrachtet / ja in selbiges euch gantz versänckt und erhöbet habt? Wahrlich schöne / und gen Himmel schnur gerad erhöchte Saulen!

Siben-

Sibenhundert Jahr seynd vergangen / daß ihr in disem Stüfft / und GOttshauß eyferigiste Religiosen in allem Göttlichen Dienst lebt. Glückseelige Zahl! Denen siben Englen / welche vor dem Göttlichen Angesicht zu stehen hatten / seynd (wie der Apocalyptische Adler gesehen) siben Posaunen gegeben worden: *Datæ sunt illis septem tubæ.* Apocal. 8. v. 2. Geistreiche Benedictinische Hertzen! seyt ihr nit disen Himmlischen Geistern gleich gewesen? Als welche ihr allda stehend im Angesicht GOttes die siben Posaunen / mit aller Welt Auferbauung / an den Mund gesetzet / indeme ihr 700. Jahr das Lob / Lehr / und Evangelium GOttes mit Singen / mit Lehren / mit Ermahnung / mit Predigen / über laut zum Heyl der Seelen erschallen habt lassen? Gleich wahrhafftig der Saulen der Insul Rhodis: Dise von dem Liecht der Sonnen angescheinet / konte schon / wie man sagt / einen lieblichen Thon von sich geben: Ihr aber von der Sonnen der stralenden Liebe GOttes angeflammt / kuntet nichts von euch geben / als lauter Thon der Lehr und Liebe GOttes.

Sibenhundert Jahr seynd verflossen / daß ihr / Geistreiche Apostolische Patres! in dises GOTT geliebte Stüfft / umb die Lehr deß Allerhöchsten fortzupflantzen / eingesetzt worden seyt: Glückseeligiste Zahl! In denen Geschichten der Apostlen seynd zu Untersteurung der Kirchen GOttes siben von dem heiligen Geist erfüllte Männer erkisen worden / *Actor. 6.* Nun 700. Jahr lang wer hat nicht gesehen / euch wie jene siben Männer / von dem Feur deß heiligen Geists angeflammt / dise Kirchen in Augspurg zuerleuchten / ja selbige / wie jene siben von Göttlicher Weisheit gebaute Saulen / zu unterstützen? daß von euch jenes auch billich solle gesagt werden: *Sapientia excidit columnas septem.* Proverb. 9. v. 1. Die Weis- Actor. 6. Proverb. 9. v. 1.

heit

heit hat siben Saulen außgehauen. O lebendige Saulen!

Sibenhundert Jahr seynd verflossen / daß ihr Ehrwürdigste Diener GOttes allhier eurem GOTT zu dienen seyt eingeführt worden. Glückseeligste Zahl! Simon der edle Machabæer in Erbauung deß Grabs seines Vattern / ꝛc. richtet siben Pyramides, siben Sonnen-Saulen in dem Bezirck deß gedachten Grabs herumb / an welche er die Wappen seines Vattern zu ewiger Gedächtnuß aufhänckte. *1. Machab. 13. v. 28. & 29.* O wie solle ich reden? Ehrwürdigste Vätter! seyt ihr nit dise gantze verwichne 700. Jahr lang / wie Sonnen-Saulen der Göttlichen Gerechtigkeit / umb das Grab eures heiligsten Vatters Udalrici herumb gestanden / an- und auf euch keine andere Wappen tragende / als die Wappen höchst-gedachten eures glorreichisten Vatters Udalrici, nemblich sein triumphierliches Creutz? Daß nun ihr zu seiner ewigen Gedächtnuß seyt / und ich euch nennen solle / wahrhaffte rechte Creutz Saulen. Nicht genug.

1. Machab. 13. v. 28. & 29.

Sibenhundert Jahr seynd verflossen. O ihr sibenhundert Jahr! wie vil der Gedancken erwecket ihr in meinem Hertzen? Sibenhundert Jahr seynd verflossen / daß ihr GOtt-liebende Ordens-Leuth! in dises unserm grossen Schutz-Patronen Udalrico eingeweichten Hauß seyt eingeführt worden. O glückseeligste Zahl! Christus JEsus unser Göttliche Erlöser hat das Ihme in der Einöde nachfolgende / und vor Hunger und Müdigkeit verschmachte Volck mit siben Brodt gespeiset / und dergestalten ersättiget / daß noch siben Körb deß überblibnen Brodts eingesamblet worden seynd. *Marci 8. v. 8.* Und ihr auch Geistreiche Diener / und Jünger GOttes! habt dem hungerigen und nach Göttlicher Speis seuffzenden Christlichen Volck die siben Brodt / verstehe / die

Marci 8. v. 8.

siben

siben heilige Sacramenta mit heiligem Eyfer unermüdet administriert / und sie unter selbiges bey Tag und Nacht zu seiner ewigen Ersättigung / und geistlicher Consolation außgetheilt. Und nur wohl getröst ! ihr Apostolische Männer / siben Körb seynd noch bey JEsu CHristo in Ersättigung deß Volcks überbliben : Ey noch siben Körb auch / ja noch siben Sæcula , ja noch eben so vil Jubel-Jahr / als die Welt auf Erden noch zuerleben haben wird / seynd euch von GOtt übrig / und bereit / in welchen ihr immerdar stehet in dem Dienst CHristi JESU / vor das Volck die siben Brodt / die siben heilige Sacramenten mit beständiger Administration und Seelsorg außtheilen werdet. Noch nicht genug.

Sibenhundert Jahr seynd verflossen / daß ihr Ehrwürdigste in GOtt verliebte Geistliche allhero in dises Frey-Reichs-GOtts-Hauß seyt mit Freud der gantzen Kirchen in Augspurg introduciert / und eingeführt worden. Tausendmal glückseeligste Zahl! Der jenige / *similis Filio hominis* , welcher gantz gleich / und ähnlich ware dem Sohn deß Menschen / sagt Joannes in seiner heimblichen Offenbahrung / tragte auf seiner rechten Hand siben Sternen : *habebat in dexterâ suâ Stellas septem.* Apocal. 1. v. 16. Er hatte in seiner rechten Hand siben Stern; O ihr Geistreiche Ordens-Männer! dise verschwundene sibenhundert Jahr / wer lebte in Augspurg / und sahe nit in euren Handen / ja in euren Hertzen glantzen die siben Stern / will sagen / die siben Gnaden und Gaben GOttes deß heiligen Geistes / mit welchen ihr der wahren CHristenheit immerhero beständigst geleuchtet / und fürtershin mit Gnad deß Allerhöchsten in sæcula sæculorum , zu allen noch übrigen Jubel-Jahren leuchten werdet? Apocal. 1. v. 16.

Und aber / wie haben dann / hochgeehrtiſte Zuhörer! in ſo vilen verloffnen hundert-jährigen Zeiten diſe ſo hoch von GOtt dem Heil. Geiſt geſegnete Benedictiniſche Religioſen der Welt geleuchtet? verzeyhet mir / was nit höchſt denckwürdig zu ſeyn ſcheinet / ſolle hiemit von mir gantz und gar nicht gemeldet werden; will demnach nichts reden von dem weltlichen Glantz und hohen Stammen / auch Geblüt jener auch Fürſtlichen hohen Perſonen / welche ſich in diſes edle GOttshauß begeben / den Orden deß heiligen Vatters Benedicti angenommen / und ſich glückſeelig gemacht haben / unter einer ſchwartzen Cucull und Flocken / als gleichſamb unter dem Schatten der Saulen Udalrici zu ruhen und zu leben. O ein groſſer Glantz diſes Hochlöbl. Stüffts und GOtts-Hauß! aber es iſt mir zu wenig / melde nichts darvon. Ich rede nichts von der groſſen Munificentz und freygebiger Gewogenheit der Kayſer / König / Hertzogen / und Fürſten / ꝛc. welche diſes Benedictiniſche GOttshauß denckwürdigiſt verehrt / geliebt / hoch-privilegiert und bereichet / und hierin ihre Glory geſetzt haben / ihre Schildt und Waffen zur ewigen Gedächtnuß allda bey Udalrico, gleichſamb / als in einer ewigen Ehren-Saulen in ſo groſſer Menge aufzuhäncken / daß von diſem GOtts-Hauß / wie von dem Thurn David kan geſagt werden: *Mille clypei pendent ex eâ, omnis armatura fortium*, Tauſend Schildt hangen an ihme / alle Waffen der Helden. Aber das iſt zu wenig / will auch nichts deſſen gedencken.

Will nichts reden von der Hochlöbl. Confraternität und Bruderſchafft deß heiligen Udalrici, in welche ſich einzuſchreiben glückſeelig geſchätzt haben Kayſer / König / Fürſten / und hohe Potentaten / wol wiſſende / daß ſie ihre Nämen niemalen werden können beſſer beewigen / als eben ſi marmori illa inſcriberent, wann ſie ſolche in die

Mar-

Marmorstein / ja in die veste Saulen Udalrici eingrabeten. Aber dises ist noch zu wenig.

Ich sage nichts von dem grossen Schatz / kostbarlichen Ornat, und andern reichen von Gold und Silber gearbeiteten heiligen Bildnussen / Statuen / und Kirchen-Gezieren / denen das Lob *Exodi 38.* muß zugeschriben werden: *Columnas atrii vestivit argento:* Die Saulen diser Kirchen seynd mit Silber überzogen / und gekleydet. Aber dises ist zu wenig. Exodi 38.

Nichts ist ferners allhier zugedencken von jenen erlittnen Krieg und harter Belagerung deß barbarischen Kaysers Henrici deß Vierdten diß Nahmens / nichts von dem verbitterten Zwytracht und Uneinigkeit der wider einander stehenden Burgerschafft / nichts von jenem Hunger / und erschröcklichen Pestilentz / welche Anno 1077. unser Stadt Augspurg also überfallen / und gequälet / daß durch den Todt viler tausend Menschen die Stadt zu einer Einöde worden / da indessen / Zeit währender diser äusseristen Trangseeligkeiten / die eyferigste / und von der Göttlichen Liebe brennende Religiosen zu St. Ulrich mit unüberwindlicher Gedult / Sorg / Liebe / und Fleiß das bestürtzte Volck mit leiblicher so wol / als geistlicher Hilff unterstützten / daß die Welt sehen / und erkennen müßte / daß sie auß jenen Saulen seyen / von denen *Exodi 38.* der heilige Geist Zeugnuß gibt / sprechende: *Bases columnarum fuerunt aureæ*, die Saulen der Kirchen stehen auf guldenen Füssen / verstehe auf der Liebe / mit welcher dise Religiosi Patres, dise Seelen-Eyferer denen betrangten Burgern zu Hilff laufften und unterhalteten. Ist vil / aber mir auch noch zu wenig / daß hiervon was solte gemelt werden.

Ich will nichts reden von denen Reliquien deß heiligen Udalrici, unsers wunderthätigen Bischoffs und

Vattern / mit welchen gleichsam nit ohne tägliches Miracul, zu immerwährender Confusion der Uncatholischen / die geistliche Söhn Udalrici die einbrechende Straffen GOttes sambt aller schädlichen Lufft- und Himmels-Witterung gewaltig abtreiben. Also / wo vor Jahren (nach Außsag Amiani lib. 38. cap. 45.) die Besatzung der Stadt Adrianopel wider ihre Feind von den Ring-Mauren nichts außwarffen / als lauter Stuck / und Trümmer der Saulen / mit denen sie / gleich als mit denen gesprengten Minen / das feindliche / und belägerende Kriegs-Heer überschütteten: *contusi columnarum fragmentis, &c.* allhie alle die uns überfallende Ungewitter / und schwäre Straffen GOttes durch die Reliquien Udalrici, als wahrlich durch lauter Stuck / und Trümmer unserer wunderwürckenden Saulen / abgetriben und zu nichten gemacht werden. Ist vil / aber noch zu wenig.

Nichts will ich sagen von jenen grossen Miraclen / welche in Legung deß ersten Steins dises hochlöbl. Closters und Stüffts (bey dessen prächtiger Solennität / neben grossen Fürsten und Herren / sich über die zwaintzig tausend Menschen versamblet) sich zugetragen haben; will nichts sagen von jenem Jüngling / welcher tragend ein klein Kind auf dem Armb / von der höchsten Contignation, und Gaden deß Hauß / allwo er wolte dem so hohen Fest zusehen / unter das Volck herunter gefallen / ohne einzige auch mindeste seiner / oder deß Kinds Verletzung. Will nichts sagen von jenem groß- starck- und alten Thurn / welcher / indeme er dem neuen Gebäu in Verhinderung stunde / sich selbsten von oben bis unten zerbrochen / und sanfftiglichen mit männiglicher Verwunderung / zu Boden geleget. Will nichts sagen von jenem grossen Maur-Stuck / welches sich selbsten in der Höhe deß alten Gebäu lödig gemacht / und mit grossem Gewalt

walt auf das unten stehende Volck gefallen / und aber / da es scheinte allbereit vil der Menschen zuerquetschen / sehet! da schwingete sich dises grosse Maurstuck in dem Lufft durch die Göttliche Allmacht hinauß auf einen Plaß / wo niemand konte geschadet werden. Aber warumben dises? habe es schon gesagt: *Foras non egredietur amplius*, Er wird nimmermehr von dannen hinauß weichen. Udalricus lebte in der Krafft / Tugend / und Heiligkeit in denen hier eingeführten geistlichen Ordens-Leuthen / welche wie starcke Saulen durch ihr Gebett / Eyfer / Frommkeit / Exemplen / und heiligen Lebens-Wandel schon alldorten mit solchen ungemein grossen Miraclen die Kirchen unterstützeten.

Aber auch dises ist zu wenig / daß ich darvon reden solle. Kombt ihr heilige Engel GOttes / verlasset die Himmel / steigt herunter / berichtet uns deß jenigen Glantz / deß jenigen strahlenden Liechts / mit welchem dise verflossne 700. gantze Jahr hindurch dises so lobwürdige edle Reichs-GOtts-Hauß S. Udalrici geschinen. Höret!

Anno 1049. Als unser heiliger Leo, der Neunte diß Namens Römischer Papst / ein unsterbliche Glory Benedictinischen Ordens / in disem Gottshauß bey dem Grab / und heiligen Reliquien deß wunderthätigen Vatters Udalrici die Nacht mit Gebett in Wachen verzehrete / erschinen die heilige Engel / verkündeten disem GOtts-Hauß / und allen seinen geistlichen Innwohnern durch den Willen und Befelch GOttes Heyl und Benediction, und brachen mit lieblichister Stimm / und Music in dise Wort hervor: *Ego cogito cogitationes pacis, & non afflictionis*, Ich gedencke keine andere Gedancken / als Gedancken deß Fridens und Heyls. Als hätte schon zu selbigen Zeiten GOtt bey sich beschlossen / über

Die heilige Engel versprechen Gnad / und Seegen dem Hauß Udalrici.

diſes Benedictiniſche Hauß nichts zuverhängen / als lauter Benediction, Gnad / und Friden: Welches dann auch der liebreichiſte GOtt alſo in dem Werck vollzogen / daß Reginbaldus der erſte Abbt diſes Hochlöblichſten Reichs-Gottshauß (deſſen hohe Tugend und Weisheit ihne zu einem Biſchoff zu Speyr / die Hetligkeit aber unter die Zahl der Heiligen gezehlt zu werden / würdig gemacht) daß / ſprich ich / Reginbaldus von Udalrico erer-bet die Krafft / die Stärcke / die Beſtändigkeit / die Tugend / und Heiligkeit / dergeſtalten / daß ſolche immerhin von einer Zeit zu der andern / von einem Abbt / und Prælaten zu dem andern / bis auf gegenwärtige Zeit fortgepflantzet worden / alſo zwar / daß gleich vom erſten Urſprung der hier eingeführten Benedictiniſchen Diſciplin und heiligen Ordens-Regul, hier auß diſem edlen GOtts-Hauß ihnen außgeſucht und erwählet haben die hohe Thumb-Stüfft ihre Fürſten und Biſchöff / die Stüfft und Clöſter ihre Aebbt und Prælaten / die Kayſer / König und Fürſten ihre Beicht-Vätter / und geiſtliche Räth / die Univerſitates und hohe Schulen ihre Doctores, die Kirchen ihre Miniſtros, die Cantzlen ihre Prediger / alle ihren Troſt und Hilff.

Vortreffliche Tugend-Wandel der Religioſen zu St. Ulrich.

Unaußſprechlich iſt / was Dego, Gottisgenus, Frideboldus, Theodo, Egino, Conradus, Bernardus, Joannes, Melchior, Georgius, Sympertus, Adalbero, und unzahlbar andere nit zu nennen / O was für Männer! lauter Hochwürdige von Tugend / Weis- und Heiligkeit lobwürdigſte Religioſen / Prælaten / und Biſchöff diſes von GOtt geſegnetiſten GOtts-Hauß / unaußſprechlich / rede ich / iſt das jenige / was diſe groſſe Diener GOttes der Kirchen / dem allgemeinem Chriſtlichen Volck in Wort / und Wercken vor unermäßlichen Nutzen geſchafft haben / als deren Regierung / und gewal-

waltiges Exempel, grosse Fürsten zu ihrer Nachfolg in das Closter zohe / ihre Religiosen aber / und untergebne geistliche Kinder nit machte als zu lauter eyfrige Diener GOttes / zu Liebhaber Mariæ / der allzeit reinisten Mutter GOttes / zu Lehrer der Jugend / zu Hirten der Schäflein GOttes / zu Scribenten der Bücher / zu wahren und starcken Saulen der Kirchen GOttes.

Ists nicht also / edles Augspurg! rede nun du / wer hat dich gelehret? wer hat deine Kinder instruiert / und dich diſe gantze sibenhundert Jahr hero mit allen geistlichen Diensten / und Administrierung der Göttlichen Geheimbnussen versehen? nicht St. Ulrich? diſes GOtts-Hauß?

Redet ihr verbrändte / und in die Flammen nider gefallne / oder durch andere einbrechende Trübsaal zu Boden gerissne Kirchen! wer hat eure Flammen gelöschet / und euch widerumb von Grund aufgebauet? Nit St. Ulrich / diſer eyferigste Diener GOttes?

Redet ihr verlohrne / und von dem heiligen Orden weck-gerissne Clöster! wer hat euch widerumb erlöset / und dem Orden heimbgestellet? Nicht St. Ulrich / diſe Benedictiniſche Religiosen?

Redet ihr in der Clöstlerlichen Diſciplin erkranckte / ja gantz gefallne / und erstorbne Clöster! Wer hat euch unter die Armb gegriffen? Wer hat euch aufgeholffen? Wer hat die verlohrne Diſciplin wider gebracht / und euch in eine neue Diſciplin, Ruhm und Flor, in welchem ihr dermalen stehet / glückseeligist eingericht? nicht St. Ulrich / diſes allzeit in Clösterlicher Diſciplin berühmbtistes GOtts-Hauß?

Redet endlichen ihr arme / ihr betrübte / ihr nothleydende Christen! Wer hat euch in einreissenden und schwären Zeiten deß Kriegs / Hungers und Pest getrö-

tröstet? ja wer hat euch in einbrechender Uncatholischen ketzerischen Lehr gelabet / gestärcket / erhalten? Nicht St. Ulrich / diſe euere Seelſorger / und geiſtliche Vätter? Wahrlich / St. Ulrich / du würdigiſtes GOtts-Hauß! man konte dich wol nennen *refugium deſolatorum*, ein Zuflucht der Betrübten; aber ich ſage / du biſt *Columna*, eine ſtarcke Saulen / an welcher vor ihrem Fall / und Unheyl ſich alle angehöbt / und erhalten haben. Aber / hochwerthiſte Zuhörer! laſſet uns auch ein wenig auf die letztere Jahr-Zeiten kommen / wie ſtehet in diſen St. Ulrich / und ſeine geiſtliche Kinder?

Ach wolte GOTT! ich hätte allda von jenigen feurigen Zungen eine / welche an dem heiligen Pfingſt-Tag vom Himmel gefallen / und die Hertzen / und Zungen der Jünger CHriſti JEſu angeflammt haben / umb allda das jenige würdiglich zu reden / was diſe von GOtt außerwählte / wahrhafftig gebenedeyte Männer / und Religioſen / vor die Ehr GOttes / und das Heyl deß Nächſten gewürckt haben.

Von jener leydigen Zeit an deß neu hervor gezognen Evangelii, bis zur Zeit deß Schwediſchen Kriegs / und von dem Schwediſchen Krieg an / bis auf den Münſteriſchen Friden / O wie vil Abfallende von dem wahren Glauben haben ſie nit unterſtützet? O wie vil wanckende und zweiflende Seelen haben ſie nit gehalten / und aufgemuntert? Wie vil der Beſtändigen haben ſie nicht geſtärcket? O wie vil Sorg / Mühe und Arbeit haben ſie nit vor das allgemeine Catholiſche Weeſen getragen / als deren unermüdete Seelen-Liebe vor alle / mit Rath und That / Tag und Nacht arbeitete?

Streitt / und Arbeit der Religioſen zu

Kombt / außerwählte hochanſehliche Zuhörer! wir wollen nit anſehen / als nur die zwey einzige Jahr / und zwar diejenige / in welchen die Catholiſche Kirchen

in

in Augspurg die allergröste Verfolgung / und äusserste Gefahr ihres heiligen Glaubens leydete. Es ware währender diser zweyen Jahren das Catholische Völcklein also barbarisch / und erschröcklich angefallen / also von denen Abgefallnen bekriegt / und geängstiget / daß neben Sperrung aller Freyheit / Mittel und Hilff / auch zum höchsten Klag- und Traur-Weesen aller Rechtglaubigen / die gäntzliche Geistlichkeit / die weltliche Priester / sambt allen Ordens-Personen gezwungen worden / die Stadt zu verlassen. O wer konte wohl allda genug der Zungen haben / die Trangsaal / die Verlassenheit / die bittere Zäher / das Weinen und Seufftzen der so hart einer Seits gedruckten / anderer Seits ihrer geistlichen Vättern beraubten Catholischen Seelen außzusprechen.

St. Ulrich in Gefahr der einbrechenden falschen Lehr deß neuen Evangelii.

Ach GOtt! wo ist allda dein heiliges Versprechen / daß du unserm heiligsten Ertz-Vatter gethan / als er zu dir seuffzend gebetten: *Ne permitteres, suos filios omninò ab infidelibus perimi*, Du möchtest umb deine unendliche Liebe willen nit zulassen / daß seine Kinder von denen Unglaubigen gäntzlich sollen hingericht / und außgereüttet werden; *quoniam decreverat, ut illi nomen tuum per totum terrarum orbem ferrent, prædicando Evangelium*; in Ansehung / er bey sich entschlossen seye / durch sie / seine Söhn / deinen heiligen Nahmen in die gantze Welt durch Predigung deines heiligen Evangelij außzutragen? Wo ist dein Versprechen / O GOtt! daß du auf dise die Wolcken durchdringende Bitt gethan? Also sollen dann auch zu Augspurg die Söhn / und Ordens-Männer Benedicti, zum höchsten Nachtheil deiner Catholischen Kirchen hinauß gestossen werden? Nein / nein; sonder sehet Wunder! als alle Geistliche / alle Priester / alle Religiosen außgeschafft würden / und es allent-

Arnold Wion in lig. vitæ.

Bucel. in Bened. rediv. ad an. 1500.

allenthalben heissete: fort mit ihnen / hinauß mit ihnen / fort / fort / hinauß / hinauß mit ihnen: und also dise bey einem / jene bey dem andern Thor / dise da / die andere dorten fort hinauß geworffen wurden / verbliben noch allein durch die unendliche Liebe / und Vorsichtigkeit GOttes die Religiosen und Ehrwürdigste Vätter dises hochlöblichsten Gottshauß bey St. Ulrich / zu höchstem Trost der Catholischen / in der Stadt; Und was thäten sie in solchem so allgemeinen höchst-gefährlichen Zustand? O heiliger Petre, du grosser Fürst der Apostlen! komme / wasche ab deine Thränen von den Augen / die du bitterlich in der Insul Arado geweinet / als du gesehen / einen Tempel der Heyden auf gläsernen Saulen stehen / sihe nun / erfreue dich / und lache anjetzo / die Kirch zu Augspurg stehet nicht auf gläsernen / sonder wahrhafftig auf starcken / und wie Marmelsteinenen vesten Saulen / diser eyferigsten / allen Gewalt der eingerissnen Ketzerey widerstreittenden Ordens-Männern. Wie so? Sehet! dise Benedictinische Patres, welche GOtt zu Schutz und Nutz der Catholischen Welt in der Stadt erhalten / zertheilten / und unterscheydeten die Stadt in vier Pfarreyen / und schaffeten / arbeiteten / und bemüheten sich dergestalten in ihrer eyfrigsten Seel-Sorg / mit Lehren / mit Predigen / mit Ermahnen mit Administrieren der heiligen Sacramenten / wie? wie? Hochwerthiste Zuhörer! Gregorius der Sibende dises Namens Röm. Papst / ein ewige Glory deß Ordens deß grossen Patriarchen Benedicti, da er das Wort GOttes dem Volck predigte / sahe männiglich / daß von ihme auß der Flocken / auß dem Chor-Rock in der Action und Ubung seiner Händen die häuffige Feur-Flammen hinauß flugen. Nun Augspurg! sage du her / wie groß ware der Eyfer / die Liebe / die Sorg diser unermüdeten geist-

lichen

lichen Benedictinern? Augspurg! sage her / da dise vor Lieb brinnende Seelsorger Tag und Nacht / fruhe und spath / die Stadt auf und ab / die Weeg / Gassen / und Strassen hie und dort / mit Zusprechen / mit Ermahnen / mit Predigen / mit Zudienen / und Administrieren der heiligen Sacramenten durchlauffeten / sahest du nicht / Augspurg! sahest du nit von ihren Füssen hinweck / ja von ihren Mund und Hertzen / von ihren Leib und Seel die Flammen der Göttlichen Liebe / welche sie gegen denen von CHristo JEsu so theur erkaufften Seelen tragten / häuffig hinfort fallen? Ja / ja: und dises zwar geschahe mit solchem grossen Effect, und Würckung / daß / daß (O ich rede ein Wunder / ich rede ein Miracul) daß / daß während der Zeit diser gantzen zweyen Jahren / unangesehen der äusseristen und allerschröcklichisten Verfolgung der Catholischen und Rechtglaubigen Christen / nit ein einzige / sage: nit ein einzige Person abgefallen / und den wahren Glauben verlassen hätte. Wahrlich / wahrlich / O Catholisches Augspurg! ich sage dir! ja ich muß dir sagen: Ruisset Civitas, nisi columnæ stetissent; du wärest gantz / gantz Lutherisch / deine Kinder / deine Söhn / deine Töchtern lägen in Irrthumb / der wahre und allein-seeligmachende Glauben wäre gäntzlich in dir gefallen / nisi stetissent columnæ, wann dise Saulen / dise deine geistliche Vätter / deine eyfrigste Seelen-Sorger / nit gestanden / und dich vor so leydigem Fahl erhalten / und unterstützet hätten.

Die Religiosen zu St. Ulrich erhalteten Augspurg in dem wahren Catholischen Glauben.

Ey dann Catholisches Augspurg! was ist anjetzo deine Schuldigkeit? als eben jene hertzliche Dancksagung / zu welcher dich nun dise gegenwärtige dahin angestellte Solenität einladet / dem allgütigsten GOtt / dem Ursprung alles Gutens Danck zu sagen / und ein TeDeum Laudamus anzustimmen / vor dise deine grosse / unaußsprechliche /

Epilogus erforderet die schuldige Danckbarkeit von Augspurg gegen GOTT.

liche / und nun allbereit mit deinem höchsten Heyl / und Seelen-Trost / verflossene sibtnhundert gantzer Jahr lang reichlichst empfangne Gnaden und Gutthaten?

Augspurg! was ist deine Schuldigkeit? als auch Udalrico deinem grossen heiligsten Patronen / und Vattern / das kindliche Lob / und Danck zu sprechen / als welcher dich nit alleinig / wie eine andere / ja weit glückseeligere Saulen in Israël, so vil hundert Jahr hero erleucht / geführt / beschützt und erhalten / sondern auch umb dich beständig in Ewigkeit in dem wahren Glauben zuerhalten / und mit allem Trost / Gnad / und Hilff / vermittels seiner hie eingeführten / und mit allem Seelen-Eyfer begabten Religiosen zu unterstützen / auch nach seinem Todt noch wie eine Saule vest zu stehen verbleiben will.

Catholisches Augspurg! was ist deine Schuldigkeit? als auch die grosse und vilfältige Merita, welche in- und bey dir dises hochlöblichiste Reichs-Gottshauß dise vergangne sibenhundert Jahr hier tausendfältigist ihme gemachet / mit schuldigster Danckbarkeit zuerkennen / und den grossen GOTT / von welchem / als von dem unermäßlichen Meer / alle Gnaden hervor quellen / mit Hertz und Mund / und allen Kräfften helffen zu loben / und Ihme den demütigisten Danck zuerstatten?

Ja / O allergütigister GOtt! sihe! nun seynd dise acht Tag würcklich dahin angeordnet worden / umb dich / und deine Göttliche Barmhertzigkeit auß gantzer Seelen zu loben / und vor alle unzahlbare dise sibenhundert Jahr lang uns reichlichist geschänckte Gnaden / Seegen / Benediction, Schutz und Erhaltung den schuldigisten Danck zu sagen / mit demütigister Bitt / uns / die Stadt und gantzes Bistumb fernershin zu benedeyen / und unsere geistliche Gnaden-Saulen / zur immerwähren-

renden Unterstützung deß wahren Catholischen Glaubens / so lang in ihrem Flor, in ihrer Stärcke und Beständigkeit / ja in ihrer Tugend / Eyfer und Heiligkeit zu erhalten / als lang deine heilige Kirchen noch auf Erden zu streitten haben wird.

Recht / außerwählte Zuhörer! Gleichwie ein danckbarliches Hertz allezeit neue Gnaden zuempfangen verdienet / also nun / wol getröst! ist unser demüthigste Danckerstattung im Himmel auch oben schon erschallet / und glückseeligist aufgenommen worden; dann / O was höre ich / sehet! Die Danckbarkeit verdienet von GOtt neue Gnaden.

Der allergütigiste GOtt erneueret sein Gnadenreiches Versprechen / Er widerhollet seine Göttliche Wort / mit Versicherung: non commovebitur, Udalricus wird nit von dir abweichen / sondern: *faciam Illum columnam, in templo Dei mei, & foras non egredietur amplius*, sondern Ich will ihn bestättigen als eine Saule / in mitten der Kirchen meines GOttes / *& foras non egredietur amplius*, und darauß solle er nimmermehr gehen / und abweichen / nein / nein / non commovebitur, er wird allezeit vest zu stehen verbleiben / & foras non egredietur amplius, und nimmermehr uns verlassen / oder von uns außgehen: daß ich mit Wahrheit in dise meine Saulen / jenes die Jahrzahl mitbringendes Lob / und Chronographicum billichst solle einschreiben:

seMper InConCVssa DVrabIt.

Sie / dise unsere Gnaden-Saule / wird allezeit unbewögt / inconcussa, und unumbgestossen / auf alle noch übrige Sæcula und Hundert-Jahr-Zeiten zu stehen verbleiben.

O was höre ich! Udalricus auch / welchen wir / als unsern heiligsten Patronen / Hirten / Bischoffen und Vattern verehren / Udalricus, sprich ich / welcher uns

mit beſtändigſtem Schutz und Liebe / wie eine unbewögliche Saul erhaltet / und unterſtützet / diſer / diſer verſpricht ingleichen ſeine ewige Vätterliche Hilff und Beyſtand: ja er zeiget auf ſein ihme von Himmel geſchänckſtes Creutz / mit Bezeugung / daß ſolches als ein Pfand ſeiner uns verſprochnen ewigen Vätterlichen Hilff / und Schutz in diſem Gottshauß / als auf ſeiner ihme ſo lieber Saule / zur Verſicherung deß ewigen Sigs und Victori wider alle einbrechende Trübſaalen / und Feindthätigkeiten / triumphierlich zu ſtehen verharren werde / daß ich das andere Chronographicum, und die Jahrzahl einſchlieſſende Wahrheit in meine Gnaden-Saule aufzuhäncken habe:

CrVCe De trIVMphabIt.

Diſe Saule wird über alle Feind / durch ſein ob ihr glantzendes Creutz überwinden / und obſigen.

O / was höre ich? ſihe! auch die unzahlbare groſſe heilige Diener und Dienerin GOttes / deren Reliquien allhier unter unſerer Saulen diſes Edlen Freyen Reichs-GOttshauß (wie vor Jahren groſſe König und Herren unter denen Pyramidibus und Sonnen-Saulen) ſo vil der hundert Jahren ſchon haben ihre Ruheſtatt nemmen wollen / diſe von unſern in eyferige Danckſagung ergoſſenen Hertzen bewögt / ſagen uns auch zu ihre Hilff / und Beyſtand / ſprechende: *Ego dormio, & cor meum vigilat*, Ich ruhe zwar allhier mit meinem Leib / und ſchlaffe / bis gleichwol GOtt mich wird in jenem groſſen Tag zu ſeiner ewigen Glory auferwecken / aber / cor meum vigilat, aber mein Hertz / mein Seel / mein Liebe wachet / und wird nicht aufhören diſen Orth / ja diſe Saulen der Catholiſchen wahren Religion, durch meine vor GOtt gemachte Verdienſt / mit immerwährender Hilff / und Vorbitt / zu unterſtützen / daß ſie diſe unſere hohe Patro-

tronen selbsten mit ihren eignen / vor GOtt / und seinen heiligen Glauben vergossenen Blut / das dritte Chronographicum in meine Saule einschreiben / und uns mit denen die Jahrzahl beybringenden Worten trösten:

Cor ponIt CVstoDIas nostrVM.

Unser Hertz / unsere Liebe wird vor euch die Wacht halten / und Sorg tragen.

Ey so kombt dann / Hochwerthiste hochansehliche Zuhörer! und nembt zugleich das Exempel: Wann vor alten Zeiten zu Epheso, in jener durch die Epistlen / und Sendschreiben deß heiligen Welt-Predigers Pauli berühmbter Stadt / da solche von dem hochmütigen König Creso mit einem groß- und unüberwindlichen Kriegs-Heer belägert / und mit Antrohung Feur und Schwerdt grausamblich geängstiget wurde / die in äusserster Gefahr stehende Burgerschafft ein grosses Band / eine starcke Ketten ergriffen / an solche ihre Weib und Kinder / ihre Häuser und Ring-Mauren angebunden / und also zu der auf dem Plaß zu Ehren Dianæ ihrer ersunnenen Göttin / ja ihrer vermeinten Mutter aufgerichteten Saulen geloffen / umb Hilff geschryen / und die gedachte Saule mit der Ketten / daran ihre Kinder / ihre Häuser und ihre gantze Stadt angebunden waren / umbfangen haben / und zwar mit dem grossen Glück / daß Cresus ihr Feind von solcher ungemeiner / und niemahlen gesehener / obwolen Heydnischer Andacht überwunden / die Belägerung aufgehöbt / und die Stadt in dem erwünschten Friden gelassen.

Ey so komme Augspurg! so kommet ihr Christliche Catholische Burger! ergreiffet auch das Band / die Ketten / eurer frommen Andacht / bindet an eure Hertzen / eure Seelen / eure Kinder / eure Häuser / eure gantze Stadt / lauffet und eylet zu der hier glückseeligst

von

von GOTT aufgerichten Gnaden-Saulen / nicht einer Heydnischen Mutter Dianæ, sondern eures heiligsten Bischoffs / und Vattern Udalrici, verehret / und umbfanget solche mit kindlicher und beständiger Liebe / und lebt getröst / alle einbrechende Feind / alle euch überfallende Trang- und Trübsaalen werden von euch und eurer Stadt abweichen / den lieben und erwünschten Friden hinterlassen / und ihr werdet nach auf Erden in der Gnad GOttes vil erlebten glückseeligen / und fridsamen Jahren / dorten auch in dem Himmel / in der Freud / und Glory aller Außerwählten / zu sehen / und zu geniessen bekommen das in sæcula sæculorum, das in niemahlen aufhörende / sonder immerhin daurende Zeiten glückseeligste Jubel-Jahr /

Amen.

# Fernerer Bericht.

DEmnach diser berühmbte Encomiastes seine Lob-Predig vollendet / wurde gleich darauf das Hoch-Ambt in Pontificalibus gesungen von dem Hochwürdigen in GOtt Herrn / Herrn Ruperto, deß weitberühmbten freyen / ohnmittelbaren Reichs-Stüfft / und GOtts-Hauß Ottenbeyren / Ordinis S. Benedicti würdigist Regierenden Abbten / und Prælaten / &c. warbey sich die Udalricanische Closter-Music ( wie auch folgende Täg ) mit immerzu neuen Compositionibus, auch herrlichen Trompeten- und Pauggen-Schall / trefflich hat vernemmen lassen. Ubrigens wurde von Morgens fruhe / bis in die zwölffte Stund / so wol von frembder / als einheimbischer Wol Ehrwürdigen Priesterschafft die Celebrierung heiliger Messen in grosser Anzahl continuieret.

Nachmittag umb 3. Uhr wurde / bey grosser Volck-Menge / die Vesper unter vortrefflicher Music gehalten / und nach diser eine abermalige Exhibition, von Bekehrung / und Marter unserer hochheiligen Closter- und Stadt-Patronin Afra / in schönster Musicâ, außführlich auf dem Theatro vorgestellet / mithin auch diser Tag in aller geistlichen Vergnügenheit glücklichist hindan gelegt.

# Mittwoch.

DEn dritten Tag diser solennen Octav, ware abermalen eine unbeschreiblich grosse Volck-Menge in aller fruhe vorhanden / theils durch Empfahung der hochheiligen Sacramenten / oder ( wofern solches schon anderwärts beschehen ) durch andere würdige Zubereitung / und Besuchung der Kirchen / sich deß heiligen vollkommnen Ablaß theilhafftig zu machen / theils auch jenes zierlichst außgedenckte Cantzel-Gespräch höchst-begirig zuvernemmen / welches von dem Hoch-Ehrwürdigen geistlich / und hochgelehrten Herrn P. Casparo Mändl der Gesellschafft Jesu Priestern / und dermahligen bestmeritierten Thumb-Predigern allhier / mit vorhin bekandter Wolredenheit / und außerlesnen Concepten ist vorgetragen worden / folgenden Innhalts:

Vier-

# Vierte Lob-Predig.

## Seegen

Deß heiligen Patriarchen

# BENEDICTI,

## Uber die gantze Christliche Welt /

Absonderlich aber

Uber das höchst-rühmliche Freye Reichs-Closter bey St. Ulrich und Afra / in Augspurg außgegossen.

Durch ein Lob- und Ehren-Predig bey der Solennität deß sibenden Sæculi, oder Jahrhunderts vorgetragen.

## THEMA,

Oder:

## Vorspruch.

Benedictionem dabit Legislator, ibunt de virtute in virtutem.

Es wird der Gesatzgeber den Seegen geben / Sie werden gehn von einer Tugend in die andere.

Psal. 83. v. 7.

DA ich mit meinen Gedancken zu Rath gienge / wie ich auf bevorstehendes sibendes Jahrhundert-Fest eines theils die Heiligkeit deß preißwürdigisten Ordens deß heiligen Patriarchen Benedicti, andern theils die herrliche Wohl- und Gutthaten deß unmittelbaren Freyen Reichs GOttshauses bey St. Ulrich / und Afra mit gebührendem Lob auf anständigen Staffl deß Nachruhms erhöbte / hörte ich in meiner Gemüths-Verzuckung mit hellem Thon erschallen die Wort deß gecrönten Propheten: Beati, qui habitant in domo tua, Domine, in sæcula sæculorum laudabunt te. Psalm. 83. Seelig seynd / die in deinem Hauß wohnen / O HErr / sie werden dich loben von einem Jahrhundert in das andere. Irre ich mich / fragte ich / oder bin ich wahrhafftig mit dem entzuckten Propheten Eliâ in das irrdische Paradeyß übersetzet worden? oder schwebe ich mit eben disem in Begleitung der heiligen Henoch, Petri, Joannis, und Jacobi auf dem Verklärungs-Berg Thabor? oder hat mich ein Engel-Schaar ergriffen / wie Paulum, und in den dritten Himmel der Außerwählten hinauf getragen? Allermassen ich von innerlicher Hertzens-Freud überschwemmet / mich bereden kan / es könne weder in dem Paradeyß-Garten der Erden / weder in dem Himmlischen Vorhof deß Thabor-Bergs / weder in Verzuckung deß Lehrers der Völcker bey zeitlichem Himmels-Genuß das Gemüth tröstlicher vergnügt werden / als eben an dem Ort / in welches mich meine Gedancken gestellet haben. Nein / sagte mir in ein Ohr der heilige Clarevallensische Abbt Bernardus, *de Convers. ad Cler.* du irrest dich nit; dann das Ort / allwo du dich aufhaltest / ist Paradisus voluptatis internæ,

ein

ein Lustgarten der innerlichen Gemüts-Freuden. Nein/ berichtete mich der Geistreiche Cassiodorus, du irrest dich nit; dann die Freud / so du geniessest / ist omni suavitate humanâ jucundior, über alle menschliche Lustbarkeiten weit annemblicher. Nein / halffe mir auß dem Zweifl der heilige Kirchenlehrer Basilius, *lib. const. Mon.* du irrest dich nit; dann *Nihil est in terris tam magnum, & tam pulchrum, quod ei comparari possit: itaque è solo Cælo petenda est ejus similitudo:* Nichts so grosses / und nichts so schönes ist auf Erden anzutreffen / welches mit dem Closter-Leben kan verglichen werden; der Ursachen muß man auß dem Himmel eine Gleichnuß entlehnen. Auf solche Erinnerung spannte ich mein Gehör begiriger an / und vername: *Benedictionem dabit Legislator: ibunt de virtute in virtutem.* Der Gesatzgeber wird den Seegen geben/ und sie werden von einer Tugend in die andere schreitten. Wer ist der Gesatzgeber? fragte ich / wie lautet sein Seegen? Wer seynd die jenige / welche in Krafft dises Seegens also grosse Tugend-Schritt machen? Zur Antwort erhielte ich / es wäre mir erlaubt / mit meinen Gedancken gantz Teutschland zu durchgehn / und wol zu erkundigen / alsdann wurde ich den unfählbar gewisen Schluß machen / und mir alle meine Fragen beantworten können. Ich werde finden heilige Nachfolger deß grossen Stammen-Vatters Benedicti in vil tausend auch andern Clöstern; zu sehen bekommen heilige Bischöff / Aebbt / und andere heilige Männer; antreffen ein grosses Alterthumb diser heiligmachenden Regl; mich verwundern ab allerhand Empörungen der wüttenden Heydenschafft / tobenden Ketzerey / höllischen Hasses / und alles verwüstenden Zeit; mit zartester Andacht verehren allerhand Kostbarkeiten der Kirchischen Zierde / und heiligen Gefäß: Wann ich aber von diser meiner Gedan-

dancken-Reiß widerumben werde zuruck kommen in das Majestätische Kirchen- und Closter-Gebäu der heiligen Udalrici, und Afræ, werde ich von dem Zwang der Wahrheit überwunden bekennen müssen / daß dises GOTT-geheiligte Ort vor andern glorwürdig seye gemacht worden durch den wunderwürckenden Seegen deß heiligen Vatters Benedicti. Auf welche so wahrscheinliche Erinnerung ich mich endlich entschlossen hab / bey diser herrlichen sibenden Jahrhunderts-Solennität meiner Lob- und Ehren-Predig den Nahmen zu schöpffen: *Sanct Benedicts* Seegen: und vor Augen zu stellen erstlich die Krafft dises Seegens in allgemein; alsdann auch insonderbar gegen disem ruhmreichen freyen Reichs-Closter St. Ulrich / und Afra in Augspurg. Die Materi diser meiner heutigen Ansprach ist dermassen vortrefflich / daß man von mir einige Wolredenheit nit erwarten wird. Versprich mir also ein gutwilliges Gehör / und fahre fort im Nahmen deß Allerhöchsten.

ES ist mir unverborgen / daß der Königliche Prophet David durch das Wort: *Legislator*, der Gesatzgeber / verstehe den Monarchen / Himmels / und der Erden / welcher Macht hat / seinen Geschöpffen Maß / und Ordnung zu geben; wurd ich also nicht befugt seyn / dises Wort auf den heiligen Ordens-Stüffter Benedictum herumb zu legen / wann mir nicht beynebens auch bekandt wäre / daß der Gesatz-vorschreibende GOTT eben disen Ehren-Titul seinem getreuen Diener Moysi vergunne / als welchen wir mit seiner Genehmhaltung ins gemein den Gesatzgeber Moysen benambsen / auß Ursach / weilen GOTT / uns unsichtbar / einen sichtbaren Menschen durch unlaugbare Zeichen als seinen Stadthalter vorgestellet / durch / und

von welchem wir seinen Göttlichen Willen erkennen solten. Ja nit allein hat GOtt das Prædicat eines Gesatzgebers / sondern auch so gar die höchste Namens-Würde Jhm einiger massen mitgetheilet / da Er ihn zu einem Gott Pharaonis vorgestellet hat *Exod. c. 7. Ecce! constitui te Deum Pharaonis:* Sihe! Ich hab dich gemacht zu einem Gott deß Pharaons. Und mithin hat GOtt / und Moyses ein Person / einen Gewalt / einen Befelchhaber / ꝛc. repræsentiert / und dargehalten / so weit / daß wer sich Moysi wurde widersetzen / eben darumben auch GOtt dem HErrn sich widersetzen wurde / nach klarem Zeugnuß deß Lehrers der Völcker Rom. c. 13. *Qui resistit potestati, Dei ordinationi resistit:* Wer dem Gewalt widerstrebt / widerstrebt der Göttlichen Anordnung. Nun erweise ich von dem glorwürdigen Patriarchen Benedicto, daß er gleichfahls seine Ordens-Satzungen / wie Moyses die Gesatz-Taflen / von GOtt empfangen habe / mit welchen er den dritten Theil der Welt dem Creutz-Fahnen Christi unterwürffig gemacht hat. Und dises zwar erstlich auß dem Zeugnuß deß Römischen Kirchen-Haupts / deß heiligen Victoris III. vormahlen Cassinensischen Abbts / welcher / nachdem er das herrliche Kirchen-Gebäu zu Cassino vollendet hatte / den Benedictinischen Stammen-Berg Cassinum mit dem Berg Sinai. den heiligen Benedictum mit dem Gesatzgeber Moyse, die Ordens-Reglen mit denen Gesatz-Taflen verglichen hat / daß / gleichwie GOtt mit seinem allmögenden Finger die zehen Gebott hat verzeichnet / und Moysi in die Hand übergeben / also habe auch GOtt die heilige Ordens-Satzungen in die Feder deß heiligen Benedicti angegeben / selbige seinen Ordens-Genossnen / und lieben Kindern / als einen Enthalt seines Göttlichen Willens aufzutragen. Dises erhellet noch mehr auß den Worten

deß

deß heiligen Odonis, welche er in einer Lob-Red von dem heiligen Vatter Benedicto verfaßt hat / sprechend: *Hunc specialiter tanquam alterum Moysen DEus prædestinavit, per quem Monasticæ legis decreta sanciret:* Disen hat GOtt absonderlich / als einen andern Moysen außerwählet / durch ihne deß Clösterlichen Gesatzes Grund-Reglen vorzustellen. Und dises zwar nit auß eignem Ersinnen seines natürlich würckenden Verstands / sondern wie Christus der heiligen Hildegardi *l. 2. vis. c. 5.* außdrucklich geoffenbaret hat / durch Erleuchtung deß heiligen Geistes: *Benedictus famulus meus propositum hujus Ordinis, quod ante ipsum diversissima conversatio fuit, per dulcedinem inspirationis Spiritus sancti, discretam, ac planam viam fecit. Benedictus,* mein Diener / hat das Vorhaben dises Ordens / welches vor ihme in verschidener Lebens-Art bestunde / durch die süsse Eingebung deß heiligen Geistes / zu einem bescheydenen / und glatt-ebnen Weeg gebahnet. Welches alles ich beschliesse mit den Worten deß Geist- und Lehr-reichen Cardinals von Vendosme in einer Sermon von dem heiligen Benedicto, *Regulam Monachorum, ubi invenitur omnis perfectio, dictante Spiritu sancto scripsit:* Er hat die Mönchen-Regl / in welcher alle Vollkommenheit enthalten wird / auß Eingab deß heiligen Geists geschriben. Ist demnach der heilige Stüffter Benedictus wahrhafftig Legislator, welcher mit Göttlichem Gewalt bevollmächtiget / und ordenlich erwählter Anwald / der nach Vollkommenheit trachtenden Welt das Göttliche Belieben / und Wolgefallen solte vor Augen stellen.

Zu diser hohen Ehren-Stell / und wie man bey Hof zu reden pflegt / hochansehlichen Character wolte GOtt dem heiligen Benedicto die Credenzial- oder Gewalt-Schreiben ertheilen / mit welchen er sich kundte legitimieren / und erweisen zu seyn was er ware: Wie

dann

dann'auch Moyſes darumb angehalten hat / Exod. c. 4. *Non credent mihi: neque audient vocem meam:* Sie werden mir nicht glauben / und meinen Worten kein Gehör geben. Auf welches Anſuchen ihme GOTT die wunderwürckende Ruth gegeben / durch welche er ihm Glaubens genug wurde machen / und alle erſtaunende Zuſeher bereden / daß ihn der jenige ſchicke / in deſſen Gewalt die Bezwingung der Elementen / und gantzen natürlichen Weeſens beruhet. Benedictus ſolte das irrdiſche Paradeyß mit Göttlichem Lob erſchallen machen / und in die Clöſterliche Lebens-Ordnung das heilige Chor-Geſang einführen. Was iſt jemalen wunderbarlichers erhört worden / als was ſich zugetragen in dem Mütterlichen Leib Abundantiæ? Abundantia, ſein Frau Mutter / gienge ſchwanger mit zweyen Zwillingen / nemblich Benedicto, und Scholaſticâ, und ehe ſie zur Welt gebohren wurden / hörte man Benedictum die Pſalmen ſingen / und gleichſam in dem Chor intonieren. Da laßt ſich nicht lang fragen: *Quis putas, puer iſte erit?* Was wird auß diſem Knäblein werden? Ich kunte mit beſtem Fug weiſſagen mit den Worten GOttes *Gen. c. 12. Faciámque te in gentem magnam, & benedicam tibi, & magnificabo nomen tuum, erísque benedictus:* Ich will dich machen zu einem groſſen Volck / und ſegnen / und groß machen deinen Namen / ſolſt *benedictus*, das iſt / geſegnet ſeyn. Ich kunte muthmaſſen / Benedictus ſeye in Mutter-Leib geheiliget worden; maſſen deſſen ein Prob kundte gegeben werden auß Vergleichung mit dem wunder-vollen Freuden-Sprung deß Heil. Tauffers Joannis: ſeitemalen diſer ein Beweißthumb ware der Erkandtnuß deß anweſenden GOttes in dem Jungfräulichen Leib MARIÆ: alſo das Lobgeſang Benedicti kundte geweſen ſeyn ein Zeichen der Erkandtnuß / und Bekandtnuß / ja auch Liebe /

und Preiß GOTTes / und folgends der Gnad / und Heiligung. Doch will ich dermahlen nur allein schliessen / er werde der jenige seyn / welcher durch den grossen heiligen Gregorium das Kirchen- und Chor-Gesang in die schönste Grund-Ordnung gebracht hat / in dem Clöster Luxovio ein ewiges Lob GOttes angestimmt / als in welchem Tag und Nacht mit ununterbrochner Abwechslung ein Himmel-ähnliches Psalmen-Gesang fortgesetzt wird. Welcher mit seinem gantzen heiligen Orden ihme jenen Ehren-Nahmen hat eigen gemacht / mit welchem der guldene Mund *Homil. de falsis Proph.* den heiligen Dionysium Areopagitam beehret hat / und genennet *Volucrem Cæli*, und der heilige Gregorius Nyssenus den heiligen Basilium: *Auream philomelam:* sie seyen Himmlisch Gold-fliessende Nachtigallen / welche in 52000. Clöstern zu einer Zeit mit Preiß-klingenden Stimmen GOtt loben wurden. Digitus Dei est hic! O gewiß ist dises nit ein Werck eines Menschens / sonder deß wunder-grossen Seegens / mit welchem der Urhöber alles Gutens den heiligen Benedictum vor der Welt ansehenlich machend / seine Nachfolger glaubend gemacht hat / die Stimm deß neuen Gesatzgebers seye die Stimm GOttes.

Zwölf Jahr nach disem seltzamen Singen Benedicti, hat GOtt einer andern Weis sich gebraucht / dises seines Abgesandten Anbringen glaubwürdig zu machen. Wie wir lesen *Lucæ c. 16.* hat der reiche Prasser auß dem Abgrund der höllischen Feur-Flammen an den Vatter Abraham eine mitleydige Bitt vorgebracht / anhaltend umb einen Abgesandten zu seinen auf Erden annoch lebenden Brüdern / welcher sie berichte seines verzweifelten elenden Stands / und sie gewarne: *Ne & ipsi veniant in hunc locum tormentorum*: damit nit auch sie in das Ort diser Quaal / und Peynen gestossen werden. Wen

wilst

wilst dann haben? wen soll man schicken? *Si quis ex mortuis ierit ad eos pœnitentiam agent.* Einen Verstorbenen / einen auß dem Grab / disem / disem werden sie Glauben beymessen / und Buß thun. Es wolte GOTT dem gantzen Occident einen Gesandten zuschicken: damit er aber für einen solchen gehalten / und angehört wurde / hat Er einen auß dem Grab / einen Verstorbenen beruffen; weilen niemand bewöglicher solche Gesandtschafft wurde vollziehen / als welcher in der Schul deß Todts / und in dem Auditorio deß Grabs seinen Vortrag wurde außgesinnt haben. *Hoc enim*, seynd die Wort deß Constantinopolitanischen Gold-Redners Chrysostomi, in catenâ. *Mirabilius erat, & erat inopinabile, mortuum quatriduanum videre ambulantem, & loquentem.* Wann Lazarus nach vier Tägen in dem Grab von dem Todten auferstehend wurde reden / solte gewiß solche Wolredenheit in die innerste Hertzen eindringen. Benedictus, als ein zwölff-jähriger Knab / verliesse sein Hoch-Adeliches Hauß der Grafen von Nursiâ, und begabe sich in ein Spelunc, oder Höle / welche nach Beschreibung verschidener Schrifft-Steller / gantz eben einem Grab gleich sahe / und bey Antrettung dises Grabs beurlaubte er die Welt mit den Worten deß Apostel-Fürstens Petri: *Ecce nos reliquimus omnia. Matth. c. 19.* Sihe! wir haben alles verlassen / nit anderst / als die Verstorbene / und haben uns begraben in der Hindannsetzung alles Zeitlichens / damit wir weder etwas von der Welt sehen / oder von der Welt kunten gesehen werden / darinn willens / täglich zu sterben: *Quotidie morior. 1. Cor. 15.* durch immerwährende Abtödtung / und gleichsam Entseelung deß Leibs / und stäte Vereinigung mit dem unsterblichen GOtt: *Relictâ domo*, schreibt von ihm der heilige Gregorius in prolog. l. 2. dial. *rebúsque patris, soli Deo placere desiderans:* alldorten so lang zu sterben / bis

bis er nach widerholtem Todt glorwürdig auß seinem Grab auferstehen kunte / und sein ihme aufgetragne Gesandtschafft bewerckstelligen. Was hat nun Occident, ja die gantze Welt zu dem Vortrag deß von Todten auferstandenen Benedicti gesagt / und gethan?

Höre Wunder / über alle Wunderthaten aller Gesandten / so jemal die Welt gesehen / oder gehört hat. Er hat seine Gesandtschafft abgelegt bey ein und zwainzig Kayser / zwölf Kayserinen / zwainzig Königen / und fünf und vierzig Königinen / unzahlbaren Fürsten / Grafen / und Herren / welche er mit seiner Göttlichen Wohlredenheit / will sagen / Heiligkeit deß Lebens / Vollkommenheit der Regl / vergnügten Armuth / und andern Eigenschafften seines heiligen Orden-Stands dermassen eingenommen hat / daß sie Cron / und Reichs-Stab / Königreich / und Fürstenthumber verlassen / und sich unter den Ordens-Fahnen deß heiligen Benedicti verpflichtet haben. Er hat sein Gesandtschafft abgelegt / bey so vil gelehrten / Geistreichen / und von GOtt hoch begabten Männern / daß auß seinem heiligen Orden ein und dreyßig mit dreyfacher Cron gezieret / den Päpstlichen höchsten Kirchen-Thron bestigen / hundert / und achtzig mit Cardinalischem Purpur sich bekleydet / tausend / fünfhundert und vier und sechzig Ertz-Bischöfliche / dreytausend / fünfhundert / und zwölf Bischöfliche / fünfzehentausend / und sechshundert berühmbtiste Abbatialische Infulen auf ihren Häuptern getragen haben. Diser Himmlische Abgesandte hat gleichsam angefüllet den Himmel mit Heiligen; massen allein sein H. Orden zehlet / und verehret bey fünfzigtausend canonizierter Heiligen / unter welchen mit unsterblicher Glory und Ehren-Ruhm allein das Benedictinische Stammen-Hauß / Mons Cassinus fünftausend / fünfhun-

hundert / und fünf und fünzig in seinem Bezirck einschliesset / und bis auf die Ankonfft deß Welt-Richters aufbehaltet / wie zu lesen bey Pellbarto in stellario Beyerlinck in Fundam. Ord. Ferdinando de Castillo, und andern. Er hat an die gesambte Welt sein Gesandtschafft abgelegt / und bey deroselben so vil außgewürcket / daß sie den Nachfolgern / und Nachfolgerinen deß heiligen Benedicti nur allein völlige Abbatien an der Zahl zwey und fünfzigtausend / der Prioraten / und anderen kleinern Versamblungen ungerechnet / hat aufgerichtet. O wer will jetzt nit mit dem weisen Sohn Syrachs auffschreyen c. 44. *Hæreditas sancta nepotes eorum.* Die Nachkommenschafft dises von dem Grab erwählten Ertz-Vatters ist heilig / und mit Isaia, c. 65. *Semen benedictorum Domini est*, der Saamen deß heiligen Benedicti hat sich vermehret / wie die Stern deß Firmaments.

Obwolen nun diser Seegen groß ist: Benedictionem dabit Legislator: so muß ich doch auch auf den Seegen / welcher von dem heiligen Orden über die andere Welt außgeflossen ist / kommen / Krafft dessen sich vast die gantze Christliche Welt umbsehend / für ein Geburt deß heiligen Benedicti mit verwunderendem Danck bekennen muß. Campaniam hat der Heil. Ertz-Vatter selbst bekehrt; das Königreich Engelland schreibt die Erkantnuß deß Glaubens dem grossen heiligen Gregorio zu. Hispaniam hat mit Apostolischer Lehr erleuchtet der heilige Leander: Unser werthestes Teutschland verehret als einen Lehr-Vatter den heiligen Bonifacium; Das Stadtreiche Niderland ist wegen seines Heyls verpflichtet denen heiligen Amando, und Wilibrordo; Pohlen / und Ungerland haben Christum erkennet durch die Predigen deß heiligen Adalberti; Schweden hat die Wahrheit einbekommen durch den heiligen Stephanum; Littau ist zuv

heiligen Kirchen-Gemeinde kommen von dem Eyfer deß heiligen Bennonis; Das Occidentaliſche / oder Weſt-Judien iſt mit dem Liecht deß Evangelii erleuchtet worden durch zwölff Apoſtoliſche Männer / ꝛc. Alle diſe auß der Nachkommenſchafft deß heiligen Benedicti haben ſich umb die gantze Chriſtliche Welt verdient gemacht. Weit / weit hat ſich diſer gebenedeyte Stammen-Baum außgebreitet; ſolte ich aber auch herbey ſetzen jene in der Welt herumb ſtehende andere Fruchtbringende Bäum / welche von diſem Stammen-Baum abgepropffet / und gebeltzet ſeyn / wurde ich die Glory deß heiligen Benedicti unvergleichlich verherꝛlichen. Ein groſſer Baum deß irꝛdiſchen Kirchen-Paradeyß iſt der Geiſt- und Lehr-reiche Orden deß heiligen Vatters Dominici, ein groſſer Baum der Seraphiſche Orden deß heiligen Vatters Franciſci, ein groſſer Baum der Hönig-flieſſende Orden deß heiligen Propagatoris Bernardi, ein Frucht-bringendes Bäumlein auch der mindeſte Orden der Geſellſchafft Jeſu: Alle diſe Verdienſt-volle Bäum ſeynd gleichſamb Zweiglein von dem Stammen deß heiligen Benedicti: Dann anbelangend den heiligen Patriarchen Dominicum, hätte ihn die Welt niemal geſehen / wann nicht der heilige Benedictiner-Abbt Dominicus mit ſeiner Himmel-durchdringenden Fürbitt diſen gebenedeyten Sohn ſeiner ſonſt unfruchtbaren Frauen Mutter erhalten hätte. Der H. Ertz-Vatter Franciſcus hat den Grund ſeiner Seraphiſchen Heiligkeit gelegt in dem Benedictiner-Cloſter Portiuncula, von dem H. Benedicto ſelbſt erbauet / welches Cloſter nachmalen die Freygebigkeit Montis Caſſini dem Seraphiſchen Orden geſchänckt / und eben darumben deſſen Geburt / und Wachsthumb wunderlich befürderet hat. Neben dem / daß der heilige Bernard, ein Sohn der heiligen Benedictiner-Regel iſt / hätte er lang vor ſeinen groſſen

Tha-

Thaten durch tödtliche Kranckheit die Welt beurlauben müssen / wann nit das Heyl der Krancken / die gebenedeyte Mutter GOTTes / in Begleitung deß heiligen Vatters Benedicti ihne augenblicklich gesund gemacht / und zu folgenden Wunderthaten den Lebens-Faden verlängeret hätten. Unser heiliger Stüffter endlich hat auf dem Berg Serrato bey Welt-bekandtem Gnaden-Bild in dem Closter deß heiligen Benedicti durch Ablegung einer allgemeinen Lebens-Beicht / und geistlichem Unterricht / so wol seinem Gebäu der Heiligkeit / als seines Ordens den ersten Grund-Riß gemacht. Daß also der grosse heilige Gregorius mit Geheimnuß-reicher Feder von dem heiligen Benedicto geschriben hat: *Justorum omnium spiritu plenus fuit*: Er seye angefüllt gewesen mit einem solchen Geist / von welchem alle Gerechte für sich und die Ihrigen kunten entlehnen / und von disem Baum neue Belgerlein setzen in dem irrdischen Paradeyß der heiligen Kirchen / und von seinem Geist ihre heilige Orden beseelen.

Von dem Seegen in zeitlichen Gut will ich nichts melden / auß Besorg / er möchte etlichen beneydenden Welt-Kinderen das Wasser in die Zähn / und einen Wehethumb in die Ohren ziehen. Eine kleine Rechenschafft vorzulegen / wollen wir jedem Abbatialischen Closter / eines in das andere gerechnet / mehr nit anschreiben / als fünf und zwainzig Personen / und alsdann die Zahl auß zwey und fünfzig tausend zu Zeiten Trithemii gewesster Clöstern herauß ziehen / so werden wir befinden eine Armee von dreyzehenmal hundert tausend Dieneren / und Dienerinen GOttes / dergleichen grosse Anzahl auch der gewaltige Xerxes nicht in das Feld geführet hat. Bey welcher unvergleichlichen Nachkommenschafft deß heiligen Vatters Benedicti ich einen jeden vernünff-

nünfftigen Menschen / solte er auch mit einem höllischen Neyd wider die Gütter der Geistlichkeit verbittert seyn / urtheilen lassen / ob nit die Verpflegung eines so Zahlreichen Orden-Stands ein handgreiffliches Wunderwerck der Göttlichen Vorsichtigkeit / Allmacht / und Gütigkeit seye? Weit / weit über die Kräfften auch der grösten Monarchen auf Erden ist dises Werck. GOtt allein / welcher sein heilige Kirch mit disem heiligen Orden wolte zieren / hat dem heiligen Benedicto den Seegen gegeben / daß seine Pflantzlein in alle Welt außgebreitet / und durch seine wunder-gütige Anordnung von denen freygebigen Stüfftern zu seiner Ehr / und Nutzen der Kirch erhalten wurden. Ich kan mich nicht genug verwundern über die grosse theils Blindheit / theils Bosheit viler verkehrten Menschen / welche die Gro-ßMacht der heiligen Römischen Kirchen in den herrlichen Templen / und dero hohen Bedienten ansehende / die Armuth der Apostlen / und erster Kirchen mit Neyd bißigen Zähnen herfür ziehen / und nichts anders wünschen / als disen scheinbaren Glantz der Kirch zu verfinstern / und alle dero Reichthumben an sich zu ziehen. Umb GOttes willen / haben sie dann gar nichts gehört / oder gelesen von dem unschätzbaren Pracht deß Salomonischen / von GOtt selber angegebnen Kirchen-Gebäu? gegen welchem auch unsere prächtigste Basilicæ ein blosse Armuthey / und schlechte Hüttlein seynd. Warumb aber so prächtig? Höre man die Ursach 1. Paralip. 29. *Opus namque grande est: neque enim homini præparatur habitatio, sed DEO.* Es ist ein grosses Werck: dann nit ein Wohnung für einen Menschen / sonder für GOtt zubereitet wird. Und hat zu allen Zeiten die Rechtglaubige Welt darfür gehalten / es seye nichts zu vil / ja unendlich zu wenig / alles was GOTT zu Ehren aufgewendet wird. Daß

nach-

nachmahlen auch die Macht deren Kirchen-Häupter so hoch gestigen ist / daß auß dem lobwürdigsten Orden deß heiligen Benedicti ein so grosse Anzahl auf den Päpstlichen mit dreyfacher Cron scheinbaren Thron gestigen seynd / so vil auß eben denselben zu Fürstlicher Reichs-Würdigkeit seynd erhoben worden / als Seine Hochheit von Kempten / von Fulda / von sanct Gallen / von Einsidlen / von Pfeffers / von Muri / ꝛc. hat gewißlich die boshaffte Welt solche hinauf zu höben ihre hilffreiche Hand nicht anerbotten / als welche alle dise lieber vertilgt / und umb alles gebracht hätte. Wer dann? Eben der jenige / welcher auch in dem alten Testament / und vorher / die Priesterliche Würde mit der Königlichen vereinbaret hat. Es ware Melchisedech König von Salem, und wie der heilige Text meldet *Gen. c. 14. Proferens panem, & vinum: erat enim Sacerdos Dei altissimi.* Er brachte hervor Brodt / und Wein; dann er ware ein Priester Gottes deß Allerhöchsten. Was kundte für ein schönere Prob deß Königlichen hochgeehrten Priesterthumbs seyn / als Melchisedech? und zwar deß Christ-Catholischen Priesterthumbs mit dem Opffer Brodts / und Weins / welches Melchisedech, als ein Figur deß hochheiligen zu allen Zeiten der Kirchen gebräuchlichen Meß-Opffers / geopfferet? GOtt / GOtt hat es gethan / weilen Er seiner heiligen Kirch / seinem Stadthalter auf Erden / und übrigen Geistlichkeit / auch auf Erden so hohes Ansehen wolte machen / auß welchem die unglaubige Welt solte erkennen / jene Kirch seye die Kirch Gottes / welche durch die allergrausambste Verfolgungen der heydnischen Tyrannen / durch unmenschliche Grausamkeiten der verfluchten Ketzern / durch zusamen geschworne Untreu der boshafften Neyd-Hälsen / durch höllische Wuett deß unermüdlichen Sathans angefochten / nit

allein nit übergwältiget / ſonder nur immerdar mehr zu höherem Thron der Glory iſt befürderet worden. Die Urſach deſſen alles ſetzet der gecrönte Prophet darzu: *Ibunt de virtute in virtutem*: weilen die Tugend / Gottſeeligkeit / und Heiligkeit verdienen / auch auf Erden ſcheinbar gemacht zu werden: Wie dann alle herzliche Stüfftungen der geiſtlichen Würdigkeiten anders nichts ſeynd / als Wohnungen der Tugend / Gottſeeligkeit / und Heiligkeit / welche die freygebigiſte Stüffter vor Augen gehabt haben / willens / denenſelben mit ihren zeitlichen Güttern unter die Armb zu greiffen / und ſolche auf Erden zu verewigen.

Bis anhero hab ich von dem Mittl-Stuff / oder Centro hinauß geſehen auf den Umb-Cräiß der Chriſtlichen / ſonderbar mit dem Geiſt deß heiligen Benedicti beſeelten Welt: Anjetzo aber will ich mich beſchäfftigen in dem Centro ſelbſt / das iſt / an dem Ort / wo ich ſtehe / nemblich in dem Welt-berühmbten freyen Reichs-Cloſter der heiligen Ulrich / und Afra in Augſpurg. Sihe ich an deſſelben Baſilicam, oder Majeſtätiſches Kirchen-Gebäu? ſihe ich ein Zierd der gantzen höchſt-rühmlichen freyen Reichs-Stadt Augſpurg / als welche von Auſſen her am allerſcheinbariſten erkennet wird an dem empor ſteigenden Thurn / und gleich einem Berg ſich erhöhenden Tempel. Sihe ich hinein? greiffe ich mit Händen ein unvergleichliche Koſtbarkeit / ein koſtbare Gottſeeligkeit / ein Gottſeelige Schönheit / mit welcher ein hochwürdigſter Herr Reichs-Prælat Wilibaldus, hochwürdiger Herr Prior Æmilianus, mit ſambt einem hochwürdigen Convent diſe Baſilicam außgezieret haben. Was Kayſer Auguſtus von Rom geſprochen hat: *Romam lateritiam inveni, marmoream relinquo.* Ich hab bey meinem Eintritt meiner Kayſerlichen Regierung / Rom auß gebach-

bachnen Zieglsteinen aufgebauet gefunden / laßt sie bey meinem Regierungs-End mit Marmorstein prangen: das können dise von diser Basilicâ sprechen; massen man nach aller Kunst-Zierlichkeit solche mit Marml bekleydet ansihet. Durchgehe ich mit meinen Augen / und Gedancken die Altär / und unter-irrdische Grufften? höre ich mir sagen die Wort *Exodi c. 3. Locus, in quo stas, terra sancta est:* Das Ort / wo du stehest / ist ein heilige / das ist / mit Heiligen angefüllte Erd: das ist ein mit sibenhundert-jährigem Lob GOttes erklingender Himmel: das ist ein mit Außspendung der heiligen Sacramenten / und allerheiligstem Meß-Opffer geheiligte Statt: das ist ein unüberwindliche wider alle anlauffende Glaubens-Feind beschützte Vestung: das ist ein mit Andachten / Bruderschafften / Ablassen / ꝛc. bereichtes Schatz-Gewölb: da / da stehe ich. Mit Heiligen ist sie dermassen angefüllt / daß wir nit zu beneyden haben die Römische Catacumbas, als ein Residentz der heiligen Martyrer / indem auch in disem Bezirck / auß Offenbahrung der heiligen Afræ / dem heiligen Ulrich geschehen / dermassen alles mit heiligen Leibern belegt ist / daß der Himmel selbst nit hat wollen wegen ihrer Menge eine Erhöbung vorzunemmen / sonder bis auf den Posaunen-Schall der aufweckenden Englen an dem Tag deß Gerichts zu warten. Will von andern heiligen Gebeinen / so in grosser Anzahl / nach Laut der neuen / von dem hochwürdigen und hochgelehrten Herrn Custode in den Druck herfür gegebnen Beschreibung zu ersehen ist. O glückseeliges Augspurg! welches mit so edlem Blut der heiligen Martyrer den halben Schildt gemahlet hat. O edles Augspurg! welches den andern halben Theil mit der Unschuld / und Schneeweisse der heiligen Beichtiger / und Jungfrauen versilberet hat! O reiches Augspurg / mit

dem Schatz / von welchem Christus der heiligen Birgittæ l. 7. Revel. c. 4. geoffenbart hat: *Dicere tibi volo de alio thesauro, qui nondum est in cælis, sed est vobiscum in terrâ. Hic thesaurus est Reliquiæ & corpora amicorum, sive putrida sint, sive recentia, sive conversa sint in cinerem, & pulverem, sive non: ipsa certissimè sunt thesaurus meus.* Ich will dir noch von einem andern Schatz sagen / welcher noch nicht in den Himmel ist übersetzt worden / sonder bey euch auf Erden vergraben ligt. Diser Schatz seynd die *Reliquien*/ und Leiber meiner Freunden / sie seyen gleich verweesen / oder frisch / zu Staub und Aschen zusam gefallen / oder nicht. Dise seynd unlaugbar mein Schatz. O! sprach hierauf Birgitta: wann dises dein Schatz ist / so soll auch alldort dein Hertz seyn. Wie ist aber bey disen Reliquien dein Hertz? O abermahl beglückte Stadt Augspurg! vernimme die Antwort Christi: *Summa delectatio cordis mei est, omnibus visitantibus loca Sanctorum meorum, & honorantibus Reliquias eorum, scilicèt, qui miraculis glorificati sunt, à summis Pontificibus canonizati, retribuere æterna præmia, secundùm voluntatem, & fidem, & labores visitantium ea. Ideò cor meum est cum thesauro meo.* Mein gröste Hertzens-Freud ist / daß ich allen / welche die heilige Oerther besuchen / und alldort die Reliquien jener Heiligen ehren / welche durch Miracul glorwürdig gemacht / und von den Päpsten zur offentlichen Ehr fürgestellet worden / mittheilen könne das ewige Leben / nach Maß ihres guten Willens / und Glaubens / wie auch der Mühewaltung / so sie in deroselben Besuchung auf sich nemmen. Auß diser Ursach ist mein Hertz in disem meinem Schatz. Welche Wort ein helle Prob außmachen / daß GOtt dises heilige Ort mit liebreichisten Gnaden-Augen ansehe / die Rechtglaubige Augspurger aber ein Wahlfahrt, auß den vornembsten

Wahl-

Wahlfahrten deß Teutschlands in dem Umbkrais ihrer Stadt haben / bey welcher sie ihr Andacht erhitzen / ihr Vertrauen steiffen / ihr Hilff verhoffen können.

Ein mit Himmlischem Lob erschallendes Orth ist es / weilen 700. Jahr darinn ist gehört worden das liebliche Psalmen-Gesang / und andere in der Kirch GOttes gebräuchliche Ehren-Gepräng / nach Arth jener vier / und zwaintzig Alten / *Apoc. c. 4. Procidebant viginti quatuor seniores ante sedentem in Throno, & adorabant viventem in sæcula sæculorum:* welche sich haben nidergeworffen vor dem Sitzenden auf dem Thron / und angebetten den / der da lebt von Ewigkeit in Ewigkeit. Doch schreibt der Heil. Joannes, seye dises Lob-Gesang unterbrochen worden: *Factum est silentium in Cælo, quasi mediâ horâ*, bey einer halben Stund lang. Woher dises Stillschweigen? Lyranus, und Aureolus verstehen durch dises Stillschweigen die erlittene Verfolgung unter dem Wütterich Juliano dem Abtrinnigen / welche denen Christen das Stillschweigen in denen Kirchen / und Unterlassung deß GOtts-Diensts gebotten hat. Alcazar aber will dardurch verstehen: *Insignem Christianorum tolerantiam, quâ silenter, & constanter passi sunt sævissimam persecutionem:* Ein Heldenmüthige Ubertragung der Christen / so sie erzeigt haben in einer grausamen Wut der Tyrannen. Gleiche Ursach finde ich auch in einem Stillschweigen an disem Orth / welches disen Gottseeligen Innwohneren ist aberzwungen worden bey Aufgang eines gewisen Gestirns / so von den Sternkündigern *Oculus Tauri* genennt wird / bey welcher die Beypflichtende eines Eislebischen Apostatæ dise irrdische Himmels-Burger haben gedrungen / ihr Zuflucht zu S. Salvator in das hiesige Collegium der Societät Jesu zu nemmen / und alldort dises mit ungerechtem Gewalt erzwungene Silentium mit Fortsetzung deß Lobs GOttes zu ersetzen. Seye es / daß

an diſem Orth die Lob ſingende Stimmen nit ſeynd gehört worden/haben ſie doch in der übrigen gantzen Stadt mit unermüdlichem Eyfer denen Catholiſchen die heilige Sacramenta außgeſpendet/ denen Betrübten Troſt beygebracht/denen Sterbenden bis auf den letzten Athem-Zug zugeſprochen / die Abgeleibte nach Chriſt-Catholiſchem Gebrauch zur Erden beſtattet/mit einem Wort/ omnibus omnia facti, haben ſie in Abgang aller anderer vertribnen Geiſtlichen/allein alle Chriſtliche Lieb erwiſen/ alſo daß / wann jemalen das Catholiſche Augſpurg ein Gutthat (deren doch vil tauſend ſeyn ) von diſer Apoſtoliſchen Verſamblung empfangen / hat es eine unvergleichliche empfangen zur Zeit diſes wider alle Billichkeit erpreßten Silentii, oder Stillſchweigens in der Kirch S.S. Ulrich / und Afra: dann zu diſer ſeynd ſie geweſen der einige Atlas, welcher die heilige Catholiſche Glaubens-Lehr auf dem Rucken ihrer eyfrigiſten Mühewaltung getragen / und erhalten haben. Ich kan mit Wahrheit widerholen/was *Exodi c. 10.* verzeichnet wird von den Ægyptiſchen Finſternuſſen / wie daß nemblich in dem vier und dreyßigſten Jahr deß verwichnen Welt-Lauffs in der Stadt Augſpurg ein dermaſſen dicke Finſternuß ſich hat zuſam gezogen/ daß man ſie mit Händen greiffen kunte/nemblich ein unverantwortliche Verfolgung deß heiligen Catholiſchen Glaubens. Alles / alles ware verfinſteret / als allein / wo die Kinder Iſraël waren/ware helles Liecht: *Ubicunq; autem habitabant Filii Iſraël, Lux erat.* Diſe Filii Iſraël waren Filii Benedicti: daß Iſraël lieſſe GOtt nit auß ſeinẽ Armbẽ: *niſi benedixeris mihi*, er wäre dann vorhero Benedictus. Wo die Kinder diſes geſegneten/ und ſegnendẽ Vatters Benedicti warẽ/da ward erhaltẽ das helle Catholiſche Glaubens-Liecht/diſe haben dem groſſen GOtt den Seegen für die betrangte Catholiſche Stadt Augſpurg abgedrungen. Und eben diſes iſt/ was der

Prophet sagt: *Ibunt de virtute in virtutem:* Sie werden schreitten von einer Tugend in die andere. Sie haben erhalten in den Klöstern bey S. Catharina, S. Ursula, und dem Stern die GOtt-gelobte Jungfrauschafft; Sie haben erhalten bey der Catholischen Gemeind die GOtt/ und seinem Stadthalter auf Erden schuldige Glaubens-Treu; sie haben erhalten mit ihrem unüberwindlichen Beyspihl die Gedult in unbeschreiblichen Trangsaalen; sie haben erhalten den Ruhm einer außerlesnen Gottseeligkeit bey so verwirrten Zeiten/ und Regiment; und dises alles werden sie erhalten/ wie lang? der Psalmist sagt: *videbitur Deus Deorum in Sion:* bis das außerwählte Menschen-Geschlecht werde versamblet werden/ GOtt in dem Himmlischen Sion anzusehen/ das ist/ bis an das End der Welt. Von disen/ wann mir erlaubt ist/ weiß zu sagen/ prognosticiere ich disem Ort noch 3. Sæcula, oder Jahrhundert/ damit erfüllet werde die vollkommne Zahl deß Zehners/ dann in disem werden begriffen alle Zahlen/ und was darüber ist/ ist ein Widerholung einer auß den Zehnen. Nun anzurechnen von Anbegin der Welt/ finden sich 2000. Jahr in dem Gesatz der Natur/ von disem zu zählen bis auf das End deß Geschribnen/ ereignen sich auch bey 2000. Jahr. Ist demnach vermuthlich/ es werde auch das Gesatz der Guaden in die 2000. Jahr sich erstrecken/ und mithin jene Figur-tragende 6. Täg der Erschaffung erfüllt werden/ von denen man sagen kan/ daß ein Tag vor GOtt seye/ wie 1000. Jahr/ nach welchen wird anfangen der ewige Ruhe-Tag/ welcher niemahl wird sehen die Sonn untergehen. In disem Uberrest der Zeiten wird es immerdar heissen: *Ibunt:* Sie werden gehn. *Euntes ibant, & flebant mittentes semina sua.* Psal. 125. Sie giengen/ und warffen ihren Saamen auß/ in Vergiessung der Thränen: Bey Außlauffung der Zeit aber wird erfolgen das: *Stabunt:* Sie werden

stehn:

stehn: Stabunt justi in magnâ constantiâ adversùs eos, qui se angustiaverunt, & qui abstulerunt labores eorum. Sap. 5. Alsdann werden die Gerechte in grosser Beständigkeit stehen wider die jenige / die sie beängstiget haben / und die ihre Arbeiten hinweck genommen haben. Sie werden kommen mit Frolocken / und die Garben tragen / nemblich ihrer Verdiensten / so auß den mit Zähern / und Schweiß befeuchtigten Müheseeligkeiten seynd herauß gewachsen.

Ich schreitte zu dem End: *Benedictionem dabit Legislator:* wir haben gesehen / mit was Fug und Recht der heilige Benedictus in der Christlichen Welt außgeruffen könne werden / als ein Gesatzgeber. Gewißlich: *Benedictus, qui venit in nomine Domini* ist er kommen als ein Abgesandter in dem Nahmen deß HErrn / ein Moyses in dem Gesatz der Gnaden / ein Vatter der vollkommnen Geistlichkeit / ein Apostl der Religiosen / und Ordens-Geistlichen / ein Atlas der sinckenden Welt / ein Patriarch der Heiligkeit / ein Sonn / so erleuchtet die gantze Welt. Diser hat gegeben den Seegen / mit solcher erfolgender Fruchtbarkeit / daß also lang die Welt stehet / nichts dergleichen ist gesehen worden / so gar / daß ich mit verwunderendem Zweifl gantz irr gemacht / mich nicht entschliessen kan / wer den Vorzug habe / Benedictus der Patriarch, und Stammen-Vatter / oder sein heiliger Orden / und von demselben verursachte Welt-Heiligkeit? Eines theils waiß ich wol / was das gemeine Philosophische Grund-Wort außspricht: *Quidquid est causa causæ, est causa causati:* Was ein Ursprung deß Würckenden ist / ist auch ein Ursprung deß Wercks. Andern theils aber sagt mir der weise Ecclesiasticus *c. 44. Laudemus viros glorioſos, & parentes nostros in generatione suâ.* Laßt uns die lobwürdige Männer / und unsere Vätter loben in ihrem Geschlecht / und Nachkommenschafft /

das

das ist / die Groß-Thaten der Kinder seynd das Lob der Vätter / und mithin rühmen sich die Kinder mit den Groß-Thaten der Vätter / und die Vätter mit den Groß-Thaten der Kinder. Ich will den Streitt nicht enden mit meinem Außspruch / sonder mit allem Fleiß denselben hegen / und die gantze Welt im Zweifel lassen / wer glorwürdiger seye: Benedictus der Patriarch, oder seine gebenedeyte Kinder / welche Benedicto so gleich seynd / als ein Ay dem anderen. Doch mein unterthänigste Schuldigkeit zu erzeigen gegen denen Söhnen / welche das Lob ihres Stammen-Vatters durch 700. jährige Gutthaten der Heil. Römis. Freyen Reichs-Stadt Augspurg fürstellen / richte ich bey dem Eingang dises höchstlöblichen GOtts-Hauß einen Pyramidem, oder allzeit leuchtende Feur-Saul auf / mit diser Uberschrifft:

*Sancto Benedicto, & Filiis,*
*Patriæ servatæ Patribus,*
*Augusta grata posuit,*
*Anno Benedictionis sæculari.*

Dem heiligen Benedicto, und Söhnen /
Deß Catholisch-erhaltenen Vatterlands
Vätteren /
Hat dise Ehren-Saul aufgerichtet
Das danckbare Augspurg
In dem sibenhunderten Jahr deß Benedictinischen
Seegen.

Und ende mein Predig mit allgemeinem Wunsch:
Sanct Benedicts Seegen / helff uns zum
ewigen Leben. Amen.

# Fernerer Bericht.

HIerauf hat das Hoch-Ambt / unter abermahlen stattlicher Music gesungen der Hochwürdige in GOtt / auch Wol-Edl-Gebohrne Herr / Herr Leopoldus, deß hochlöblichen GOttshauß der Regulierten Chor-Herren deß heiligen Augustini zu S. Georgen in Augspurg höchst-rühmlich regierender infulierter Propst / und Prælat: warunter auch eine nit geringe Anzahl der Priestern / so wol auß allhiesigem hohen Thumb-Stüfft / als auß dem hochlöblichen Collegiat S. Mauritii, absonderlich aber Ihro Hochwürden und Gnaden Herr Herr Joannes Adamus Nieberlein, Episcopus Dioclensis, Suffraganeus Eystettensis, &c. wie nit minder deß auf morgigen Tag auß besondern Ursachen gezimmend invitierten Herrn Herrn Quirini, Prælaten von Tegernsee / Hochw. und Gnaden / das heilige Meß-Opffer andächtigist celebriert haben.

Eben ernennter gnädiger Herr Herr Prælat von Tegernsee (als welcher der Ursachen eben auf morgigen Tag sonderheitlich von denen Patribus Udalricanis invitieret worden / damit selbe das zugleich auf disen Tag einfallende Nahmens-Fest unseres löblichst Regierenden Herrn Herrn Abbtens Wilibaldi, mit dero höchst-erwünschten Præsentz condecorieren möchten / wir auch anbey / sowol in Choro, als in Foro Gelegenheit gewinneten / dem Hochwürdigen Haupt jenes ur-alten Hochlöblichen Stüfft / und GOtts-Hauses / von dem das

unse-

unsere vor 700. Jahren / seinen geistlichen Ursprung / und Ordens-Einführung genossen / eine besondere höchst-schuldige Devotion zu erweisen) haben sich also gleich entschlossen / noch selben Nachmittag die Vesper mit möglichster Solennität / das ist / mit Gebrauch / Inful, und Stab / cum ministris zu halten: Welchem Actui eben darumben die stattliche Music mit besonderer Annemblichkeit beygestimmet.

Nach vollendter Vesper, ware zu Erfüllung neuer anwesenden Herren Gästen / und hoher Stands-Personen eyfriger Begirde / die Exhibitio Musica von St. Ulrich (wie an dessen hohen Festtag das erste mal beschehen) zu sonderm Contento widerholet / folglich auch diesen Tag mit gutem Succes das Ende gemachet.

# Donnerstag.

HEutigen Tags / als mitten inner der Octav, fallte eben auch ein das Fest deß heiligen Bischoffs Wilibaldi. Weilen demnach solches (wie oben gemeldet) das Nahmens-Fest Seiner Hochwürden / und Gnaden / Herrn Herrn Reichs-Prælatens zu St. Ulrich / ꝛc. gabe es eben darumben genugsame Gelegenheit an die Hand / die geistliche Jubl- und Freuden-Festivität zu verdopplen / mithin den vorhin solennen Gottsdienst mit aller möglichsten Herrlichkeit zu celebrieren. Gleichwie nun die Menge deß zulauffenden frembden Volcks von Tag zu Tag anwachsete / also wurden auch die heilige Messen heutiges Tags von fruhen Morgen an / bis auf den Mittag in ungemeiner Quantität gelesen / worunter sich die mehreste hochwürdige Superiores Ordinum allhiesiger Stadt / für den gnädigen Herrn Natalizanten ihre heilige Meß-Opffer aufzuopffern / einfinden wollen.

Das Predig-Ambt ware für heutigen Morgen aufgetragen dem Hoch-Ehrwürdigen geistlich / und hochgelehrten Herrn P. Joanni Ferler, Ord. Prædicatorum SS. Theologiæ Magistro, auch ruhmwürdigsten Convent-Predigern allhier / welcher mit seiner allbekandten Wolredenheit solches aufgetragnes Geschäfft folgender massen löblichist verrichtet.

Fünff-

# Fünffte Lob-Predig.

## Höchst-schuldiges Lob / und Ehr.

Regi sæculorum Immortali, & invisibili Soli DEO.

An dem Freuden-vollen sibenhundert-jährigen

## Sæculo, und Jubl-Fest

Deß ur-alten / und höchst-berühmbten Freyen Reichs-GOtts-Hauses / und Closters ad SS. Udalricum & Afram Sancti & antiquissimi Ordinis S. Patris BENEDICTI.

Abgelegt den sibenden Tag deß Monats Julii, am Fest deß heiligen Wilibaldi, Nahmens-Patronen deß dermahl Regierenden Hochwürdig und gnädigen Herrn / Herrn Reichs-Prälaten.

# THEMA,

Oder:

## Vorspruch.

Regi autem Sæculorum immortali, & invisibili, Soli DEO honor, & gloria, in sæcula sæculorum.

Aber dem Königg der Ewigkeit / dem unsterblichen / unsichtbaren einigen GOTT seye Ehr / und Preiß / von Ewigkeit zu Ewigkeit. 1. Tim. c. 1.

DJe Frag / warumb ich villeicht wider den Gebrauch / und Gewonheit anderer Prediger / mich an disem Freuden-vollen Jubel-Fest keines Sinn-reicheren Vorspruchs bediene / und den Anfang mache? beantwortet mein angezognes Thema, und in disem der heilige Paulus selbsten; dann wann von einem 700. jährigen erlebten Zeitgang der Benedictinischen Innwohnern dises uralten Reichs-GOtts-Hauß ad SS. Udalricum & Aſram mir heut zu reden obliget / so haltet mich meine obhabende Schuldigkeit dahin / daß ich von dem Drey-Einigen / unsterblichen / unsichtbaren GOtt / welcher der Anfang / und das End ist aller Creaturen / billich den Anfang mache / durch dessen allwaltende Providentz / dises hochberühmbte Reichs-GOtts-Hauß seinen ersten Anfang Anno 303. genommen / bishero in die 1400. Jahr durch seinen Göttlichen Schutz erhalten / und nunmehr in die 700. Jahr von dem heiligen Benedictiner-Orden auf das fruchtbarste bewohnet wird: Derowegen daß man dises sibenfache Sæculum, zu Trost / und Freud unserer lieben Vatter-Stadt Augspurg / glückseeligist erreicht / alle feindliche Kriegs-Flammen / schädliche Empörungen / erhöbte Widerwärtigkeiten / standhafftig überwunden / und von dem gütigsten GOTT gantz hilffreich beschützet worden. Wer solle dann seyn / welcher widersprichet / daß man nit tausendmal Ursach habe / und schuldig seye / GOtt mit Paulo Danck zu sagen: *Regi autem sæculorum immortali, & invisibili, Soli DEO honor, & gloria, in sæcula sæculorum.* Aber dem König der Ewigkeit / dem unsterblichen / unsichtbaren einigen GOtt / seye Ehr / und Preiß / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A.A. So

A. A. So bald ich mich einlasse / mit meinen Gedancken / von einem preißwürdigisten Alterthumb zu reden / schließt mir den Mund der weise Ecclesiastes, da er sagt: *Tempus, & responsionem cor sapientis intelligit.* Die Zeit / und die Antwort verstehet das Hertz deß Weisen. Sagen will der weise Mann / daß keiner wisse die Köstlichkeit der Zeit zu schätzen / noch darvon zu urtheilen / wann nit in dessen Hertz die Weisheit den Wohnsitz genommen. Er will sagen / es seye nicht genug / von der Länge der Zeit zu reden / sondern auch / man müsse auf die verlangte Rechenschafft mit einer genugsamen Rechenschafft verfasset seyn / laut der klaren Worten deß Propheten Jeremiæ: *Vocavit adversùm me tempus*, Er hat wider mich die Zeit hervor gezogen. Ja noch mehr haltet mich an still zu schweigen Paulus der grosse Heyden-Prediger durch die Wort / mit welchen er sich zu den Philippensern hören lasset: *Quæ quidem retrò sunt, obliviscens, ad ea verò, quæ sunt priora, extendens meipsum, ad destinatum persequor.* Ich vergisse was dahinden ist / und strecke mich auß / was vor mir ist / strebend nach dem vorgesetzten Zihl. Merckts / A. A. Paulus will nit gedencken / sonder vergessen alles / was er zuvor gewürckt / er will nicht zehlen die Stunden / noch die Täg / noch die Wochen / noch die Jahr.

c. 9.

Thren. c. 1.

Philip. c. 3.

Also Paule, du grosser Welt-Prediger! erlaubest du mir nit / zu reden von dem uralten heiligen Benedictiner-Orden / dessen schon in die 1200. Jahr heylsamisten gebrachten Früchten? Soll dann mir verbotten seyn / mit Valengio, und Genebrardo zu sagen / daß diser heilige Orden von der Zeit seines Anfangs zehle 60000. und 600. Clöster / auß disen 34. zu der Würdigkeit deß Römischen Stuls erhöbte Römische Bischöff. 21. Römische Kayser. 12. Römische Kayserinen. 22. König.

45. Kö-

45. Königinen. 180. Cardinäl. 52. Patriarchen. 1564. Ertz-Bischöff. 4000. Bischöff. 55000. Heilige/ und auß disen 44000. Martyrer / wie Cautino sagt / *Tract. 10. consid. 3.* dem Himmel gebohren hat / daß ich billichster massen Benedicto disem heiligen und grossen Patriarchen / und dessen heiligem Orden zu eignen kan die

c. 28. Wort Deuteronomii: *Benedictus tu in civitate, benedictus in agro, benedictus fructus ventris tui, & benedicta horrea tua.* Du wirst gesegnet seyn in der Stadt / und gesegnet auf dem Feld / gesegnet wird seyn die Frucht deines Leibs / gesegnet werden seyn deine Scheüren. Weilen die Städt vil zu eng / also haben dise Benedictinische Früchten in die so wol auf den Bergen / und Thälern / als auf den Feldern erbaute Scheüren müssen eingebracht werden. Und endlich Paule, du grosser Apostl! erlaubest du mir nicht zu reden von denen 700. jährigen Früchten / welche der Orden S. P. Benedicti / GOtt zu forderist / und seiner Göttlichen Ehr / der heiligen Kirchen zu Nutz / unserer Stadt Augspurg / und dero Innwohnern zu Trost so häuffig getragen hat / daß ich dise alle zusamen gebunden auf diser Cantzel in einer reichen Garben aufstelle / und vortrage.

Ich will nit reden / sondern alles andern / so wol vorher / als nachgehenden hochgelehrten und wol-beredten Predigern überlassen. Doch ein danckbare Schuldigkeit haltet mich an / nit in Vergessenheit zu stellen jene Gutthat / welche mein heiliger Orden von dem Anno 1312. Regierenden Hochwürdigen Abbt Henrico in der Zahl dem 30.igsten / und dessen anvertrauten höchst-löbl. Reichs-GOtts-Hauß vil-mögender Assistentz empfangen hat / da nemblich unserm heiligen Orden die verlassene Wohnung der Tempel-Herren eingeraumbt / und dises nunmehr würcklich 400. Jahr durch den Beystand

GOt-

GOttes besitzen thut / und also sich / als ein unwürdige Pfarr-Tochter / in ihrem 400. jährigen Sæculo mit disem hochlöbl. Reichs-GOtts-Hauß als der heiligen Pfarr-Mutter zu erfreuen hat.

Was grosse Hilff und Gutthaten das Jungfrauen-Closter ad S. Catharinam, meines heiligen Ordens / erlangt / und durch Schutz und Rath deß gnädigen Herrn Prælaten Bernardi, vor so wol weltlichen / als geistlichen Schaden ist erhalten worden / leget das von unserm General Nicolao Rudolphio Anno 1635. an den dermahligen vorstehenden Herrn Prælaten in tieffister Demut abgelassenes Schreiben mit gantz hellen Worten an Tag.

Bekandt ist / wie das grosse Werck / nemblich die Aufrichtung der höchst-berühmbten Universität zu Saltzburg / in allhiesigem Reichs-GOttshauß / unter der Regierung Joannis deß Achten diß Nahmens vorstehenden höchst-würdigen Prælaten tractiert / und gehandlet worden / auf welcher hochermelter Universität zu grossem Ruhm und Ehr meines heiligen Ordens der Sententz / und die Lehr deß Englischen Lehrers Thomæ von Aquin beständig gehalten / gelehrt / und fortgepflantzt wird. Die Ursach warumben dise aufgerichte schöne Universität in solchem Ruhm und Flor bis dato erhalten / deutet an Innocentius der VI. Obrister Stadthalter Christi / da er von der Lehr deß heiligen Thomæ Aquinatis disen nachdrucklichen Außspruch gibt: *Hæc doctrina præ cæteris habet veritatem sententiarum, ita, ut quicunque eam tenuerit, nunquam videatur à veritatis tramite aberrasse, qui verò eam impugnaverit, semper de veritate suspectus fuerit.* Die Lehr deß H. *Thomæ Aquinatis* ist vor allen andern in dem Fundament der Wahrheit gegründt / also daß alle dero Nachfolger niemahl von dem Weeg der Wahrheit abgewichen / die jenige aber / welche dise bestritten / angefochten /

und sich widersetzt haben / allezeit an der Wahrheit *suspect* gehalten worden.

Solle dann / O heiliger Paule! alles dises und anderes in die 700. Jahr gut-gewürcktes durch den Strich der Vergessenheit außgelöschet werden? Aber ich irre / A. A. Paulus verbietet allein zu melden das jenige / auß welchem eigner Nutzen / und eytles Lob gesucht wird / und das aber / was zu höchster Ehr / und Glory GOttes / zu dem Besten der heiligen Kirchen / und so viler 1000. Seelen heylsame Ersprießlichkeit gewürckt worden / sagt Paulus mit uns / und wir mit Paulo: *Regi autem sæculorum immortali, & invisibili, Soli DEO honor, & gloria, &c.*

Ja was rede ich von einer Erlaubnuß Pauli, indeme
31. cap. mir durch die Wort Deut. 31. c. außdrucklich aufgetragen wird: *Interroga Patres tuos, & dicent tibi, Seniores tuos, & annuntiabunt tibi.* Frage deine Vätter / und sie werden dir sagen / frage deine Vor-Eltern / und sie werden dir verkündigen.

Und wann wir sie fragen / A. A. was geben sie uns durch ihre hinterlassene historische Federen vor eine Antwort? Das 303. te Jahr stellet uns vor Augen den glorwürdigen Marter-Kampff der von dem heiligen Narcisso getauften Blut-Zeugin Afræ; beynebens die von der heiligen Afra selbst erkauffte Grabstatt / in welche sie nach bestrittenem ihrem glorwürdigen Marter-Kampff von ihrer heiligen Mutter Hilaria gelegt / und über dise ein auß Holtz gemachtes kleines Häußlein gesetzt worden / welches Orth eben das jenige ist / allwo bis auf dise Stund der heilige auch in den brinnenden Feurs-Flammen unverzehrte Leib unter dem schönen und herrlich aufgerichten Altar seine Ruhestatt hat. Welche nunmehr durch einen 1400. jährigen Zeit-Lauff in dises so herrliche

und

und schöne Gottshauß erwachsen ist. *Et dicent tibi*, sie werden dir sagen / und was? ein grosse Gutthat / welche der heilige Benedictiner-Orden unserer Stadt Augspurg erwisen hat / indem er dem allhiesigen Augspurgischen Bistumb 10. Bischöff / unter welchen 6. in grosser Heiligkeit gelebt / hat mitgetheilt. *Et annuntiabunt tibi*, und was verkündigen sie uns? Daß Anno 1012. der grosse Benedictiner-Orden allhier sich mit disem uralten GOtts-Hauß / und der heiligen Blut-Zeugin Afrâ, als seiner liebsten Braut / vermählet / durch Brunonem damaligen Bischoff seine Possession genommen / und in diser nunmehro 700. Jahr glückseelig annoch stehet / welcher Göttliche Seegen der Heiligkeit deß ersten in disem GOttshauß Regierenden Abbten Reginbaldi nicht wenig zu zuschreiben ist.

Ich hätte Ursach mich mehrers in dises preißwürdigstes Alterthumb zu verlieben / und zu vertieffen / und ermanglet mir gar nit an häuffiger und überflüßiger Materi; Allein ich höre reden den Propheten Jeremiam: *Interrogate de semitis antiquis, quæ sit via bona, & ambulate in eâ*, Fraget nach den alten Weegen / welches der gute Weeg seye / und wandlet auf denselbigen. Wohin zihle ich A. A. mit den Worten deß Propheten? Auf die jenige / welche die alte Weeg / die alte Kirchen / und Gottshäuser auser Acht lassen / und in Vergessenheit stellen. Gegen disen kan ich mich ja gebrauchen der Worten Augustini deß Africanischen Bischoffs / *in epistolas Joannis. Quid amplius dicturus sum, quam cæcos, qui tam magnum montem non vdient, qui contra lucernam in candelabro positam oculos claudunt.* Was soll ich anderst sagen / als daß blind seyen / welche einen so hohen Berg nit sehen / und gegen dem Liecht / so auf den Leuchter gesetzet / ihre Augen zuschliessen. cap. 6.

Werthister Gegentheil! Warumb wilst du nit sehen / das auf disem Berg uralte stehende GOttshauß / welches schon vor 1400. Jahren der Ehr der heiligen Afræ gewidmet / du aber alle Veneration, und Ehr zu entziehen / ja außzutilgen bemühen thust? Nicht auß Haß / sondern auß Liebe deß Heyls deiner Seel / lege ich dir vor Augen / was Augustinus sagt *contra epistolam fundamenti, cap. 4. Tenet me in Ecclesia Catholica, ab ipsa Sede Petri Apostoli, cui pascendas oves suas Dominus commendavit, usque ad præsentem Episcopum, Successio Sacerdotum.* Mich haltet in der Catholischen Kirchen / von dem Sitz an deß H. Apostels *Petri*, welchem der HERR seine Schaaf zu wäiden anvertraut / die stäts immerwährende Nachfolgung und *Succession* deß Priesterthumbs / bis auf gegenwärtigen Bischoff. Ich will dir nichts reden von Rom / weilen du dises also hassest / sondern du must doch hören / daß unser Stadt Augspurg sich rühmet / und pranget mit der Zahl 65. H. Bischöffen / dises Reichs-GOttshauß auch schon würcklich 52. Regierende Aebbt / und Prælaten zehlet. Liebster Gegentheil / die Ursach deiner Spaltung und Trennung / ob du schon von mir nicht annemmen wilst / so höre gleichwol / was dir der heilige Augustinus lib. 32. *contra Faustum, cap. 19.* in dein Christliches Ohr leget: *Videtis id vos agere, ut omnis de medio scripturarum auferatur authoritas, ut suus cuique animus author sit, quid unaquæque scriptura probet, quid improbet.* Dises scheinet / daß ihr thüt / nemblich daß alle *Authorität* der Schrifft von euch auß dem Weeg geraumbt wird / und aufgehöbt / eines jeden Verstand sein selbst aigner *Author* seye / was er in einem jeden Orth und Stell der Schrifft gut heisse / was er verwerffe. Dise Wort hätte ein Calvinus, oder Lutherus sollen zu Hertzen nemmen / so wurden sie die heilige Schrifft /

wider

wider den Verstand der allgemeinen Kirchen / heiligen Vättern / und Concilien nach ihrer selbst aigner Vernunfft / Sinn / und Gedancken so schändlich nit mißbraucht haben. Mercke die angezogne Wort Augustini, liebster Gegentheil! der du annoch bis auf dise Stund / und Augenblick ins gesambt / ohne Außnamb / ja auch der Einfältigiste / die H. Schrifft nach Gefallen durchgehet / lisset / und nach seinem Verstand interpretiert / und außleget.

Wahr und aber wahr hast du geredet / O grosser Augustine! dise neben andern ist die gröste Ursach solcher schädlicher Zertrennung / und Verfolgung / welche nit allein die heilige Kirchen ins gemein / sondern auch sehr vil insonderheit haben müssen ertragen / und außstehen; Dises ist ein grosse Ursach in unser allhiesigen Vatters-Stadt / so viler in dem Glauben und Religion zertrennten Hertzen. Dises ist die Ursach / daß dise liebe Benedictiner-Innwohner / nachdem dises Gottshauß und Closter fünfmahl theils durch Kriegs-Flammen / theils durch Verfolgung in die Aschen gelegt / und zu Boden geworffen / auch Anno 1535. dises müssen verlassen / und in Bayren / als damal ein allgemeine Zuflucht aller Catholischen Gedruckten und Gedrangten / sich salvieren / und aufhalten müssen; Doch vermittels Göttlichen Beystands Anno 1549. gleich wider ihr liebes Closter bewohnet / und wider alle feindliche Anlauff / auch mit Beschützung anderer damals betrangten Religiosen / beständig behaubt / und bestritten / daß ich mich billich der Worten deß dapffern Helden Caleb bedienen kan: *Hodie octuaginta quinque annorum sum, sic valens, ut eo valebam tempore, quando ad explorandum missus sum, illius in me temporis fortitudo usque hodie perseverat.* Josue 14. Heut zehle ich 85. Jahr / und noch so starck / als ich gewesen zu der Zeit / da ich

das gelobte Land außzusehen geschickt war / diſe Kräfften meiner Jugend erhalte ich annoch in meinem Alter. Nit nur 85. sondern 700. Jahr bist du / O heiliger Benedictiner-Orden! in allhiesiger Stadt / und gleichwol hast du dein Stärcke nit verlohren / sonder in deinen Kräfften / in deinem Glantz / starck zugenommen / und gewachsen.

29. c. Deuter. Ich lasse seyn ein grosses Wunder / welches verzeichnet ist / wie nemblich das Israelitische Volck von dem Heerführer Moyse 40. Jahr durch die Wüsten geführt / und ihre Kleyder gleichwol nit zerrissen / nit eraltet / und consumiert seyn worden. *Adduxit vos quadraginta annis per desertum, & non sunt attrita vestimenta vestra.* Was sollen 40. Jahr gegen 700. seyn / und verglichen werden? gleichwol ist das Kleyd / die Zierd / die Schönheit diſes Udalricanischen GOttshauß nit veraltet / nit geschwächet / sondern hat an Schönheit / und Glantz / bis auf diſe Zeit / mehr und mehr zugenommen / gewachsen / und hervor gethan.

Ursach hat gehabt die schöne Sara, und Ehe-Frau deß Patriarchen Abrahams, mit ihrer Gestalt zu prangen / daß obwol / nach Zeugnuß Menochii, in ihrem Alter nicht mehr als 10. an 100. abgegangen / gleichwol sich Abimelech (wie *Geneſis* am 20. zu lesen) damahls König deß Lands Gerara, also verliebt / geglaubt / deß Abrahams Schwester zu seyn / und diſe zur Ehe begehrt. Die Ursach diſer so beständigen Schönheit halten die mehriſte Außleger / seye gewesen / weil bis dahin Sara niemal kein Kind gebohren hat / aber nachdem Sara ihren lieben Sohn Isaac auf die Welt gebracht / sagt der heilige Zeno Bischoff zu Verona, und andere mit ihme / daß die schöne Blue im Angesicht der Saræ gantz verwelcket / und abgefallen seye.

Weit mehrers geduncket mich / und glaublich / seye sich zu verwundern über die so schöne heilige Blut-Zeugin / und Martyrin Afra, verstehe / über das zu ihrer Ehr auferbaute so herzliche GOttshauß und Closter / in welchem dise 700. Jahr so vil 100. ja 1000. geistliche Kinder gebohren / und erzeugt / gleichwol sie ihr erste Schönheit / und Gestalt nit verlohren / sondern in Tugenden / in Glantz / und Schönheit also zugenommen / daß sie die Octav hindurch dem König der Zeiten / dem unsterblichen / unsichtbaren / Drey-Einigen GOTT tausendmal billichen Danck abstatten / und erzeigen thut.

Wann ich aber eines starcken Anlauffs nit vergesse / welcher ihr begegnet / so erinnere ich mich der Worten / welche 2. *Regum* 5. das Volck zu David geredt / als er die Stadt Jerusalem wolte in Besitz nemmen: *Non ingredieris huc, nisi abstuleris cæcos, & claudos.* Hugo Victorinus, und mit ihme Cornelius à Lapide, verstehet durch dise die Bildnuß Isaac, und deß Patriarchen Jacobs, welche die Innwohner zu ihrem Schutz auf die Stadt-Mauren gesetzt haben. Nit die Bildnuß Isaac, und Jacobs, sonder der Jungfräulichen Mutter MARIÆ, SS. Udalrici, und Afræ, habt ihr zu eurem Schutz an euren Mauren. Es ist Welt- und Stadt-kündig / daß man dise außzulöschen / und abzuthun sich bemühet / umb dardurch den Besitz wider eines allezeit besessenes Recht zubehaubten. Aber ich glaube / und werde hoffentlich nit fehlen / wann ich euch tröste mit den Worten Isaiæ: *Videbitis, & gaudebit cor vestrum*, hoffentlich werden wir und ihr disen unseren Augen entzogene heilige Schutz-Bildnussen bald widerumb sehen / und sich darob unser Hertz erfreuen; Dann wie der Prophet Daniel sagt: *Ipse mutat tempora*, der grosse Allwaltende GOTT verändert die Zeiten. Von dir / hoch-

Isaiæ 66. c.

Dan. cap. 2.

hochansehliches Reichs-GOttshauß! sag ich / und kan
Deut. 8. c. ich mit Fug sagen: *nequaquam vetustate defecit.* Nicht / das wenigiste hast du in deinen alten Rechten / an deiner alten Zierd / Schönheit / und Geschmuck verlohren / und abgenommen / sonder neben deinem höchst-rühmlichen Alterthumb stellst du dich unter die Augen der gantzen Stadt Augspurg zu grosser Verwunderung in einem gantz neuen Flor, in einem gantz neuen Glantz / Majestät / und Herrlichkeit / daß ich mich der Worten deß Prophe-
Psal. 80. ten David gebrauchen kan: *Et erit tempus eorum in Sæcula.* Noch in weit mehrer als siben Sæcula, wird sich eur preißwürdiges Alterthumb erstrecken.

Nun ist zu wissen / daß nach dem Spruch deß weisen Manns nicht allein der jenige / welchem sich die Zeit günstig erzeigt / schuldig seye der Zeit Rechenschafft abzulegen / sondern auch muß sich gegen ihm die Zeit selbsten verantworten / und danckbar erzeigen.

Was dise 700. Jahr der heilige Benedictiner-Orden in der Stadt Augspurg gutes geschaffet / was häuffige Früchten gebracht / ist schon vor mir / und wird auch nach mir von andern mit Stillschweigen nit umbgangen werden. Jetzt allein bin ich fürwitzig / O liebe Zeit! was du disem heiligen Orden für so vilfältige höchst-beflissene und geleiste Dienst zur schuldigen Danckbarkeit für ein Deo gratias erstattest / und abführest?

Ich höre / daß die liebe Zeit durch den Prophe-
Psalm. 89. ten David an seinem 89. Psalm, die Wort mir in das Ohr leget: *Dies annorum nostrorum in ipsis septuaginta anni*, Die Täg unserer Jahren seynd in ihnen 70. Jahr. Alls zu wenig / O Königlicher Prophet! die danckbare Zeit setzet noch ein o darzu / und sagt / sie habe bishero disem lobwürdigsten Reichs- GOtts- Hauß nit 70. sonder 700. Jahr zu höchstem Danck geschänckt. O tausend-

sendmal glückseeliger Sibner / der du anheut in alt- und neuen Flor stehend / und prangendes Closter anscheinest / und disem also günstig bist! Du allein bist die Ursach dises so Freuden-volles 8.tägigen Jubel-Fests; Du allein veranlassest uns / dem König aller Zeiten und der Ewigkeit höchst-schuldigen Danck abzustatten.

Würffe ich meine Augen zuruck auf das 303.te Jahr / in welchem der annoch unverzehrte Leib der heiligen Blut Zeugin Afræ an eben disen Ort gelegt worden / so hat sich dises heilige Ort eines zweyfachen Sibners / nemblich eines 1400.jährigen Alterthumbs zu rühmen.

Mache ich die Rechnung der Zeit von der Welt-Anfang bis auf das neue Testament, so finde ich dise in die sibende Zahl außgetheilt; die erste von Adam / bis auf Noë, die andere von Noë bis auf Abraham, die dritte von Abraham bis auf Moysen, die vierte von Moyse bis auf Samuel, die fünffte von Samuel bis auf David, die sechste von David bis auf Joseph, die sibende von Joseph bis auf Jesu. Eben mit einem solchen 100.jährigen Sibner / das ist / 700.jährigen Zeit hast du dich / heiliger Benedictiner-Orden / zu rühmen / und zu erfreuen.

Betrachte ich die siben in unsere Welt einfliessende Planeten / als Solem, Lunam, Martem, Mercurium, Jovem, Venerem, und Saturnum, so manglen mir die Wort zu zehlen die geistliche höchst-ersprießliche Einflüß / treu-erzeigte Dienst / und Gutthaten / welche dise Benedictinische Innwohner / in denen verloffnen 300. Jahren / so vil tausend Seelen haben erzeigt / außgespendet / und mitgetheilet.

O glückseeliger Sibner! An dem sibenden Tag hat die von Noë außgelassne Dauben das Freud- und Frid-weisende Oelzweig in die Archen gebracht; und

du / O glückseeliger Sibner! bringst uns das Freud- und Trost-volle Jubel-Fest.

Wider 7. Feind haben müssen streitten die standhafftige Israeliter / auch glückseelig überwunden.

Wider wie vil Feind dises uralte Reichs-GOtts-Hauß habe müssen streitten / will ich heut nit reden / sonder dessen selbst aigne Geschicht-Bücher werden genugsame Prob an Tag legen: daß sie glücklich überwunden / geben die herrliche und ansehenliche / so wol in der Kirchen prangende Monumenta, als die neue auf dem Thurn gegossne Gloggen gnugsame Zeugnuß / welche nichts anders / als Jubel-Freud / neues Lob / und Ehr dem unsterblichen GOTT außruffen.

Glückseeliger Sibner! dessen das Buch Genesis am 7. Capitl gedencken thut: *Complevit DEUS opus suum die*
Gen. c. 7. *septimo.* GOtt vollendete sein Werck den sibenden Tag.

Anheut / A.A. ligt mir ob / dem Hochwürdigen / durch den Seegen GOttes annoch glücklich Regierenden gnädigen Herrn Prælaten tausend mahl Glück zu wünschen / daß er disen glückseeligen Sibner / das ist / dises sibenhundert-jährige Sæculum mit seinem Lebens-Faden erstreckt / sein so grosses hochansehliches / und schönprangendes / durch den Göttlichen Beystand geführtes Kirchen-Gebäu in disem glückseeligen Sibner vollendet.

Glückseeliger Sibner! in welchem Anno 781. den sibenden Julij / der heilige Wilibaldus, wunderwürckender Aystättischer Bischoff in dem 70.igsten Jahr seines Alters / seinen Tugend-vollen Lebens-Lauff vollbracht / und seinem auf diser Welt geführten Eyfer-vollen

len Seelen-Gebäu ein End gemacht. Erfreue dich / Hochwürdiger / Regierender Vorsteher! daß du durch die Hilff GOttes / der grossen Himmels-Königin / und Schutz der heiligen Udalrici und Afræ, sonderbar aber deß heiligen Wilibaldi, dessen Fest man anheut begehet / dessen Namen du nicht allein trageſt / sondern auch deinem heiligen Patronen nachzufolgen allezeit bemüheſt. Erfreue dich / daß dir der Höchste nach vollendter deiner so mühesamen Arbeit / so glückseeligen sibenden Tag / das ist / das Fest deines heiligen Namens Patronen Wilibaldi zu celebrieren / und zubegehn gnädigist verlyhen haſt. Zu reden von den Strahlen deiner Tugenden / welche in dir so häuffig hervor scheinen / ist mir nit erlaubet; indeme dein gantz wol bekandte tieffe Demut mir den Mund schlieſſet / und allein so vil erlaubet zu reden / was GOtt zu Abraham gesprochen: *Ego protector tuus sum, & merces tua magna nimis.* Gen. c. 15. Ich bin dein Beschirmer / und dein überauß grosser Lohn.

Mit dem Schutz dises Göttlichen Beschirmers / mit der ungezweifleten Hoffnung diser Gnaden-vollen Belohnung / mache ich den kurtzen Schluß mit dem auß allen Gen. 2. glückseeligsten verzeichneten Sibner: *Et benedixit diei septimo,* Gen. c. 2. Und Er segnete den sibenden Tag / und heiligte ihn. GOtt segne den heutigen sibenden Tag Julii deß heiligen Bischoffs Wilibaldi: Der gütigste GOtt gebe seinen Göttlichen Seegen an disem sibenden Tag dem Hochwürdigen / und gnädigen Herrn dermahlen Regierenden / in der Zahl dem 52. ſten Vorsteher / und Reichs Prælaten Wilibaldo. GOtt segne durch seinen reichen Seegen unser liebe Vatters-Stadt Augspurg / alle dero hohe geistliche und weltliche Vorsteher / und Re-

genten / sambt allen Innwohnern / sonderbar die jenige / welche dises Jubel-Jahr mit auferbäulicher Andacht celebrieret / und begangen haben.

Weilen dann an GOttes Seegen alles gelegen / so bin ich der Hoffnung / daß alle anwesende A. A. mit mir meinen gemachten Anfang / bey disem Glück- und Freuden vollen erlebten Jubels-Sæculo auch werden den Schluß machen / und einhellig sagen: *Regi autem sæculorum immortali, & invisibili, soli DEO honor, & gloria.* Dir / O Drey-Einigem / unsterblichen / unsichtbaren GOtt allein sey Lob / Ehr / und Dauck / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

# Weiterer Bericht.

ALs nun diſe ſtattliche Lob-Predig geendiget ware / wurde alſogleich das ſolenne Hoch Ambt in Biſchöflichen Ornat gehalten von Jhro Hochwürden und Gnaden Herrn Herrn Quirino, deß weit-berühmbten uralten Stüffts / und Cloſters Tegernſee höchſt-meritierten Herrn Abbten / ꝛc. So haben ſich heutigen Morgen bey abgeſungenen Ambt der heiligen Meß / ſo wol die allhieſige Hochfürſtliche / als auch andere Herrn Trompeter auf das dapfferſte hören laſſen. Jſt auch der übrige Muſic-Chor / von vilen ſtattlichen / ſo wohl geiſt- als weltlichen Herren Muſicis ( warunter einige ſonders rare / aigens anhero gereißte Virtuoſen ) mehr dann vergangene Täg beſetzet / mit höchſter Annemblichkeit zu hören geweſen.

Nachmittag umb 3. Uhr wurde unter ebenfahls ſchönſter Muſic die Veſper gehalten: nach ſolcher aber / zum Vergnügen neuer anſehlicher Gäſten / auch anderer geiſt- und weltlicher Herren Zuſehern iſt die muſicaliſche Exhibition, von Bekehrung der heiligen Martyrin Afra / abermalen / wie vergangnen Afftermontag / vorgeſtellet / und widerholet / mithin diſer Tag / gleich denen vorigen / glücklich beſchloſſen worden.

# Freytag.

DEn fünfften Tag in der Octav, præsentierte sich zu gewöhnlicher Predig-Stund / auf offentlicher Udalricanischer Cantzel / bey einer unbeschreiblichen Volck-Menge / der Wol-Ehrwürdige / geistlich / und hochgelehrte P. F. Baldus Agricola, Ord. S. Francisci Fratrum Minorum Recollect. Concionator emeritus, dermalen in dem hochlöblichen Gottshauß und Pfarr-Kirchen zu St. Georgen allhier best-meritierter Ordinari-Prediger/welcher mit sonderbarer Wolredenheit / und Seraphischen Eyfer seine Lob-Red folgenden Innhalts vorgetragen:

# Sechste Lob-Predig.

## Heiliger Augspurger-Tracht/

Oeffters gezeiget/ und vorgenommen mit dem/ und
in dem
Uralten/ hochlöblichen/ unmittelbaren Reichs-
GOtts-Hauß
zu
St. Ulrich/ und Afra/
Von
Ihrer Jugend an bis auf gegenwärtige Zeiten.

THEMA,
Oder:
Vorspruch.

Domine, dilexi decorem domûs tuæ.
HERR/ ich hab geliebt die Zierde deines
Hauses. Psalm. 25. v. 8.

O edle

O Edle Welt-berühmbte Freye Reichs-Stadt Augspurg! nit zu deinem Schimpf/ sondern zu deinem Lob/ nit zu deiner Unehr/ sondern zu deinem Ruhm/ nit zu deiner Verachtung/ sondern zu deiner Großschätzung wirst du in jenem/ so wol uralten/ als best-bekandten Reimen begriffen/ und enthalten/ der also lautet: Straßburger Gschütz/ Nürnberger Witz/ Venediger Macht/ Augspurger Pracht/ Ulmer Gelt/ regiert die gantze Welt.

Dann sehe O edles Augspurg! obschon zu jetzigen Zeiten Straßburg sich nicht mehr kan rühmen mit ihrem Gschütz/ als ihrem Eigenthumb. Nürnberg nicht mehr mit ihrer Witz. Venedig nicht mehr mit ihrer Macht/ und Ulm nit mehr mit ihrem Gelt/ so hast du gleichwol noch/ O Augspurg! deinen Pracht beständig erhalten auf der Welt.

Die Stadt Straßburg kan sich freylich dermalen nit mehr rühmen in ihrem Geschütz/ weilen sie sich in dem vorigen Sæculo gar zu grob verschossen/ da sie ohne einigen Widerstand ihre Freyheit so schläffrig vergeben/ und jetzo muß tantzen/ wie der Hahn kräet.

Der Stadt Nürnberg ist die Witz entrunnen/ da ihr schon vor mehr dann hundert Jahren Lutherus der saubere Doctor mit dem grossen N. das Hirn verruckt/ und seinen thorrechten Irrglauben hat angehänckt/ der sie jetzund sicut insensatam, wie ein Närrin schnurgrad der Höllen zuführt.

Die Macht der Stadt Venedig ist auch in vilen Kriegs-Troublen zimblich geschwächt worden.

Und

Und wo ist hinkommen vor etlich Jahren der Stadt Ulm ihr Gelt? Antwort: In die Frantzösische Welt.

Du / du aber allein / O edle Stadt Augspurg! kanst und darffst dich rühmen deines Prachts / und diser / wie ich sage / gereicht dir nicht / in seinem rechtmäßigen Verstand / zu deinem Schimpf / sonder zu deinem Lob / nit zu deiner Unehr / sonder zu deinem Ruhm / nit zu deiner Verachtung / sonder zu deiner Groß- und Hochschätzung. Dann durch dises Wort Pracht wird im erst-gemelten Reimen / nach Zeugnuß Münsteri Marci Velseri, und andern Cosmographisten mehr nicht verstanden der eytle Pracht in Kleydern / und üppigen Aufzug: der eytle Pracht im Uberfluß der Laggeyen und Dienerschafften / Pferdten und Gutschen / der eytle Pracht in verschwenderischen Gastereyen und Mahlzeiten / und was dergleichen straffmäßige Eytelkeiten noch mehr seynd. Nein. Sonder durch dises Wort Pracht wird allda verstanden dein schöne und prächtige Staats-Policey / als nemblich deine rühmlich gemachte Anstaltungen in sauberer Erhaltung der Gassen / und deß Pflasters / deine best-eingerichte Fürsichtigkeiten bey entstehenden Feurs-Brunsten / und andern unglückseeligen Zufällen / deine kunstreich-verfertigte Außtheilungen deß Wassers durch die Canäl in vil hundert Häuser der Stadt / und kostbaren Spring-Bronnen: Mit einem Wort / dardurch wird verstanden dein schöne civilische Regierung in allen der Burgerschafft und Innwohneren wolbekommenden Dingen. Und ob auch schon anjetzo andere Städt deß Heil. Röm. Reichs dir in disem nit vil mehr nachgeben / so gestehen sie doch gar gern / wie Velserus redet / daß sie vor etlich hundert Jahren zu dir haben müssen in die Schul gehen / und deine prächtige

Staats-Policey von dir erlehrnen. Nur diſes wäre zu Wünſchen / O du edles Augſpurg / und liebes Vatter-Land / unſerer Seits ſo eyfrig wäreſt Catholiſch / als gut politiſch / und diſen deinen Eyfer unſern Stieff-Brüdern allhier mehr thäteſt zuverſtehen geben / als es geſchicht. Allein ſapienti pauca, und auf mein Vorhaben zu kommen / ſage ich alſo: Unſer allhieſiger löblicher Augſpurger-Pracht / von dem wir anjetzo reden / dienet nur zu Erhaltung der Burger und Innwohner in ihrem zeitlichen Weeſen / nur zur Commodität, und Gemachlichkeit unſer ſterblichen Leibern / nur zu Abwendung und Hindertreibung allerhand zeitlichen unglücklichen Zufällen. Weit / weit aber einen andern Augſpurger-Pracht haben wir ſchon geſehen / ſehen würcklich / und werden ihne durch ein gantze Octav hinauß ſehen in diſem ur-alten / hochlöblichen / unmittelbaren Reichs-GOtts-Hauß zu St. Ulrich / und Afra. Einen / Pracht / der umb ſo vil mehr zu loben / umb wie vil übertrifft die unſterbliche Seel den ſterblichen Leib. Einen Pracht / der billich kan und ſoll benambſet werden ein heiliger Augſpurger Pracht / weilen er einig und allein dahin zihlet / damit die Ehr GOttes / und ſeiner lieben Heiligen / abſonderlich die im alldaſigen GOtts-Hauß ruhen / noch mehrers werde befürderet / ſein Göttliche Wohnung allda in noch gröſſern Flor werde gebracht / und die fromme Chriſt-Catholiſche Hertzen noch eyfriger in ihrer Andacht entzündet. O heiliger Augſpurger-Pracht / wie ſchön falleſt du uns in die Augen / und wie anmüthig in die Hertzen! O Hochwürdiger und gnädiger Herr Reichs-Prælat Wilibalde, wie handgreifflich geben ſie da zuverſtehen / daß ſie mit dem eyfrigen Propheten David ſeyen gleicher Andacht / gleiches Sinns / gleichen Willens / der gemäß meinem

gemach-

gemachten Vorspruch an seinem 25. Psalmen und 8. Vers mit einem heiligen Ruhm hat darffen sprechen: *Domine, dilexi decorem domûs tuæ.* HErr! ich hab geliebt die Zierde deines Hauses. Wie handgreifflich! / sage ich / geben sie allda zuverstehen / indeme Ihro Hochwürden / und Gnaden dises ihr herrliches Kirchen-Gebäu in ihrem jetzt lauffenden Jubel-Jahr mit ungemeiner Spese also schön / und zierlich erneueret / daßes nit mehr ein alte / sonder gantz neue und prächtige Kirch zu seyn scheinet.

Mit disem aber waren Ihro Hochwürden / und Gnaden noch nit vergnügt / sonder sie haben neben Erneuerung dises hochansehlichen GOttshauses über das dem Allerhöchsten auf ihr heuriges Jubilæum auch ein neue von Gold und Silber überauß reiche mit häuffigen Perlen und Edelgestein sehr kostbare Monstrantz aufgeopffert / darmit zu zeigen / und zu bezeugen / daß sie in allem GOtt allein die Ehr geben wollen / wie dann uns solches gnugsamb berichtet jenes schön außgesunnenes Chronographicum, so auf jetzt besagter neuer Monstrantz zu lesen / und also lautet:

*Soli Deo Regi sæculorum.*

Das ist:

GOTT allein geschichts zu Ehren /
Dessen Reich thut ewig währen.

Zweifle auch im geringsten nicht / solches alles seye darumb geschehen / Ihro Hochwürden und Gnaden wollen hiermit sambt ihren unterhabenden Hoch- und Wil-Ehrwürdigen Herren Herren Patribus Conventualen dem allgütigsten GOTT möglichisten Danck sprechen / weilen Er nunmehro ihren hochheiligen Benedictiner-Orden würcklich sibenhundert Jahr lang allda Vätterlich hat

erhalten / und seinen Gnaden-reichen Seegen so häuffig über sie herab thauen lassen. Gar recht / und löblich / dann der mildreichiste GOtt / wie die heilige Vätter insgesambt reden / ist also beschaffen / daß Er nit aufhört / uns Menschen zu geben / so lang wir nit nachlassen Ihme zu dancken.

Jetzund aber wende ich mich mit meiner Cantzel-Red zu ihnen / hochgeehrteste Zuhörer / und sage / sie wollen sich keines Weegs befrembden / daß man heur in disem Jubilæischen GOttshauß ein solchen heiligen Augspurger-Pracht treibe / und zu sehen unsern Augen vorstelle / massen solchen Pracht dise herrliche Basilica schon von Jugend an bis auf gegenwärtige spathe Zeiten hat gewohnt / und wird auch hoffentlich ins künfftig darvon nit mehr abstehen. Dises nun aber zu beweisen / werden sie in gegenwärtiger Predig zu vernemmen haben / erstlich / was für ein heiliger Augspurger-Pracht mit disem GOttshauß / und dann zweytens / was für ein heiliger Augspurger-Pracht in hac Basilica, in disem GOtts-Hauß zum öfftern seye getriben / gehalten / und gesehen worden / jedes mal aber zu keinem andern Zihl und End / als zu grösserer Ehr GOttes / und seiner lieben Heiligen / absonderlich deren / so allda ihr Ruhestatt haben / wie auch zu Beförderung der Andacht frommen Catholischen Christen. Sie geruhen demnach mir ein aufmercksames Gehör zu geben / so fange ich an in Nomine Domini, qui est benedictus in sæcula, in Namen deß HErrns / der da ist gebenedeyt zu ewigen Zeiten.

UNter die vornembste Gebäu / welche ein Stadt berühmbt und ansehlich machen / seynd billich zu zehlen / und erhalten vor andern den Vorzug / wie Welt-kündig / die schöne Kirchen-Gebäu und

GOtts-

GOttshäuser; und mit disen darff auch trutz andern Königreich und Ländern sich rühmen und prangen unser liebes Teutsch und Vatterland / weilen auf unserm gantzen Teutschen Boden kein Stadt zu finden / wo nicht die zierlichiste Gebäu der Kirchen und Gottshäusern anzutreffen / die uns unsere liebe Vor-Eltern hinterlassen haben / auch von uns noch bis auf den heutigen Tag besitzt werden. Ja / allem Ansehen nach / ist die meiste Ursach / warumb Teutschland vor allen andern berühmbten Ländern verdient hat / einen Sitz deß Röm. Reichs abzugeben / weilen sie nemblich alle andere an Frommkeit / und Religions-Eyfer nit wenig vor Zeiten hat übertroffen; nachdeme aber leyder mit der Zeit so vil neue Secten und Aeffter-Glauben in unser liebes Vatterland eingeschlichen / die wie der Krebs umb sich haben gefressen / da hatte / wie männig bekandt / die wahre alte Catholische Religion in vilen Orthen abgenommen / die Frommkeit verlohre sich / der Eyfer erkaltete / die Kirchen wurden geplündert / und ihres Ornats, oder Kir-Zierde beraubt. Allein der vorsichtigste GOtt lasset gemeiniglich solche Finsternussen einfallen / damit das Liecht deß wahren Glaubens desto heller hervor schimmere und glantze / massen es / GOtt Lob / widerumb scheinet / als wolte unserm betrübten Catholischen Teutschland nach so dicken Finsternussen der Fehler / und Irthumber / nach so schwären Uneinigkeiten der Christlichen Fürsten und Potentaten / und nach so vilen Land- und Leuth verderblichen Kriegs-Troublen ein neues Liecht aufgehen / und etwas glückseeliges vorbedeuten / weilen fast in allen rechtglaubigen Orten die Kirchen und Gottshäuser erneueret / und die Ehr GOttes / welche durch so vilfältige Aufruhr verschidener Ketzereyen begunnte gantz und gar abgenommen zu haben / widerumb

vermehret und fortgepflantzet wird. Sag man mir her/ wo ist jetziger Zeiten ein Catholischer Fürst und Potentat, wo ein Catholische Stadt / wo ein Vorsteher der Geistlichen zu finden / der nit gantz und allein dahin trachtet / drumb und daran ist / neue Kirchen und Clöster aufzubauen / oder die alte zu erneueren und zu zieren?

Glückseelig ist dißfahls auch unser freye Reichs-Stadt Augspurg zu schätzen / in welcher / gleichwie alles schön / prächtig / und ansehlich ist / also seynd auch unter andern / ja vor andern sonsten pompose Gebäu die Kirchen und Gottshäuser unserer Seits magnific, herrlich und prächtig / deren wir neben der Thumb- und Collegiat-Kirchen noch aylf zehlen / die von Religiosen / und Geistlichen so wol Manns- als Weibs-Personen bewohnt werden / andere kleine darzu nit gerechnet. Ich übergehe aber alle und jede dise / und verbleibe allein bey unser alldaiger ansehlichen Basilica, und Reichs-GOtts-Hauß zu St. Ulrich / und Afra / meinem Versprechen nach Euer Lieb und Andacht zuberichten. Erstlich / was für ein heiliger Augspurger-Pracht zu grösserer Ehr GOttes und seinen lieben Heiligen allda / wie auch zu Beförderung der Andacht in deren frommen und rechtglaubigen Hertzen zum öfftern seye getriben / angestellt / und gesehen worden von ihrer Jugend an bis auf gegenwärtige spate Zeiten.

Timagenes ein Fürst der Athenienser und geschworner Feind der Stadt Rom / pflegte öffters zu sagen / es beschmirtzen ihne nur dise so vile entstehende Feurs-Brunsten zu Rom / weilen er wußte / daß hernach weit gröffere Gebäu darinnen aufgeführt und erbaut werden / als sie zuvor gewesen.

Eben dises hat auch erfahren / aber zu ihrem grösten Flor und Aufkommen / unsern Stieff-Brüdern hin-

hingegen nicht ohne Bitterkeit ihres Hertzens / alldaiges GOttshauß / welches / so vil man authentisch kan wissen / fünfmal wegen verschidnen unglücklichen Begebenheiten / ist in die Aschen gelegt / jedes mal aber nach der Brunst schöner / herzlicher / und prächtiger ist aufgebaut worden / daß ich also diser jetzt-stehenden Basilica nit ungereimbt mit guldenen Fractur-Buchstaben an ihr Portal konte setzen jene Sinn-Schrifft / welche sonsten dem schönen Vogel Phœnix wird zugeeignet / nemblichen dise:

*Pulchrior ex flammis:*

Allezeit schöner auß den Flammen
Pflegt diß GOtts-Hauß herzustammen.

Erstlich ist es in die Aschen gelegt worden Anno 451. von dem Welt-bekandten Tyrannen Attila, dem König der Hunnen / der sich selbsten ein Geisel GOttes benambste. Diser ungeheure Wütterich / da er neben andern Städt so wol in Bayren als Schwaben unsere schöne Stadt Augspurg mit Feur und Schwerdt sehr übel zugericht / hat er auch dises GOttshauß / so dazumahlen noch nit / wie jetzund mit den Ring-Mauren umbfangen ware / seinen wüttenden Feurs-Flammen alsbald müssen zu theil werden. Da ist aber zu wissen / daß es Anfangs ein kleines Kirchlein gewesen / und nur / wie die meiste Chronologi, so darvon schreiben / wollen / von Brettern zusamen geschlagen / warinn der Leichnamb der heiligen Afræ, so Anno 303. gemartert worden / erst-besagter ihr Leichnamb aber durch wunderbarliche Schickung GOttes von dem Feur unverletzt blibe / sein Ruhestatt hatte / und derentwegen bey 600. Jahr lang einig und allein S. Afræ Kirch den Nahmen tragte; Disen unglückseeligen Fall aber hat nachgehends und das erste mahl widerumb ersetzt der heilige Wicterpus, dazumal Bischoff allhier / und

und diſes GOtts-Hauß ſchöner und daurhaffter aufgebaut / indemer / da es zuvor nur von Holtz / anjetzo von Steinen auffühten lieſſe / auch mit groſſen Schanckungen / Rennten / und Einkunfften dotiert / und vermehret / daß ich alſo ſchon jetzund billich kan ſprechen / und ſagen:

*Pulchrior ex flammis.*

Allzeit ſchöner auß den Flammen
Pflegt diß GOtts-Hauß herzuſtammen.

Das andere mahl iſt diſe Kirch abgebrennt worden widerumb auß Urſach der Kriegs-Troublen / ſo Thaſſilo, Hertzog in Bayren verurſachet; dann weilen diſer Hertzog den Friden / ſo durch gewiſe Verträg mit Pipino, König auß Franckreich / und denen Hunnen gemacht worden / auf ein neues gebrochen / hat diſer Fridens-Bruch erſtgemelte Hunnen dergeſtalten in Harniſch gebracht / daß ſie jetzund zum zweytenmal hiehero kommen / und zwar mit ſolcher Furia, daß ſie alles / was ihrer Tobſucht nur ein wenig im Weeg ſtunde / jämerlich verderbt und verhergt; dannenhero müßte unter vilen andern diſe Kirch zu St. Afra das andere mal dem Vulcano aufgeopffert / und durch das Feur zu einem Steinhauffen werden. Andächtige Zuhörer! es iſt nur gar zu wahr auß täglicher Erfahrnuß / was Seneca diſer vortreffliche Weltweiſe in ſeiner 91. Epiſtel uns ſchrifftlich hat hinderlaſſen / da er alſo ſchreibt: *Enumerare omnes fatorum vias longum eſt, hoc unum ſcio: omnium mortalium opera mortalitate damnata ſunt, inter peritura vivimus.* Zu teutſch: Es wäre gar zu lang alle Weeg der unglücklichen Zufäll zu erzehlen / das allein weiß ich / alle Werck der ſterblichen Menſchen ſeynd auch zu der Sterblichkeit verdammt / dann wir leben unter lauter zergänglichen Dingen.

gen. Jedoch ist es auch wahr/ was eben diser Philosophus weiters sagt in epistola citata, da er also spricht: *Sæpè majori fortunæ locum fecit injuria, multa ceciderunt, ut altius surgerent, & in majus:* Ein Unglück hat manches mahl schon einem grössern Glück Statt und Platz gemacht / vil seynd zu Boden gefallen / damit sie desto höher / schöner/ und grösser aufsteigeten.

Dessen darff sich auch rühmen dises alldaige GOttshauß zu S. Afra, dann der heilige Symbertus, der ein Schwester-Sohn zu dem selbiger Zeit Regierenden Kayser Carl dem Grossen / und auf dessen Anhalten von Papst Leone dem Dritten zum Augspurgerischen Bischoff gesetzt wurde / hat dises GOtts-Hauß widerumb auß den Aschen herfür gezogen / und nit nur allein in den alten Stand gebracht / sonder jetzund mehrmahlen weit herrlicher / und prächtiger / als es zu Zeiten deß heiligen Wicterpi gewesen / zu grösserer Ehr GOttes / und seiner theuren Blut-Zeugin Afræ, wie auch zu Vermehrung der Andacht frommer Catholischen Christen denen menschlichen Augen vorgestellt; und demnach kan ich mehrmalen mit bestem Fug sprechen / und sagen:

*Pulchrior ex flammis.*

Allzeit schöner auß den Flammen
Pflegt diß GOtts-Hauß herzustammen.

In disem Symbertischen Flor stunde unser Kirch allda zu St. Afra (also muß ichs noch bis dato benambsen) etliche Jahr / aber niemahl ausser Gefahr. Dann als in dem Jahr nach CHristi Gnadenreicher Geburt 889. schon offt-berührte Wütterich die Hunnen auß Scythien vertriben worden / setzten sie ihren Fuß nunmehro zum dritten mahl in das Röm. Reich / und was sie aller Orten für Tyranney verübten / ist mit blutigen Augen nit genug-

sam zu beweinen / massen sie auch so gar dem Kind in Mutterleib nit verschonten. Dise Unmenschen wurden zwar von Kayser Conrado dem Ersten dises Nahmens auß Schwaben und Bayren mit grossem ihrem Verlurst zuruck getriben / und hatte man alsdann zimbliche Jahr nacheinander vor ihnen gute Ruhe; allein dises Unkraut name unterdessen also überhand / und seynd die Barbaren in dem Jahr 955. mit solcher unbeschreiblicher Menge Volcks eingefallen / daß sie offentlich gepraalt / und gesprochen: wann nicht der Himmel einfalle / und sie zerdrucke / oder der Erd-Boden sich aufthüe / und sie verschlucke / seye es nit möglich / daß sie können überwunden werden.

Augspurg wurde alsbald von ihnen belägert / und hart auf ein neues geängstiget / bey welcher Belagerung dise noch bis dato ausserhalb der Ring-Mauren stehende Kirch zu St. Afra jetzund das dritte mal von ihnen durch das Feur zu Grund gericht worden. Otto der grosse jetzt regierende Kayser kame zwar mit einer außerlesner / dem Feind jedoch bey weitem nit gewachsener Mannschafft der Stadt zu Hilff. Jedoch sich verlassend auf die Allmacht GOttes / und auf das eyfrige Zusprechen deß heiligen Udalrici, so jezund die Augspurgerische Bischöfliche Inful tragte / und kurtz zuvor von dem Himmel durch einen Engel das wunderbarliche heilige Creutz / so noch heut zu Tag in disem gesegneten GOttshauß mit sonderbarer Andacht verehrt und gezeigt wird / erhalten hatte / resolvierte sich Otto der Kayser hertzhafft / disen grausamen Feinden ein Schlacht zu lifern. Den Tag zuvor / welcher ware die Vigil deß heiligen Martyrers Laurentii, that er zu GOtt ein ihme allein bekandtes Gelübd / und befahle allen seinen Soldaten zu fasten. Den andern Tag darauf / als an dem Festtag deß heiligen Laurentii

selb-

selbsten / welcher zu dem Treffen bestimbt / und auf dem Lechfeld angestellt ware / empfienge er mit gröster Andacht und Auferbauung deß Volcks auß den Handen deß heiligen Udalrici das Hochwürdigiste Sacrament deß Altars / und befahle mit demütigsten Gebärden sich und die Seinige in den Schutz deß Allerhöchstens / der da ist Dominus exercituum, ein HErr der Heerschaaren. Daraufhin wurde zu Pferdt geblasen / und dem Treffen der Anfang gemacht; gleichwie aber GOtt dem HErrn gleich gilt in paucis, vel in multis, mit wenig oder vil zu überwinden/also geschahe es auch allda. Es wurde ein geraume Zeit beyder Seits deß Sigs zweifelhafftig/aber mit allen möglichsten Kräfften gefochten/ der H. Ulrich nit mit Wehr und Waffen versehen / sondern mit der Stola umb den Hals / und mit dem wunderbarlichen Himmels-Creutz in der Hand begleitet stäts den Kayser an seiner Seiten zu Pferdt; endlichen jedoch erhielten die Kayserliche durch die Macht GOttes die Oberhand / weilen jetzund auf Seiten deß Feinds durch innerlichen ihme von dem Himmel eingejagten Schröcken alles in höchste Consternation und Confusion geriethe. Er wurde von den Obsigern theils erlegt / theils in die Flucht gejagt/theils in den Lech gesprengt / und ersäufft; mit solcher unerhörter Niderlag / daß Otto Frisingensis schreibet / auß einer so unzahlbaren Menge der Hunnen sollen mehr nit als siben mit dem Leben darvon kommen seyn. Viterbiensis nemmet noch einen darvon / sagend: sechs einzige hatten sich bey diser Niderlag mit der Flucht salviert. O Wahrhafftig! *Dextera Domini fecit virtutem: Dextera Domini percussit inimicum.* Die Hand deß HErrns hat sein Stärcke gezeigt / die Hand deß HErrns hat den Feind erschlagen. Nach erhaltener diser so unerhörter Victori, und nach freundlichsten Beurlauben Ottonis deß Kayserś

von Udalrico, waren jetzt diſes heiligen Biſchoffs erſte / und vornembſte Gedancken / dem GOttshauß St. Afræ widerumb aufzuhelffen / ihme darinn ein ruhige Grabſtatt zuverfertigen / damit er bey diſer groſſen Büſſerin / und noch gröſſern Martyrin nach ſeinem zeitlichen Leben bis zur allgemeiner Auferſtehung deß Fleiſches möge ruhen und ſchlaffen / dannenhero ſparte er keine Unköſten / diſes ſein vorhabendes Kirchen-Gebäu ſchöner und prächtiger / als es jemal geſtanden / aufzuführen / und zu zieren / wie auch geſchehen / es ſtunde nach wenig Jahren allda ein anſehliches GOttshauß / inwendig mit ſchön gemachten Getüll außſtaffiert / mit koſtbaren Altär verſehen / mit Kirchen-Ornät reichlich geſchmucket / und mit noch mehr jährlichen Einkunfften begüttert. Wer ſoll jetzt nit mehrmalen ſagen / und ſprechen:

*Pulchrior ex flammis,*

**Allzeit ſchöner auß den Flammen**
**Pflegt diß GOtts-Hauß herzuſtammen.**

Nach dem ſeeligen Hintritt deß heiligen Udalrici auß diſer Welt / ſo geſchehen den 4 Julii an dem jenigen Tag / an welchem der Erlöſer JEſus Chriſtus auch für ihne / und für das gantze menſchliche Geſchlecht geſtorben / nemblich an einem Freytag im Jahr Chriſti 973. ſeines Alters 83. im fünfzigſten Jahr ſeines Biſtumbs / und 39. Jahr zuvor / ehe diſer hochheilige Benedictiner-Orden unter dem erſten Abbten Reginbaldo in unſer Stadt Augſpurg ſolenniſſimè, und mit gröſtem Frolocken aller Innwohner iſt eingeführt worden. Sein ſeeliger Leichnamb iſt alsdann unter unbeſchreiblichem Zulauff deß Volcks / und in Begleitung der geſambten Geiſtlichkeit von dem heiligen Wolfgango Biſchoffen zu Regenſpurg in diſem GOttshauß / und in das Grab / welches / wie gehört / er

er ihme darinn noch bey seinen Lebs-Zeiten hat zubereiten lassen / zur Erden bestättet / allwo er noch heut zu Tag mit der heiligen Martyrin Afra, und vilen andern Heiligen mehr beederley Geschlechts ruhet / und mit grosser Andacht der eyfrigen Catholischen Christen verehret wird.

Von selbiger Zeit an hat dises GOtts-Hauß den Namen St. Afra und St. Ulrich zugleich an sich genommen / den sie noch bis dato führet / nachgehend sicher vor dem Feind / aber nicht sicher vor dem Feur; massen es in dem Jahr 1183. Und widerumb in dem Jahr 1333. durch unglückliche Zufähl zwey entsetzliche Feurs-Brunsten erlitten / wardurch es mehrmahlen / und zwar jetzt zum fünfftenmal völlig in den Ruin kommen / bis endlichen etliche nach einander Regierende Herren Prælaten disem allgemach widerumb aufgeholffen / und in dise ansehliche Grösse / wie es jetzund steht / gebracht haben; der aber darzu meistens cooperieret / ware der vor 100. Jahren regierende Herr Prælat Johannes Merck der Achte diß Namens / indem er nit allein dermaligen schöne Abbtey von Grund aufgebauet / sonder auch dise weit-berühmbte Basilicam vor dem gefräßigen Feur desto sicherer zu seyn / völlig hat lassen gewölben / die drey Haubt-Altär von Bildhauer-Arbeit sehr kunstreich verfertigen / und den Creutz-Altar / wie wir ihne jetzt vor Augen sehen / mit grossen von Mettall gegossnen Bildnussen zieren. Neben disem hat er auch jetzige herrliche Sacristey vonneuem aufgeführt / und darein die kostbariste Ornät sambt vilen Reliquiariis oder Heylthumber verschaffet / mit solchen Spesen und Unkösten / die sich bis auf die zweymal hundert tausend Gulden beloffen haben. Ey so bleibt es dann darbey:

*Pulchrior ex flammis,*

## Allzeit schöner auß den Flammen Pflegt diß GOtts-Hauß herzustammen.

Ist auch jetzund der einzige Wunsch aller und jeder wolgesinnter eyfriger Catholischer Christen. *O DEUS, avertas post quinque incendia sextum!* Fünfmahl ist es abgebrendt / O GOtt die sechste Brunst abwend!

Nunmehro haben wir hoffentlich nach Genügen verstanden / was für ein heiliger Augspurger-Pracht / allezeit zu grösserer Ehr GOttes und seinen lieben Heiligen / wie auch zu Befürderung der Andacht in rechtglaubigen Hertzen cum hac Basilica, mit disem weitberühmbten GOttshauß von ihrer Jugend an bis jetzig gegenwärtige Zeiten zum öfftern seye getriben / gehalten / und gesehen worden / indem sie nach erlittner so viler grund verderblicher Feurs-Brunsten jedesmal schöner / ansehlicher / und prächtiger wurde erbaut / und aufgeführt / bereichet und dotiert / geschmucket / und geziert.

Derohalben dann wollen wir nunmehro auch gemäß meinem Versprechen in möglichster Kürtze vernemmen / was für ein heiliger Augspurger-Pracht zum öfftern auch in hac Basilica, in disem Majestätischen Gotts-Hauß sich denen menschlichen Augen und Hertzen gezeigt habe / dardurch auch jedes mahl nichts anders gesucht wurde / als die Ehr GOttes zuvermehren / seine Heilige zuverehren / und dise gegen uns großgünstig zu machen.

Ein Majestätisches GOttshauß nenne ich jezunder / und werde hinfüro nennen dise alldaige Basilicam, uud zwar nicht ohne Ursach / sonder billich und recht mit bestem Fug

Erst-

Erstlichen Majestätisch darumb / weilen in disem GOttshauß ein- und das ander mal die gröste Häupter deß Heil. Röm. Reichs mit grösterm Gepräng zusammen gekommen / und darinn einen Römischen König mit unbeschreiblichen Jubel und Frolocken alles Volcks haben erwählet / dern bis dato der letzte Josephus der Erste mildseeligisten Angedenckens auß dem Durchleuchtigsten Ertz-Hauses Oesterreich noch bey vilen in reiffer Gedächtnuß seyn wird.

Zum andern / und absonderlich darumb Majestätisch / weilen dises GOttshauß / wie es jetzund stehet / so gar einen Majestätischen Bau- und Maur-Maister gehabt. Man höre / wie so?

In dem Jahr 1500. wurde allhier zu Augspurg auf St. Ulrichs Fest den 4. Julii der Reichs-Tag angesagt / und bestimbt / darbey sich dann die meiste Chur- und Reichs-Fürsten / Plenipotentiarii, und andere grosse Herren geistlich- und weltlichen Stands einfanden / in welchem Jahr den 13. Julii / als an dem Fest deß heiligen Kaysers Henrici / durch dessen Beyhilff der Orden S. Benedicti allhier eingeführt worden / disem Gottshauß ein zweyfache Ehr wurde angethan: Erstlich ist an jetztgemeltem Tag in Gegenwart Kaysers Maximiliani deß Erstens / seines gantzen Hofstabs / wie anderer Fürstlichen und Hoch-Adelichen Personen / der letztere Theil diser Kirchen / so im Jahr 1474. durch einen ungeheuren Sturmwind zu Boden gesuncken / jetzund aber herrlicher als zuvor aufgebauter da stehet / von Casparo Tobritsch Weyh-Bischoffen zu Aichstätt eingeweyhet worden / deme dise Kirchweyhung wegen Abweesenheit deß allhiesigen Bischoffs Friderich von Hochenzollern / so dazumal kranck zu Bethlage / aufgetragen wurde. Zum andern ist an eben disem Tag der erste Stein zu dem fordern

dern Theil / das ist / zu jetzigem prächtigen Chor diser Kirchen gelegt worden / und der ihne gelegt / ware Ihro Majestät Maximilianus der Kayser selbst. Diser heilige Augspurger Pracht wurde folgender Gestalt vorgenommen. Erstlich gienge processionaliter vor dem Kayser her in schönster Galla sein gantzer Hofstab / nach disem sein Herold Wilhelm Marschall von Pappenheimb ein blosses Schwerdt in der Hand haltend / gleich auf disen folgte Maximilianus der Kayser selbst in seinem Kayserlichen Ornat, und mit ihme auf seiner lincken Hand Friderich Graf zu S. Severin Apostolischer Legat Alexandri deß Sechsten Röm. Papsts in seinem Cardinalischen Habit. Nach disen beeden gienge Friderich Churfürst in Sachsen mit Ernest seinem Herrn Brudern Ertz-Bischoff zu Magdenburg. Gabriel von Eyb Bischoff zu Aichstätt mit Alberto Hertzog in Bayren / Lorentz von Bibra Bischoff zu Würtzburg mit Georgio auch Hertzog in Bayren. Melchior von Meggau Bischoff zu Brixen mit Joann. von Talburg Bischoff zu Wormbs. Petrus Pronomymus Bischoff zu Tegerstein / sambt vilen Prælaten / Grafen / Freyherren und Edelleut.

Als nun solcher gestalten Kayser Maximilianus an den Ort kommen / wo der erste Stein solle gelegt werden / stunde er still / bis solcher Stein von Bertholdo Grafen von Hennenberg Ertz-Bischoffen zu Maynz geweyhet worden / hernach wurde erst-besagter Stein / so siben Schuch lang ware / von denen Werck-Maistern in die Tieffe deß Fundaments hinab gelassen / und wie solches geschehen / stige darauf Maximilianus selbsten in seinem Kayserlichen Ornat hinab / name einen silbernen Hammer in die eine / und ein silberne Pflaster-Kehl in die andere Hand / füllte dise öffters mit Mertel an / fienge zu hammern / und zu mauren an / und legte also den ersten

Stein /

Stein. Auf der silbernen Kehl / so Maximilianus disem GOttshauß zu einem ewigen Angedencken hinterlassen / seynd folgende Wort in Latein zu lesen: *Perpetuæ securitati, & Divo Udalrico, Majori & Proqinquo suo, ex prosapia veteri Principum Ferretensium D. Maximilianus Romanorum Cæsar, Comes de Phirt dedicavit, anno Jubilæo M. D. ad III. idus Julias.* Zu teutsch: Zu imm twährender Sicherheit hat dem heiligen Ulrich als seinem Vorfahrer / und Verwandten auß dem alten Geschlecht der Ferretensischen Fürsten / Maximilianus Räm. Kayser und Graf zu Phirt dises Instrument dediciert / und aufgeopffert in dem Jubel Jahr tausend und fünfhundert / den 13. Tag deß Monats Julii.

O hochgeeh teste Zuhörer! was muß dazumalen für ein heiliger Augspurger Pracht in disem Gottshauß zu sehen gewesen seyn? Wie wird dise Kayserliche Demut der Göttlichen Majestät / und seinem Böttern dem heiligen Udalrico so wol gefallen haben? Was Andacht / was Eyfer / was Innbrunst wird diser Gottseelige Act nit erweckt haben in denen Hertzen der fromm Catholischen Christen / und was für grosse Beschämung in den Gemüthern der Irrglaubigen? Was aber diß gecrönte Haupt darzu müsse veranlasset haben / ist leichtlich zuerachten auß erst gemelter Gedächtnuß-Schrifft / die auf der hinterlassnen Pflaster-Kehl zu lesen / nemblich diser sein heiliger Verwandter Udalricus. Maximilianus hat vileicht dazumalen schon verstanden / was diser nur blosse Nahm Udalricus in Versetzung / und auf ein andere Weis Zusamenfügung der Buchstaben gantz deutlich folgende zwey Wort außwirfft / nemblich: Udalricus: diu clarus: schon lang scheinbar und glantzend / und wollen dise zwey Wort so vil sagen / Udalricus: diu clarus:

treibe schon lang / nemblich bey 800. Jahr / in disem GOtts-Hauß einen heiligen Augspurger-Pracht.

Udalricus: *diu clarus*: Udalricus treibt schon lang ein Heil. Augspurger-Pracht mit seinem von dem Himmel erhaltenen heiligen Sig-Creutz / welches / wie gehört / noch heut zu Tag allda gezeigt / und andächtig verehrt wird. Dann dises wunderbarliche Himmels-Creutz ist bewehrt und berühmbt in Vertreibung deß schädlichen Ungewitters / Schaurs und Hagels / in Vertreibung der Nachstellungen deß leydigen Sathans durch seine Rott der Zauberer / Hexenmaister und bösen Leuthen / und in Vertreibung allerhand Gefahren deß Leibs. Ja andere Creutz nach solchem Form gemacht / und an dises Himmels-Creutz berührt / erretten die Menschen auß augenscheinlicher Todts-Gefahr; wie dann der grundgelehrte Theologus und Chronologus A. R. P. Corbinianus Khamm, *in sua Hierarchia Augustana, fol 135.* bezeugt / und sagt / er habe noch Brief bey Handen / die authentisch aufweisen / wie daß in der glorioſen Höchstätter-Schlacht / so geschehen Anno 1704. ein Kayserlicher Soldat mit einer Musqueten-Kugel auf die Brust getroffen / diſe aber ihme nit die geringste Wunden habe gemacht / weilen so thanes Creutz / so er am Leib tragte / die Kugel gantz glücklich abgebrellt / und ihne Schuß-frey habe gemacht.

Udalricus: *diu clarus*: Udalricus treibt auch schon lang ein heiligen Augspurger-Pracht auch mit seinem heiligen Kelch / in welchem er pflegte zu consecrieren / welcher Kelch mit ihme vergraben / und bey Erhöbung seines H. Leichnambs wider an das Tag-Liecht kommen ist / anjetzo darauß mit Andacht getruncken / ein approbiertes Mittel ist wider die schädliche Biß der wüttenden Hund und Pferdt.

Udalricus: *diu clarus*: Udalricus treibt ebenfahls schon lang einen heiligen Augspurger-Pracht mit seinen heiligen Kleydern / die er bey dem Gottsdienst anzulegen pflegte / und noch unversehrt allhier aufbehalten werden / massen dise auß vilfältiger Erfahrnuß sehr nutzlich und kräfftig seyn zu Erhaltung nach Nothdurfft / so wol schön / als Regen-Wetters / wie sie dann zum öfteren zu disem Zihl und End in allhiesigem GOtts-Hauß außgehänckt werden.

Udalricus: *diu clarus*: Udalricus endlichen / damit ich vil mit wenig rede / treibt schon lang einen heiligen Augspurger-Pracht in disem GOttshauß mit seinen so herzlichen Miraclen und Wunderwercken / die er vor- und nach seinem Todt hat gewürcket / und noch würcket / warunter / andere Kürtze halber zuverschweigen / ein immerwährendes Wunder ja ist / daß in Krafft seiner heiligen Erden auß dem Grab / worinner 210. Jahr gelegen / im gantzen Augspurger-Bistumb / wie bekandt / kein Ratz zu finden / und darein getragen / alsobald verrecken; ja auch ausserhalb in andern frembden Provintzien und Landschafften / so gar unter den Uncatholischen / wo ein solcher Particul von St. Ulrichs Erden andächtig wird aufbehalten / werden sich die Ratzen an selbigem Ort alsobald verliehren / dessen prob die tägliche Erfahrnuß seyn kan / und auch ist. Laß man mir diß ein heiligen Augspurger-Pracht in disem GOtts-Hauß seyn!

Und was sage ich jetzund auch von jenigem heiligen Augspurger-Pracht / der sich erst in diser Basilica in dem verstrichnen / und zu End gehenden Sæculo 1698. unter jetzt regierendem Herrn Reichs-Prælaten hat sehen lassen bey der Translation unserer heiliger Stadt-Patronen / Wicterpi, Tossonis, Nidgarii, Adalberonis, und Dignæ, welcher ebenfahls / wie der heurige / durch ein

gantze Octav hinauß hat gewehret / und dir / O liebes Augspurg! wenig dergleichen werden zu Gesicht gekommen seyn; was grosse Andacht hat diser nit in frommen Gemüthern dazumal au h erwecket? wie vil tausend haben ebenfahls darbey / wie anjetzo / in denen Beichtstülen ihre Sünden reumüthig abgelegt / und ihre Seelen gespeißt mit dem Brodt der Englen? was unaußsprechlich süssen Trost hat nit hierüber die gantze Catholische Christenheit allhier empfunden / da sie mit ihren Augen haben können ansehen / und jetzt stäts vor Augen haben jene Gebein / nunmehro also ordenlich zusamen gefügt / und gleich einem Leib gestaltet / auf das kostbariste gekleydt / mit Perlein und Edelgestein überauß herzlich gezieret / jene Gebein / sprich ich / die zuvor haben unterstützet bey ihrer Lebs Zeiten erstgemelte ihre Schutz Patronen / welche für das Heyl ihrer liebsten Vor-Eltern Tag und Nacht haben gesorget / und selbige in den Himmel zu bringen kein geistliche Mühe gesparet.

Der H Maximus, Bischoff zu Turin, damit er seine liebe Burger zu sonderbarer Verehrung der alldortẽ sich befindenden ansehlicher Heilthumber der H. Thebæischen Martyrer nachdrucklich möchte bereden / gebrauchte er sich diser Wort / und sprache in der Oration, de istis sanctis Martyribus also: *Alii sancti nos orationibus adjuvant, isti etiam passione.* Andere Heilige helffen uns mit ihrer Fürbitt / diese aber auch mit ihrem Leyden. Hochwerthiste Zuhöter! bey unsern erst-benambsten fünf heiligen Schutz- und Stadt-Patronen befindet sich zu unserm Glück eben diser dopplete Vortheil; illi, jene / nemblich die Bischöff Wicterpus, Tosso, Nidgarius, und Adalbero helffen uns durch ihr Fürbitt / *isti nos orationibus adjuvant*, die heilige Martyrin Digna aber hilfft uns noch darzu durch die Verdienst ihrer glorwürdigen Marter / *ista etiam passione.*

Von

Von einem auß disen vier heilizen Bischöff kan ich mit Grund der Wahrheit zu unserm grösten Trost sprechen / und eben das jenige Lob geben / welches in dem andern Buch der Machabæer an dem 15. *Capitel* gegeben wird dem hohen Priester Oniæ, von dem folgende Wort geschriben stehen: *Hic est qui multum orat pro populo, & universa sancta Civitate:* Diser ist es / der so vil bettet für das Volck / und für die gantze heilige Stadt.

Eben also / sprich ich / kan ich auch sagen von allen unsern vier heiligen Schutz- und Stadt-Patronen / und von einem jeden insonderheit / hic est, der heilige Wicterpus ist es / der schon vorhin ein Außreuter der Arianischen Ketzerey gewesen / anjetzo aber für die Bekehrung unserer Uncatholischen Mit-Burger GOtt eyfrigst bittet; hic est, der heilige Tosso ist es / der als ein Spiegel deß Clericalischen Tugend-Wandels eyfrigst bittet für die GOtt verlobte Ordens-Geistliche. Hic est, der heilige Nidgarius ist es / der als ein außbündiges Muster der Vollkommenheit eyfrigst bittet für die Catholische Burgerschafft / geistliche und weltliche Obrigkeit. Hic est: der heilige Adalbero ist es / der als ein Formular deß Christlichen Adels eyfrigst bittet für alle hohe Stands-Personen beederley Geschlechts / alle aber insgesambt springen uns bey mit ihrem Gebett in allen unsern Aengsten / Nöthen / und Trangsaalen / *orationibus nos adjuvant.* Die heilige Martyrin Digna aber hilfft uns noch darzu mit ihrem Leyden und Marter / *ista etiam passione;* das von ihr außgestandne Marter-Feur erwärmet unser Lauigkeit / entzündet unsern Eyfer / erleuchtet unser Gemüths-Finsternussen / verjaget die Schröcken-volle Nacht allerhand unglückseeligen Zufällen / verzehret und vernichtet alle Nachstellungen unserer sichtbaren und unsichtbaren Feinden / bescheinet endlich die Sitzende am Schat-

ten deß Todts / also hilfft sie auch uns durch ihr Marter und Leyden / *ista etiam passione.*

Fahre demnach fort / eyfrigs Catholisches Augspurg / disen unsern fünf heiligen Schutz-Patronen alle erdenckliche Ehr zuerweisen / dann es heißt in dem lateinischen Sprüchwort: Non perdit oleum, qui superos ungit. Die Heilige lassen ihnen nichts umbsonst thun. Werderohalben solle anderst schlieffen / wann wir sie werden andächtig verehren / als daß sie sich unser allzeit werden annemmen / uns allen erwünschten Seegen / Heyl / und Wolfahrt bey GOtt werden außwürcken / und in allen bevorstehenden Gefährlichkeiten uns getreulich werden beyspringen.

Jetzund wäre es freylich an deme / daß ich nach allen möglichsten Kräfften mit den außerlesnesten Lob-Sprüchen gegenwärtigen heiligen Augspurger-Pracht / so mit disem Majestätischen GOtts-Hauß jetzt vorgenommen und gesehen wird / deprædicieren / anrühmen / und herauß streichen; allein vermeine ich / daß es gantz und gar nit vonnöthen seye / dann wie das Sprüchwort lautet: was die Augen sehen / glaubt das Hertz. Weilen wir derohalben disen genugsam zu unserm grösten Seelen-Trost vor Augen haben / auch die gewohnliche Predig Stund nunmehro verstrichen / so will ich allgemach zum End greiffen / und den Schluß machen. Aber mit wem? das beste wird seyn mit dem jenigen / der von sich selbsten sagt: Ego sum alpha & omega, Ich bin der Anfang und das End / nemblich mit unserm GOTT und HERRN unter den Gestalten deß Brodts in seiner prächtigen neuen Residentz und Monstrantz / der allda auf dem Altar zugegen ist mit seiner GOtt- und Menschheit / vor disem wollen wir unter dem Hoch-Ambt auf unsere Knye niderfallen / und mit vestem Vertrauen zu Ihme

seuff-

seuffzen / bitten und betten / *exaudi preces populi tui, & præsta.*: erhöre / O GOtt! das Gebett deines Christlichen Volcks / und mache / *ut quisquis hoc templum beneficia petiturus ingreditur, cuncta se impetrasse lætetur*, auf daß ein jeder / der dise acht-tägige Festivität hindurch / oder auch künfftiger Zeit in dises gegenwärtige Majestätisches GOtts-Hauß hinein gehet / zu betten / sich möge erfreuen / alles und alles / was er an dich vernünfftig begehret / erlangt zu haben.

Mich dißfahls / obschon unwürdigsten / belangend / will ich mit meinen Seufftzern den Anfang machen / und durch etliche Chronographica, als einer Beschluß-Red / also flehentlich zu der Göttlichen Majestät aufruffen: O gütigster GOtt / der du bist Princeps pacis, ein Fürst deß Fridens / ist demnach mein demüthigstes Anbringen

Vt Des nostrIs preCIbVs paCeM!

Du uns gnädigst wollest verleyhen durch unser Gebett beneficium pacis nach langwirigen außgestandnen Kriegs-Empörungen die erwünschte Wol- und Gutthat eines wahren / beständigen / und allgemeinen Friden zwischen allen Christlichen Fürsten und Potentaten / damit wir in deinem Dienst eyfriger / in Haltung deiner Gebotten sorgfältiger / in Außreutung der Laster beflissner / und in Ubung der Tugenden embsiger hinfüro leben mögen / weilen / wie die tägliche Erfahrnuß genugsamb redt / der Kriegs-Gott Mars, und die Kriegs-Göttin Bellona mehr böse / als gute Kinder erzeugen.

Andertens / O glorreichister GOtt! tIbI ConCreDo aVgVstaM. Bitte ich dich demütigist / du wollest gnädigst verleyhen unserer allhiesigen Freyen Reichs-Stadt Augspurg beneficium protectionis tuæ, die Wohl- und Gutthat deines Himmlischen Schutz und Schirms vor allen bevorstehenden Ubel und Unheyl / diese erhalten

in

in allem erwünschlichen Flor, Ruhe- und Wolstand/ absonderlich in rechter Harmoni und Vereinigung deren bishero entzweyten und widerspenstigen Gemüthern mit Widerkehr- und Annemmung der Alt-Catholischer Röm. Religion, und alleinseeligmachenden Glaubens/ an dem gelegen ist so wol das zeitliche politische allgemeine Weesen/ als forderst das geistliche und vornembste Interesse, nemblich das Heyl der unsterblichen Seel.

Drittens/ O mildhertzigster GOtt. Protege DIV hoC CœnobIVM! ist mein innmüthiges Anflehen/ du wollest gnädigist verleyhen disem hochheiligen Benedictiner-Closter und geistlichen Ordens-Personen allda zu St. Ulrich und Afra beneficium Benedictionis tuæ, die Wol- und Gutthat deines Göttlichen überreichen Seegens in Geistlichem und Zeitlichem/ und der du sie jetzund sibenhundert Jahr lang Vätterlich hast erhalten/ benediciere, und segne sie noch ferners/ damit ihr groß-Benedictinischer Eyfer/ und unermüdete Andacht im Psallieren und Musicieren bey Tag und Nacht zu deiner grössern Ehr/ wie auch ihr unverdrossene Mühewaltung für das Heyl deß Nächstens fortgepflantzt werde/ usque ad finem mundi, bis zu End der Welt. Beschütze und beschirme dise wider alle ihre Widersacher in allen ihren geist- und weltlichen Rechten/ confundiere/ und mache offentlich zu schanden bey der gantzen Gerechtigkeit-liebender Welt/ alle und jede/ die sich ihnen boshafftiger Weis widersetzen/ in deme/ was sie mit allem Recht prætendieren und zu suchen haben. Forderst benediciere und segne noch weiters ihr würdigstes Ober Haupt den jetzt regierenden Herrn Reichs-Prælaten/ von deme ohne einige Flatierung mit Grund der Wahrheit kan gesprochen und gerühmbt werden/ præfuit & profuit, Er ist bis dato schon 18. Jahr lang denen Seinigen mit unersehli-

chen

chen Nutzen im Geistlichen und Zeitlichen durch seine embsige hochweise Administration und Haußhaltung vorgestanden / wie leichtlich nach der Länge und Breite konte erwisen und dargethan werden / wofern sein bewußte Modestia und angebohrne Demut mir nit den Finger auf den Mund legte / und zu schweigen anbefehlete.

Viertens und letztens / damit wir unser nit selbsten vergessen / bitte ich dich in tieffester Demut und Niderträchtigkeit / O DEus abscondite, O Verborgner in dem hochwürdigsten Sacrament deß Altars im Namen aller deren / die sich da gewürdiget haben / dise meine geringschätzige Cantzel-Red anzuhören. Dona CVnCtIs faVstè Morl. Du wollest allen gnädigst verleyhen beneficium felicis exitûs, jene erwünschte Wol- und Gutthat / welche bestehet in dem glückseeligen End unsers müheseeligen menschlichen Lebens / warauf die lange Ewigkeit anfanget / damit wir dich einstens mit unsern heiligen Schutz- und Stadt-Patronen / und allen deinen Außerwählten mögen anschauen in dem Himmlischen Vatterland faCIe aD faCIeM perpetVò oVantes. Von Angesicht zu Angesicht uns in disem ewiglich zuerfreuen / Amen.

# Weiterer Bericht.

DJerauf wurde unter heroischem Trompeten- und Pauggen-Schall / auch von allerhand Instrumenten bestens besetzter Music, das solenne Hoch-Ambt celebrieret / welches gesungen der hochwürdige in GOtt / auch Wol-Edl-Gebohrne Herr / Herr Augustinus, deß hochlöblichen weit-berühmbten GOttshauses der Regulierten Chor-Herren S. Augustini zum heiligen Creutz allhier Infulierter Probst / und ruhmwürdigst regierender Herr Prælat. Unter welchem GOtts-Dienst eine grosse Anzahl frembder Priestern ( darunter auch eine mit ihren Creutz / und Fahnen eingezogene Pfarr-Herren ) ihre heilige Messen dem Allerhöchsten aufgeopfferet / das andächtige Volck aber durch Empfahung der hochwürdigen Sacramenten / umb den heiligen vollkommnen Ablaß zugewinnen / eyfrigist / und zwar bis umb 2. Uhr Nachmittag beworben hat.

Die Vesper ware zu gewohnlicher Zeit mit abermahls annemblicher Music abgesungen / und darmit für disen Tag denen offentlichen GOtts-Diensten der Beschluß gemacht.

# Sambstag.

ANheut / als an einem der übergebenedeyten Mutter GOttes sonderbar geheiligten Sambstag / hat sich eben recht auf der Cantzel eingefunden / auch in seiner abgestatteten Lob-Red / MARIÆ im wenigsten vergessen / der Wol-Ehrwürdige / geistlich / und hochgelehrte P. F. Avertanus à Conceptione Beatissimæ Virginis MARIÆ, Ord. Carmelitarum Discalc. und dermahliger in selben wohl-löblichen Convent hoch meritierter Ordinari-Prediger / dessen Vortrag ware folgender:

# Sibende Lob-Predig.

Der

## Von GOTT gebenedeyt/ und geheiligte Sambstag

Oder:

## Sibenhundert-jährige/ und ununterbrochne Ordens-Ruhe.

## THEMA,

Oder:

## Vorspruch.

Et benedixit Diei septimo, & sanctificavit illum.

Und Er segnete den sibenden Tag/ und heiligte ihne. *Genes. c. 2. v. 3.*

Was

WAs ist das? so kan dann ein Hierichuntinisches Stadt-Gemäur / von einem wolerfahrnen / und verschlagenen Feld-Herrn Josue, durch keinen andern Kriegs-List überrumplet / und zu Boden geworffen werden / als mit dem / daß er (Josue) mit erschallenden Posaunen / siben mahl / umb dasselbige herumb lauffen müsse? Josue 6.

Wie? so seynd dann / vier tausend Menschen zu speisen / und zu ersättigen / dem gebenedeyten Heyland just siben / und nit mehr Brodt / vonnöthen gewesen? Math. 15.

Wol seltzam / das jener herrliche / und Weltkündige Tempel zu Jerusalem von dem weisisten König Salomon ist aufgebaut worden / in wie vil Zeit? auch eben in siben Jahren. 3. Reg. 2.

Wie kombts doch? daß der Apocalyptische Engel Joannes, deß Menschen-Sohn gesehen in der Mitte zwischen siben guldenen Leuchtern / ja / was noch mehr ist / und deß Menschen Sohn hatte in der Hand siben Sternen: Apoc. 1.

Was solls wol bedeuten? daß / nachdem sich ein heiliger Prophet Elisæus Creutz-weis auf jenen Knaben gelegt / und selben erwärmet / endlich der Knab siben mal gegienet / die Augen aufgemacht / und Elisæum freundlich angelacht hat? 4. Reg. 4.

Ich laß mirs nit nemmen / es muß ein groß Geheimnuß / unter allen obgemelten / also außdrucklich mit den Sibnern bezeichneten Begebenheiten verborgen ligen; wenigstens / werde ich abermal dardurch angeleitet / zu fragen / warumb dise erst-angezogene Mirackel und Wunder just eben mit der sibenden Zahl gewürckt / und vollzogen worden? war dann nit auch genug die vierte Zahl / wegen der vier Flüß deß irrdischen Paradeyß / so da ein Vorspil außgemacht / der vier heiligen Evangelien? Wäre nit eben

so gut gewesen die sechste Zahl? indem die Allmacht GOttes am sechsten Tag sein grosses Werck der Erschaffung der Welt vollendet / und den Menschen nach seinem Ebenbild gestaltet hat: Nicht so gut / die zehende Zahl / wegen der zehen Saiten der lieblich-klingenden Harpfen deß Königs David, welche Verkünder wären der heilig- und Göttlichen zehen Gebotten? Nicht so gut die zwantzigiste Zahl? wegen der zwantzig Gersten-Brodt / in dem vierten Buch der Königen / so ein Figur waren jener Wunder-vollen Mahlzeit / in der Wüsten / bey welcher Christus der Erlöser fünftausend Mann gespeiset hat: Nicht so gut / die viertzigiste Zahl / wegen der allgemeinen viertzig-tägigen Sündflut / die ein Vorbott war / deß lebendigen Brunnens deß heiligen Sacrament deß Tauffs / welcher entsprungen auß der Seiten-Wunden deß gecreutzigten Heylands / zur Abwaschung aller Sünden-Mahlen? Nicht so gut die fünfzigste Zahl? da doch von diser sagt der heilige Geist: *Sanctificabis annum quinquagesimum, & vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ; ipse enim est Jubilæus.* Levit. 25. v. 10. Du sollst das fünfzigste Jahr heiligen / und solches nennen die Erlösung für alle Innwohner deines Lands; dann es ist das Jubel Jahr: Nicht so gut die sechtzigiste Zahl? wegen der sechtzig-jährigen Lämmer / zu den Fridens-Opffer: *Sexaginta agnos anniculos.* Num. 7. v. 88. so eine Vorbildung waren / deß am Stammen deß heiligen Creutzes aufgeopfferten Lämmleins JEsu Christi / als deß wahren Fridens-Opffers zwischen dem erzürnenden GOtt / und dem sündigen Menschen? Nicht so gut endlich / die hundert te Zahl? welche nicht nur allein alle andere Zahlen / und deren Geheimnussen / in sich enthaltet / sondern / wie der gelehrte Benedictiner Ambrosius

Pſal. 91. v. 4.

S. Basil. in psal. 28. Hom. 1.

S. Ambr. 2. de Sacram.

Levit. 25. v. 10.

Num. 7. v. 88.

Ansbertus solche nennet: *est compendium quasi omnium perfectionum*, ein Begriff ist aller Vollkommenheiten Ambrol. Ansb. in Apoc.

Glück und Herrlichkeit voll seynd freylich alle diese angezogne Zahlen; unter allen denen aber / und noch mehr andern hat das Præ, und den Vorzug die sibende Zahl; diese / diese Geheimnuß-volle Zahl pranget alleinig mit dem höchsten Ehren-Titul / und dem vornembsten Prædicat der Göttlichkeit / dann wie Philo Hebræus bezeuget / so ist die sibende Zahl von den alten Rabineren / und Hebræischen Dollmetschen Divinus numerus, eine Göttliche Zahl benambset worden / und billich / zumalen siben und zwaintzig seynd der Figuren in Göttlicher heiliger Schrifft / welche alle auf die sibende Zahl zehlen / und spilen. Philo Heb. lib. de opificio mundi.

Es hat auch die Göttliche Majestät selbsten auß allen Numeris, oder Ziffer-Zahlen den Sibner am meisten Ihr belieben lassen / sintemahlen in dem ersten Buch Moysis am andern Capitul zu lesen / daß der Allmächtige GOtt / gleich von Anfang der Erschaffung der Welt ein Aug auf den sibenden Tag geworffen: *Complevit DEUS opus suum die septimo.* Gen. 2. v. 3. Den sibenden Tag hat GOtt sein Werck vollendet / &c. Und widerumb / laut meines vorgesetzten Thematis oder Vorspruchs: *Benedixit diei septimo, & sanctificavit illum.* Er segnete den sibenden Tag / und heiligte ihn.

Dannenhero deß von GOtt gebenedeyten: mir aber von Ihro Hochwürden und Gnaden Herrn Reichs-Prælaten / und dermalen ruhmwürdigsten Regenten dises sibenhundert-jährigen GOtts-Hauß / deß heiligen Benedictiner-Ordens zu meiner vorhabenden Lob-Red gnädigst bestimbten sibenden Tags / Eur Lieb und Andacht (hochansehliche Zuhörer) einen Ectypum oder Abdruck anheut vorzustellen / mein gemässenes Absehen seyn solle / damit ich nit abweiche von dem Haupt, Titul, mit wel-

welchem mich unterstanden hab/mein gegenwärtiges Ehren-Gespräch vorzumercken / nemblich: Sibenhundert jährige / und ununterbrochne Ordens Ruhe.

O wolte dann GOtt / daß dermalen / und heutiges Tags / da mir erlaubt ist / vor einem Hoch Adelichen allerseits ansehentlichem Ehren- und Volck-reichem andächtigem Auditorio, auf disem hochfeyrlich anßstaffierten / unendlich aber schöner und herzlicher / von so vilen Wolrednern / als deren denselbigen bishero bestigen haben / außgeziertem / wie auch dardurch weit und breit berühmbt gemachtem geistlichen Red-Stuhl bey disem acht-tägigen Jubel-Fest / zu reden und zu sprechen; wolte GOtt (sage ich nochmal) daß mein dienstbare Zungen in ihrem vorhabendem Cantzel-Gespräch das redete / was sie schuldig ist zu reden / so vil redete / als vil Lob- und Denckwürdiges in disem sibenhundert-jährigen Welt- und Zeit Lauff theils den geheimen Archiven und Schrein-Kästen schrifftlich beygelegt / und anvertrauet worden / theils in die Tieffe der Vergessenheit begraben; und daß ich endlich redete auf solche Weis / wie es forderist zur grössern Ehr und Glory GOttes mag gereichen / und dann so wol die hohe Solemnität gegenwärtiger acht-tägigen Kirch- und Closter-Feyr erfordern / als meine hochansehliche Zuhörer verlangen und erwarten.

Sie bereiten unterdessen ihr Gemüt zu einer ruhigen Anhör / indem ich diser acht-tägigen hochfeyrlichen Solemnität ihren andächtigen Fortgang best-möglichist beginne zubefördern / im Namen deß unsterblichen / und unsichtbarlichen Königs der Ewigkeit / welcher dises Sibenhundert jährige Jubel-Fest zum unvergleichlichen / und unendlichem Trost seines Volcks hat verlyhen.

Regi sæculorum. 1. ad Tim. 1. v. 17.

WAs wird man aber anheunt von mir dem allergeringsten unter denen Wolrednern können erwarten für eine Red / und Cantzl-Gespräch? wie? was? und von wem soll ich reden? Ey! was frag ich lang? mit Siben hab ich angefangen / bey Siben soll es auch verbleiben. Etwas / so sich auf die heutige Solennität beſſer und herrlicher reimete / oder GOtt angenemmer / und dem Welt-berühmbten hochheiligen Benedictiner-Orden trostreicher seyn möchte / hätte mir (meinem Glauben nach) nicht können einfallen / als der gebenedeyte Sibner; alldieweilen heut alles bey St. Ulrich mit Siben pranget.

Dann so ich betrachte die hochwürdige geistliche Einwohner Besitz- und Bewahrer dises Majestätischen / und vortrefflichen deß Heil. Römischen Reichs Freyen Closters und GOtts-Hauß zu St. Ulrich und Afra / so erfüllen sie allbereit das Sibenhunderte Jahr in unserer freyen Reichs-Stadt Augspurg; beobachte ich jetzigen Monat dises lauffenden Jahrs / so ist er der Sibende; führe ich zu Gemüt gegenwärtigen Tag / so kan er sich vor dem Sibner nicht verbergen / dann es ist heut Sambstag / und wann ich auf mich selbst reflectiere / so bin ich ebenfahls bey diser acht-tägigen Festivität der Sibende / zwar unwürdig beruffener Prediger. Dises aber bedarff niemand von mir zubefrembden / dann ich komme von Berg Carmelo, allwo auch mein Heil. Ertz-Vatter Elias seinem Knaben siben mahl anbefohlen hat / sich gegen dem Meer zu wenden / und wann ich schon nit sihe nubeculam parvam, ein kleines Wölcklein / 3. Reg. 18. v. 44. so kombt mir doch ins Gesicht nach den trüben Wolcken ein glückseeliger hell-leuchtender Tag / ein heiliger Tag / ein gebenedeyter Tag / ein Tag / an dem GOtt selbsten geruhet hat / der Sibende Tag / der Sambstag. 3. Reg. 18. v. 44.

In disem Sambstag aber verlange ich zuversinnbilden den sibenhundert-jährigen gebenedeyten Ordens-Sambstag der hochwürdigen Herren Benedictiner in diser unser Welt-berühmbten deß Heil. Römischen Reichs-Stadt Augspurg / wie ich dann dises in meinem vorgesetzten Innhalt und Haubt-Titul hab angedeutet.

Es solle sich aber niemand verwundern / daß ich den Welt-berühmbten / in Augspurg Sibhundert-jährigen Benedictiner-Orden dem Sibenden Tag der Wochen / dem Sambstag / sage ich / vergleiche; dahin hat mich angeleitet der Heil. Geist selbsten Exodi am 31. cap. allwo er den Sabbath nennet eine Ruhe deß HErrn / *In die septimo Sabbathum est requies sancta Domino.* Am sibenden Tag ist der Sambstag die geheiligte Ruhe deß HERRN.

Exodi 31. v. 15.

Diser sibende Tag obwolen er nach Gutachten deß H. Augustini Epist. centesima decima nona ein vorlauffender Abend ist deß Freuden-Tags der Seeligen im Himmel / so gehet dannoch die nicht weniger gegründte Muthmassung deß heiligen Kirchen Lehrers Hieronymi deß Bethlemitischen Einsidlers in cap. 13. Isaiæ, dorthin / daß der Sibende Tag dise dem HErrn geheiligte Ruhe ein Formular oder Abdruck seye eines geistlichen Ordens-Stands / welchen ein fromme Gott liebende Seel in unaufhörlichen Ubungen bey denen Füssen JESU ihres außerkisenen Bräutigambs in annemblicher Ruhe so lang zu bringen kan / bis daß sie im HErrn entschlaffend zu dessen Umbarmbung und allerreiniston Kuß seiner Lippen gelanget.

S. Augustin. Ep. 119.

S. Hieron. in cap. 13. Isaiæ.

O was könte schöners und besser sich reimendes zu meinem Vorhaben / wie auch zum unsterblichen Lob deß hochheiligen Benedictiner-Ordens gesagt werden? als daß in diser seiner hoch-vornehmer Augspurgischen Reichs-Prælatur allbereit sibenhundert Jahr lang in solcher GOtt-geheiligter Ruhe floriert habe / und annoch

florie-

Aoriere die Clösterliche Obſervantz/ und die bis auf gegenwärtige Stund beſtändig im Schwang gehende Ordens-Diſciplin, daß alſo diſes hochheilige GOtts-Hauß gar wol könne benambſet werden: *Requies ſancta Domino*, ununterbrochne Ruhe deß HErrn; Die fernere Prob ſoll uns geben die Göttliche H. Schrifft.

Lobwürdig ware vor diſem der ſtarcke Armb deß Alt-Teſtamentiſchen Feldherrens Joſue, mit welchem er dem in dem Himmel herumb lauffenden Gold-Wagen der faſt allmächtigen Sonnen in das Rad gegriffen / ſelbigen eingehalten und geſperrt hat / wie der Göttliche Text meldet: *Stetit itaque Sol in medio Cæli & non feſtinavit occumbere.* Die Sonn ſtunde in Mitten deß Himmels / und eylete nicht nach dem Untergang. Joſue 10. v. 3. Joſue 10. v. 3.

Vor weit lobwürdiger ſchreye ich auß den ſtarcken Armb deß Heil. Benedictiner-Ordens in unſerer Stadt Augſpurg / weilen diſer (als der nunmehr ſibenhundert Jahr lang immerzu faſt täglich / und ſtündlich / mit neuen Kräfften der Seelen und deß Geiſts von dem iſt begnadet worden / welchen die heilige Catholiſche Kirch mit dem troſtreichen Ehren-Titul anflehet und verehret in labore requies; O du Ruhe in Mühe und Arbeit / in ſeiner unvergleichlichen Stärcke / alſo hat zugenommen / daß er auch anjetzo zum Sibenden mal dem Zaum-loſen / wohl aber geflügleten Pegaſus (durch den ich mit etwelchen Chriſtlich-geſinnten Poëten die Wind-ſchnell-fliegende Zeit will zuverſtehen geben) vermög ſeiner höchſt-auferbäulichen acht-tägigen Andacht hat können in die Möhnen fallen / und ihm ſeinen Blitz-geſchwinden Lauff hemmen und aufhalten; jedoch alſo / daß er zugleich geloffen iſt / und nicht geloffen. Es hat zwar der Wunder dapffere Kriegs-Herr Joſue die Gold-ſtrahlende Räder an dem goldinen Sonnen-Wagen ſperren können / daß ex ſeq. miſſ. pent.

diſer gezwungen worden ſtill zu ſtehen; die Zeit aber hat er zugleich weder an- noch aufhalten können / wie der groſſe Kirchen-Lehrer Auguſtinus bezeugt / da er ſagt: *Nemo mihi dicat, cæleſtium corporum motus eſſe tempus, quia cum Sol ſteriſſet, ut victor Joſue prælium perageret, Sol ſtabat, & tempus ibat;* das heißt auf Teutſch ſo vil: Niemand wird mich bereden / daß der Lauff der Zeit in der Bewögung der Himmel-Cörper beſtehe / dann daß *Joſue* dem groſſen Planeten / nemblich der Sonnen / ihren Lauff geſperrt gehabt / auf daß er (*Joſue*) ſein Sig-Kräntzlein vollſtändig könte außflechten / iſt die Zeit dannoch fortgeloffen / da doch die Sonn ſtill geſtanden / *Sol ſtabat, ſed tempus ibat.* Nichts deſtoweniger iſt der ungezaumte / und anbey geflüglete Pegaſus an dem GOtt-geheiligten Ordens-Sabbath der hochwürdigen Herren Benedictiner in Augſpurg genöthiget worden / zu ruhen / und in dem Cloſter bey St. Ulrich einen Raſt-Tag zu machen; allwo / weil Benedictus jenen Göttlichen Befelch / und das Gebott GOttes auch an die ſonſt unbeſtändige Zeit hat ergehen laſſen: *Memento, ut diem Sabbathi ſanctifices;* Gedenck / daß du den Sambſtag hetligeſt; ſo iſt diſe / ob ſie ſchon lauffend ware / nicht fortgelauffen; ſie hat geruhet / und nit geruhet: ſie iſt ſo weit fortgelauffen / daß ſie Sibenhundert Jahr für den in diſer Stadt wohnenden Benedictiner-Orden außgemeſſen hat; ander Seits aber iſt die Zeit nicht fortgelauffen / ſondern hat an diſem GOtt-geheiligten und gebenedeyten Ordens-Sabbath ruhen müſſen / alldieweilen ſie auch in ſibenhundert Jahren ſo weit nit hat können kommen / daß ſie diſen in ſeiner erſten Strengigkeit ruhenden Orden mit (weiß wie vilen) zugebrachten widerwärtigen Zufällen hat können auß ſeiner Ruhe bringen. Iſt derohalben einſtens bezwungen worden / und angehal-

S. Aug.

halten sich endlich mit dem Ruhenden auch in die Siben-
hundert-jährige Ruhe zubegeben; Das lasse mir seyn
ein *Sabbathum & requies sancta Domino*: ein Sambstag / ein Exod. 31. v. 15.
GOtt-geheiligte Ruhe; welche gar schön zu mehrerer
Prob bekandt / und bewehrt gemacht wird durch die
Gleichnuß mit jenen Siben unterstützenden Saulen / Proverb. 9. v. 1.
auf welchen das Hauß der Weisheit gegründt / und er-
bauet ist / Prov. 9. v. 1. Allermassen das Gemüth / und
die Liebs-flammende Hertzen der hochwürdigen Herren
Benedictiner dahier in disen Sibenhundert Jahren alle-
Zeit und beständig zum Wohn- und Lust-Hauß der ewi-
gen Weisheit zugerüstet gewesen. Dessenthalben auch
kein Bedencken trage / sie mit jenen Siben brinnenden
Amplen zuvergleichen / welche der scharpfsichtige Apoca-
lyptische Adler vor dem Angesicht deß lebendigen Aller-
höchsten GOttes angezündt und leuchtend gesehen / all-
dieweilen / wann nach der Geistreichen Lehr ihres heiligen
Abbts Ruperti durch die vor dem Allerhöchsten Thron S. Ruperti Abbas 4. super Exo. 8. Item in Cant. 7.
der Göttlichen Majestät brinnende Amplen die siben Ga-
ben deß H. Geists müssen verstanden werden / und durch
das sibenfache / auf die vollkommniste Weis mit einan-
der vereinigte Liecht / ein grosser Gewalt der Liebe / so
durch vile harte Verfolgungen nicht hat können außge-
löscht werden; dann erkühne ich mich zu sagen / daß der
jenige Stock-blind seyn müsse / welcher beym hellen Liecht
der Siben brinnenden Amplen / nicht sehen kan / oder
will / daß unsere hochwürdige Herren Benedictiner in
Augspurg die sibenhundert Jahr hindurch herrlich bewi-
sen haben / wie sie mit den siben Gaben deß Heil. Geists
von GOTT begnadet / vermög ihrer unüberwindlicher
Lieb alle Verfolgungen ihrer Feind / und Gegneren ver-
nichtet / oder wenigstens entkräfftet haben.

Endlich veranlasset mich auch der verzuckte Pro-
Zachariæ 3. v. 9. phet Zacharias / sie noch mit einer andern Gleichnuß zu beehren / da er sagt / daß er auf einem Stein Siben Augen gesehen / *super lapidem unum septem oculi sunt*, auf einem Stein seynd siben Augen: Durch die Augen in dem geistlichen Leib der Catholischen Kirchen verstehen
Origenes in Gen. hom. 17. der tiefsinnige Origenes, und der grosse Papst Gregorius,
Greg. Pap. cap. 1. auß dem H. Benedictiner-Orden / die Grund gelehrte Männer / welche mit ihrem scharpfsinnigen Verstand die Heil. Schrifften der alten Vätter und Kirchenlehrer ergründten; Wer will mir dann in Abred stellen / daß unsere hochwürdige Patres und Herren Benedictiner dises GOttshauß durch solche Augen auch vorgebildet werden / als welche nichts ermanglen lassen an ihnen / dergleichen Bücher und Schrifften mit ihrem scharpfsinnigen Verstand zuergründen / und nicht weniger selbst zusamen zu tragen zu ihrem unsterblichen Lob / und nicht geringeren geistlichen Nutzen der Catholischen Christenheit. Sie halten aber jederzeit ihre Augen angehäfftet an einem Stein / und gewiß nit an einem andern / dann den / von welchem der H. Paulus seinen Ephesern zuschreibt: *Estis*
Ad Ephes. 2. v. 20. *cives sanctorum, super ædificati super fundamentum Apostolorum & Prophetarum, ipso summo Angulari lapide CHristo JESU.* Ihr seyt Mit-Burger der Heiligen / erbauet auf den Grund der Apostlen und Propheten / da Christus JEsus selbst der obriste Eckstein ist: Auf disen Stein waren absonderlich die verflossne Sibenhundert Jahr lang / allzeit gerichtet / die Augen diser Gott-liebenden Patrum Benedictiner-Ordens / und haben sie die Zeit her ein stätiges Verlangen getragen / mit dem frommen Patriarchen Jacob ihr Haupt darauf zu legen / und ruhen zu lassen / in contemplatione divinorum mysteriorum, vermittelst der Beschauung der Göttlichen Geheimnussen:

setzet hinzu der grosse Papst und Sittenlehrer / eben dises H. Ordens Gregorius 4. Moral. cap. 40. Mit dem sie dann der gantzen Welt sattsamb zuverstehen gegeben / daß ihr hochheiliger Orden nichts anders seye / als *requies sancta Domino*, ein GOtt-geheiligte Ruhe / ein von GOtt gebenedeyter Sambstag. S. Gregor. 4. Moral. cap. 40.

Solte aber nun mein bishero geführter Discurs von diser H. Sambstägigen Ruhe dises (dem Nahmen / und Thaten nach) gebenedeyten Ordens / jemand befrembden / so muß er wol in der Kirchen-Histori unerfahren seyn; welche uns klar an Tag gibet / wie dessen Heil. Ertz-Vatter Benedictus, da er noch in Mutter-Leib verschlossen ware / sambt seiner geliebten Schwester Scholastica, das offtgemelte annembliche Ordens-Requiem gesungen; dadurch ohne allen Zweifel der in der Unruhe schwebenden Welt den H. Ruhestand zuvermelden. Quid ergo adhuc egemus testibus? Wer solte dann daran zweiflen?

Gleichwol lasse mir weder beschwärlich / weder verdrüßlich fallen / mein Vorhaben besser zu gründen / vermög der Lehr deß seeligen Alberti Magni, welcher über jene Stell der H. Schrifft: Requievit Deus die septimô, & benedixit diei septimo; Es ruhete GOtt am sibenden Tag / und segnete den Sibenden Tag / unterschidliche Fragen außgesunnen / und auf die Bahn gebracht / als erstens / was durch den Sabbath zuverstehen? andertens / wer an solchem Tag geruhet? was für Benedictiones und Seegen disem Sibenden Tag von GOtt ertheilt worden? Lauter nachdenckliche / und zu meinem Vorhaben über die massen wol dienliche Quæstiones, oder Fragen seynd dise: Auß denen zwar die erste allbereit erörtert worden; dann wie der hochgelehrte Lauretus in seiner

Sylva

Sylva Allegoriarum sagt: *Requies Dei significat requiem eorum, qui requiescunt in Deo*; Durch die Ruhe GOttes wird deren ihre Ruhe verstanden / welche in GOTT ruhen; das ist deren / welche so lang sie GOtt nicht gefunden haben / und Ihn mit ihren Hertzen oder Gemüt empfangen / keinen Rast-Tag machen / noch halten wollen; Hingegen ruhet GOtt ebenfahls in ihnen / wie jene verliebte Seel in dem Hohen-Lied Salomonis zuverstehen gegeben / da sie gesagt: Ego dilecto meo, & dilectus meus mihi. Ich bin meines Geliebten / und mein Geliebter ist mein.

Lauretus in Sylva Allegor. Verbo quies.

Cant. 6. v 2.

Dahero dann auch / da der grund-gütige GOtt am Sibenden Tag nach der Erschaffung der Welt sich in die Ruhe hat begeben / ist sein Absehen forderist gewesen / dardurch bekandt zu machen / daß Er mit Freuden / und in beliebiger Ruhe bey denen Menschen-Kinderen (welche Er damalen / ja von Ewigkeit her schon vorgesehen gehabt / daß sie durch seine Erlösung von Ihme / als einem vermenschten GOtt / und von dem H. Ertz-Vatter Benedicto / als einem Göttlichen Menschen / wurden gebohren werden) alle hundert Jahr eine Extra-Ruhe nemmen / und einen auſſer-ordentlichen Rast-Tag machen wolte.

Derohalben dann nicht zu zweiflen / daß dises auch bey unsern allhiesigen hochwürdigen Herren Benedictinern dise hochfeyrliche Octav hindurch geschehe / und zwar anheut / absonderlich / weilen es der hunderte Jahr-Sibner / und der GOtt-geheiligte Sabbath bestättigen. Nun aber muß ich an Tag legen / und zum Liecht bringen / wie der heilige Benedictiner-Orden eyfrigst und höchst-embsig jederzeit gesucht hat die Göttliche Ruhe in seinen Clösteren zu unterhalten: worzu mir haubtsächlich an die Hand gehet der heilige Prophet

Amos

Amos am 7. Cap. da ich lese / daß er von GOtt dise Wort vernommen habe: *Ecce ego ponam trullam in medio populi mei Israël*; Sihe ich will die Maurers-Köllen niderlegen mitten unter mein Volck *Israel; & demolientur excelsa idoli*, und sie werden herab werffen von den Bergen die Götzenbilder. Nicht ohne wol-gegründte und bewerthe Ursach verstehe ich dise Propheceyung von dem höchst-rühmlichen Orden deß Heil. Benedicti, wann ich bey mir erwöge / wie diser unerschrockene / und unüberwindliche Götzen-Stürmer von dem Berg Cassino / das Götzenbild Apollinis zertrümmert / den Götzen-Altar über einen Hauffen geworffen / und hingegen zwey Kirchen / eine zu Ehren deß H. Martini / die andere zu Ehren deß H. Joannis erbauet gehabt. Schafft also GOtt / und dessen liebster Gespons der Catholischen Kirchen die erwünschte Ruhe / welche bis dorthin gleich jener Noëmischer Archen auf den Wassern der Trübsaalen hin- und her geschwummen endlich aber sich nidergelassen / nit zwar auf dem Armenischen- sondern Cassinischen Gebürg / nit in dem Sibenden Monat / wol aber an dem Sibenden Tag / das ist: an dem GOtt-geheiligten Sambstag. Amos 7. & 8.

Wie Benedictus auf dem Berg Cassino vermög deß stätigen Niderreissen der Götzen-Bilder / und Schleiffen ihrer Tempel und Altär der Rechtglaubigen Kirchen ein längst-gewünschte Ruhe verschafft hat / also thäten es ihme nach seine grosse Apostolische Ordens-Kinder. Es ligt schier kein Land / oder Provintz unter der Sonnen / welches nit das wahre Glaubens-Liecht von hocherleuchten Männern dises Ordens empfangen hat / und eben darumb dessen eyfrigsten Mitglidern (als ersten Stützen ihres Ruhestands) nit unendlichen Danck darvor schuldig sey. Campania hat sein Ruhe bey dem allein wahren Catholischen Christlichen Glauben von dem grossen

Stüffter und Patriarchen Benedicto selbsten überkommen/ Engelland von Gregorio Magno, durch Augustinum und dessen Mit-Arbeiter / welche diser grosse Papst / und Seelen-Eyferer zu vorbesagtem heiligen Zihl / und End / dorthin hat abgeschickt; Hispania von Leandro, Teutschland von Bonifacio, Willbrordo, und Killiano, Niderland von Amando; Pohlen und Ungarn von Adelberto; Schweden von Stephano; wie dann auch andere mehr Länder / Provintzen und Königreich durch unermüdeten Fleiß / und unvergleichlichen Eyfer anderer an Geist- und Gelehrtigkeit vornemmer Männern dises hochlöblichen Ordens / auß der dicken Finsternuß zum Liecht deß Christlichen Glaubens seynd geführt worden.

O wie billich kan sich dann rühmen der Allmächtige GOtt (auf unsere Weis zu reden) daß Er durch Benedictum und dessen Ordens-Genossene dem gantzen Christlichen Geschlecht die Seelen-Gesundheit hab zugebracht; wie Er dann auch selbsten bekennt bey dem H. Joannes am 7. Cap. da Er sagt: *Totum hominem sanum feci in Sabbatho.* *Totum hominem: homo hic accipitur pro genere*, sagt der tiefsinnige Origenes Hom. 13. in Matth. 1. Das Wörtlein / Mensch / bedeutet die gantze Gemeinde deß menschlichen Geschlechts; in *Sabbatho*, das ist: in meiner Sambstägigen Ruhe / da nemblich mich meine Apostolische Männer / Benedictiner-Ordens / haben gemacht bey ihnen ruhen. Also lehret uns der hocherleuchte Abbt dises Heil. Ordens über die Wort Zachariæ am 6. Cap. *Requiescere fecerunt Spiritum DEI.* Sie haben den Geist GOttes machen ruhen; welche Wort er also außlegt: *Requiescere Deum fecerunt Apostoli, & quicúmque in labores eorum introierunt convertentes mundum, quia licèt ipse in illis easdem conversiones fuerit operatus, ipsi tamen fecerunt, unde Deus sibi complacuit.* Die Apostlen / und alle die jenige / welche deren Arbeit in

Joann. 7.

Origenes Homil. 13. in Matth. 1.

Zach. 6.

Rup. Abb. in cap. 6. Zachariæ.

Bekehrung der Welt fortgesetzt haben / die haben GOTT ruhen gemacht; dann ob Er schon die Bekehrungen in ihnen / und durch sie gewürckt hat / so haben sie gleichwol mit dem / was sie gewürckt haben / GOtt ein Wolgefallen gegeben. Ist nun jemand / der nit verstehen kan / was auß disem Spruch zu schliessen / der vernemme von dem H. Kirchenlehrer Ambrosio 6. Exameron cap. 6. *Quòd requies DEI est complacentia Ejus de Benefactis propriis, & alienis per ipsum*; das ist: daß die Ruhe GOttes in dem Wohlgefallen bestehet an den guten Wercken / so er selbsten gewürcket hat / oder andere hat machen würcken. Ambr. 6. Exameron cap. 6.

Wer will mir dann nun in dem widersprechen / so ich bishero (wenigstens meinem Geduncken nach) sattsamb bewisen hab / daß der Allmächtige GOtt seine Ruhe in dem hochlöblichen Orden deß H. Benedicti Sibenhundert und mehr Jahr herzlich gehabt / und genossen habe; wie auch ebenfahls diser in ihme? Ich hätte aber gar nit vonnöthen gehabt / dise beyder Seits annembliche Ruhe in weit-entlegenen Ländern zu suchen / da mir dieselbige in unser Stadt Augspurg würcklich vor Augen ligt / wie dieselbige sibenhundert Jahr lang her ununterbrechlich hat ansehen lassen / und annoch in eodem statu permanet, in ihrem vorigen Ruhestand verbleibet. Ich lasse derowegen von aller Weitschichtigkeit nach / und wende mich zu dir / O liebes Augspurg! Was gibst du bey disem Jubel-Fest für eine schuldige Zeugnuß von den vilen grossen Thaten / und über-herzlichen Würckungen deß höchst-berühmbten Benedictiner-Ordens / deren du nun über hundert Jahr her dir zum Besten genossen hast. Zehle mir (wann du sie zehlen kanst) die grosse Wol- und Gutthaten / mit denen dich die hochwürdige Herren Benedictiner dise Zeit her ohne Unterlaß überschüttet haben.

Erinnere dich / O Augspurg! wann erlaubt ist / den alten Schmertzen zuerneuern / erinnere dich jener An. 1632. in dir entstandener feindlicher Schwedischen Unruhe / wer ware da in deinem äussersten Elend / und bis in den Todt betrübten Zustand dein Tröster? dein Beschützer? dein Erhalter? Gelt / du must die Wahrheit reden / und frey herauß bekennen / daß damahlen kein anderer dein Erhalter / dein Beschützer und dein Tröster sey gewesen / als der mitleydige Benedictiner-Orden; diser preißwürdige Orden aber könte ihm zu eben selbiger Zeit (ohne einzigen Frevel zubegehen) zueignen jenen Lob-Spruch / welchen vor Zeiten ein Heil. Maria Magdalena mit aller Wahrheit von ihr selbst hat außgesprochen: *Cæteris recedentibus non recedebam*, da andere gewichen / nicht bin entschlichen. Da dich / O armes Augspurg! alles hat verlassen / die gantze Hochwürdige Clerisey / alle deine geistliche Gewissens-Vätter / und Beysteher in der äusserstenNoth deß Todts (wiewol durch feindlichen Gewalt gezwungen / mit nichten aber auß eigner Leichtsinnigkeit entrunnen) von dir abgewichen / non recedebam (kan billich und höchst rühmlich sagen das lobwürdige Closter bey St. Ulrich und Afra) da bin ich allein bey dir verbliben / hab mit dir den Last getragen / und bin dir in deinen Nöthen beygesprungen.

Vilgeliebte in Christo hochwerthiste Zuhörer! hat sich nicht damahlen abermahl erfüllt befunden vor-erwehnte Propheceyung deß H. Propheten Amos: *Ecce ego ponam trullam in medio populi mei Israël*; Sihe! ich will die Maurers-Kölle niderlegen mitten unter mein Volck *Israël*; Jedoch muß ich anmercken / das andere / als wie Symachus und Syrus, wie nicht weniger die 70. Dollmetschen / den vorangezognen Text, also lesen: *Ecce ego impono Adamentem in medio populi mei Israel*; Sihe! ich will einen

Amos 7. v. 8.

Symachus, Syrus, & Septuaginta.

nen Diemandt legen in Mitte meines Volcks Jsrael. Und disem Buchstaben nach nemme mir die Erlaubnuß / zu sagen / daß unter dem Namen deß Volcks Jsrael auch verstanden werde das Augspurgerische Volck / als welches eben so wol / und anjetzo mit mehrerm Fug ein Volck Jsrael (das ist / ein durch den wahren Glauben GOtt sehendes Volck) wird prætendieren benambset zu werden; und in diser Verständnuß aigne dir zu den gantzen Prophetischen Text: *Ecce ego impono Adamentem in medio populi mei Augustani*; Sihe! ich lege einen Diemandt in Mitten meines Augspurgerischen Volcks; du aber sage mir / ist nit der hochwürdige Herr Bernardus Härtfelder / nachmalen dises deß Heil. Römischen Reichs freyen Closters und GOtts-Hauß höchst-meritierter Abbt zu St. Ulrich und Afra in den Schwedischen Kriegs-Troublen ein hochschätzbarer Diemandt gewesen? da einer Seits der Diemandt das Lemma, oder die Sinn-Schrifft führt: haud conteritur, und widerumb / semper constans (wie ihm ein Poët die Obschrifft gemacht / und anderer Seits sich der hochgenannte Herr Bernardus Härtfelder zur selbiger Zeit mit unsterblichen Lob und unüberwindlichen Standhafftigkeit beyder diser Sinnschrifften höchst-würdig gemacht hat / als welcher in denen allergrausambsten damaligen Widerwärtigkeiten und traurigen Zufällen / niemahlen ist zertrümmert worden / und von der Standhafftigkeit seines Gemüths nicht ein Härlein breit ist abgewichen.

Laurentius in Sylv allegor. verbo: Jacob.

O was für ein Sorg / Mühe und Arbeit hat sich diser ruhmwürdigste Herr Pater Bernardus, sambt seinen Ordens-Mitgenossenen lassen kosten / die alte Römische Catholische Religion in Augspurg bey ihrer Standhafftigkeit zuerhalten? daß also / gleichwie von dem hochgelehrten Dollmetsch deß alten Testaments Nicolao de

Lyra, Mindern-Brüder-Ordens / unter den Gelehrten das Sprüchwort gehet: Si Lyra non lyraſſet Eccleſia Scripturam non haberet, Ebenmäßig von wohl-gerühmbten Herrn Bernardo Härtfelder geſagt werden könne: Wann Augſpurg zur Zeit der Schwediſchen Verherung diſen Mann nit gehabt hätte / wäre es mit dem wahren allein-ſeeligmachenden Glauben in diſer Stadt auß- und geſchehen geweſen; dahero dann haſt du / O Catholiſche Burgerſchafft in Augſpurch von ſelbiger Zeit her ein unendliche Schuldigkeit tragen ſollen gegen diſem Apoſtoliſchen Benedictiner-Orden / welchem du dich niemahlen wirſt danckbar genug erzeigen können; dann iſt die Ehr GOttes / die Ehr JESU und Mariæ / die Ehr aller Heiligen im Himmel / und der wahre Glaub auf Erden in Augſpurg erhalten worden / ſo iſt in diſem allein keiner dir beygeſtanden / als der hochlöbliche Benedictiner-Orden / warvor du ja ihme Zeit-ewig verpflichtet biſt.

So nemme nun ein jeder ſein unumbgängliche Schuldigkeit ſelbſten perſönlich in Obacht / und erzeige ſein danckbares Gemüth perſöhnlich mit allem dem / was deſſen ein nachdrucklicher Beweißthumb ſeyn kan / oder mag.

Und ich erkenne / daß mir / und allen meinen Ordens-Genoſſen forderiſt obligen will / diſe Schuldigkeit vor allen andern abzuſtatten; will mich auch gar gern umb dieſelbige mit allen Kräfften zuentrichten annemmen / damit ich nicht einfalle in die Straff / vor welcher der H. Apoſtel Paulus (wiewol ohne die geringſte Urſach) ihme entſetzlich hat geforchten / und da ich andern
1. ad Cor. 9. v. 17. predige / ſelbſt verwerfflich werde.

Erſtaunen aber muß ich / wann ich zu Gemüth ziehe (wie dann unzahlbar mal geſchicht) und glaube ich nicht / daß ein baarfüßiger Carmeliter / der heutiges

Tags

Tags in diser Teutschen Provintz noch lebt / und Wissenschafft hat von denen Gutthaten / welche dises Augspurgerische Closter in seinem Anfang allhier empfangen hat / nit eben dasselbige / wie ich / so offt er daran gedenckt / erfahre / wann ich die Augen meines Gemüts / und der Gedächtnuß zuruck schlage auf die höchst-betrübte Zeiten der obgemelten Schwedischen Troublen / und mich erinnere der unendlichen Güt- und Wolthaten / so von den hochwürdigen Herren Benedictineren allhier zu St. Ulrich und Afra die baarfüßige Carmeliter damalen genossen haben.

Dises aber Euer Lieb und Andacht ebenfahls kundbar zu machen / muß ich sie führen in das dritte Buch der Königen / allwo in dem 2. Cap. zu lesen / wie daß / nachdeme der Mann nach dem Hertzen GOttes der König und Prophet David nit unweit vom Hintritt auß dem sterblichen in das unsterbliche Leben ware / er in seinem Todt-Beth seinem Sohn Salomon also zugeredt gehabt: Mein Kind Salomon, wilst du mir noch etwas liebs thun? Ey! so thue mir das: *Filiis Bercellai Galaaditis reddes gratiam.* 3. Reg. 2. v. 7. Dises ware eben so vil / als gesagt: lasse dir befohlen seyn die liebe Kinder deß ehrlichen Manns Barcellai deß Galaaditers / *erúntque comedentes in mensa tua*, setze sie umb meinetwillen an deine Tafel / und lasse sie von deinem Brodt essen / und verstosse sie nimmermehr von deinem Angesicht.

Mein David! was haben dir doch dise liebe Kinder Guts gethan / daß du ihrer so treulich gedenckest? Occurrerunt mihi (gibt er mir zur Antwort) occurrerunt mihi, cum fugerem à facie Absolon; das haben sie gethan / da mich mein Sohn Absolon, dein Bruder / auß meinem Hauß vertriben / Land und Leuth wider mich aufgewiglet / mir nach dem Leben gestellt / und mich bis in den

Todt

Todt verfolgt / da seynd mir dise liebe Kinder entgegen kommen.

Hochwerthiste Zuhörer! diser bis in den Todt betrübte / betrangte / und verfolgte David war niemand anderer / als mein H. Carmeliter-Orden in Augspurg / da sein erstes unlängst vor dem rothen Thor kümmerlich aufgerichtes Clösterlein Anno 1632. von den wüttenden allenthalben umb sich fressenden Kriegs-Flammen / leyder! ergriffen / und in die Aschen gelegt worden / da müßten die baarfüßige Carmeliter nach dem Exempel ihres H. Ertz-Vatters Elias, nicht zwar vor dem Angesicht einer tyrannischen Jezabel, wohl aber vor einem tyrannischen Feind der Catholischen Kirchen die Flucht nemmen; haben also den flüchtigen David vorgestellt / auf daß / wie sie demselbigen im Namen gleich / also auch im Werck mit ihme köndten verglichen werden.

Sie verwundern sich aber nit / hochgeehrtiste Zuhörer / daß ich unter dem Namen Davids meine baarfüssige Ordens-Genossen will verstanden haben; dann ich vermeine / daß es mir von allen nicht nur allein verständigen Männern / sondern auch andächtig-Catholischen Christen werde gebilliget / und gutgeheissen werden / indem uns alle Dollmetschen Göttlicher H. Schrifft bezeugen / daß David eben so vil heißt als *Dilectus*, der Geliebte. Weiter will ich nichts sagen / will mein gebenedeytes Ordens-Zeichen / das H. Scapulier allein / ein herrliches Liebs-Pfand Mariæ gegen meinem H. Orden / sagen lassen: ob diser nicht von Anfang her gewesen seye der Geliebte Jesu und Mariæ. Diser David nun / mein baarfüßiger Carmeliter-Orden / hat müssen flüchtig werden / zur selbigen Zeit / wie gesagt worden. Welche aber damalen seynd die liebe und treuhertzige Kinder Barcellai gewesen / die solchen flüchtigen David / meinen lieben Augspur-

Lauretus verbo: David.

spurgerischen Ordens-Brüdern entgegen kommen / und ein hertzliches Mitleyden mit ihnen getragen? Bercellai wird verdollmetschet / *Ferreus*, der Eisene / seyn also die Kinder Bercellai gewesen die Herren Benedictiner allhier in Augspurg / benanntlich Ihro Hochwürden / und Gnaden Joannes diß Namens der Achte / regierende Herr Prælat / und der hochwürdige Pater Bernardus Härtfelder / sambt dem gantzen hochlöblichen Convent bey St. Ulrich und Afra / welche zwar gegen den Feinden sich als eyserne Männer zum Schutz der Catholischen Religion (wie oben gerühmbt worden) erzeigt haben / gegen den armen Carmeliteren aber in lauter Lieb zerschmoltzen seynd / bestens nachkommende jenem Schreiben / welches Ferdinandus der Ander diß Namens Römischer Kayser seeligsten glorwürdigsten Angedenckens von Wienn auß den 8. Januarii Anno 1631. die allhier dazumahl neu eingeführte baarfüßige Patres Carmeliten zu recommendieren / an hoch ermelten Herrn Abbten Joannem erlassen hat / auß welchem die aigne außgezogne Wort hier zur Sach beybringe / also lautende: Als haben wir (Se. Kayserl. Majestät) nit umbgehen können / denen jenigen (nemblich denen Herren Patribus Benedictineren bey St. Ulrich) disen heiligen Carmeliter-Orden zum besten zu recommendieren / derer recht Catholischer Eyfer Uns bekandt / und die ihnen insonderheit lieb und angelegen seyn lassen / die Ehr GOttes zubefördern / auch ehegedachten Patribus Carmelitis, als mehrentheils Frembden und Außländern / mit Rath und That beyspringen können / und darzu vor andern geneigt willig und bereit seyn / ꝛc. Schau Theresia! diese haben mit deinen Kindern / mit uns armen in Elend verjagten Carmelitern ein treuhertziges Mitleyden getragen / haben uns in ihr eigne nit weit von hiesigem Clo-

ster wol eingericht- und zubereite Behausung gutwillig auf und angenommen / daher noch auf den heutigen Tag benanntes Hauß den Namen deß Carmeliter-Hauß behaltet / ja dise grosse Lieb und Wolthat hat sich mit dem wol eingeraumbten Hauß nicht lassen beschrancken / sondern wir wurden auch von dem hochlöblichen Benedictiner-Convent auß mit allen nothwendigen Sachen versehen; Speis und Tranck wurde uns zu unserer Nothdurfft reichlich dargereicht / und wir mit dem Tafel-Brodt gespeiset. Ey dann! hochheiliger und gutthätiger Benedictiner-Orden / weil du das gethan / und auch von deinem Kloster St. Ulrich und Afra auß auf uns arme Carmeliter höchst angenemme Bächlein deiner Lieb und Gutthätigkeit von Zeiten zu Zeiten will- und gutherzig außgiessest / so seye dir umb dise uns mitgetheilte Gnaden / und erwisene Barmhertzigkeit unendlich Danck gesagt / mit tausend und tausend Deo gratias, deren eines von dem H. Antonino Ertz-Bischoff zu Florentz / in die Waag-schaal / gegen tausend Duplonen in der andern gelegt / dise gantz über sich gehebt hat / als bey weitem ihme nicht gleich vor denen Augen GOttes.

In hist. vitæ.

Nimmermehr werden wir baarfüßige Carmeliter unterlassen / den Allerhöchsten GOtt zu bitten / daß Er über diß weltberühmte Reichs-Kloster zu St. Ulrich und Afra / wie auch über Ihro Hochwürden und Gnaden Wilibaldum jetzt höchst-rühmlich regierenden Herrn Prælaten / sambt allen seinen Wohl-Ehrwürdigen geistlich-Untergebnen das jenige ergehen lasse / was David in seinem Todtbeth über die liebe Kinder Bercellai, außgesprochen: Setze sie / O HErr! von nun an zu deiner Tafel / und versorge sie im Geist- und Zeitlichen / so lang die Welt stehen wird; nachgehends aber belohne sie mit einer immerwährenden Glory in alle Ewigkeit.

Mit

Mit disem / hochgeehrtiste Zuhörer! hab ich zugleich bewisen / daß der hochlöbliche Benedictiner-Orden allhier in Augspurg durch die unserm baarfüßigen Carmeliter-Orden erzeigte höchst-schätzbare Gnaden / und Gutthaten dem Allmächtigen GOtt auch einen annemblichen Sambst-Ruhe- und Rast-Tag gemacht habe / und annoch nicht aufhöre zu machen / krafft meines auß dem Heil. Ambrosio bevor angezogenes Spruchs: *Quod requies DEI est complacentia de Benefactis propriis, & alienis per ipsum;* So vil gesagt / als daß die Ruhe GOttes in dessen Wolgefallen bestehet an denen löblichen Wercken / so er selbsten gewürcket hat / oder andere hat machen würcken. S. Ambr. 6. Exameron cap. 6.

Sie sollen aber nicht vermeinen / Andächtige in Christo hochgeehrtiste Zuhörer / daß diser höchst-verdienter massen geprisene Benedictiner-Orden allein beschäfftiget sey / Gott dem Allmächtigen ein anständige Ruhe zuverschaffen; dann er ist eben so wol allezeit äusserist bemühet gewesen / der allerseeligsten Jungfrauen und übergebenedeyten Mutter GOttes (als ohne welche der vermenschte Sohn GOTTes nirgends ruhen will) ihren Rasttag zu wegen zu bringen / oder / wo sie denselbigen vorhinauß gnädigst und beliebigst an einem Ort auf Erden hat genommen / denselbigen mit allermöglichster Reverentz / und Andacht zu Handhaben / und zuversorgen. Es ist kein Ort in der Catholischen Christenheit / kein Land / kein Stadt / kein Dorff / wo man nit wisse / daß der Sambstag zu Ehren der Mutter GOttes gewidmet / und geheiliget seye. Wann dem also (wie nit zu zweiflen) O! wie wol hab ich dann heut disen H. Orden Benedicti dem Sibenden Tag in der Wochen (welcher der Sambstag) verglichen? massen diser Orden gantz Marianisch Mariæ völlig und vollkommentlich zugethan

gethan / gewidmet und geheiliget ist. Der Heil. Ertz-Vatter Benedictus hat Mariam also geliebt / daß er befohlen / in allen Kirchen seines Ordens / wenigist einen Altar zu Ehren der Himmels-Königin aufzurichten; ein besonder Gebett hat diser H. Orden auf alle Sambstag zu Ehren Mariæ zu betten / welches anfangt: Missus est Gabriel Angelus; so hat auch der H. Odilo höchst-Ehrwürdiger Abbt deß H. Benedicti Ordens zu Cluniac verordnet / daß man alle Sambstag zu Ehren der unbefleckten Jungfrauen Mariæ ihre Tagzeiten mit zwölf Lectionen betten soll. Mehr wird man sich verwundern / wann ich sage / daß die Sambstägige Andacht gegen der gebenedeyten Mutter GOttes ihren Anfang / und Ursprung bey denen Herren Benedictineren genommen habe. Auf dem Welt-berühmbten Berg Monserrat in Spannien hat der H. Benedictus durch seine gebenedeyte Kinder die Verehrung der glorwürdigsten Himmels-Königin Mariæ eingepflantzet / und die gnadenreiche Mutter veranlasset / daß sie in Erinnerung ihres höchsten Ehren-Tituls: Außerwählt wie die Sonne: Ihre / aller Orten wunderwürckende Stralen der Lieb / Barmhertzigkeit / und unvergleichlichen Güte bis auf dise Stund dorten außbreitet unter dem Schutz / und stätiger Sorg der Herren Benedictiner: allwo man wahr genommen / daß alle Sambstag etliche Liechter vom Himmel wie Stralen herauß gangen / und gleich darauf zur selbigen Zeit ein gar liebliche Music gehört worden / auß dem man bald verstanden / daß die übergebenedeyte Mutter GOttes alldorten alle Sambstäg verlangt absonderlich verehrt zu werden.

Alexander Sperelli Episc. Eugub.

Dise hochlöbliche Sambstägige Andacht zu der Mutter GOttes hat der Orden S. Benedicti bis auf den heutigen Tag eyfrigst unumbgänglich gehalten / O wohl ein rechter Marianischer Orden! Allermassen Maria

Mater

Mater pulchræ dilectionis, ein Mutter der schönen Liebe / so offt sie ihr gnädig belieben lassen wollen sich der Welt in einer Figur zum Trost der Trostlosen / Betrangten / Presthafften / oder sonst nothleydender Menschen darzustellen auf Erden; hat Sie fast allezeit bey den Benedictinern Ihre Einkehr / Ruhe- und Rast-statt genommen / wie zu sehen ist zu Monserrat in Spannien / Ettall / und Oetting in Bayren / Maria Einsidlen in der Schweitz / Mariæ Zell in Steürmarck / und an vilen anderen Marianischen Orten / so alle unter dem Schutz / und beständiger Vorsorg der Herren Benedictiner stehen. Der H. Bernardus nennet die Jenige Sternen deß Himmels / welche die Himmels-Königin MARIAM, als die Sonnen / so allen Creaturen das Leben gibt / mit Lieb und Andacht sonderbar verehren;

Benedictus aber hat dergleichen Sternen in dem Firmament seines heiligen Ordens so vil erzeugt / daß der Welt-berühmbte Bucellinus ebenfahls ein vornemmer Genoß dises heiligen Ordens ein gantzes Buch / Chronologia Benedictino-Mariana genannt / von den jenigen allein hat verfasset / welche in dem Orden S. Benedicti MARIAM mit sonderbaren Andacht verehrt haben; anbey aber macht er darinn sattsam bewehrt / daß einer eben so wenig die innbrünstige Liebhaber MARIÆ in dem Orden deß heiligen Benedicti werde können zählen / als die Sternen deß Himmels am Firmament in eine Summa zusammen ziehen. Bucellin. in Chronol. Benedictino Mariana.

Unmöglich ist mir / meinen hochwerthisten Zuhörern zuverhalten / daß auch vile Marianische Orden / von dem höchst-rühmlichen Orden deß heiligen Benedicti ihr Herkommen genommen haben. Der Heil. Benedictus hat dem vortrefflichen Orden deß Heil. Dominici seinen Ertz-Vatter den Welt-berühmbten Liebhaber MARIÆ,

und Erfinder deß Marianischen Rosenkrantz / gegeben / alldieweilen ein andächtiger Benedictiner-Abbt / Dominicus de Silos, durch sein heiliges Gebett ihn (Dominicum) dessen unfruchtbarer Mutter Joanna zuwegen gebracht. Er hat ihm auch gegeben den Englischen Lehrer Thomam von Aquin, welcher in dem Closter auf dem Berg Cassino, Benedictiner-Ordens / auferzogen worden / und auch in dem Closter Fossa nova, desselbigen Ordens / gestorben ist; der aber auch also inniglich MARIAM geliebt hat / daß von ihm wol möchte ein andächtiges Rätzel beygebracht werden: Ob er als ein unmündiges Kind seine Nahrung von der Mutter-Milch / oder von dem Hönig und Milch-fliessendem Englischen Gruß Ave Maria (welche Wort er auf einem papierenen Zetel eingeschluckt) empfangen habe. Der strenge und Marianische Carthäuser-Orden / hat nicht nur allein das Charthusianische Gebürg / und die Einöde / sondern auch die Grund-Lehren / und Clösterliche Disciplin sambt der Regel deß H. Benedicti überkommen von Hugone, Benedictiner-Ordens / Bischoff zu Granobel. Die hochlöbliche Societät / oder Gesellschafft Jesu hat mit ihrem heiligen Ertz-Vatter Ignatio, den Anfang deß geistlichen Beruffs bekommen / in dem Benedictiner-Closter zu Monserrat. Der Heil. Orden S. Francisci hat sein erstes Closter / Maria de Portiuncula genannt / von dem hochlöblichen Benedictiner-Orden auf dem Berg Cassino geschänckt empfangen. Viler anderer Orden zugeschweigen / als da seynd: die Cluniacenser / Olivetaner / Cœlestiner / Camaldulenser / und andere mehr / welche absonderlich MARIÆ der Himmel-Königin zugethan / und unter dero Schutz ein heiliges Leben führen.

Was für Marianische Männer auß dem Benedictiner-Orden entsprossen / wurde mir gar zu lang fallen

zuerzehlen / lasse also an statt meiner reden vorgedachte Chronologiam Benedictino-Marianam. Jedoch kan und weiß ich nit zugeschweigen den grossen Eyfer / innbrünstige Lieb und Andacht / welche Ihro Hochwürden und Gnaden / als der nunmehr in sibendem lauffenden Jubel-Jahr höchst-rühmlich regierender Abbt dises freyen Reichs-Gottshauß gegen der Jungfräulichen Mutter JEsu auf eine gewiß exemplarische Weis unabläßlich erzeiget / indeme er nicht allein seinen Vorfahrern genau nachlebet / die Vor-Abend aller Feyrtäg unser lieben Frauen / in disem Gottshauß zu fasten verordnet / und mit seinem Exempel herrlich bestättiget / sondern auch an deroselben Festtägen / das hohe Ambt selbsten / in Pontificalibus, mit höchster Auferbäulichkeit zu halten / und alle Anwesende dardurch zu grösserer Andacht gegen der gebenedeytisten Mutter GOttes pfleget anzuflammen. Was soll ich melden von dem Eyfer / den Ihro Hochwürden / und Gnaden Wilibaldus in Verehrung und Erhaltung Ihrer Heil. Bildnussen erzeigen? Welt- und Stadt-kündig ists (gelt Augspurg du weist es) wie eyfrig sie sich umb die Ehr Mariæ / und Ihrer Bildnussen wider dero Feind angenommen / und annoch mit glücklichem Fortgang unermüdet annemmen. Diser Eyfer / und Andacht / gegen MARIAM gibt auch ein herrliches Beweißthumb / die obere Capellen gegenwärtiger Sacristey / massen sie nit nur allein den gantzen Altar / sambt den Bildnussen / mit Silber / und Gold zieren / und aufbutzen / sondern auch die gantze Capellen renovieren / das gantze Gemäur außweissen / und die Fenster mit schönen durchsichtigen Glasscheiben haben erleuchten lassen; darum dann nicht ohne Ursach die wunderthätige Mutter GOttes in diser alten Capellen unter der höchst-rühmlichen Regierung *Wilibaldi* also absonderlich (wie darhier / GOtt sey ewi-

ewiges Lob darvor/geschicht) hat wollen verehrt werden/ als unter einem so dapffern Beschützer und höchst andächtigen Beförderer Ihrer Ehr.

Was sonst diser H. Orden in disem GOttshauß für schönen Kirchen-Dienst zu Ehren der gebenedeyten Himmels-Königin das Jahr hindurch höchst-löblich verrichte und halte/ lasse ich die gantze Catholische Burgerschafft/ welche als der berühmbten Bruderschafft der schmertzhafften Mutter GOttes einverleibte Mitglider: / reden/ insonderheit aber die jenige/ welche täglich hieher zu disem Marianischen Gnaden-Ort nit ohne sonderlichen Trost deß Hertzens/ ihre Zuflucht nemmen.

Wer solle nun nach reiffer Uberlegung der von mir beygebrachten Beweißthumben der herzlichen Thaten/ und der unabläßlichen Bemühungen/ wie auch deß unvergleichlichen Eyfers deß hochlöblichen Benedictiner-Ordens im Dienst GOttes/ und in beständiger Beförderung einer ungemeinen Verehrung der Allerseeligsten Jungfrauen MARIÆ (in welchen Stucken die allhiesige Ordens-Herren bey St. Ulrich und Afra keinen Andern desselbigen Ordens Herren Geistlichen nachgeben) wer solte (sage ich abermal) nicht erkennen/ daß sie dardurch GOtt und seiner allerheiligsten Mutter einen höchst-annemblichen Ruhe- und Rast-Tag verschaffen/ dem gebenedeyten Sibenden und geheiligten Sambstag ihnen zu schuldigsten Ehren fleißig feyren/ und widmen! wie dann keinem unbekannt ist/ daß GOTT/ und Maria/ jene im H. Geist verliebte Persohnen seyn/ welche sich in ihrem Geist-Geheimen Braut-Lied deutlich genug erklären/ daß sie zu ihrer allerannemblichsten Ruhe nichts anders verlangen/ als *lectulum floridum*, ein mit Blumen bestreutes Bettlein *lectulus noster floridus*, unser Bettlein ist mit Blumen bestreuet. *cant: 1. v. 15.*

Cant: 1. v. 15.

Wo ist aber dises zubereitet zu finden? ohne allen Zweifel allhier bey St. Ulrich und Afra / also zeigen uns an die Heil. Lehrer Ambr. Serm. 4. in ps. 118. und der Geistreiche Benedictiner-Abbt Rupertus, als welche in dem übereins stimmen: *quod congregatio in qua sunt multi bonis operibus florentes, est lectulus ille floridus, in quo Sponsus & Sponsa sacri epithalamii requiescunt*, das ist: Ein jede Versamblung / in welcher vile in guten Wercken blüen / ist jenes Bethlein mit Blumen bestreuet / worauf die in dem hochheiligen Braut-Lied gemelte Braut / und Bräutigamb ihre Ruhe haben. Ambr. Ser. 4. in psal. 118. Rupertus in 1. Cant.

Nun machen sie / hochwerthiste Zuhörer! selbsten den Schluß / als welcher klar vor Augen ligt. Unterdessen erhebe ich meine glückwünschende Stimm / und schreye auf: O! dann ein GOtt und Maria allhier bey St. Ulrich / GOtt geheiligter Sabbath! O! ein vor beyde wol bereiter Ruhe-Platz / O! ein edler Sibender / welcher da erleuchtet wird von der Weisheit und Gottseeligkeit der Innwohner / mit Göttlichen Gnaden überschwemmet / also daß er auch seine Tugend-Strahlen über andere außwirfft / und dieselbige gleichfahls erleuchtet / und eben darumb einen wohlriechenden Tugends-Ruhm in alle Welt außbreitet.

Was ist dann jetzt noch übrig / als daß ich bekandt mache / mit was vor vilfältige Seegen der grundgütige GOTT disen Sibenden Sambst- und Ruhe-Tag bereicht habe? Dises beweise ich durch ein Argument, welches die Philosophi nennen / à minori ad majus, vom kleinern zum grössern. In Göttlicher H. Schrifft / und benanntlich in der Königen Coronic lese ich / daß der grund-gütige GOtt das Hauß Obededon gesegnet habe / wegen der Alt-Testamentischen Archen: *Et benedixit Dominus Domui Obededon*, und GOtt hat das Hauß *Obededon* 1. Paral. 13.

gesegnet; Warumb solte dann diser Göttliche Seegen dem H. Benedictiner-Orden ermanglen? welcher nit nur allein 3. Monat dise Archen (verstehe mit Laurentio Justi-
S. Laurent, Justin. Ser. de Nativ. B. V. niano, MARIAM) sondern schon in die zwölfftehalb hundert Jahr / und länger / beständig in Verwahr ihres Hertzens und GOttshauß gehabt / und behalten. Warinn aber diser Seegen bestanden / das will mir obligen / mit mehrerem zuerklären; damit der dritten Frag Alberti deß Grossen genug geschehe: Gebrauche mich dahero eines Vorspils oder Exempel auß den heydnischen Geschichten / auf daß dem gemeinen Sprüchwort unter den Gelehrten gemäß / das Liecht der Wahrheit / durch Entgegensetzung der Unwahrheit besser möge erkennt werden.

Der Persianische König Xerxes schätzet sich glückseelig / daß er ein Kriegs-Heer von hundert und sibenzig tausend Mann unter seinem allerobristen General-Stab führte / doch hat er dises als ein unbeständige Glückseeligkeit mit nassen Augen befeuchtet / in Erwögung / daß nach hundert Jahren von so vil tausend Menschen nit ein einiger mehr übrig seyn würdet; Benedictus ist unendlich glückseeliger / dann Xerxes, indeme er mehrer und bessere Soldaten hat / als Xerxes, Soldaten hat er / aber geistliche / Soldaten / aber heilige / Soldaten / aber unsterbliche; indeme er die obere Stadt Jerusalem / ein ewige Wohnung der Heiligen / und dise annoch stehende Welt / mit so vil Benedictiner erfüllet / daß er (aller deren Ertz-Vatter) nicht ohne Verletzung seiner Ehr / und Glory / mit dem Xerxes, wol aber mit dem hochwürdigsten Patriarchen Abraham kan verglichen werden: *Faciam te*, sagte GOtt zu seinem vertrauten Freund Abraham /
Genes. 12. v. 2. Gen. 12. v. 2. *in gentem magnam, & benedicam tibi, & magnificabo nomen tuum; erisque benedictus.* Ich will dich machen zu einem grossen Volck / und dich segnen / und deinen

nen Nahmen ergrösseren / und du sollst gebenedeyt seyn.

O wie herzlich hat GOtt eben dises alles an dem H. Benedicto wahr gemacht? weiche in disem Fall Cæcilius Metellus, welcher vier triumphierende Söhn gehabt / so ihn nach seinem Todt auf ihren Axlen zum Grab getragen; dann so die geistliche Söhn / und Töchter / welche Benedictus CHristo hat erzogen / und angeführet wider die Welt / das Fleisch / und den Teufel obzusigen / ihn hätten zum Grab tragen sollen / wurden die Zahl-reiche Schaaren der Englen / Zahl-halber mit ihnen (wo möglich) in ein Eyfersucht gerathen seyn. O! grosse / und heilige Menge der Kinder / so diser Patriarch den Himmel zuerobern / mit seinem Heil. Lebens-Wandel hat angefüllet / und angefrischet. Ich will deren Anzahl / so in disen H. Orden eingetretten / nicht benambsen (massen mein Verstand zu schlecht / dieselbige zubegreiffen / und meine Zung zu schwach / dieselbige außzusprechen) lasse mich gleichwol ein die Zahl seiner Clöster kund zu machen; widerholle derohalben / was längst vor mir andere (und ausser allem Zweifel) gelehrtere / und in den Kirchen-Geschichten mehr erfahrene Männer / dann ich / außgerechnet / und der Catholischen Welt zuerkennen gegeben; ernenne dann fünfzehentausend Manns-Clöster / siben und dreyßig tausend Abbteyen. Ich kan aber auch nicht umbgehen / jene hohe Stands-Personen / welche sich in disen H. Orden haben einverleibt / deren dann ein und zwainzig Kayser / zwölf Kayserinen / zwainzig König / und vierzig Königinen gewesen; anbey muß ich auch mehr melden die jenige / so den weltlichen Würden nach / über die vorige erhöbt worden / als da seynd zweyhundert fünf und fünfzig Cardinäl, viertausend Bischöff / tausend sechshundert Ertz-Bischöff / fünfzig Patriar-

chen / und vierzig Päpst / fünfzehentausend vortreffliche Männer / welche dem Himmel / und der Welt / ihre Heiligkeit bekandt gemacht / und durch dise weit / und breit mit ihren geschribenen gelehrtisten Bücheren ihren Ruhm außgebreitet.

Will ich aber in den Himmel auffsteigen / so muß ich einen außführlichern Bericht einnemmen von dem hochgelehrten Abbten Trithemio, weyland gewesenen Abbten zu Spanheim / von deme dann versichert werde / daß zu Zeiten Joannis deß zwey und zwanzigisten Papsts dises Nahmens schon fünfzehen tausend / fünfhundert / und fünfzig canonizierte Heiligen in disem Orden sich befunden / zu welchen / wann ich die Seelig-gesprochene in ihre Zahl einziehe / so erstreckt sie sich auf zweymal hundert tausend. Heißt das nicht faciam te in gentem magnam? Dich / O Benedicte! will ich machen zu einem grossen Volck / und wann ich disen Spruch (wie befugt bin / und die Gelegenheit dises sibenhundert-jährigen Jubel-Fests / mir zuläßig macht) auf dises hochlöbliche Closter ziehe / heißt das dann nicht benedixit Dominus diei septimo? der HErr hat den sibenden Tag / den Sambstag / geseegnet. Hat Salomon können sagen benedictio Domini super caput justi; der Seegen deß HErrn ist über dem Haupt deß Gerechten; so darff ich auch sagen: der Seegen deß HErrn ist über den gerechten Benedictum und seinen heiligen Orden. Wer solte sich nit verwundern / daß so vil tausend der trefflichsten und berühmbtisten Männern auß dem Orden deß Heil. Benedicti im Grab verfaulen / und dannoch weder die Welt / noch weniger der Orden einigen Abgang der vortrefflichsten Geistlichen spüret? dahero es keines so wehmütigen Seuffzens vonnöthen hat / wie denen alten Römern auß dem Inneristen ihres Hertzens durch den Mund los gebrochen / wann sie vor die Bildnuß ih-

res

res an Weiß- und Klugheit / an Witz / und Verstand / ruhmwürdigen Burgermaisters *Lucii Bruti* getretten / da seuffzeten / ja schriben ihr Seuffzer unter dessen Contrefait: *Utinam viveres, utinam viveres.* Wolte GOtt! Lucius Brutus, daß du annoch lebtest / deines gleichen haben wir nit mehr zu Rom. Ich lasse mich unterdessen führen in den Saal dises hochberühmbten Freyen Reichs-Closters / der mit lauter Bildnussen der weyland an Fromm- und Heiligkeit / an Witz und Verstand ruhmwürdigen Herren Prælaten behöngt ist / die in einer ununterbrochnen Ordnung dasselbige regiert haben / mit welchen dises hochlöbliche GOttshauß zu St. Ulrich jederzeit geziert / und stattlich versehen gewesen / alldorten zeigt man mir das Contrefait deß H. Reginbaldi, als ersten Abbts dises Reichs-GOtts-Hauß / der ein absonderlicher Liebhaber der Mutter GOttes ware / und wegen seines Heil. Tugend-Wandels zum Bischoff zu Speyr ist erwählt worden. Weiters zeigt man mir das Contrefait deß seeligen Abbts Egino, eines gebohrnen Augspurgers / welcher in dem andern Jubel-Jahr regierender Herr dises vornemmen Closters ware; Er ware von Klug- und Heiligkeit also berühmbt / daß er nit nur bey weltlichen hohen Personen / sondern auch bey Ihro Päpstlichen Heiligkeit Calixto dem Andern sehr beliebt gewesen. Widerumb führte man mich zu der Bildnuß Henrici deß Vierten / in dem dritten Jubel-Jahr regierenden Herrn Prælatens. Und dann wurde ich ansichtig Henrici deß Fünfften / und so fortan aller anderer Herren Abbten / welche disem hochlöblichen Closter nach der Ordnung höchst-rühmlich vorgestanden; vor keiner aber / auß allen disen Bildnussen / wäre vonnöthen zu seuffzen / und die Seuffzer schrifftlich anzukleben: utinam viveres, utinam viveres, wolte GOtt / Reginbalde, Egino, Henrice, ihr lebtet noch / wolte

GOtt / daß euch das Kloster St. Ulrich noch im Leben hätte! und da man mich anwise an die Bildnussen der hochverständigen und vortrefflichen Regenten / die dem GOttes-Hauß in disem letzten Sæculo mit eben so grossem Ruhm als ihre Vorfahrer vorgestanden / nemblich Joannis deß Achten / Bernardi, Gregorii, und Romani, so hab ich mich eben so wenig mit Seuffzen hören zu lassen / utinam viveres! O wolte GOtt / ein jeder auß euch thäte noch leben / wolte GOtt / ein jeder auß euch thäte das Kloster in Augspurg bey St. Ulrich und Afra annoch regieren; still / still mit dergleichen Seuffzern / dann die Frommkeit / Heiligkeit / und Weisheit / mit welcher (wie mit unzahlbaren anderen vortrefflichen Eigenschafften / und Geschicklichkeiten zu der Regierung eines solchen / wie wol vornemmen freyen Reichs-Kloster erforderlichen) der grund-gütige GOtt den gebenedeyten Benedictiner-Orden hat gesegnet / die seynd noch nit erschöpfft / sondern es ist diser heilige Orden also glückseelig / und von GOtt begnadet / daß von ihme kan gesagt werden / wie der Welt-berühmbte Poët Virgilius vor Zeiten hat gesungen:

Uno avulso non deficit alter,
Aureus & simili frondescit virga metallo.

Wann ihm der Himmel laßt gefallen / einen der Hochwürdigen Herren Prælaten / oder der andern hochgelehrten Männern dises H. Ordens auß disem ruhmwürdigen Reichs-Klosters / zu der ewigen Cron vor seine eintweder geführte Regierung / oder sonsten außgestandene Mühe / vollbrachte Ambts-Verrichtungen / wie auch vor alles / so er im geistlichen Leben / und unermüdetem Dienst GOttes seinem Beruff gemäß gewürckt hat / auß disem elenden Jammerthal abzuhollen / so hat diser hochheilige Orden gleich widerumb einen Neuen / der an Tugend und Heiligkeit / Klug- und Weisheit seinen Herren Vorfahrer / oder (respectivè) seinen abgestorbenen

benen Ordens-Brüder / und Mitgefehrten im geringsten nichts nachgibt. Deß ersten auß disen beyden / haben wir ein lebhafftes Contrefait an Ihro Hochwürden / und Gnaden deß jetzt-Regierenden höchst-meritierten Herrn Prælaten *Wilibaldi*: Alle vortreffliche Tugenden / scheinen ihren Sitz in disem allerwürdigsten Herrn genommen zu haben / dises zeigt uns an sein ungemeine / und aller Seits bekannte Demuth / welche er in seinen Sitten und Leibs-Gebärden augenscheinlich und sattsam an Tag gibt; dises redet uns sein angebohrne Sanfftmut / und Gütigkeit / durch welche er aller untergebenen Gemüther / auf eine so liebliche Weis / und Manier vermag an sich zu ziehen / daß er billich ein Pastor bonus, ein guter Hirt seiner untergebenen Heerde kan / und muß genennt werden. Ich melde nichts von seiner unvergleichlichen Frommkeit / und Andacht / so er nit nur allein in Geheimb / sonderen auch zu jedermänniglichen höchster Auferbauung offentlich in dem Gottshauß spüren lasset; was er vor einen hohen Verstand / und großmächtige Klug- und Weisheit in allen Geschäfften / und Anordnungen gebrauche / hat die Erfahrnuß / und hundert tausendfältige darauf erfolgte gute Würckungen / die gantze Zeit der von ihm höchst-rühmlich geführten Regierung handgreifflich bewehrt gemacht. Ist also nur gar zu wahr / daß / uno avulso non deficit alter, wann schon vil tausend vortreffliche Männer auß disem H. Orden unter der Erden ligen / und faulen / non deficit alter, so spühret man doch bis auf heutigen Tag keinen einzigen Mangel. Wer sicht dann anjetzo nit / daß der Allmächtige GOtt den Sibenden Tag / den Sambstag / disen ruhmwürdigsten Orden deß H. Benedicti als seine eigne Ruhe und Wohnsitz überflüßig gesegnet / und gebenedeyet habe: *Et benedixit Dominus diei septimo.*

Non

Non plus ultrà, nicht weiter / nicht weiter kan ich schreitten / weilen mich die unbarmhertzig abfliegende Zeit in meinem (wiewohl der höchsten Ehr GOttes / und deß hochheiligen Ordens S. Benedicti gewidmeten) Vorhaben nicht weiter will fortfahren lassen; unangesehen ich von Hertzen wünsche / daß in meinem Vermögen wäre / dem Josue sein vor Jahren und Zeiten practiciertes himmlisches Kunst-Stücklein nachwürcken zu können / damit ich dich / O tausend und aber tausendmal Lob- und Liebwerthister Orden deß heiligen Ertz-Vatters Benedicti fernер / aber nit mit einer menschlichen / sondern Englischen Zungen loben und preisen möchte. Aber es ist auß / die Zeit ist verflossen / und will mir weiter nicht vergunnen / deinen glückseeligen Wohlstand in der Sambstägigen von mir bishero nach meinem geringen Vermögen erklärten Ruhe / wie gern ich auch wolte / etwas mehrers beyzufügen; will also mithin dise meine Predig stillschweigend beschliessen; jedoch mit der gäntzlichen Zuversicht / daß anheunt die Propheceyung Habacuc im anderen Cap. seiner Weissagung / mit der Wahrheit werde bestättiget werden: Lapides de pariete clamant, & lignum quod inter juncturas ædificiorum est, respondet; Die Stein in den Mauren schreyen / und die Balcken im Gebäu antworten. Lebe dannenhero der vesten Hoffnung / daß so gar die Stein dises weitschichtigen / und vortrefflichen Kirchen- und Closter-Gebäu dein unsterbliches Lob / O H. Benedictiner-Orden / werden verkünden; vermeine jedoch genugsam gesagt und bewisen zu haben / daß du in diser deiner vornehmen freyen Reichs-Abbtey anheut hochfeyrlich haltest *Sabbathum à DEO benedictum*, einen von GOtt gebenedeyten Sambstag / ein edle Ruhe / und annemblichen Rast-Tag / wann schon das Schifflein

Habacuc 2. v. 11.

Petri mitten in den grausambsten Kriegs-Wellen hin und her geworffen wird / zur höchsten Betrübnuß der betrangten Catholischen Kirchen.

Zum völligen Beschluß aber erweisen sie mir noch eine kurtze Gedult / hochwerthiste Zuhörer ! von mir zu vernemmen / wie daß mich gedunckt / ich höre den großmächtigsten Kirchen- und Lands-Patronen / wie nicht weniger dises anmütigen GOttshauß / den Heil. Udalricum von seinem Altar mir zuruffen / und mich erinneren / daß der Sabbath, oder Sambstag bey den Kindern Israel ein absonderliches von GOTT angeordnetes Danck-Fest gewesen seye / wegen ihrer glücklichen Erlösung auß der schwären Dienstbarkeit deß grausambsten Königs Pharao. Recht und wol / O allervermöglichster Schutz-Patron / H. Udalrice ! dir sey ewig Danck / und ewiges Lob gesagt / daß du dises so herzliches / und Majestätisches GOtts-Hauß / in disem hundert-jährigen Weltgang abermal so treulich unter deinem Vätterlichen Schutz erhalten hast ; dann obschon dessen hochwürdige Innwohner in den Schwedischen Kriegs-Troublen hart gepreßt / unglaublich sehr gedruckt / so seynd sie doch nicht unterdruckt worden / darumben dann du / O hochlöblicher Benedictiner-Orden / auch noch ferneren bis zu End der Welt die edle Sambstägige Ruhe / höchst-nutzbar geniessen sollest / und darbey jederzeit mehr / und mehr / florieren / waxen / und ruhen von tausend zu tausend Jahrhundert. Du aber heilichster Schutz- und Kirchen-Patron Udalrice, wende von dem hohen Himmel deine Augen gnädigist auf alle hier gegenwärtig versamblete Hertzen; sihe omnes isti congregati sunt, venerunt tibi, alle diese haben sich in disem vor ihren Augen stehenden dem Allmächtigen GOtt / dir zu Ehren geweichten / und geheiligten GOttshauß / auch von weit entlegenen Orten Psalm. 103.

versamblet / zu keinem andern Zihl und End / als dir / zu deines ansehenlichen Gottshauß abermal hundert-jähriger Weltgangs Solennität mit ihrem eyfrigen Gebett ein ewigen Glückwunsch abzulegen; so zeige dann du ebenfahls und hinwiderumb / daß du seyest ein Protector in tesperantium, ein Beschützer aller deren / die auf dich hoffen; breite auß deinen Gnaden-vollen Schutz-Mantel über dein liebes Augspurg / und alle in demselben sich befindend geistlich und weltliche Innwohner / wende von selben gnädigist ab all feindliches Unheyl / sambt anderen Land und Leut verderbenden Plagen / damit sie noch ferner in disem deinen Göttlichen Gnaden-vollem GOtts-Hauß dich in dem Drey-Einigen GOtt mit Freuden / und im Friden mögen lieben / loben / ehren und preisen in sæcula sæculorum. Amen.

# Fernerer Bericht.

DAs von stattlicher Music accompagnierte Hoch-Ambt hielten hierauf mit Gebrauch Inful / und Stab der hochwürdige in GOtt Herr / Herr Cœlestinus, deß weit-berühmbten hochlöblichen Reichs-Stiffts / und GOttshauß Elchingen / Ord. S. Benedicti hoch-meritierter regierender Herr Prælat / ein sonderbare Zierde unserer löblichen St. Ulrichs Pfarr allhier / in dero Selber gebohren / getaufft / und erzogen worden. Und weilen gesteren Abends auch in unserem Reichs-Gottshauß angelanget der hochwürdige in GOtt / Hoch-Wolgebohrne Herr / Herr Magnus, deß ur-alten und berühmbten Gottshauß Fultenbach / Ord. S. Benedicti löblichist regierender Herr Abbt / &c. als haben Selbe / neben sehr viler andern Wol Ehrwürdigen Geistlichkeit / unter währendem GOttes-Dienst die heilige Meß gelesen.

Nachmittag umb 3. Uhr wurde die Vesper, umb 6. Uhr Abends aber die Lauretanische Litaney / und Salve Regina, mit Trompeten / und Pauggen / auch anderer kostbaren Music gehalten / und mit der gewohnlichen Complet dem offentlichen GOttsdienst der Beschluß gemacht. Der Anlauff der Beichtenden ware heut den gantzen Tag hindurch ungemein groß / und weilen bey anbrechender Nacht die Kirch müßte geschlossen werden / ware vonnöthen / sehr vile Pœnitenten auffolgenden Sonntag in aller Fruhe anzuweisen.

# Sonntag.

DIsen Morgen ware sich nit genugsamb zuverwunderen / was grosse / ja in Augspurg kaum ersehene Anzahl der Frembdlingen / in unserm Gotts-Hauß / ja auch in allen übrigen Pfarr- und Closter-Kirchen allhier sich eingefunden / welche theils mit ihren Pfarrherren in gemeiner Procession, theils auß besonderer Andacht / umb den heiligen Ablaß zuerlangen / sich anhero begeben; also zwar / daß solche Volck-Menge nur in etwas in Ordnung zu halten / vile durch die gantze Octav beorderte Soldaten auß hiesiger löblichen Stadt-Quardi / keines Weegs erklecken wolten. Zu gewohnlicher Predig-Stund wurde das Cantzel-Gespräch mit besonderm Eyfer und Wolredenheit gehalten von dem Wol-Ehrwürdigen / geistlich / und hochgelehrten P. Mauritio Nattenhusano, Ord. S. Franc. P.P. Capucinorum Concionatore emerito, auch noch dermalen in allhiesigem freyen Reichs-GOtts-Hauß wolbestellten Sonn- und Feyrtag Ordinari-Predigern / und bestunde in folgendem:

Achte

# Achte Lob-Predig.

## Siebenhundert-Jähriges Udalricanisches Tugend-Gebäu / Bevestiget / und unterstützet Von Siben unbewöglichen Grund-Saulen.

## THEMA,

Oder:

## Vorspruch.

Sapientia ædificavit sibi domum, excidit columnas septem.

Die Weisheit hat Ihr erbauet ein Hauß / gesteiffet auf siben Best- oder Grund-Saulen.

*Prov. c. 9. v. 1.*

AUßerwählte in Christo hochwerthiste / versamblete Zuhörer / ꝛc. Es ist am allerbesten / und das sicherste / daß ich mein Schuld offentlich bekenne / wie daß ich ein schlechter Bau-Meister seye / und mich wenig / oder gar nichts auf die Bau-Kunst verstehe; Alleinig das weiß ich wol / daß Bauen vil Gelt koste / und ordinari noch so vil / als der Baumeister den Uberschlag deß Kostens gemacht. Das Wunder-Gebäu deß herrlichen Tempels / der Göttin Dianæ zu Ehren erbauet / muß wahrhafftig Gelt gekostet haben / indeme zu dessen Erbauung gantz Asia, neben einhundert siben und zwanzig König / haben contribuieret / und zusammen geschossen / doch erst nach zweyhundert Jahren unter dem Welt-berühmbten Baumeister Cteſiphonte ist verfertiget worden. Gelt muß auch gekostet haben jener wunder-grosse Sonnen-Colos, welcher in seiner Höhe siben Elen hatte / und von dem Chanete Lydio auf Aertzt ist zusammen gegossen worden / welche wunder-grosse Statua; auch da sie gefallen / und zertrümmert worden / für ein Welt-Wunder gehalten worden / derowegen ein hoch verständiges Ingenium von ihr gesprochen: *Etiam miraculum, dum jacet.* Eine nicht geringe Summa Gelts / muß auch gekostet haben jenes Simulacrum, oder wunder-künstliche Bildnuß deß Jupiters / welche von dem besten Gold / und Helfenbein durch die kunstreiche Hand Phidiæ aufs fleißigiste verfertiget worden. Ein unaußsprechliche Gelt-Summa, und Unkosten müssen erfordert haben jene hohe / und dicke Rinck-Mauren der Stadt Babylon, worauf die Wägen / so einander begegnet / wie auf einer weiten Gassen / unver-

verhindert / und ohne Außweichen / für einander kommen möchten / welche / als Semiramis regierte / von drey mahl hundert tausend daran arbeitenden Personen / erst nach verflossnen neun Jahren / seynd vollendet worden. Die Königin Artemisia wurde mir Zeugnuß geben / was für unbeschreiblichen Unkösten sie aufgewendet auf das köstliche Todten-Gerüst / ihres verstorbenen Königs Mausoli. Was müssen nit gekostet haben die schier bis in die Wolcken reichende Ægyptische Piramides, an deren nur eine alleinig / dreymal hundert und sechs und sechzig tausend Männer gearbeitet / und erst nach zweinzig Jahren ist vollendet worden. Ptolomæus Philodelphus hats erfahren / was ihne sein neben dem Meer von weissen Steinen aufgeführter Thurn Pharos gekostet / zu dessen Erbauung er achthundert Talenta angewendet / welches unserer teutschen Müntz nach / in die vierhundert / und achzig tausend mal tausend Cronen sich erstrecket; diser Thurn ware einer solchen unglaublichen Höhe / daß man die darauf brennende / und außgehäncke Bech-Pfannen / und Laternen / zu nächtlicher Weil / in den umbligenden Meeren / auf etlich hundert Meil Weegs hat sehen können.

Möchte mich einer jetzunder nit unbillicher Weis fragen / was doch alle Obernannte habe verursachet / und angesporet / solche unerschwenckliche Spesen und Unkösten / auf dise ihre Statuen / und Gebäu / anzuwenden / indeme es vilmehr einer tadelhafftigen Verschwenderey / als lob-baren Nutzbarkeit gleichet? Aber die Antwort hierauf zu geben / geduncket mich; es habe alle obernennte zu disen ihren Kunst-Wercken / jener Ruhmsucht-Sporen gekitzelt / und angetriben / welcher die hoffärtige und übermütige Babylonier zu Erbauung ihres hohen Thurns / gekitzelt / und angesporet / indeme es bey ihnen / und allen

Gen. c. 11. len obernannten geheissen: *Celebremus Nomen nostrum*, Gen.
v. 4. c. 11. v. 4. Laßt uns vor der gantzen nachkommenden Welt / unsern Namen *glorieux*, und ruchbar machen! Ja wol redlich habt ihr Babylonier / und alle vorbemelte / mit euren Gebäuen der nachkommenden Welt / nichts anders / als die blosse Gedächtnuß / und leeren Namen hinterlassen; indeme von euren Wunderwercken nichts mehr / als der todte Buchstaben / und leeres Angedencken verhanden. So verschwinde dann auch die Gedächtnuß / mit sambt euren Gebäuen!

Werde ich demnach meine geringfügende Gedancken / auf ein weit edleres / Ruhmwürdigeres / und beständigeres Gebäu schlagen. Zu welchem mir der hocherleuchte Benedictiner Petrus Berchorius den Finger-Zeig gibt / sprechend: *Alia est ædificatio temporalis, alia spiritualis, seu virtualis.* Zweyerley Gebäu werden gefunden / deren eins ein zeitliches / das andere aber / als das weit fürnemmere / ein geistliches / oder Tugend-Gebäu / benambset wird. Das Erstere betreffend / gebiete ich meiner stammleten Zungen das Silentium, indeme der Augenschein an statt meiner genugsamb redet / mit was für löblichen grossen Unkosten / Ihro Hochwürden / und Gnaden / Wilibaldus deß uralten / und hochberühmten Reichs-Closter sancti Udalrici ruhmwürdigist-regierender Herr / Prælat / dises gegenwärtige Reichs-Gotts-Hauß / auf das sibende Sæculum, so herzlich und kostbar gezieret / und renovieret / daß dessen Eyfer / und höchstlöbliche Gedächtnuß solle leben in sæcula sæculorum.

Handle ich derowegen heutiges Tags von keinem materialischen / wohl aber moralischen / und sittlichen

Tugend-

Tugend-Gebäu/welches mir oberneñter Petrus Berchorius, mit folgenden Worten entwürfft / und vorstellet: *Spiritualis ædificatio est*, lauten seine Wort / das geistliche und moralische Tugend-Gebäu besteht in deme / *quando aliquis ædificat domum interioris voluntatis, & conscientiæ, scilicet mentem, in qua tot lapides ponuntur, quot virtutes & gratiæ procurantur.* Wann der Mensch innerlich in seinem Hertzen / und Gemüth ein geistliches Gebäu auf-führet / zu welchem er / geistlicher Weis / so vil Stein zuleget / so vil Tugenden und Gnaden GOttes er zuwegen bringet. Von welchem herrlichen Gebäu der heilige Apostel Paulus zu seinen Epheseren *cap. 2. v. 21.* folgende Wort verfasset: *Ædificatio constructa crescit in templum sanctum in Domino*, Dises Gebäu wol in einander gefüget / waret auf in einen Tempel / und Wohnung deß HErrn. Was wollen anderst jene meine obangefügte Salomonische Wort andeuten / *Sapientia ædificavit sibi domum, excidit columnas septem.* Die Weisheit hat Ihr erbauet ein Hauß / gesteifft auf siben Vest- und Grund Saulen. *Prov. cap. 9. v. 1.* als mir einen Fingerzeig zu geben / auf gegenwärtige hohe und acht-tägige Solennität / und sibende Sæculum allhiesigen Reichs-GOtts-Hauß / und Closters S. Udalrici. Der grosse heilige Vatter Gregorius *33. Moral. cap. 15.* dictieret mir trefflich wol das Concept, meines vorhabenden Tugends-Gebäu / in die Feder / indem er sagt / daß durch jenes Gebäu der Weisheit die wahre allein-seeligmachende Catholische Kirchen verstanden werde.

*Domus Sapientiæ Ecclesia vocatur*, heißt eben / was ich vermeldet / quæ septem sibi columnas excidit, welche ihr selbsten siben veste / und unzerstörliche Saulen aufgerichtet. Ach wie könten mir dise 7. veste und unzerstörliche Saulen schöner auf die 7. Sæcula, oder sibenhundert-jähriges Tugend-Gebäu / der eyfrigen / und Geist-reichen Herren Söhn / deß grossen Ertz-Patriarchen S. Benedicti, deuten.

Was für ein herrliches Tugend-Gebäu / diſe Geiſt-reiche Männer aufgeführet / abſonderlich wie ſie mit den ſiben Haubt / nemblichen den drey Theologiſchen / und vier Cardinal-Tugenden / als ſiben veſt- und unzerſtörlichen Grund-Saulen / diſe ſibenhundert Jahr die Augſpurgeriſche Catholiſche Kirchen unterſtützet / vernemmen ſie auß folgender Predig.

1. UNterſchidliche Sachen muß ihme ein erfahrner / und ſorgfältiger Bau-Meiſter / ehe und zuvor er ſein Gebäu anfanget / zu Gemüth führen / ja er muß deſſen gantze Ideam in ſeinem Kopff / und Verſtand auferbauen. Das mehriſte aber / und Principal-Stuck / geduncket mich zu ſeyn / daß er einen veſten Grund / und unzerſtörliches Fundament, zu ſeinem vorhabenden Gebäu / erkiſe / und außſuche: ſonſten möchte er bauen / wie jener / von welchem CHriſtus der HERR / in dem heiligen Evangelio Matth. Cap. 7. v. 26. &c. Gleichnuß-weis zu Red worden / welchen Er Viro ſtulto: einem thorrechten Menſchen vergleichet. Qui ædificavit domum ſuam ſuper arenam; welcher ſein Hauß auf ein ſandächtigen Boden gebauet. Welches Gebäu hernacher / die Waſſer-Güß / und Sturmwind angepflatzet / und über einen Hauffen geworffen / diſes Unheyl / und Schaden iſt aber ihme zugewachſen / weilen das Fundament nichts nutz ware. Ein verſtändiger / und vorſichtiger Baumeiſter / ſagt CHriſtus der HErr loc. cit. v. 24 geht ſein Sach bedachtſamer / und geſcheyder an: diſen vergleichet Er Viro ſapienti, einem geſcheyden / und verſtändigen Mann / Qui ædificavit domum ſuam ſupra petram, welcher ſein Hauß und Gebäu / auf einen harten Felſen gegründet / welches ebenmäßig die Waſſerflutten / und ſauſende Sturm-Wind angefallen / aber den geringſten

Scha-

Schaden nit mögen zufügen / fundata enim erat supra firmam Petram. v. 25. weilen es für sein Fundament einen harten / und unbewöglichen Felsen hatte.

Sapientia ædificavit sibi domum. Die Weisheit selbsten (nach Außweisung / meines Thematis) hat Ihr ein Hauß oder Wohnung / gebauet / und solche mit siben vesten Grund-Saulen unterstützet. Habe mich schon oben erkläret / daß ich hierdurch nichts anders wollen verstanden haben / als das rare / und köstliche Tugend-Gebäu / so die verstrichne sibenhundert Jahr / die Geistreiche Herren Söhn deß grossen Patriarchen sancti Benedicti, in gegenwärtigem hochlöblichen GOttshauß / und Reichs-Closter sancti Udalrici in Augspurg / höchst-verwunderlich / zu Nutzen / und Aufnahm der gantzen Augspurgerischen Catholischen Kirchen / aufgeführet: Damit aber dises edle Gebäu / unzerstörlich solte verbleiben / haben dise weise und verständige Bau-Meister / solches / dise siben nunmehr verloffne Sæculis, mit den siben Haubt-Saulen / der siben fürnembsten / als drey Theologischen / und vier Cardinal-Tugenden / unterstützet. Unter welchen die erste und unzerstörliche Grund-Saule ist / *Fides*, der Glauben.

O! hochweise / und von dem Geist GOttes erleuchte Baumeister! kein Wunder ists / daß euer unvergleichliches Tugend Gebäu / dise sibenhundert Jahr hero / also unzerstörlich gebliben / und von Tag zu Tag zunimmet / und höher aufwachset; dann das Fundament, und Grundveste ware gut / und unzerstörlich; Dann frage ich einen guldenen Mund Joannem Chrysostomum, was das seye / *Fides*, der Glauben? gibt er mir *Serm. de Fide, Spe & Charitate* folgende Antwort: *Fides est Origo Justitiæ*, der Glauben ist ein Ursprung / und Haubt-Quellen der Gerechtigkeit. Uber das *sanctitatis caput*, das

Haubt aller Heiligkeit / *devotionis principium*, Ein Anfang der Andacht; und letztlichen ist der Glauben / nach Außsag dises guldenen Munds / *Religionis fundamentum*, das unzerstörliche *Fundament*, und Grundveste / der wahren *Religion*, und Catholischen Glaubens. Vil geredt / von dem unzerstörlichen Fundament, dises herrlichen Tugends-Gebäu / aber nicht genug / sondern vernemmen sie noch mehr / was weiters obernannter guldene Mund darvon halte / seine guldene Wort / *Serm. de Fide Abraham* lauten also: *Fides est Religionis sanctissimæ fundamentum.* Der Glauben ist die beständigiste Grundveste der allerheiligisten *Religion*. *Fides*, fahrt er weiters fort / *est charitatis vinculum & amoris subsidium*, ein Band und Beysteurung der Liebe. *Sanctitatem firmat*, diser Glauben bevestiget / und unterstützet / das gantze Tugend Gebäu; *Castitatem roborat*, die Keuschheit bevestiget er / *Dignitatem exornat*, und ist das edliste Kleinod / und Zierd / aller hohen *Dignitäten* und Würdigkeiten.

Könten wol herrlichere / und schönere Wort / als eben dise / von dem moralischen Tugend-Gebäu / und dessen Fundament, beygebracht werden? aber nit alleinig die blosse Wort / sondern die Werck selbsten / haben solches gezieret / und bevestiget; Dann alsobalden dise geistliche und Geistreiche Baumeister / deß uralten / und weitberühmbten Ordens / deß grossen Patriarchen S. Benedicti, in dem Jahr 1012. von dem hochlöblichen uralten Closter Tegernsee / als ihres Ordens-Genossne / in unser berühmbte Reichs-Stadt Augspurg / eingeführet worden / haben sie das jenige / was oben Chrysostomus mit Worten berühret / im Werck erfüllet. Dann so wenig sich die Feursflammen / lassen verhilen / und einsperren / daß sie nit außbrechen / also wenig liesse sich die Hitz / und angeflammte Eyfer / der wahren / und allein-seeligmachen-

machenden Catholischen Religion, verhindern / noch einsperren / daß er nit durch ihre von dem Geist GOttes angeflammte Predigen / und andere geistliche Exercitia, außgebrochen. Das Vinculum charitatis, und brüderliche Liebs-Band / verstrickte dise Geistreiche Männer also starck gegen einander / daß unter ihnen ware / *Cor unum & anima una*, in vilen Leibern / nur ein Hertz und ein Seel; wohin (könte einer gleich von Anfang nit unbillicher Weis fragen) wird dises Tugend-Gebäu erwachsen? weilen das Fundament also vest und wohl gegründet? das ist gleich jenem Fundament, von welchem der Lehrer der Völcker ein heiliger Paulus, zu seinen Ephesern *Cap. 2. v. 21.* folgende Wort verzeichnet: *In quo omnis ædificatio crescit in templum sanctum in Domino*: In welchem der gantze Bau in einander gefüget / und wachset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Daß aber dises Tugend-Gebäu also erwachsen / ist es sich nit also hoch zu verwunderen / indeme es für seinen ersten Bau-Meister gehabt / welcher in allen Tugenden / Gottsforcht / und Frommkeit ein außgemachter Mann ware / nemblichen / Reginbaldum, als einen nächsten Vetteren deß heiligen Augspurg[illegible]ischen Bischoff Udalrici, welcher Udalrico nicht alleinig im Geblüt / sondern auch Tugend und Heiligkeit / nächstens befreundt ware. Also daß er den Nahmen der Heiligkeit nit alleinig in dem Himmel / sondern auch vor den Menschen auf der Welt führet.

Ist demnach dises Tugend-Gebäu / gleich in dem ersten Sæculo, also vest auf die erste Theologische Tugend deß Glaubens gegründet: wird mir hoffentlich vergünstiget seyn / diser ersten Grund-Saulen / jene symbolische Wort anzu schreiben / welche ein hoch-verständiges Ingenium, einen Berg zugeeignet / nemblich: *Non commovebitur.*

Diſes Gebäu / beſtändig ſey.
Mit angefügtem Chronologico, auf die ſiebenhunderk-jährige Zahl.

NeC CaDet.

2. Was einem / auf der Höhe deß Meers herumb creutzenden / allen tobenden Waſſer-Wellen / und ſauſenden Sturmwinden außgeſetzten Schiff dienet / und nutzet ein ſtarcker und unzerbrechlicher Ancker / das dienet / und nutzet / die andere Theologiſche Tugend / nemlich / *Spes*, die Hoffnung unſerm angefangnen Tugend-Gebäu / auf welche diſes / als auf die andere Saulen gegründet / unbewöglich / und verharrlich beſtehen wird.

So iſt dann nicht alleinig von denen Symboliſten / ſondern auch heiligen Vättern / und Schrifft-Stelleren der Ancker / für ein Sinnbild / und Entwurff diſer Tugend / der Hoffnung / gehalten worden. Wie mir beſtättiget der heilige Laurentius Juſtinianus, indem er ſagt: *Spes, Anchora eſt animæ, eam ſervans, ne procellis tentationum irrumpatur.* Die Hoffnung / iſt der menſchlichen Seelen / ein ſtarcker / und unzerbrechlicher Ancker / welcher ſie auf diſem ungeſtümmen Meer der Welt-Verſuchungen / allezeit ſicher / und unbeſchädiget vor dem Schiffbruch / und Untergang erhaltet. Eben diſer Meinung iſt auch der mit Purpur gezierte Schrifft-Steller Hugo, indeme er von diſer Tugend der Hoffnung / folgende Wort / *ſuper Prov. Cap. 24.* zu Papier bringet: *Spes eſt Anchora & fortitudo animæ.* Die Hoffnung iſt ein ſicherer Ancker / und Stärcke der menſchlichen Seel. Dann / *ſicut Anchora*, ſtimmet bey der Engliſche Doctor Thomas von Aquin: *ſup. Epiſt. ad Heb. Cap. 6. in mari navem immobilitat: ita ſpes animam firmat in Deo.* Gleichwie der Ancker / das Schiff auf der Höhe deß Meers / gegen allen

anplatzenden Wasserwellen / und Sturmwinden / unbewöglich machet / gleicher Gestalten / bevestiget / und bestattet die Hoffnung die menschliche Seel in / und an GOtt. Sintenmalen / *DEUS exaudit gementem, & coronat sperantem*, lauten die Wort deß grossen Kirchen Liechts / deß H. Augustini, *tract. 7. sup. Jo.* GOtt erhöret den zu Jhme Seuffzenden / und crönet den auf Jhme Hoffenden.

Der heilige Vatter Ambrosius *lib. 5. Hexam. Cap. 9.* erzehlet zu unserm geistlichen Vornemmen nit ein untaugliche Eigenschafft / von einem Meer-Fisch / so Echinus. oder / zu Teutsch / der Meer-Ygel benambset wird. Diser / weiln er von Leib ring / damit er von denen tobend / und wüttenden Meerwellen nicht auf das Gestatt außgeworffen werde / so balden er die Ungestümmigkeit vermerckt / beist / und hänget er sich also vest in einen Meer-Felsen ein / daß ihme alles Wütten und Toben / der Wellen / im mindisten nit schaden mögen. Darumben ihme der Symbolist dises Lemma, oder Unterschrifft zugeeignet:

Hæret ne pereat:

Daß ihm kein Sturm schaden kan /
Hängt er sich an den Felsen an.

Der heilige Paulus, zeiget uns mit Fingern auf einen noch weit vesteren / und unbewöglicheren Felsen / an welchen wir uns auf disem ungestümmen Welt-Meer / der Versuchung / und Widerwärtigkeit / sollen einhängen. Jndeme er *1. Cor. Cap. 10. v. 4.* sagt: *Petra autem erat Christus.* GOTT / will er sagen / mein Mensch / ist jener unbewögliche Felsen / an dem du dich durch die Hoffnung in deinen Widerwärtigkeiten / starck / und beständig sollest einhängen. Das hat wohl gewußt / der Königliche Prophet David, darumben er von sich selbsten

pſ. 72. v. 28. bekennet: *Mihi autem adhærere DEO bonum eſt, & ponere in Domino DEO Spem meam.* O wie iſt es mir ſo wol bekommen / daß ich mich in meinen Widerwärtigkeiten / an meinen GOtt und HErrn / als ein ſtarcken / und unbewöglichen Felſen / eingehalten / und all mein Hoffnung auf Ihne geſetzet.

O wie weißlich! O wie verſtändig! O wie Gottſeelig haben dann diſe geiſtliche Ulricaniſche Bau-Meiſter gehandlet / wie fürſichtig gebauet / daß ſie ihr geiſtliches Tugend-Gebäu / auf diſe unbewögliche Saulen der Hoffnung auf GOtt gegründet / und ſich mit diſem Ancker an Ihne ſteiff / und unbewöglich eingehänget? Indeme ſie / gleich in dem andern *Sæculo* zimliche ſtarcke und tobende Meerwellen der Widerwärtigkeiten / und ſauſende Sturm-Wind der Verfolgungen angefallen / welchen aber der ſeelige Egino, ein Mann unvergleichlicher Tugend / und Standhafftigkeit / Anno 1109. Erwählter Abbt deß hochberühmbten Reichs-Cloſter S. Udalrici, behertzt widerſtanden / und Heldenmütig überwunden. Diſer Gottſeelige / und heilig-mäßige Mann / wußte gar wol / und lieſſe ihme geſagt ſeyn / was der groſſe heilige Auguſtinus *Serm. 10. ad Fratres in Eremo*, von diſer Grund-Saulen der Hoffnung auf GOtt ſpricht; ſeine Wort lauten alſo: *Spes cæleſtis*, Die Hoffnung auf GOtt / *Timorem ſæculi expugnat*, verjagt alle weltliche / und menſchliche Forcht / *Conſolationes mundanas extirpat*, muſtert auß alle weltliche Tröſtungen / *Cogitationes dirigit*; zihlet und ſpannet mit ſeinen Gedancken einzig / und alleinig auf GOtt. Derowegen hänge ich diſer andern Grund-Saulen deß Ulricaniſchen Tugend-Gebäus / der Hoffnung auf GOTT / den ſicher-ſteiffenden Meer-Ancker an / mit beygefügten Symboliſchen Worten:

*Ut non confundar.*

## Wer sich an GOTT thut hängen an/ Dem niemand etwas schaden kan.

Chronologicum.

Refert spes aLta De CœLo.

3. Herrliche schöne Wort bringet der Englische Doctor Thomas von Aquin, *1. 2. q. 66. art. 6.* zu Papier / von der Præeminentz / und Vortrefflichkeit der dritten Grund-Saulen / unsers geistlichen Tugends-Gebäu / nemblichen von der Liebe. Seine Wort lauten also: *Inter omnes Theologicas virtutes, Charitas (quæ propinquiùs Deum respicit quam cæteræ) Excellentissima est.* Auß allen Theologischen Tugenden / hat die Liebe (als welche Tugend GOTT nähender antreffet / als die andere) den Vorzug. Und eben dises hatte auß dem Liecht der Natur erkennet / der heydnische Wolredner Cicero: indem er *Orat. 31. pro Planico*, von der Fürtrefflichkeit diser Theologischen Tugend der Liebe / folgende Wort verzeichnet: *Charitas est una virtus, non solum maxima, sed etiam mater virtutum omnium reliquarum.* Die Tugend der Liebe / ist nicht alleinig die gröste / sondern auch ein Mutter aller andern Tugenden. Als wolte er zu meinem Propò, und Fürnemmen sagen: Ohne die Liebe kan kein Tugends-Gebäu aufgeführet / oder beständig erhalten werden; wie mir gar schön in die Feder dictieret / und solches bestättiget der H. Apostel Paulus, von der hohen Nothwendigkeit / der Liebe / *1. Cor. cap. 13. v. 1. & seq.* also redend: *Si linguis hominum loquar, & Angelorum*, solte ich / *Paulus*, mit aller Menschen / ja Englischen Zungen / selbsten reden / *Charitatem autem non habeam*, solte ich aber darneben die Liebe nit haben / *factus sum velut æs sonans aut Cymbalum tiniens*,

so bin ich nit anderst / als ein lautendes Ertz / oder klingende Schellen. *Et si habuero Prophetiam*, fahrt er weiter fort / *Et noverim mysteria omnia & omnem scientiam.* Und wann ich weissagen könte / und wüßte alle Geheimnussen / und alle Erkandtnuß. *Et si habuero omnem fidem ità ut montes transferam.* Und hätte allen Glauben / also / daß ich Berg versetzte. *Charitatem autem non habuero, nihil sum.* Und hatte darneben die Lieb nicht / so bin ich nichts. *Et si distribuero in cibos pauperum omnes facultates meas*; und wann ich all mein Vermögen unter die Arme außtheilte; *Et si tradidero corpus meum ita ut ardeam*, und gebe mein Leib zum Verbrennen / *Charitatem autem non habuero*, solte mir aber die Lieb abgehen. *Nihil mihi prodest*; wurde mich alles obernanntes / nicht das geringste nutzen. Secht! die hohe Nothwendigkeit diser Grund-Saulen der Liebe / zu einem geistlichen Tugend-Gebäu! Dahero obernannter heilige Paulus, als er seine Colossenser unterrichtete / wasgestalten sie ihr Tugend-Gebäu solten auf-führen / folgende Wort *Coloss. Cap. 3. v. 14.* zu ihnen geschriben: *Super omnia autem hæc*, über alles aber / so ich von euch verlange. *Charitatem habete, quod est vinculum perfectionis*: Erhaltet unter euch die Liebe / in welcher bestehet das Band / und gantze Begriff der Vollkommenheit.

Dise Liebe aber fundiert / und steiffet sich nit alleinig in- und auf GOtt / sondern extendiert / und erstrecket sich auch auf den Nächsten / und Neben-Menschen; seitenmahlen dise zwey Lieben / GOttes / und deß Nächstens / ein solche unzertrennliche Communion, und Verbündnuß unter sich haben / daß eine ohne die andere nicht bestehen kan; Dahero gantz gründlich darvon redet der heilige Joannes in seiner ersten Canonischen Epistel, *Cap. 3. v. 17. Qui habuerit substantiam hujus mundi*; welchen GOtt

der

der Allmächtig auf diser Welt mit zeitlichen Güttern gesegnet. *Et viderit fratrem suum necessitatem habere*, und sihet / daß sein Bruder / oder Neben-Mensch in einer Noth stecke / *Et clauserit viscera sua ab eo*, und schliesset sein Hertz gegen ihm zu / *Quomodo charitas DEI manet in eo?* wie könte die Liebe GOttes in ihme seyn / und verbleiben? Ja in seinem nachfolgenden vierten Capitl, *v. 20.* bezüchtiget er den jenigen Menschen einer Unwahrheit / welcher sich darff verlauten lassen / er liebe GOtt / welcher darneben seinen Bruder hasset. *Si quis dixerit*, lauten seine Wort / *quoniam diligo Deum, & fratrem suum oderit, mendax est*: ist eben / was ich gemeldet. Also dann seynd dise zwey Lieben / GOttes / und deß Nächsten / also starck in einander verknipffet / daß eine ohne die ander nit seyn kan.

Dises haben wol gewußt / und ihnen tieff genug in ihre Gemüter eingedruckt / unsere allhiesige Ulricanische Bau-Leut / indeme sie allzeit / nit alleinig / in der Liebe GOttes / sondern auch in der Liebe deß Nächstens / vortrefflich / ja gar verwunderlich gewesen / und noch seynd. Ach! ich wolte wünschen / daß jene widerumben köndten auferstehen / so in disem dritten Sæculo gelebt / und jetzt im Friden ruhen / damit nicht alleinig die noch Lebende / sondern die Todten selbsten könten betheuren / und Zeugnuß geben / was sie für Liebe / Hilff / Trost / und Beystand / nit alleinig an der Seelen / sondern auch an dem Leib / von disen liebreichen Männern deß uralten Reichs-Closters S. Udalrici empfangen haben? Unter den jetzt lebendigen Zeugen / wir allhiesige Augspurgerische arme Capuciner / gewißlich nicht die letztere seyn wurden.

Derowegen der Allerhöchste GOtt / der Ihme in seinen Armen nichts vergebens thun lasset / sondern alles hundertfältig belohnet; Er dises uralte Reichs-

Closter S. Udalrici, nicht alleinig an geistlichen / sondern auch leiblichen / und zeitlichen Gütteren also überflüßig gesegnet / daß sie dise Hilff / Beystand / und Liebe gegen den Armen / ferners prosequieren / und fortsetzen können. Dise liebreiche Vätter wüßten wol / was der Engel dem Bischoff zu Sardis, *Apoc. cap. 3. v. 18.* für einen heylsamen Rath gegeben / *Suadeo tibi emere à me aurum ignitum probatum, ut locuples fias.* Ich rathe dir / daß du Gold von mir kauffest / das mit Feur bewehret ist / daß du reich werdest. Weilen dann der edle Pelican / ein Symbolum der Liebe deß Nächstens ist / stelle ich ihne / auf dise dritte Grund-Vests-Saul / mit beygefügten Lemmate:

*Nec sibi parcit.*
Sein eignem Blut /
Nit schonen thut.

Chronologicum.
CresCant Data!

4. Ein erfahrner Baumeister / muß nicht alleinig beständig / sondern auch verständig bauen; derowegen er von Christo dem HErrn (wie ich oben vermeldet) verglichen wird *Viro sapienti*, einem verständigen Mann. Welches bestehet in dem / daß er sein Gebäu mit Verstand / und vernünfftig angehe / daß alles nutzbar / nicht zu vil / nit zu wenig gebaut werde / damit man hernacher nichts zerbrechen / oder darzu flicken müsse. Hierzu ist vonnöthen / *Prudentia*, die Fürsichtigkeit / oder Verstand. Gleichwie dann dise Prudentia, oder Verstand / und Fürsichtigkeit / eines materialischen Gebäus / höchst-nothwendig / und erforderlich; noch weit erforderlicher / und nothwendiger ist sie / ein rechtes wol ordiniertes innerli-

ches

ches Tugend-Gebäu aufzuführen / und zu dessen Bestand / und Verharrlichkeit / solches nothwendiger Weis / mit diser Prudentia, als einer Grund-Saulen alles geistlichen Gebäus / als der ersten Cardinal Tugend / muß unterstützet werden.

Dann frage ich meinen Seraphischen Doctor Bonaventuram, was da eigentlich seye / Prudentia, die rechte Christliche und tugendliche Weisheit / oder Fürsichtigkeit? so gibt er mir *Serm. 6. in Hexam.* dise Antwort: *Prudentia Auriga est virtutum.* Dise Prudentz / und geistliche Weisheit oder Verstand / ist gleichsamb Fuhrmann aller andern Tugenden; Er will sagen / gleichwie der Fuhrmann das gantze Fuhrwerck dirigiert und leitet / also dirigiert und leitet dise Prudentz das geistliche Fuhrwerck der Tugenden. Dann *Prudentia est virtus electiva boni, & fugitiva mali:* lehret Hugo Card. *in Prov. 16.* Dise wahre Weisheit / oder Fürsichtigkeit / ist ein Tugend / so uns unterweiser das Gute zuerwählen / und das Böse zu fliehen / in welchem das gantze Fundament eines geistlichen Tugend-Gebäus bestehet.

Gleichwie aber zu einem jeden recht ordinierten materialischen Gebäu vier Wänd / oder Haubt-Mauren erforderlich / welche das innere gantze Gebäu zusammen halten / und einschliessen: Also führet auch dise Prudentz / in ihrem geistlichen Tugend-Gebäu / gleichsamb vier Haubt-Mauren auf / welche solches bevestigen / und zusamen halten. Auf welche vier Haubt-Mauren uns mit Fingern deutet der Englische Doctor Thomas von Aquin, indem er *Opusc. 37. de vitiis & virt.* folgende Wort verzeichnet: *Quatuor sunt quæ nos prudentia docet*, vier Sachen seynd / welche uns dise *Prudentz* / und Vorsichtigkeit lehret. *Scilicet præterita recordari:* Erstens / daß wir deß Vergangenen offtermalen sollen ingedenck seyn / so uns

eintweders zu einem Sporen / und Antrib zu dem Guten / oder Zaum / und Abhaltung von dem Bösen / seyn kan. Andertens lehret sie uns *Disponere præsentia*, das Gegenwärtige wol / und vernünfftig anordnen / sonsten möchten wir uns gar leichtlich grob verstossen / und anlauffen / dann / *ubi non est scientia, animæ non est bonum*, sagt der weise Salomon *Prov. cap. 19. v. 2.* wo dise Weisheit / und Vorsichtigkeit abgehet / da ist auch nichts gutes / noch vernünfftiges zu hoffen. Drittens lehret sie uns: *Futura prævidere*, Ein scharpfes Aug auf das Zukünfftige zu schlagen. Welches Stuck am allermehristen / an einem gescheyden / und vorsichtigen Mann erforderlich ist; dann *Prudentes possumus dicere prævidentes*: sagt der Römische Wolredner Cicero *l. 1. de Divin.* verständige / und hochvernünfftige Männer können wir die jenige benambsen / welche ein wachtbares / und sorgfältiges Aug auf die zukünfftige Ding schlagen. Drumb heißt es / *Quidquid agis, prudenter agas, & respice finem*, Alles / was zu thun / handlen oder wandlen gedenckest / das thue / handle und wandle mit Verstand / und schlage deine Gemüths-Augen allezeit / auf das End / oder Außgang deß Zukünfftigen. Viertens lehret sie uns / *Dubia disponere*, die zweifelhafftige Sachen / wol / fürsichtig / und mit Verstand anordnen / daß der Sach nicht zu vil / noch zu wenig geschehe. Dann zu wenig / und zu vil / verderbt alles Gespil. Dises seynd die vier Haubt und Grund-Mauren / so ein jedes geistliches Tugend-Gebäu / vest und unzerstörlich zusammen halten.

Glückseelig derowegen / und überglückseelig ist in disem vierten Sæculo gewesen unser gegenwärtiges hochlöbliche Reichs-Closter S. Udalrici, indeme es zu seinem Tugend-Gebäu / einen so Geistreichen / hochverständigen / und vorsichtigen Bau-Meister an seinem Abbten /

Con-

*Conrado* Winckler gehabt. Welchen Ludovicus der vierte Römische Kayser / wegen seiner Fromm- und Geschicklichkeit / in so hohen Ehren gehalten / daß er Conradum zu seinem Kayserlichen Capelan/wie auch Beicht-Vätter / ja so gar zu einem Gevatters-Mann seiner Kayserlichen Jugend erkisen / wie dann ihne diser Kayser Ludovicus Conradum in seinem Schreiben / nit anderst / als seinen lieben Gevatter benambset. Also hoch erhöbt das Tugend-Gebäu / dise Grund-Saulen der Prudentz / und löblichen Vorsichtigkeit. Darumben ich darauf stelle / ein wachtbare / und scharpffsichtige Gämbsen / mit ihrem eigenthumblichen Lemmate:

Prospicit à longè.

Das Vergangene nit verachten /
Das Gegenwärtige reiff betrachten.
Das Zukünfftig gnau vorsehen /
Eim gscheyden Mann thut wol anstehen.

Chronologicum.

De Longe speCtare soLet.

So muß auch ein gescheyder / verninfftiger / und vorsichtiger Bau-Meister / beflissen seyn / und wol Achtung geben / daß ihme (wie die Bauleut im Sprüchwort führen) der Hund das Maß nit hinweck trage. Nemblichen / daß er zuvor / alle innerliche Gemacht / Zimmer / und Schlaffkammern / wol abmesse / daß die Kuchel nit grösser werde / als das Tafel-Zimmer / und also von andern innerlichen Gemacher zu reden; Darumben lehret es ihne / sein Maaß-Staab / und Schnur offt zu brauchen / und anzuschlagen / sonsten wurde er vil / und grosse Fehler begehen. Es muß alles 5.

sein

sein Mensur ; un Temperament haben / und in seinen Maaß-Stab / jene Philosophische Wort tieff eingraben: *Ne quid nimis*, es gilt nit über die Schnur hauen. Eben dise Cautelam, oder Behutsamkeit / muß auch ein jeder Religios, oder anderer geistlicher Bau-Meister / in seinem innerlichen Tugend-Gebäu observieren / und wol in Obacht nemmen. Und dises lehret ihne / die andere Cardinal-Tugend / *Temperantia*, oder Mäßigkeit benambset / welche Tugend sich nicht alleinig auf die äusserliche Sachen / Mortification, und Abtödtung deß Leibs / und seiner fünf Sinnen / sondern vilmehr auf gute Direction, und Moderierung / der innerlichen Gemüths-Passionen und Anmutungen erstrecket.

Dahero der grosse heilige Vatter Augustinus *de lib. arbit. l. 1. cap. 13.* dise Tugend der Temperantz / also definieret und beschreibet / daß sie seye *Affectio Coërcens, & cohibens appetitum, ab jis rebus, quæ turpiter appetuntur.* Ein Anmutung / welche den *Appetit* inn halt von jenen Sachen / welche ungebührlich verlanget werden. Wohin uns armseelige Menschen ansporet / und verleitet das unserer bösen Natur eingepflantzte Concupiscibile, oder Begierlichkeit; aber disem muthwilligen Pferdt legt die Temperantia einen scharpfen und bißigen Cappenzaum an / wie bezeuget mein Seraphischer Doctor Bonaventura *Dict. tit. 5. c. 6. Temperantia est, nihil appetere, undè sit pœnitendum.* Die Mäßigkeit ist / nichts verlangen / dessen man sich hernacher zubereuen habe / *In nullo, modum vel legem excedere*, In keiner Sach / die Weis / und Gesatz *excedieren* / und übertretten / und endlichen *sub jugo rationis, cupiditatem domare.* Unter dem Joch der Vernunfft / die Begierlichkeit demmen und inn halten. Ja noch mehrers sagt diser Seraphische Doctor, *Serm. 4. de Uno Mart.* von diser fünfften Grund-Saulen deß geistlichen Tugend-

Gebäu /

Gebäu / der Temperantz: *Temperantia est virtus* (lauten seine Wort) Die Mäßigkeit / ist ein solche Tugend / *sine quâ omnis virtus est sine modo, quasi equus sine frænô, & asinus sine camo.* In dero Abgang / alle Tugend ist ohne gebührende Zihl und Maß / gleichwie ein mutiges Pferdt oder Esel ohne Zaum. Will darumben nit verneinen / daß nit auch Temperantia, die Mäßigkeit / und Mortification der äusserlichen Sinnen / zu disem innerlichen Tugend-Gebäu / sehr befürderlich / und einen mächtigen Nachschub gebe.

In welchen beeden Stucken / das uralte hochlöbliche Reichs-Closter S. Udalrici, in disem fünfften Sæculo, nit nur einen / sondern mehrers wolerfahrne Aebbt / und geistliche Baumeister gehabt / so hier Kürtze halber außzulassen / aber in Schrifften und offentlichen Druck zu finden. Weiln dann der edle Falck ein Symbolum, der Nüchterkeit ist / stelle ich ihne auf die fünffte Grund-Saulen / mit dem ihme gebührenden Lemmate:

*Alta petit impastus.*

Die Nüchterkeit ihm Flügel macht /
Damit er in die Höhe tracht.

Chronologicum.

SanCta DoCet.

6. Damit aber dises edle Tugend-Gebäu der gantzen Welt ein Prob seiner Stärcke / und Unzerstörlichkeit machte / haben solches in disem seinem sechsten Sæculo, bey diser betrübten und verwirrten Zeit / dise Wasser-Güß der Verfolgung / und die Sturmwind der Widerwärtigkeit häfftig angefallen / und gestürmet; indeme das mutige / tobende / wüttende / Wild-Schwein /

Martin Luther / mit sambt seinem Anhang / solches zu untergraben / und alle löbliche Catholische Gebräuch / und Ceremonien über einen Hauffen zu werffen / sich vermessner Weis unterfangen / die GOtt-geweichte Kirchen geplündert / entheiliget / und ihren teufl: schen gaillen Muthwillen darinnen geübet / die Altär niedergerissen / die Bildnussen der lieben Heiligen GOttes zertrümmert / die Priesterliche geweichte Kleydung / und Altär-Tücher / wie auch die heilige Monstrantzen / Ciboria, Kelch / und andere zu dem Dienst GOTTes gewidmete Geschirr Gotts-rauberischer Weis hinweck gestolen / die Vil-Ehrwürdige Geistlichkeit verjagt / und die arme Religiosen gleichsamb Vogel-frey worden / und an ihnen jenes erfüllet / was CHristus der HErr Matth. *Cap. 10. v. 23.* zu seinen lieben Jüngern gesprochen: *Cùm autem persequentur vos in Civitate istâ, fugite in aliam.* Wann sie euch in diser Stadt verfolgen werden / so fliehet in ein andere. Also hat sich *Joannes* Könlein / gegenwärtiges Reichs-Closters S. Udalrici Anno 1527. Erwählter Abbt / mit sambt seinen unterhabenden geistlichen Söhnen / und Religiosen / Anno 1535, den 18. Jener / in das Schloß Wüttelspach in Bayren gelegen / retiriert / nachdeme er zuvor / disen wüttenden und rasenden Ketzern / starcken Widerstand gethan / seine untergebene geistliche Schäflein mit dem wahren Wort GOttes gewäidet / und in dem allein-seeligmachenden Glauben gestärcket.

Ach du armes Augspurg! zu disen betrübten / und armseeligen Zeiten / hast du vilmehr einem verwirrten Babylon, als einer Reichs-Stadt gleich gesehen. Kein Wunder wäre es gewesen / daß bey disen Troublen / und Verwührungen / dises edle Ulricanische Tugend-Gebäu / wäre Schadhafft worden / oder mindest einen Riß bekommen hätte / aber nein / im geringsten nit sondern an disem

unzer-

unzerstörlichen Tugend-Gebäu seyn erfüllet worden jene Wort / so CHristus der HErr bey dem heiligen Matth. *Cap. 16. v. 18.* von seiner wahren Kirchen gesprochen: *Et Portæ inferi non prævalebunt adversus eam*: Auch die höllische Porten werden sie nit mögen stürtzen / und übergwältigen. Also wenig haben dise wüttende Ketzer disem edlen / und unzerstörlichen Ulricanischen Tugend-Gebäu einigen Schaden mögen zufügen / weilen dises Fortitudine, mit der Stärcke / als dritten Cardinal-Tugend / und Grund-Saulen dises geistlichen Tugends-Gebäu unterstützet ware / welche Stärcke sich auf den unbewöglichen Felsen / GOtt den Allmächtigen / gegründet / und mit einem Propheten Isaiâ *Cap. 49. v. 5.* sprechen können: *DEUS meus factus est fortitudo mea.* GOTT alleinig ist mir zu meiner Stärcke worden. Von diser Stärcke / so auf GOTT fundiert / redet gar zierlich der seelige Alanus de Rupe *p. 3. Serm. 4.* indem er sagt: *Fortitudine stat homo in adversis inconcussus, in repentinis imperterritus.* In diser Göttlichen Stärcke / stehet der Mensch in allen Widerwärtigkeiten unbewöglich / und in allen gählingen Zufällen unerschrocken: Also ist in seiner Verfolgung dises edle Tugend-Gebäu unverletzet so lang gestanden / bis daß von Carolo V. mildseeligister Gedächtnuß Römischen Kayser / Anno 1549. dise fromme Ulricanische Religiosen in die Stadt Augspurg widerumb eingeführt worden. Kan ich dann nit billicher massen diser sechsten Grund-Saulen / meines geistlichen Tugends-Gebäu / nemblich / Fortitudini, der Stärcke / einen köstlichen Diemandt / so ein Symbolum der Stärcke / anhängen / mit seinem ihme gebührenden Lemmate:

*Nec mollior, nec frangor.*

**Unter dem Hammer bleib ich gantz;**
**Daher mein Cron / daher mein Glantz.**

Chronologicum.

DeCor & Corona.

7. **Damit aber der materialische Bau-Meister kein krumpes / ungeformliches / und buggeltes Gebäu auffühe / legt er kaum 3. 4. oder 5. Stein / setzet er geschwind die Richtschnur / oder Bley-Waag darauf / welche ihme genau den Fehler zeiget. Recht führet die vierte / und letztere Cardinal-Tugend / so da ist *Justitia*: oder die Gerechtigkeit / für ihr Symbolum, eine Waag; anzudeuten ihre unpartheyliche Gleichheit; Dahero sie auch in Gestalt einer schönen Jungfrauen / mit verbundenen Augen / uns vorgestellet wird / in einer Hand das Schwerdt / in der andern zwey leere Waag-Schüßlen haltend. Das verbundene Angesicht will uns andeuten / daß sie kein Aug / Respect, oder Ansehen / auf einzige Person habe / es seye Freund / oder Feind / reich / oder arm / hoch / oder nider Stands: Die zwey leere Waag-Schüßlen / deuten uns an ihr Ambt / so da ist / einem jeden / das Seinige / was ihme gebühret / mitzutheilen; wie von ihr redet** Hugo Card. *sup. Math. Cap. 10. Justitia est, dare unicuique, quod suum est, non vendere:* **lauten seine Wort: Der Gerechtigkeit stehet zu / und ist ihres Ambts / das jenige einem jeden zu geben / was ihme gehöret / und sein ist / aber sie muß nichts verkauffen (welche letztere Clausulam ihnen die Verwalter der Gerechtigkeit / wol zu Gemüt fassen) und lassen ihnen gesagt seyn / was der Englische Doctor Thomas von Aquin *2. 2. Q. 58. Art. 11.* von diser Tugend der Gerechtigkeit redet / seine Wort lauten also: *Justitia est, quæ unicuique, quod suum est tribuit:* Jenes

nes ist die wahre unverfälschte Gerechtigkeit / welche einem jeden das Seine zueignet. *Utilitatem propriam negligit*, Sie hat kein Aug / auf ihre Eigennutzigkeit / oder *Proprium Interesse*. *Et communem utilitatem custodit*, sondern sie bewahret und lasset ihr mehrers den gemeinen Nutzen angelegen seyn.

Ich verlange mir nit / erst zu letzt meiner einfältigen Predig / einen Schmeichler abzugeben / sondern die aigne Erfahrnuß / wie auch die noch nicht gar alte Jahrs-Bücher / und Schrifften / reden anstatt meiner / wie häfftig / und höchst-löblich die Geistreiche Männer deß hochgeprisnen Reichs-Closter S. Udalrici. ihnen den gemeinen Nutzen (leiblich / und geistlicher Weis zu verstehen) der uralten Reichs-Stadt Augspurg / haben lassen angelegen seyn / absonderlich Catholischer Seiten; in deme Anno 1633. den 19. Maij alle Geistliche / und Religiosen von den Tumultuosen / und tobenden Schwedischen Ketzern / und ihrem Anhang / auß der Stadt Augspurg gewaltthätiger Weis vertriben / und in das Elend verjagt worden / verblibe Bernardus Härtfelder / Administrator gegenwärtigen Reichs-Closters S. Udalrici, mit seinen unterhabenden Religiosen / alleinig in der Stadt Augspurg / welche als wahre Apostolische Männer / und getreue beständige Seelen-Hirten / die noch übergeblibne Catholische Schäflein / mit dem wahren / und unverfälschten Wort GOttes gespeiset / die heilige Sacramenta gereichet / die schwache / Verurtheilte zum Todt / gestärcket / die Betrübte getröstet / und also der Flor der wahren Catholischen Kirchen / durch dise Geist-reiche Bau-Leut erhalten worden. Also sehet ihr Catholische Augspurger / wie mächtig und starck dises geistliche Udalricanische Tugend-Gebäu / die Augspurgerische Catholische Kirchen unterstützet / und vor dem Fall erhalten /

und noch bis auf heutigen Tag erhaltet; Darumben erkennet euer Schuldigkeit / und wem ihr nach GOtt darumben zu dancken habet: von disen Udalricanischen geistlichen Bau-Meisteren habt ihr empfangen die Christliche Gerechtigkeit / und wahre Lehr. Dahero ich zum Beschluß diser Waag der Gerechtigkeit / und vierdten Grund-Saulen jene Wort / oder Lemma, zufüge:

*Nec citra, nec ultra.*

**Zu wenig / und zu vil**
**Verderbet alles G'spil.**

Chronologicum.

ReCta DeCent.

Weilen nun dises sibenhundert-jährige Tugend-Gebäu so vest und unzerstörlich / auf dise siben unbewögliche Grund-Saulen gebauet / kan ich ihme jene Symbolische Wort anschreiben: *Stabit firmiter. In Fide*, Es wird bestehen in dem wahren Glauben der allein-seeligmachenden Kirchen. *Stabit firmiter in Spe.* Es wird bestehen in der steiffen Hoffnung auf GOtt. *Stabit firmiter in Charitate.* Es wird bestehen in der Liebe GOttes und deß Nächsten; Stabit firmiter, *in Prudentia.* Es wird bestehen in der wahren Christlichen Weisheit. Stabit firmiter *in Temperantia:* Es wird bestehen in der tugendsamen Mäßigkeit. Stabit firmiter, *in Fortitudine:* Es wird bestehen in der unbewöglichen Stärcke. Stabit firmiter, *in Justitia:* Es wird bestehen in der unverfälschten Gerechtigkeit: Endlich /

Stabit firmiter in sæcula sæculorum.

AMEN.

# Weiterer Bericht.

ALs dise Predig zu sonderbaren Vergnügen / so wohl deß hiesigen / als frembden Volcks vollendet / wurde alsdann das Hoch Ambt unter herzlicher Music Pontificaliter celebrieret von dem Hochwürdigen in GOtt Herrn / Herrn Wilibaldo , deß uralten hochlöblichen Stüffts / und Reichs-GOttes-Hauses Irrsee / Ord. S. Benedicti würdigist regierenden Abbten / und Prælaten. Ist auch heut Morgens allhier angelanget der Hochwürdige in GOtt Herr / Herr Henricus , deß hochlöblichen GOttshauß / und Closters Deggingen / Ord. S. Benedicti würdigister Herr Prælat ; welcher ( wie nit minder deren von Elchingen / und Fultenbach / Herren / Herren Prælaten Hochwürden und Gnaden ) nebst einer grossen Anzahl frembder Herren Pfarrern / und andern Priestern / das heilige Meß-Opffer in unserer Kirchen / zu höchster Auferbauung der andächtigen Volck-Menge / gelesen haben.

Umb 3. Uhr Nachmittag wurde ein herzlich musicierte Vesper gehalten / und nach diser sancta Afra Proto-Martyr Augustana , das ist / die Bekehrung / und Marter der heiligen Afra , in einem anmütigen Text , und bewöglichen Melo-dramate abermalen in Beysein etwelcher gnädigen Herren Prælaten / und anderer hoch-ansehlichen Herren Gästen / vorgestellet / warmit auch disem Tag glücklich der Beschluß gegeben worden.

Monn-

# Montag.

NUn ware der letzte Tag diser eine gantze Octav hindurch währender Solennität / mithin auch die Octav der hohen Fest-Begängnuß S. Udalrici glücklich angebrochen. Und weilen eben dazumal auch einfallete die besondere jährliche Gedächtnuß / unseres glorwürdigen Patriarchen / und Ertz-Vatters S. Benedicti; als ware nit unbillich / daß diſe letzte Ehr / und zugleich gezimmende Abdanckungs-Verrichtung / von denen Kindern Benedicti, und zwar auß eben dem löblichen St. Ulrichs-GOttshauß / selbsten verrichtet wurde. Diſemnach / damit das End mit dem Anfang übereins stimmete / ware vor allem / fruhe Morgens / mit Außsetzung deß hochheiligsten Altars-Sacrament, nach gegebnen heiligen Seegen / dem zehenstündigen Gebett der Anfang gemacht. Alsdann zu gewohnlicher Predig-Stund ist auf der Cantzel erschinen der Wohl-Ehrwürdige / geistliche / und hochgelehrte Herr P. Udalricus Welz, Ordinis S. Benedicti, deß Kayserlichen freyen Reichs-GOtts-Hauses zu St. Ulrich allhier Professus, und dermalen wohl-bestellter Castner allda / welcher in Gegenwart einer mit Begierd anhörenden unbeschreiblichen Volckmenge / so dem gestrigen Zulauff wenig nachgabe / folgende Lob-Red mit sonderbaren Ruhm vorgetragen.

Reund-

# Neundte Lob-Predig.

## Sibenhundert-Jährige

Mit all-schuldig-Danckbegemmiger sibenfacher Gegen-Benedeyung erkennte Göttliche

# Benedeyung.

## THEMA,

Oder:

## Vorspruch.

Benedictio, & Claritas, & Sapientia, & Gratiarum actio, honor, & virtus, & fortitudo Deo nostro, in sæcula sæculorum.

Benedeyung / und Klarheit / und Weisheit / und Danckſagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke ſeye unſerm GOtt / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Alſo wird der allerhöchſte grund-gütigſte GOtt gebenedeyet / und Lobgeprisen / bey dem heiligen Joanne / in ſeiner heimblichen Offenbahrung / am Sibenden.

Ehrweislich hat einstens der Alt-Heydnische Geschicht-Schreiber Plutarchus von disem Wunder-vollen weit-außschweiffenden Welt-Gebäu / und gesambten sichtbaren Allheit gesprochen: *Mundus est fanum quoddam sanctissimum, & Deo dignum.* l. de tranquil. an. Die Welt ist ein heiligister / und Gott würdiglich gewidmeter Templ. Disem Außspruch fallet bey so wol Philo Hebræus mit gleich lautenden Worten: *Mundus hic templum Dei est,* l 2. de Monarch. als Marius Victor singend:

*Anteà totus enim convexo cardine cœli*
*Templum Mundus erat.* l. 2. in Gen. c. 3.

Die Wolcken-hohe Berg seynd allda / die prächtig-aufgeführte Altär: Die vilfärbige unzahlbare Bluemen-Schaar / und manigfältige kostbare Gewürtz / und Balsam / so mit stäter Außtüfftung ihres lieblichen Geruchs die Lufft durchgeistern / machen ein annembliches Rauchwerck: Die gefüderte Innwohner deß Luffts stimmen an ein außerlesne Music: die Erden mit verschidenen Gewächsen / das Meer mit seinem ab- und zufliessenden Wasser-Gewell / der Lufft mit seinen seuffzenden Winden / das in vilen Orten auffsteigende Feur mit seinen Flammen / als mit eben so vil zugespitzten Zungen / bekräfftigen sattsam / was der heilige Basilius schreibet: *Inanimata elementa vocem habent à Domino; quia universa Creatura Creatorem suum deprædicat.* in Ps. 28. Die Lebens-lose Element seynd von GOtt mit einer Stimm begabet / zumahlen alle Geschöpff ihren Schöpffer Lob-preisen. Die Stimm erschallete auch in denen Ohren Synesii, derentwegen sagt er: *Harmonia elementorum & animantium diversis vocibus temperata, triumphale Deo car-*

*carmen canit.* Hym. 3. Die mit unterschidlichen Stimmen wunderlich eintreffende Zusammenstimmung der Elementen / und Thieren / singet GOtt ein triumphierliches Lobgesang. Proclus schreibt ingleichen: *Cuncta precantur, & hymnos dicunt.* l. de Sacrif. Alle Geschöpff bitten / und betten / und singen ihre Lobgesänger. Ebner massen seynd zubetrachten die blaue rund-gebogne Himmels-Gewölber / als welche mit unermüdeter Bewögung gleich denen beredtsamen Predigern / das Lob GOttes außruffen / und nachgehends das Firmament grosse Wunderding verkünden lassen / laut jener Davidischen Außsag: *Cæli enarrant gloriam DEI, & Opera manuum ejus annuntiat firmamentum:* Ps. 18. Von dem Africanischen Salomon, und Heil. Kirchen-Vatter Augustino muß ich bekennen: *Scientiam habet vocis.* Sap. 1. Er habe die Lob-volle Stimm aller Geschöpffen gar wol verstanden / indem er sich also verlauten lasset: *Pulchritudo eorum confessio eorum est.* Serm. 143. de temp. Ihr Schönheit ist ihr abgesungne Lob-Bekandtnuß. Ja es hat der Allmächtige Bau-Meister den sichtbarlichen Himmel nit nur allein mit dem Mond / als einem schönhellen Nacht-Liecht / und unzähligen Sternen / als mit kleinen Amplen / behänget / sondern Er hat auch am selben angezündet ein grosse unaußlöschlich-brinnende Ampl / nemblich die hell-glantzende Sonne / die allzeit in vollen Brand gestecket / der Göttlichen Majestät sich selbsten aufopfferet. Der Mensch vertrettet in disem allgemeinen Welt-Templ die Stell deß Priesters / deme obliget / den Drey-Einigen GOtt ohne Unterlaß zu ehren / zu loben / und zu benedeyen. Mittler Zeit aber hat dem Allmächtigen GOtt gefallen / Ihme in unterschidenen Orten herzliche Tempel / und Kirchen durch menschliche Hand erbauen zu lassen / worinn Er denen Menschen sonders gnädig / und gütig zu seyn sich erbotten / gemäß seines

nes selbst aignen dem König Salomon l. 2. Paralip. cap. 7. und anderwärtig gegebnen Versprechen.

Hochwerthiste A. A. Gegenwärtiges GOttsHauß hat umb das Jahr Christi 303. durch den glorreichen Marter Kampff der heiligen Afræ seinen Anfang gewunnen: Anno 1012. aber durch den heiligen Kayser Henricum II. als unserm freygebigisten und glorwürdigisten Stüffter/ und seinem Herrn Bruder Bruno dem 25.ten Augspurgerischen Bischoff ist unser H. Orden allhie eingeführt worden. Solchemnach ist in disem lauffenden 1712.ten Jahr das sibende Jahrhundert seiner Einsetzung erfüllet; dannenhero haben wir uns höchst-verpflichtet befunden/ ein hocherfreuliches acht-tägiges Jubel-Fest anzustellen/ und dardurch dem allergütigisten GOTT schuldigisten Danck abzustatten/ daß Er uns in einem so geraumen/ langwirigen/ und höchst-gefährlichen Zeit-Wexel/ durch die groß-mögende Vorbitt unserer lieben Schutz-Heiligen so mild-Vätterlich erhalten/ gesegnet/ und beschützet hat. Was soll ich dann für einen Spruch zu meiner vorhabenden Lob- und Danck-Red außerwählen? Der hochberühmbte Schrifft-Steller Sylveira erinneret gantz vernünfftig nach der Grund-Lehr deß Heil. Augustini l. 2. de doctrinâ Christianâ: *DEUS ob varios effectus, quos in nobis producit, sortitur varia nomina.* Quæst. 4. in cap. 9. Apoc. GOtt dem HErrn werden wegen unterschidliche Würckungen/ so Er in uns hervor bringet/ verschidene Ehren-Nämen/ und Lobsprüch gegeben/ und zugeaignet; Dessenthalben beduncket mich/ mein hochheiliger Ertz-Vatter und Ordens-Stüffter/ gebe mir anheunt/ als an dem Fest-Tag seiner hochfeyrlichen Gedächtnuß/ den Finger-Zeig auf seinen aigenen/ und wunderbaren Groß-Namen BENEDICTUS, auf daß ich solle in seinem Namen/ und mit disem seinem Nahmen den gutthätigi-

sten

sten GOtt benedeyen / und dem heiligen Paulo nachsprechen: *Benedictus Deus, & Pater Domini nostri Jesu Christi, qui benedixit nobis in omni benedictione spirituali in cœlestibus per Christum.* ad Ephes. 1, Gebenedeyet seye GOtt / und der Vatter unseres HErrn JEsu Christi / der uns gesegnet hat mit allen geistlichen Seegen in den himmlischen Gaben durch Christum. Einem so gnadenreichen sibenhundert Jahr hindurch uns gnädigist ertheilten Himmlischen Seegen / muß ich ja mit einer sibenfachen höchst-erkandtlich- und danckbaren Benedeyung allgezimmender massen begegnen; solche aber entlehne ich von dem allerliebsten Beniamin Christi, dem heiligen Joanne, und ruffe mit ihme Danck-weis zu GOtt: *Benedictio, & Claritas, & Sapientia, & Gratiarum actio, honor, & virtus, & fortitudo Deo nostro in sæcula sæculorum.* Apoc 7. Benedeyung / und Klarheit / und Weisheit / und Dancksagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke / seye unserm GOtt / von Ewigkeit zu Ewigkeit. Schöpffe also meiner heutigen Predig disen Nahmen: Sibenhundert-jährige / mit all-schuldigDancknemmiger sibenfacher Gegen Benedeyung erkennte Göttliche Benedeyung: worzu ich GOtt bitte umb seine Göttliche Hilff und Beystand / Euer Lieb und Andacht aber umb eine gedultsame Aufmerckſamkeit / und mache den Anfang in seinem gebenedeytisten Nahmen.

MEin hochgelehrter Berchorius macht einen sehr nachdencklichen Unterscheyd zwischen ein- und anderer Benedeyung / schreibend: *Nota, quòd sit benedictio, quâ Deus benedicit homini, item quâ benedicit homo Deo* in Repert. Mor. Verbo: *Benedicere.* Zu bemercken ist / daß ein Benedeyung seye / wordurch GOtt den Menschen benedeyet / und ein andere Benedeyung / wormit der Mensch GOtt benedeyet. Mithin ist der Grund schon geleget / worauf

ich zu bauen gewillet bin. Laßt uns dann erstlich beherzigen / vilgeliebte / wie der höchst-gütige GOtt unsern heiligen Orden-Stüffter Benedictum, und uns mit ihme / gebenedeyet / und gesegnet habe?

Den Titl eines Grossens / den zuweilen der Ehr-Geitz an den kleinen Stirn eines Menschens schreibet / und nachgehends als auf Aschen geschriben von dem Todt mit einem aintzlichen Blaser wird außgelöschet / hat David mit unberucklichen Grund aller Recht und Billichkeit / GOtt zugeaignet / und Verwunderungs-voll gesprochen: *Magnus Dominus, & laudabilis nimis, in civitate Dei nostri, in monte sancto ejus.* Ps. 47. Groß ist der HErr / und sehr lobwürdig in der Stadt unseres GOttes / auf seinem heiligen Berg. Wissend ist / daß GOTT auf denen Bergen / als auf so vil steinenen Schaubühnen / die gröste Wunder-Geheimbnussen gewürcket / und vorgestellet: Ich aber wende meine Gedancken allein auf den Berg Cassino. O was hab ich für einen Berg nahmhafft gemacht? jenen Berg nemblich / worauf als auf einem andern Berg Sinai mein H. Orden-Stüffter Benedictus, mit übernatürlicher Weisheit gantz erfüllet / durch Eingebung deß allerheiligisten GOttes-Geist das Gesatz deß Clösterlichen Lebens unzahlbaren Welt-flüchtigen Seelen hat vorgeschriben: Jenen Berg / deme die vorsichtige Natur eine ansehenliche Höhe mitgetheilet / damit er vor andern Bergen die Ehr auf seinem Gipffel hätte zu tragen / daß auf ihn / als auf einem andern Berg Moria, so vil Abrahami, will sagen / so vil vornemme Vätter / sich begeben / dem Allmächtigen ihre Söhn aufzuopfferen: jenen Berg / sprich ich / worauf als auf einem Berg Thabor mein H. Ertz-Vatter Benedictus von GOtt vor der gantzen Welt wunder-herrlich verkläret / und verglorreichet /

chet / reichlich an seinem Nahmen / und in der That / gesegnet / und gebenedeyet worden.

Eccles. 39. lise ich: *Benedictio Dei, quasi fluvius inundavit*: Die Benedeyung GOttes hat sich als wie ein Fluß / außgossen. Wohl ein denckwürdige Gleichnuß ist dise; diser gebenedeyte Fluß beduncket mich gantz ähnlich / und gleich zu seyn dem Ægyptischen Ruhm vollen Fluß Nilo, welchen Seneca über alle andere Flüß gerühmet / mit nachkommenden Worten: *Hunc nobilissimum amnem natura extollit ante humani generis oculos.* l. 4. quæst. nat. Disen edlisten Fluß erhöhet die Natur selbsten vor den Augen der Menschen: Deme beystimmet Claudianus:

*Lenè fluit Nilus, sed cunctis amnibus extat*
*utilior.* de Consul. Manlii.

Lucanus redet ihn also an:

*Gentes maluit Ortus Mirari, quàm nôsse tuos.* l. 10.

Der Natur hat gefallen / deinen Ursprung mehr in Verwunderung / als in Erkandtnuß zu bringen: Virgilius aber macht ihme dise Beyschrifft: *Septem discurrit in ora.* l. 4. Georg. Er ergiesse und theile sich auß in 7. Aermb. Philostratus in Lebens-Beschreibung deß Kaysers Vespasiani erzehlet / wie daß diser freygebige Monarch in Besuchung deß Ægypten Lands zu seinen Unterthanen liebreich gesprochen: *Haurite ex me tanquàm ex Nilo*, Schöpffet auß mir als auß einem Fluß Nilo. Ingleichem hat sich auch der grund-gütige GOTT / und zwar erstlich gegen dem grossen Patriarchen Abraham, und nachgehends ebenmäßig gegen meinem heiligen Patriarchen Benedicto, und seinen Ordens-Genossenen / mit einer so ungemein grossen / von Cajetano *in c. 12. Gen.* wahrgenommenen sibenfachen Benedeyung anerbotten / und außgegossen / daß sie bil-

billich dem vorgerühmbten sibenfach sich ergiessenden Fluß Nilo kan verähnlichet / und verglichen werden.

Die erste von GOTT versprochene und ertheilte Benedeyung ware das Fürstenthumb / oder Vatterschafft eines grossen Volcks; *Faciam te in gentem magnam*: Die andere ware der zeitliche Seegen / und Wohlstand; *& benedicam tibi*: Die dritte ware der grosse Ruhm / und Glory seines Namens; *Et magnificabo nomen tuum*: Die vierte ware ein Begriff aller Benedeyungen; *Eritque Benedictus*: Die Hebræische Dollmetschung sagt hiervon also: *Sis benedictio*: id est, *ita plenè per omnia sis Benedictus, ut videaris esse ipsa benedictio*: Seye eine Benedeyung / das ist / du sollest so vollkommner massen gebenedeyet seyn / daß du scheinest zu seyn die Benedeyung selbsten: Die fünffte Benedeyung ware ergangen über seine Freund / und Gutthäter; *Benedicam benedicentibus tibi*: Die sechste ware die versprochne Rach wider seine Feind / und angefügte Schmachen; *Maledicam maledicentibus tibi*: Die sibende / als die vornembste ware ein geistliche / und ewigwährende Benedeyung; *In te benedicentur universæ cognationes terræ*. Daß aber dise sibenfache Benedeyung / oder Seegen auch meinem heiligen Ertz-Vatter Benedicto / und seinem gantzen heiligen Orden zu theil worden / haben Euer Lieb und Andacht auß vorgehenden Predigen sattsam vernommen.

Wann ich anjetzo bedencke die mannigfältige Benedeyung / wormit GOtt uns die 700. Jahr hindurch so häuffig begnadet / muß ich mit den Worten Cornelii à Lapide bekennen; *Nobis benedixit, id est, benefecit dando flumina gratiarum.* in c. 3. Actorum: GOtt hat uns gebenedeyet / und gesegnet / das ist / Er hat uns Guts gethan / indem Er uns auch einen sibenfachen Fluß der Gnaden zugefliessen: In forderister zu Gemüts-Führung / daß seine

Gött-

Göttliche Weisheit mit klar-scheinbaren Glantz zweyer Heiligen / nemblich unseres Stüffters deß heiligen Kayſers Henrici, und ersten Abbts deß H. Reginbaldi, seiner Benedeyung einen gantz heiligen / und gebenedeyten Anfang gemachet; *Tecum principium in die virtutis tuæ, in splendoribus sanctorum.* Ps. 109. Benambster H. Abbt Reginbaldus, nachgehends Bischoff zu Speyr / hat unseren Heil. Orden allhie eingepflantzet mit 12. außerlesnen von dem uralten dazumahlen Fürstlichen Stüfft / und uralten Closter Tegernsee / als unserm Lieb- und Lobwerthisten Stammen Hauß mit sich gebrachten Pflantzen / von denen die alte Jahr-Schrifften berührten GOtts-Hauß also reden: *Omnes fuêre generis splendore, & virtutum opere, & doctrinæ excellentiâ conspicui:* Alle waren Edl von Geschlecht / scheinbar an Tugenden / und Wissenschafft: *Benedictio & Claritas & Sapientia.*

Allbekandt ist / daß zu einer grossen Benediction schon im alten Gesatz ein Oel gebrauchet worden / welches noch bis heunt zu Tag in dem Neuen gebrauchet wird / und hat sich auch dessen die unendlich-vorsichtige Weisheit GOttes zu unserer ersten Benediction gebrauchet; Sintemahlen Ditmarus bey P. Augustino Oldonio, auß der Gesellschafft Jesu, in novis additionibus ad Ciaconium in Lebens-Verfassung der Römischen Päpsten schreibet / wie daß (eben umb dieselbige Zeit / da unser H. Orden allhie eingeführet worden / und der Heil. Sergius IV. dises Namens auß meinem H. Orden die Schlüssel Petri verwaltete) zu Rom in einer Kirchen einen gantzen Tag hindurch ein wunderbares Oel geflossen / von welchem Oel der benambste Heil. Papst unserm Stüffter dem Heil. Kayser Henrico ein Glas voll zu seiner grösten Freud und Hertzens-Trost überschicket.

Da vilgeliebte / ist auf ein neues wahr worden jenes Göttliche Versprechen; *Dominus dabit eis oleum gaudii.* Is. 61. Der HERR wird ihnen verschaffen ein Oel der Freud. O Freud-bringendes Oel! O gebenedeyte Quell! O Wunder-reiche Ader! Du bist ein schönes Vorbild der Göttlichen immerfliessenden Gütigkeit: du bist ein augenscheinliches Kennzeichen einer Himmlischen Benedeyung: Du bist ein handgreiffliches Merckmahl der All-vorsichtigen / und alles liebreich anordnenden Weisheit GOttes. Die alte Heydenschafft hat Palladi ihrer falsch-erdichten Göttin der Weisheit den Oel-Baum zuerkennt und gewidmet: wir aber erkennen / und schreiben zu / der wahren unendlichen Weisheit GOttes alles / was GOtt zu Ehren / und dem Neben-Menschen zu Nutzen / von uns in Büchern geschriben / und auf denen Kirchen- und Schul-Cantzlen geredt / und vorgetragen worden / nach jenem Außspruch Theophilacti: *Sapientia Dei operatur in nobis bonum.* Epist. 3. Angesehen von diser ursprünglich herfliesset alle Klarheit und Weisheit; *Abs te est Sapientia & Claritas.* 3. Esdræ 4. Muß also abermahl aufruffen: *Benedictio & Claritas & Sapientia!* Benedeyung / Klarheit / und Weisheit / rühret her von dem allgütigen GOTT.

Jetzt kombt mir vor meinen Gemüths-Augen jenes Gesicht / so dem Propheten Zachariæ gezeiget worden / nemblich *Candelabrum aureum totum, & lampas ejus super caput ipsius, & septem lucernæ ejus super illud.* c. 4. Ein gantz guldener Leuchter / oben darauf stunde ein Ampel neben siben andern: Was noch / H. Zacharia? *Duæ olivæ super illud, una à dextris lampadis, & una à sinistris.* l. c. Zwey Oel-Bäum stunden neben ihn / einer auf der rechten / und der andere auf der lincken Seiten. Wohl ein Wunder- und Geheimnuß-reiches Gesicht ist dises / welches gantz hell und klar

klar vorbildet / wie daß allhie die von Göttlicher Lieb angezündte Amplen meines heiligen Ordens-Stüfters Benedicti 700. Jahr hindurch unaußlöschlich seyen erhalten worden / worvon zu sagen / daß der heilige Gregorius Nazianz. von denen Tugenden seines Groß-Vatters Basilii geprediget: *Splendor unius, incendium est alterius*, deß einen Glantz ist deß anderen flammende Brunst. Die gemelte zwey auf der rechten / und lincken Seiten stehende Oel-Bäum bilden uns vor unsere zwey vornembste Schutz-Heilige Udalricum, und Afram; auß tieffistem Wahrheits-Grund kunte diser Groß-heilige Bischoff mit David sprechen: *Ego autem sicut oliva fructifera in domo DEI.* Psal. 51. Ich bin da in disem GOtts-Hauß / als wie ein Fruchtbringender Oel-Baum. Hochwerthiste A.A. wer wird sattsam können beschreiben / oder in gehörige Zahl bringen die häuffige Frücht der preißwürdigisten Tugenden / unerhörten Wunderwercken / und Gutthaten / so das gantze Augspurgerische Bistumb / ja die gesambte Christenheit von disem fruchtbaristen Oel-Baum empfangen hat? Gleichmäßig ist unser heilige standhaffte Marter-Heldin Afra, welche auf dem Bayrischen Lechfeld ihr Leben für den wahren Glauben durch das Feur Mannlich dargeben / ein schöner Oelbaum zu nennen; *Quasi Oliva speciosa in Campis.* Eccl. 24. Wie Constantinus das erste mahl die Stadt Rom besichtiget / ist er vor Vile / und Menge der Wunderwerck gantz erstaunet; *Miraculorum densitate perstringebatur*, berichtet von ihme Marcellus in vita. Eben also ergehet es auch mir / so offt ich die häuffige Wunderwerck Udalrici, und Afræ betrachte.

Bercorius sagt auß von dem Oelbaum: *Flores habet redolentes.* in Reduct. mor. l. 12. c. 107. Seine Blühe seye gantz wohlriechend; Einen sehr angenemmen Geruch haben ebenfahls die vilfältige hohe Tugenden / und Heiligkeit

ligkeit Udalrici und Afræ von sich gegeben / worüber Himmel und Erden sich erfreuet / und in Verwunderung gesetzet worden. Von denen Früchten deß Oelbaums aber bezeuget Isidorus: *Fructus ejus pingues sunt, sapidi atque dulces in nutrimentum ignis & medicamentum infirmi.* l. 17. Seine Frücht seyen fett / wolgeschmach / und süß / das Feuer zuerhalten / und den Krancken zu heylen. Freylich / Vilgeliebte / ist das Feuer der Benedictinischen Amplen durch die edle und hochschätzbare Frucht ihrer vilgiltigen Vorbitt / Schutz und Obhut / eine so lange Zeit allhie beständiglich unterhalten / und vermehret worden. Es trachtete halt Udalricus, der ein gantzes Jahr vor seinem Todt unser Benedictinisches Ordens-Kleyd angetragen / (dessen Nahmen in einem Buchstaben-Wechsel so vil heisset / als DIU CLARUS, *lange Zeit klar und scheinbar*) ihnen eine scheinbare Klarheit mitzutheilen / Afra aber von ihrem Göttlichen Liebs-Feuer die Hütz zu geben. Zu dem seynd auch durch ihr grosse Vermögenheit bey GOtt unzähliche Krancke so glücklich / als wunderbarlich / von unterschidlich-gefährlichen Kranckheiten erlödiget / ja einer von dem Todt selbsten widerumb zu dem Leben erwecket worden. Hat also der All-vorsehenden Weisheit GOttes gefallen / Ihr himmlische Benedeyung vermittelst der heylsamen Frücht diser zwey herrlichen Oel-Bäumen Udalrici und Afræ uns angedeyen zu lassen / umb dardurch die Benedictinische Liechter so langwirig allhie in ihrer Klarheit zu erhalten; *Benedictio & Claritas, & Sapientia.* Derohalben bewahret sich gantz klar der Außspruch deß hocherleuchten Thomæ le Blanc; *Benedictio non dicit simplicem beneficentiam, sed abundantiam, & ubertatem donorum.* in Pl. 18. Die Benedeyung GOttes will nicht nur eine einfache Gutthätigkeit / sondern einen Uberfluß und Fruchtbarkeit der Gaaben andeuten: Deme beyfallet Cornelius à

Lap.

Lap. *DEI benedicere est copiosè benefacere.* in c. 3. Eccles. Gleichwie auch Lorinus: *Benedictio certè pro copia & affluentia sumi solet.* in Ps. 17.

Was nach der wahrhafften Geschicht-Feder Baronii, der grosse Kayser Constantinus in Orient gewürcket / hat der grosse Kayser Otto durch vilmögliche Beyhilff / und Verdienst deß Heil. Udalrici erneueret gesehen / und höchstens bewunderet: Dann gleichwie Constantinus, Krafft eines am Himmel erscheinenden Wunder-Creutzes/Maxentium sambt seinem zahlreichen Kriegs-Heer / und nachgehends auch Licinium mit seinem Anhang überwunden; also hat auch der Heil. Udalricus eine schier unzahlbare der zu gäntzlicher Außtilgung der Christenheit umb Augspurg sich zusammen gerotteten Kriegs-Macht der Hunnen / vermittelst deß ihme von einem Engel überbrachten / und noch bis heunt von uns ehrerbietigist aufbehaltenen heiligen wunderthätigen Creutzes / wunderbarlich überwunden / und gäntzlich zu schanden gemachert. Da muß ich von dem allerweisisten Lob-Prediger einen Lobspruch entlehnen / und von unserm glorreichisten Obsiger sprechen: *Fuit magnus secundùm nomen suum, maximus in salutem electorum. expugnare insurgentes hostes.* c. 46. Seinem Nahmen nach ist er groß gewesen / der Größiste zu dem Heyl der Außerwählten / die sich aufleinende Feind zu bestreitten. Hat also das gantze Bistumb / ja die gantze Christenheit von disem edlen Oelbaum Udalrico, nach gestillten Hunnischen Waffen-Getümmel das so hertzlich-erwünschte Oel-Zweig eines allgemeinen Fridens / und dessen süsse Frücht zu brechen / und zu geniessen gehabt. Heiliger Udalrice! was hast du uns für ein Wunder-Creutz hinterlassen? *Crux tua omnium fons benedictionum, omnium est causa gratiarum*, kan ich wohl sagen mit einem heiligen grossen Papst Leone Serm. 8. de Pass. Dom. dein Creutz

ist ein Brunn-Quell aller Benedeyungen / und ein Ursach aller Gnaden: Dises ist ein himmlischer Schatz / deme alleinig die Unschätzbarkeit zu einem würdigen Preiß / und Werth zu setzen: dises ist ein starcker und mächtiger Schildt / welcher uns vor sichtbar und unsichtbarn Feinden beschützet: dises ist ein edler Werckzeug / dessen sich die Göttliche Vorsichtigkeit und Weisheit bedienet / uns eine immerwährende Benediction zuertheilen / und so vil gantz klare himmlische Gnadenzeichen / und Gutthaten / so wol denen Inn- als Außländischen zuzubringen: *Benedictio & Claritas & Sapientia.*

Noch klarer und scheinbarer / Euer Lieb und Andacht / vorzustellen / und zu zeigen / die häuffige Benedeyung und Gnaden / so wir von GOTT / und unsern außerwählten Schutz-Heiligen / und Stüfftern diser 700. Jahr empfangen / wollen sie nur ihre Augen wenden auf das im mittern Chor hoch-aufgeführte Ehren-Gerüst / allwo der gutthätige Einfluß der 7. Planeten / und anderer Sternen klar entworffen wird. Der grosse Welt-Prediger der heilige Paulus hat einsmahls zu denen Corinthern geschriben: *Alia claritas Solis.* 1. Cor. 15. Ein andere Klarheit gibt die Sonne von sich; Christus unser gebenedeytister Heyland / als die hell-glantzende Gnaden-Sonne der Göttlichen Weisheit hat zu jeden Zeiten ein gar gnädig-stralendes Aug auf unser GOttshauß geworffen / und selbiges begnadiget mit reichlichem Einfluß seiner Benedeyung 700. Jahr hindurch; *Erit lux Solis septempliciter*, bewahret sich anbey die Weissagung Isaiæ c. 30. *Alia claritas lunæ.* l. c. Ein andere Klarheit gibt der Mond von sich: Ebenfalls Maria / als die mächtigiste Schutz-Frau unseres gantzen heiligen Orden / die in hohen Liedern gerühmet wird *Pulchra ut Luna.* cap. 6. Schön als der Mond / die von dem Himmlischen Groß-

Bott-

Bottschaffter / als die Gebenedeyte unter denen Weibe-ren gegrüsset worden / die von dem heiligen Gregorio Nicomedienſi benambſet wird *Benedictio generis humani:* Orat. 1. de Concept. Virg Die Benedeyung deß menſchlichen Geſchlechts / Maria, ſprich ich / diſer Glantz-reichiſte Mond hat uns allzeit einen über-groſſen Fluß Göttlicher Benediction, Gaben und Gnaden / gütigiſt zugebracht / und zugleich gezeiget / daß ſie ſeye *Plena ſibi, ac aliis,* voll der Gnaden / für ſich und für andere. *Alia claritas Stellarum.* l. c. Eine andere Klarheit geben von ſich die Stern. Die H. Martyrin Afra wird durch Venerem den Planeten allda vorgeſtellet / als welche erſtlich der Ehr-loſen Göttin Veneri gewidmet / nach ihrer Bekehrung aber mit einem Helden-mäßigen Marter-Todt deß Feuers / und ihren hinterlaſſenen unverſehrten H. Leichnamb anfänglich diſes Ort nit anderſt / als der wunderſam-brinnende / und unverbrennte Moſaiſche Dornbuſch / *Uſta non combuſta,* den Berg Horeb geheiliget / mit diſer Beyſchrifft: *Hic locus eſt ſanctus:* Diſer Ort iſt heilig. Der Heil. Udalricus wird vorgeſtellet durch den Planeten Jupiter, als der mit ſeinem heiligen Wunderwürckenden Creutz / gleichwie mit einem mächtigen Blitz- und Donner-Keyl ein gantz ungeheures Kriegs-Heer der Chriſten Feinden gehörter maſſen zu Boden geſchlagen; *vicit in hoc Signo:* und nachgehends diſes von denen Hunnen gäntzlich verhergte Gotts-Hauß widerumb erbauet / auf deſſen H. Grab / wie der vilgerühmbte Benedictiner Berno ſchreibet / ein groſſer Adler mit Verwunderung geſehen worden. Der Heil. Kayſer Henricus II. als unſer vornembſte Stüffter / wird allda vorgeſtellet mit Harniſch und Schwerdt durch Martem dem Planeten / der nicht allein unſer Cloſter geſtüfftet / ſondern ſelbes auch mächtig beſchützet; *Fundo, & defendo.* Der H. Augſpurgeriſche Biſchoff Wicterpus

wird

wird allda vorgestellet durch Mercurium dem Planeten / alldieweilen er als ein wahrer von GOtt in unterschidliche Ort außgeschickter Himmels-Bott / und Guthätter dise der H. Afræ geheiligte / und durch den schädlichen zwischen die Francken und Utilonem entstandenen Krieg verhergte Kirchen schönstens widerumb aufgebauet; *Diruta restaurat.* Der Wunder-heilige Augspurgerische Bischoff Simpertus wird allda vorgestellet durch Saturnum dem Planeten; Dann er unser zum dritten mahl durch Kriegs-Feuer in die Aschen gelegte Kirchen mit Beyhilff deß H. Kaysers Caroli Magni, als einem verbrennten sogenannten Sonnen-Vogel Phœnix auß seinem Aschen / gantz schön und lebhafft hervor gebracht; *Per me, combusta resurgit:* Und als ein ungemein-gutthätiger Heiliger die unschuldige Kinder durch seine Vorbitt bey dem Leben zuerhalten / Saturnus aber der Heydnische Zeit-Gott sothane aufzuzehren pfleget. Diser Gnadenreiche Einfluß stellet ja Sonnen-klar vor die häuffige Benedeyung / so wir und vil andere von disen gutthätigisten 7. Planeten 700. Jahr hindurch vilfältig empfangen haben.

Kan demnach unser GOtts-Hauß keines Weegs klagen / noch sagen / als hätte es kein Glück noch Stern gehabt / sondern vilmehr mit David sprechen: *In manibus tuis sortes meæ.* Ps. 30. In deinen Händen / O GOTT! stehet all mein Glückseeligkeit; dann gleichwie sein zartgeliebter Brust- und Schooß-Jünger Joannes in seiner rechten Hand 7. Sternen ersehen; *Habebat in dextera suâ Stellas septem.* Apoc. 1. Also werden auch allda vorgebildet in seiner rechten Hand unsere 7. Jahrhundert / als scheinbare Gnaden-Stern / welche ich einem jedwederen zeige mit disen Jahrs-lauffenden Worten: AspICe septeM steLLas In DeXterâ: Sihe an die siben Stern in

der

der rechten Hand GOttes / gratIIs MVLtIpLICIter nItI-
Das, welche mit einem häuffigen Gnaden-Glantz hervor scheinen: und wann schon ein und anderer Stern wegen entstandenen Kriegs-Flammen als ein beförchtlich-stralender Commet-Stern sich gezeiget / ist er doch bald widerumb in einen annemblich-erscheinenden Glück- und Gnaden-Stern verwandlet worden / durch mildiste Anleitung der über uns wachenden Weisheit GOttes / als welche alles mächtig / und zugleich liebreich anordnet; *Attingit à fine usque ad finem fortiter, & disponit omnia suaviter.* Sap. 8. Zumalen mein heiliger / und grosse Kirchen-Lehrer Gregorius bewehret: *Quia undè terret, inde protegit.* Homil. 7. in Ezech. Wann GOtt schröcket / pfleget Er auch beynebens zubeschützen: und gleichwie / nach Außsag Senecæ, die Weisheit Catonis mehr scheinbarer zu machen / und besser zuverstehen / vonnöthen ware / daß zu seiner Lebs-Zeit so wol tugendsame als lasterhaffte und schädliche Menschen zugleich gefunden wurden; *Utrâque turbâ opus erat, ut sapientissimus Cato intelligeretur:* Also ware auch nothwendig / daß in unsere 7. Jahrhundert / Krieg / Hunger / Pest / und andere anhangende Ubel zuweilen sich eingedrungen / damit dardurch die unbegreiffliche / alles zum Besten außführende Weisheit GOttes desto mehrer und klarer verstanden / erkennet / und gepriesen wurde: *Benedictio & Claritas & Sapientia.*

Hochwerthiste A. A, Anjetzo ligt mir ob / erstlich / und fürnemblich dem Allmächtigen GOtt wegen so langwiriger Gnadenreicher Benedeyung / nach Möglichkeit zu dancken; dahin verleiten mich dise übrige Wort meines Vorspruchs: *Gratiarum actio, honor & virtus & fortitudo DEO nostro in sæcula sæculorum.* Apoc. 7. Dancksagung / Ehr / Krafft und Stärcke seye unserm GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Derohalben erstatte ich dir / O höchster /

grund-gütigister GOtt! in allertieffister Demuth / und Unterwürffigkeit / unendlichen Danck / daß du uns allhie so lange Zeit mild-Vätterlich erhalten / häuffig begnadet / und gesegnet hast: Wir erkennen / und bekennen mit den Worten Palatii bey Cornel. à Lap. *Benedictio est velut perennis fluvius, à throno DEI decurrens, fœcundans & promovens.* in c. 39. Eccles. Deine Benedeyung ist / als wie ein von deinem Göttlichen Thron fortwürig herab fliessender fruchtbarer und beförderlicher Fluß / welcher seinen Ursprung auß deinem grund-losen unermäßlichen Gnaden-Meer hergenommen. Salomon sagt: *Ad locum, unde exeunt flumina revertuntur.* Eccles. 1. Alle Flüß kehren widerumb zu dem Ort / darauß sie herkommen seynd: Die Ursach dessen gibt mein H. Clarevallensische Abbt folgender massen: *Origo fontium & fluminum omnium mare est.* Serm. 13. in Cant. Das Meer ist der Ursprung aller Brünnen / und Flüß. Sehr tieffsinnig hat iener von GOtt außgesagt / daß Er nemblich seye

*Principium sine principio, de Principio isto*
*Principium summunt omnia principia.*

Ein Anfang ohne Anfang / und von disem Anfang nemmen ihren Anfang alle Anfang: Eben darumb ermahnet Bernardus: *Remittatur ad suum Principium cæleste profluvium.* l. c. Soll zu seinem Anfang und Ursprung der Himmlische Gnaden-Fluß zuruck geschicket werden. Wie? und auf was Weis aber solches kan und soll geschehen / unterweiset mich der hochgelehrte Sylveira, indem er sagt / daß die Danckbarkeit also müsse beschaffen seyn: *Gratiarum actio, quæ ex omni titulo DEO debetur, pro tot donorum infusione: & hæc non solùm corde & affectu, sed etiam verbo, & facto.* q. 25. in c. 7. Apoc. Zu Teutsch: Die Danckbarkeit / welche man GOtt auß vilfältigen Ursachen wegen so grossen Uberfluß sei-

seiner Gaaben abzulegen hat / muß nicht nur allein mit Hertzen und Liebs-Neigung / sondern auch mit Worten / und in der That selbsten erzeiget werden. Mit Worten zu dancken / lehret mich der H. Paulus nachkommender Weis: *Super omnia DEUS benedictus in sæcula.* Rom. 9. Uber alles / so wir bis anhero empfangen / seye GOtt gebenedeyet in Ewigkeit.

Tausendmal für einmal / O gebenedeytister GOtt! ist mein äusseristes Begird-volles Verlangen / daß meine Stimm eben die jenige wäre / welche / wie Philo lib. de planta Noë berichtet / ein Engel nach Vollendung dises herrlichen Welt-Gebäu von dir erforderet / nemblich eine starcke / kräfftige / und liebliche Stimm / die von denen 4. Winden in alle endliche Welt-Theil solle getragen werden / sie allenthalben zuerfüllen / und niemahls nachzulassen / das höchst-gebührende Lob und Dancksagung für deine so hohe / und unaußsprechliche Gutthaten / zuverkünden / und außzubreiten: in Abgang diser Stimm aber wollen wir die Stell / und das Ambt überlassen / der neuen grossen Gloggen / welche ist geweyhet worden zu höchsten Ehren der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / der übergebenedeyten Jungfrau und Mutter GOttes MARIÆ, und der Heil. Apostlen / von denen die H. Kirch mit David singet: *In omnem terram exivit sonus eorum, & in fines orbis terræ verba eorum.* Ps. 18. In alle End der Welt ist ihr Schall und ihre Wort außgangen.

In der That selbsten aber GOtt zu dancken / hat uns beduncket / vorträglich zu seyn / dem danckbaren Fluß Alphæo, in Griechenland / nachzuarthen / welcher / wie P. Leonardelli in der Vorred seines Sinnreichen *Mundus in Saltu* betittleten Buchs anreget / seinem Ursprung Aretusa, in Sicilien / ein silbernes Geschirr von weitem durch verborgene Weeg zugeflösset / gleichsamb zur Danckfa-

gung deß ihme reichlich ertheilten Waſſers. Gleicher-maſſen haben wir auch dir / O höchſte: GOtt! als dem Urſprung alles Gutens ein / wie uns immer möglich / koſtbares Geſchirr / will ſagen / eine neue Monſtrantzen aufgeopfferet / mit diſer Jahrs-Beyſchrifft: soLI Deo, regI ſæCVLorVM. Dir allein / als dem König der Jahrhundert / ſeye diſes Opffer gewidmet zu unterthänigiſter Erkandtnuß ſo vil empfangner Gaaben und Gnaden!

Nach der Danckſagung / ſagt ferner Sylveira, ſoll GOtt gegeben werden *Honor cum omni cultu, ac reverentiâ, & honoratis ſignis.* l. c. Die Ehr mit aller Verehrung / und Ehrenbietigkeit / ſo dann auch mit gewiſen Ehren-Zeichen. Hierauf haben wir allen Fleiß angekehret / dem Allmächtigen GOtt ein Jubl- und Danck-Feſt anzuſtellen / und Jhme mit möglichiſten Ehren-Zeichen zubegegnen; dann was iſt / werthiſte A. A. in diſer gantz erneuerten Kirchen ſambt all ihrem Zierath anderſt zu ſehen / als lauter *Signa honorata*, merckliche Ehren-Zeichen? welche einzig und alleinig die Ehr GOttes für ihr Zihl / und End haben außgeſtecket / und deſſentwegen mit einander in die Wett eyfern; alles aber iſt geſchehen zu erkandtlicher Ehren-Bezeugung der von GOtt empfangenen geiſtlich- und zeitlichen Wolfahrt / nach jener Anweiſung Salomonis; *Honora Dominum de tuâ ſubſtantiâ.* Prov 3. Ehre den HErrn von deiner Habſchafft. Bey dem H. Joanne liſe ich von denen 24. Alten: *Mittebant coronas ſuas ante thronum.* Apoc. 4. Sie haben ihre Cronen vor dem Göttlichen Thron nidergeleget. Jngleichen alle Würden / alle Ehren-Titl / alle Ehr-Bezeugungen / ſo wir diſe 700. Jahr hindurch von höchſten Päpſtlichen Stul / von groſſen Welt-Monarchen / von hohen Schulen / und anderwärtig / als ſo vil Ehren-Cronen haben empfangen /

gen /

gen / legen wir nider in tieffister Demüthigkeit vor dem Göttlichen Thron / und kommen nach jener lobwürdigen von denen Alt-Römischen Gesandten dem König Ptolomæo erzeigten Wider-Ehrung; dann nachdem diser Ægyptische König erwehnte Abgesandte mit zierlich-kostbaren Cronen beschäncket / haben sie selbige den andern Tag seiner Bild-Saulen aufgesetzet / nach der Schreib-Feder Justini l. 18. Also / sprich ich / setzen wir auf dem König aller Königen alle unsere Ehren-Cronen / mit disen Jahrzähligen Worten: DEO REGI SÆCVLORVM GLORIA: Dem Höchsten aller Ehren würdigisten König der Jahrhundert seye alleinig die Ehr / und Glory gegeben.

Nach gegebner Ehr / gezimmet sich auch / GOtt zuzueignen *Virtus*, die Krafft; da / Vilgeliebte / bin ich bemüßiget mit dem gecrönten Propheten aufzuruffen: *Magnus Dominus noster, & magna virtus ejus.* Ps. 146. Groß ist unser GOtt und HERR / und groß ist seine Krafft / durch welche wir allhie 700. Jahr unter so vil grausame / unerhörte / und höchst-ärgerliche / absonderlich von unsern Glaubens-Feinden erlittene / und außgestandene Anstöß und Verfolgungen dannoch fürgethauret / und je mehr wir seynd verfolget und gedrucket worden / nur umb so mehr die Allmögende Krafft GOttes uns bekräfftet / erhalten und empor geschwungen hat; Vermög diser haben wir glücklich entkräfftet den grossen Neyd / der von dem H. Chrysologo gar anständig benambset wird *Venenum sæculorum.* Serm. 4. Das schädliche Gifft der Jahrhundert / wormit man uns wegen geistlich- und zeitlichen Wolstand zum öfftern zugesetzet / und angefochten.

Der Prophet Habacuc hat nachkommendes weiß gesagt: *Congregavit in rete suum* c. 1. Er hat es in sein Netz zusamen gesamblet. Timotheus ist von den blinden Heyden vorgebildet worden / wie ihme ihr erdichte Glücks-

Göttin ein Stadt nach der anderen / in sein Netz geworffen. Werthiste A. A. daß der halbe Theil der Stadt Augspurg sich annoch in dem Netz Petri, will sagen in dem wahren / Römisch-Catholischen allein seeligmachenden Glauben sich befinde / hat die groß-mögende Krafft GOttes durch unsere Leuth gewürcket; Dise dise haben ihren Eyfer zu Schwedischen höchst-bedaurlichen Kriegs-Zeiten dermassen bekräfftet / daß sie vermöget / die Catholische mit unermiedeten Fleiß in dem rechten Glauben zu erhalten: wir mögen aber dem jenigen nicht zugezöhlet werden / worvon zuvor benambster Prophet Klag-Weis gesprochen: *Sacrificabit reti suo.* l. c. Er wird seinem eigenen Netz opfferen; sondern wir sagen mit meinem hönig-fliessenden Lehrer Bernardo: *De accepto munere non nostram, sed Auctoris gloriam quærimus, eique sua dona, non nobis adscribimus.* Serm. 4. in Cant. Wegen diser empfangener Gnad suchen wir nicht unser Glory / sondern deß Urhebers / ihme / und nicht uns / schreiben wir zu seine Gaaben.

Endlich ist mit Danck-nemmender Erkandtnuß GOtt auch zuzuschreiben *Fortitudo* die Stärcke: *Et Fortitudo DEO nostro in sæcula sæculorum Amen.* Welche Sylveira also rühmet: *Quâ omnia valet, & præstat, & salutem suorum electorum per multa discrimina operatur.* l c. Mit seiner Stärcke vermag und übertrifft GOtt alles / und würcket das Heyl seiner Außerwählten.

O wie höchst-gefährlich hat es nicht manichs mal bey Kriegs-, Hungers- und Pest-Zeiten zu gesehen? in was grossen Lebens-Gefahren haben sich nicht unsere Vorfahrer befunden? dessen ungeachtet / seynd sie doch von dem liebreichisten GOtt so mächtig gestärcket / und erhalten worden / daß sie ihrer / und deß Neben-Menschens Seelen-Heyl ungehindert abzuwarten vermöget.

Ein

Ein jeder auß ihnen bekennte mit dem Propheten-König: *Fortitudo mea, & laus mea Dominus, & factus eſt mihi in ſalutem.* Pſal. 117. Meine Stärcke und mein Lob iſt der HErr / Er iſt mir zum Heyl worden. Die alte Römer haben einsmahls von ihren Feinden eine sehr einträgliche Meer-Schlacht erbeittet; dannenhero ihr Danckbarkeit dem erdichten Meer-Gott Neptuno abzulegen / haben ſie die erbeittete feindliche Kriegs-Waffen in den durch die Stadt Rom flüſſenden Tyber-Fluß geworffen / damit er ſelbe dem Meer / und ſeinem GOtt / als ein ſchuldiges Danck-Opffer zu bringen ſolte. Gleichfahls / O wahrer und höchſter GOtt! ſchicken wir dir zu einem hoffentlich gefälligen Danck-Opffer / was wir Vermög unſerer durch deine Gnad beſeelte / und vermehrte Stärcke denen ſichtbaren und unſichtbaren Feinden auf diſen gefährlichen Welt-Meer haben abgenommen: *Ad locum, unde exeunt, revertantur flummina gratiarum, ut iterum fluant.* Iſt der folgwürdige Rath meines lieben Heil. Bernardi Serm. 13. in Cant. Alle von dir empfangene Gnaden-Flüß leiten wir anwiderumb zu dir / und zu deiner Gnaden-Schoos / als zu dem Urſprung alles gutens. Die König in Perſien / nach Zeugnus Blutarchi, in Alex. Pflegten allzeit ein Waſſer von dem ſibenfach-ſich ergieſſenden Nilo in koſtbaren Geſchirren zu einer Gedächtnus diſes ihres Königreichs Gräntz-ſcheydenden Fluſſes auf zu halten; alſo wollen wir auch immerfort in friſcher Gedächtnus behalten das Gnaden-Waſſer deines Göttlichen diſe 700. Jahr hindurch außgefloſſenen Gnaden-Flußes / damit wir dardurch zu fort-würiger unaußſetzlicher Danckbarkeit erinnert / und angefriſchet werden.

*Aſpice, Venturo lætantur ut omnia ſæclo.* Virg. Eclog. 4.

Sihe / O liebſter GOtt! wir erfreuen uns ab den künfftig anſcheinenden Jahr hundert / mit ungezweifleter

Hoff-

Hoffnung und demütigister Bitt / weilen wir dir mit danckbaristen Hertzen und Gemüth alle deine Gnaden-Flüß zuerkennen und zu schicken / *ut iterum fluant*, daß du sothane hin widerumb wollest außfliessen lassen / und uns auf ein neues zu deinen höchsten Ehren / wie zuvor / seegnen / benedeyen / und begnaden / so dann wird dises GOtts-Hauß / Closter und dessen Geherde / so lang sicher und glückseelig sein / so lang es unter deinem mächtigen Schutz und Obhut stehet: *Tam diu tuta, quàm tecta.* Famianus strada de bel. Belg. Wir erstatten auch hertzlichen und demüthigsten Danck MARIÆ deiner hochgebenedeyten Jungfräulichen Gebährerin / und aller unseren gutthätigen allerliebsten Schutz Heiligen / wegen ihrer bey GOtt so offt und vilmahl eingelegten mächtigen Vorbitt / und dardurch erworbene Gnaden / und Gutthaten.

Nach GOtt und seinen lieben Heiligen gegebner Ehr / und abgelegter Danckſagung / sagen wir auch Danck mit allgezimmender Demut seinem Stadthalter Ihro Päpstlichen Heiligkeit Clementi XI. daß sie für unser Jubl- und Danck-Fest den unendlich werthen Schatz der Verdiensten CHristi eröffnet / und mit reichlichen Ablaß / zu allgemeinen Trost so viler tausent Christ-Catholischen Seelen / gütigist begnadet haben. Wir legen ebenfahls all verpflichten Danck ab / einem gantzen allhiesigen hochwürdigisten Hoch-Stüfft / daß selbes mit vorgehender Vesper, mit dem Hoch-Ambt / mit zwey Predigen / mit zwey Processionen und ungemein-herrlicher Music unserem Jubl-Fest einen allbeglückten und Ruhm-würdigisten Anfang mit gröster Auferbäulichkeit gemachet. Gleichmäßigen Danck statten wir ab denen siben Hochwürdigen / Hochgelehrten / beriembten und eyfrigen Predigeren / als welche mit ungesparten Fleiß

und

und Mühe/ als wie jene 7. Apocalyptische Engel *Præparaverunt se, ut tubâ canerent.* cap. 8. sich haben vorbereitet/ dem Allerhöchsten GOTT/ und unsern Schutz-Heiligen ein gebührendes Lob/ und Danck anzustimmen; dann nach Außlegung deß heiligen Thomæ von Aquin, und Hugonis Cardinalis, werden durch die 7. Engel verstanden die 7. verschidene Orden der Prediger in der wahren Kirchen: und zwar der erste und vornembste ware de Ordine Episcopali, der Hochwürdige/ gnädige Herr Weyh-Bischoff von Aichstätt; diser gleich einer hellerschallenden Trompeten hat die übergrosse Heiligkeit deß H. Udalrici, als an dessen Fest-Tag/ und die Grund-Ursach unseres angestellten Jubl-Fests mit Preißwürdigister Annemblichkeit/ zu seiner unabsterblichen Ruhm-Gedächtnuß außgeblasen/ unter disem Vorspruch: *Ecce Sacerdos magnus, qui in diebus suis placuit DEO: Non est inventus similis illi.* Eccles. 44. Der andere hat unser Gottshauß auf den heiligen Bergen Moria, und Sion dreyfach bevestet zu seyn erwisen/ und dessen Grund veste mit seiner tieff-gegründten Wissenschafft gantz wundersam gezeiget/ unter disem Vorspruch: *Fundamenta ejus in montibus sanctis.* Ps. 86. Der dritte hat den H. Udalricum mit ungemein lieblicher Wolredenheit einer starcken/ und unbewögklichen Saulen verglichen/ unter disem Vorspruch: *Faciam illum columnam in templo meo, & foras non egredietur amplius.* Apoc. 3. Der vierte hat den häuffigen/ und Gnadenreichen Seegen deß H. Benedicti über die massen hoch/ und sinnreich angerühmet/ unter disem Vorspruch: *Benedictionem dabit Legislator, ibunt de virtute in virtutem.* Psal. 83. Der fünffte hat die vilfältige Gnaden/ so uns GOTT durch die verflossne 700. Jahr gnädigist ertheilet/ vortrefflich hervor gestrichen/ und Ihme dessenthalben gedancket mit disem Vorspruch: *Regi sæculorum immortali, & invisibili, soli DEO honor & gloria, in sæcula sæculorum. Amen.*

1. Timot. 1. Der sechste hat überauß schön gerühmet den heiligen Augspurgerischen / zur Ehr GOttes / und seiner Heiligen abzihlenden Pracht / mit- und in disem unserm Gottshauß / unter dem Vorspruch: *Domine dilexi decorem domûs tuæ.* Ps. 25. Der sibende hat mit tieffsinniger Beredtsamkeit vorgebildet unsere sibenhundert-jährige ununterbrochene Ordens-Ruhe / mit disem Vorspruch: *Et benedixit diei septimo, & sanctificavit illum.* Gen. 2. Dise seynd die Edl- schöne Haubt- und Grund-Gedancken der 7. frembden Prediger / worauf wir ihnen schuldigisten Danck zu sprechen verbunden seynd. Der gestrige aber / als der Ordinari-Prediger / hat auch mit Seraphischen Eyfer denen andern siben Englen beygestimmet / und mit seinem starcken Red-Hauß ein herrliches Tugend-Gebäu aufgeführet / unter disem Vorspruch: *Sapientia ædificavit sibi domum. excidit columnas septem.* Proverb. 9. Darumb wir ihme auch zu dancken schuldig seynd. Wir dancken ingleichem dem gesambten Catholischen Augspurg / sonderlich unsern lieben Pfarr-Kinderen / dann auch allen Außländischen / welche uns so eyfrig haben beygeholffen / dem Allgütigisten GOTT / und unsern gutthätigen Schutz-Heiligen umb die empfangene unzahlbare Gnaden zu dancken.

Zum Beschluß wünsche ich ihnen grundhertzlich / zu erkandtlichen Gegen-Danck / daß wir alle nach disem zeitlichen Leben in der Himmlischen Freuden-Burg auf Ewig können anstimmen dises Lobgesang: *Benedictio, & Claritas, & Sapientia, & gratiarum actio, honor, & virtus & fortitudo DEO nostro in sæcula sæculorum, Amen.* Benedeyung / Klarheit und Weisheit / Danckſagung / Ehr / Krafft / und Stärcke / seye unserm GOtt / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Fer-

# Fernerer Bericht.

NAch dergestalten nachdrucklichist vollbrachter Lob-Red / stellte sich in consuetis Pontificalibus, zu Absingung deß Solennen Hoch-Ambts ein / der Hochwürdige in GOtt Herr / Herr Wilibaldus, deß allhiesigen freyen Reichs-Gottshauses zu St. Ulrich / und Afra würdigist Regierender Abbt / Ihrer Römischen Kayserl. Majest. perpetuierlicher Rath / und Erb-Caplan / ꝛc. Unter welchem Gottsdienst nebst einer grossen Anzahl anderer Wohl-Ehrwürdigen Priestern / 4. Infulierte Häupter das Heil. Meß-Opffer celebrieret / benanntlich Ihro Hochwürden / und Gnaden Herr / Herr Joannes Adamus Nieberlein, Episcopus Dioclensis, Suffraganeus Eustadiensis, &c. Ihro Hochwürden / und Gnaden Herr / Herr Wilibaldus, Reichs-Prælat von Irrsee / ꝛc. Ihro Hochwürden und Gnaden Herr / Herr Magnus, Prælat von Fultenbach / ꝛc. Ihro Hochwürden und Gnaden / Herr / Herr Henricus, Prælat von Deggingen / ꝛc. Nach vollendten Hoch-Ambt aber intonierten Seine Hochwürden / und Gnaden / Herr / Herr Reichs-Prælat zu St. Ulrich das Ambrosianische Lob-Gesang: *Te Deum Laudamus*, welches von dem bester massen besetzten Music-Chor auf das annemblichste ist prosequiert / und mit der gewonlichen Collectâ geendiget worden; Das Hochheiligste Altars-Sacrament wurde hierauf / wie vor 8. Tagen / auf den hohen Altar übersetzet / und daselbst von dem häuffigen Volck unabläßlich demütigist angebettet.

Nachmittag umb 2. Uhr / wurde die andere Vesper mit stattlicher Music gehalten / und gleichwie bey dem Eingang bisheriger Gnaden-Octav, zu Ablegung der ersten Lob-Predig / sich ein Infuliertes Haubt die Udalricanische Cantzl zubesteigen / gewürdiget ; also wolte auch das letzte Cantzl-Gespräch / oder Schluß-Red / bey außgehender acht-tägigen Jubl-Festivität / ein ebenfahls Infuliertes Haubt sich vorbehalten / und zwar der Hochwürdige in GOtt / Herr / Herr Wilibaldus, Reichs-Prælat zu St. Ulrich / und Afra selbsten / welcher nach geendigter Vesper sich auf die Cantzel erhoben / und folgende außerlesne Sermon GOTT zu höchster Danckbarkeit / dem häuffig-anwesenden Volck aber zu unaußsprechlichen Trost / mit liebreichster Freundlichkeit abgelegt / wie folget :

Zehende

# Lob-SERMON.

# AMEN.

Das ist:

## Hertzlich-gemeinter Wunsch:

## Es werde wahr!

Nemblich:

**Alles das jene / was vergangene 7. Täg hindurch / von allen auf der Cantzl zu St. Ulrich erschinenen hochberühmbten Lob-Rednern / GOtt dem Allerhöchsten zu höchst-schuldigem Lob / und Danckſagung:**

Dem Heil. Benedictiner-Orden zur Ehr / und Glory: Dem Reichs-GOtts-Hauß zu St. Ulrich zum Ruhm / und Aufnamb / gesprochen / und angewunschen worden.

**In einer kleinen Schluß-Sermon Dem Vormittägigen Cantzl-Spruch beygesetzet / unter dem**

## Themate, Oder: Vorspruch.

AMEN: Benedictio, & Claritas, Sapientia, & gratiarum actio, honor, & virtus, & fortitudo DEO nostro, in ſæcula ſæculorum, Amen.

**Amen: Benedeyung / und Klarheit / Weisheit / und Danckſagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke unserm GOtt / in ewige Jahrs-Zeiten / Amen.**

Apoc. c. 7. v. 12.

## Außerwählte in Christo / andächtige Zuhörer!

SUr Lieb / und Andacht wissen wohl; wann man den Beschluß einer Sach machen will / pflegt man solchen zu machen mit dem Amen. Also finden wir es in Göttlicher heiliger Schrifft / so wohl alt- als neuen Testaments / in dem Buch Deuteron. c. 27. Paralip. l. 1. c. 16. Esdræ l. 2. c. 5. und andern Orten mehr / allwo eintweders das Lob GOttes / oder die Gesatzgebungen / oder die Bestraffung der Ubertretter / oder auch unsere Bitt / und Begehren zu GOtt / beschlossen werden mit disem Wort *Amen.* *Dicet omnis populus: Amen.* In dem neuen Testament, da Christus der HErr selbsten seine Jünger / und uns mit ihnen / betten lehrnete jenes allgemeine Gebett / das Vatter unser Matth. 6. hat Er solches beschlossen mit dem *Amen*: und heißt dises Wort so vil / als: Es werde wahr! Wir bekräfftigen mithin hierdurch unsere Bitt / unser Begehren zu GOtt / das Lob / so wir GOtt geben / das jenige / was wir außsprechen.

Andächtige Zuhörer! wir haben GOtt dem Allmächtigen dise Octav hindurch ein Danck-Fest angestellt / auß höchster Billichkeit / höchster Schuldigkeit / alldieweilen seine Göttliche Majestät uns von der ersten Zeit der Einführung unseres heiligen Ordens nunmehr 700. Jahr / unter so vil Veränderungen / Zufällen / Verfolgungen / Ungemach / so die verwichene Jahrs-Zeiten dann / und wann mit sich gebracht / gantz gnädig / und mild-Vätterlich erhalten / und beschützet hat. Zu solchem Ende haben / dise Octav hindurch / verschidene Hochwürdig / auch Hoch- und Wohl-Ehrwürdige geist-

geistliche Oratores, oder Wohlredner / auf gezimmendes Ersuchen / die Cantzl beehret / GOtt Lob / Ehr / und Danck gesprochen / und das häuffig zulauffende Volck zu allgemeiner Danckſagung durch ihren Eyfer aufgemuntert.

Ich erscheine nun / allein den Beschluß zu machen: darumben mache ich weder Eingang / noch Außtheilung meiner Schluß-Rede; Ich bin nit gesinnet / einige Concept, oder schöne Gedancken beyzubringen / dergleichen in grosser Menge mit fürtrefflicher Redens-Zierde schon die gantze Octav hindurch seyn eingeführet worden; Ich wird auch meine liebste Zuhörer mit keiner langen nach der Red-Kunst eingerichten Predig aufhalten / sondern bediene mich gantz kürtzlich allein meines angezognen Vorspruchs / so den Anfang / wie auch das End / nimmet mit dem *Amen*, das ist: Es werde wahr! nemblichen alles das jenige / was zur Ehr GOttes / zu Beförderung seines Göttlichen Diensts / zu Erhaltung / und Fortpflantzung meines heiligen Ordens / zu Auferbauung unserer wahren Christ-Catholischen Religion, zu Trost / und Nutzen aller frommen eyfrigen Seelen ist vorgebracht worden. Mit einem Wort: Amen. Es werde wahr / was in meinem Vortrag begriffen ist: *Benedictio, & Claritas Sapientia, & gratiarum actio: honor, & virtus, & fortitudo DEO nostro in sæcula sæculorum, Amen.* Benedeyung / und Klarheit / Weisheit / und Danckſagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke unserm GOtt in ewige Jahrs-Zeiten / Amen.

Ich waiß zwar wol / daß dise 7. Lobsprüch schon heut Vormittag seynd in den Vortrach komen: ist auch gantz recht / daß ich / und mein Conventual hierinen übereins stimmen / damit wir mit gleicher Stim / und Sinn GOtt loben / und dancken. Es lassen sich auch dise 7. Lobsprüch gar wol auß-

außdeuten auf die 7. verflossne Sæcula, oder Jahrshundert. Ich aber theile solche auß in die 7. verflossene Täg diser zum End gehenden Octav, und thue einem jeden Tag seinen besondern Lob-Spruch zueignen.

Unsere geistliche Hierarchia ist abgetheilet in unterschidliche Ständ / und Orden: CIrCVMData VarIetate, Psal. 44. Umbgeben / als eine Königin / mit manichfältiger Zierde / ꝛc. In diser unserer geistlichen Hierarchiâ ist erstens / und vornemblich der also genannte weltliche Clerus, zu Unterscheydung deß geistlichen Ordens-Stands: Diser aber / der geistliche Ordens-Stand ist widerumb in verschidene Religionen / oder Orden abgegli-deret: Vt CastrorVM aCIes orDInata. Cant. c. 6. Gleich einem wolgeordneten Kriegs-Heer.

Nun auß diser geistlichen Hierarchiâ hat unserem Danck-Fest billich den Anfang gemacht ein hoher Clerus allhier / und aigne ich demselben gantz recht zu / den ersten Lobspruch: *Benedictio*, die Benedeyung Wann ich die heilige Schrifft durchgehe / finde ich kein grössere / und villeicht GOtt angenemmere Benedeyung / als jene bey dem Propheten Daniel c 3. allwo alle Creaturen beruffen werden / GOtt zu loben / und zu benedeyen: *Benedicite omnia opera Domini Domino. laudate, & superexaltate eum in sæcula.* Alle Werck deß HErrn benedeyet den HErrn / lobet und überhöhet Jhn zu allen Zeiten / ꝛc. Dises Lobgesang / dise Benedeyung haben angestimmet jene 3. Hebraische Knaben Anania, Azaria, und Misaël; weilen sie im heiß-brennenden Feur-Ofen von GOtt wunderbarlich seyn erhalten worden. Es meldet aber der Text, daß neben disen 3. Knaben / in disem Brenn-Ofen / bey disem Lobgesang noch ein vornemme Person sich eingefunden habe / welche dem Sohn GOttes selbst ähnlich ware:

ware: *Species quarti similis Filio DEI.* Die Gestalt deß vierdten gleichte dem Sohn GOttes. Dan. 3. v. 92.

Andächtige Zuhörer! Ich hab (wie gemeldet) für den ersten Tag unseres Danckfests eingeladen einen allhiesigen hohen Clerum, GOtt die erste Ehr zu geben mit der Benedeyung / und es ist mit grosser Solennität geschehen: Es seynd alle Creaturen dardurch aufgemundert worden / GOtt zu benedeyen. Es hat nicht allein das erste Hoch-Ambt gesungen ein Hochwürdiger / Hochgeweychter Bischoff / *similis Filio DEI*, sondern auch die erste Lob-Predig mit sonderbahrer Auferbauung deß Volcks verrichtet ein eben dergleichen Hochwürdiger Hochgeweychter Bischoff / *similis Filio DEI*, beede dem Sohn GOttes ähnlich / wegen der hohen Weyhe / der Bischöfflichen Würde / und Verrichtungen.

Es hat auch disen / noch selbigen ersten Tag mit der andern Lob-Predig / gleichsam Chor-Weis / beygestimmet ein anderes allhiesigen hochgeistlichen Dicasterij würdigstes Mit-Glid / und GOtt mit grossen Eyfer gelobt / und gebenedeyet; daß also der erste Tag unseres angestellten Danck-Fests nichts als ein lautere Benedictio, ein lautere Benedeyung gewesen / und hat Zweifel-Sonders alle dise Benedeyungen der heilige Ulrich / dises Bistumb sowohl / als unseres GOtts-Hauß / und gantzer Stadt grosse Schutz-Patron (als welchem dieser erste Tag zugeheiliget ward) GOtt dem Allmächtigen aufgeopffert.

Nachdeme also der erste Tag in lauter Benedeyung Vorbeygangen / ist billich den anderen Tag dar-

auferfolget die Klarheit / *Claritas.* Diſe hat GOtt müſſen gegeben werden von unſerem heiligen Orden / als welcher wegen Erhaltung 700. gantzer Jahr / für ſich ſelbſten hierzu ein gemeinſchafftliche Freud / und geiſtlichen Genuß hat. Dannenhero nicht allein verſchidene Infulierte Herrn Prælaten zu ſolchen allgemeinen Freuden Feſt eingeladen worden / GOtt für uns mit ſolennen Hoch-Aembteren zu dancken / ſondern hat auch diſen anderen Tag die Lob-Predig durch einen berühmten Prediger und Wohl-Redner unſeres heiligen Ordens billich ſollen verrichtet werden / damit GOtt dem Allerhöchſten von jenen Orden die Klarheit gegeben werde / welcher (ohne aignen eitlen Ruhm) nun in 1200. Jahr noch beſtändig mit ſeiner Klarheit die gantze Welt erleuchtet.

Daß aber diſer Ehren-Titl: Die Klarheit / GOtt dem Allerhöchſten ſonderbar gefällig / und angenemb ſeye / gibt CHriſtus / unſer Seeligmacher ſelbſt Zeugnuß in dem Evangelio Joan. c. 17. da er ſolche Klarheit von ſeinem Himmliſchen Vatter begehret: *Clarifica me tu Pater apud temetipſum, claritate quam habui, priusquàm mundus fieret.* Verkläre mich / du Vatter! bey dir ſelbſt / mit der Klarheit / die ich hatte / ehe bevor die Welt ware. Ja / ja / ich kan wohl ſagen / daß CHriſtus der HErr allda ſchon deuten habe wollen auf die Klarheit unſeres heiligen Ordens / als welche er vorgeſehen / daß ſelbe von ſeinem Himmliſchen Vatter / ehe die Welt ware / ſchon vor verordnet habe. Hat alſo billich die Klarheit GOtt dem Allerhöchſten durch unſeren heiligen Orden ſollen gegeben werden.

Es hat unſer GOtt auch ſollen geprisen werden durch die Weißheit: *Sapientia.* Diſes iſt jene Weißheit / von

von welcher geschriben stehet: Sap. 8. *Attingit à fine usque in finem fortiter, & disponit omnia suaviter.* Sie erstrecket sich von einem End zu dem anderen / das ist / vom Anfang bis zum End *fortiter*, starck / und gewaltig / und ordnet alles gantz mild / und liebreich. O wie gewaltig / wie mächtig hat diſe ewige Weißheit alles angeordnet von dem Anfang unſeres heiligen Ordens / an allhiesigen Ort bis auf jetzige Zeit! wie mächtig hat ſie uns wider alle äuſſerliche Gewalt beſchützet? aber wie liebreich hat ſie uns auch mit ihren Gnaden-Flüſſen überhäuffet / und wird hoffentlich auch künfftig noch bis ans End / usque in finem, uns beſchützen / und bewahren. Diſe Weißheit dann / diſe Göttliche Weißheit hat ſollen geprieſen werden; aber durch keinen andern / als durch einen Wohl-Ehrwürdigen / Hochgelehrten / und gleichfalls berühmbten Prediger auß der löblichen Societät JESU, als welche bekandtlich ſo wohl in denen Schulen / als auf denen Cantzlen die Weißheit lehret / und zu gröſſerer Ehr GOttes der Welt thut kundtbar machen.

Ein ſo hoher beſtändiger Gnaden-Schutz GOttes / welchen ſeine Göttliche Majeſtät uns ſo mächtig und liebreich bißhero gedeyen hat laſſen / verdienet nicht allein / daß deroſelben alle Weißheit gegeben werde / ſondern auch / und vornemblich / die ſchuldigſte Danckſagung: *gratiarum actio.* Andächtige Zuhörer! diſes iſt das Centrum der Mittel-Punct / der Zweck / das Abſehen der gantzen angeſtellten Feſtivität. Zu diſem End iſt alle Zubereitung gemacht / alle Unkoſten aufgewendet / und alles was bißhero geſchehen / vorgenommen worden: GOtt Danck zu ſagen. Aber was ſoll ich hier melden? Ich bin das geringſte undichtige Inſtrument,

welches GOtt der Allmächtige zu allen disen hat wollen brauchen; Und ich solte also GOtt den schuldigsten Danck abstatten: wo nimb ich die Kräfften / was soll ich thun? Mercket andächtige Zuhörer! ich hab gesagt: die Danckſagung seye das Centrum, der Mittl-Punct der gantzen Festivität: Ja / es ist wahr / betrachtet meinen angezognen Vorspruch / ob nicht die Danckſagung mitten darinn stehet? *Benedictio, Claritas, Sapientia, Gratiarum actio, Honor, Virtus, Fortitudo DEO nostro &c.* Benedeyung / Klarheit / Weißheit / Danckſagung / Ehr / Krafft / Stärcke unserem GOtt ꝛc. Sehet ihr / daß die Danckſagung mitten in disen siben Lob-Sprüchen stehet / als gleichsam das Centrum, und Mittl-Punct / wo die andere drey vor / und drey Nachgehende hinzihlen.

Mercket noch weiter! Ich hab unversehens beobachet / und kan es ungemeldet nicht lassen / daß eben in Mitten diser angestellten Festivität / diser Octav hindurch / eingefallen ist das Fest meines heiligen Orden- und Nahmens-Patronen / deß heiligen *Wilibaldi*; an jenem Tag / wo eben die Danckſagung mit eingetroffen. Was hab ich darbey gedencken können / als daß die Göttliche Weißheit es selbst also geschickt / damit nemblich / weilen ich unkräfftig bin / GOtt gebührender massen zu dancken / ich bey demselben einen so hohen Anwalt hätte / welcher an meiner statt die schuldigste Danckſagung verrichtete. Und ich glaube vestiglich / er habe es auch nachtrucklich gethan. Ich hab aber auch einen Anwalt hier auf Erden wollen erwählen / diſe Danckſagung gegen GOtt für mich abzustatten; und zwar auß dem berühmten Orden deß heiligen Dominici, einen nicht weniger

hoch-

hochgelehrten Theologum, als euffrigen Prediger / welcher dann auch dem unsterblichen König aller Jahr-Zeiten *Regi sæculorum immortali*, solcher gestalten diſe Danckſagung verrichtet hat / daß GOtt allein die gantze Ehr / und Glory zugefallen: *Soli DEO honor, & gloria.* 1. Timoth. 1. Es seynd anjetzo übrig die letztere drey Lob-Sprüch / so noch zur Danckſagung gehören / und selbe vollkommen machen / nemblich: *Honor, Virtus, & Fortitudo.* Ehr / Krafft / und Stärcke. Diſe haben auch GOtt müſſen abgestattet werden; Und solches ist geschehen durch drey abermahl euffrige Lob-Sprecher / auß drey Seraphischen Orden / deß heiligen Franciſci der allhieſigen Recollecten / der heiligen Mutter Theresia, und widerumben deß heiligen Franciſci der Capucineren. Ich betrachte diſe gleichsam als drey Seraphim, oder aber einen Seraphim auß drey zusammen gefüget / von denen jenigen / dergleichen gesehen hat der Prophet Isaias in seiner Prophetzey / und beſchreibet am 6.ten Capitl, mit 6. Flüglen vor dem Thron GOttes stehend: *Seraphim ſtabant, ſex alæ uni.* Die *Seraphim* ſtunden / und hatte ein jeder 6. Flügel. Der uralte heilige Lehrer Dionyſius Areopagita, in Cœleſti Hierarchiâ c. 4. meldet: *Sex alarum ſacratiſſima fictio, abſolutiſſimam, ſummámque in Deum intentionem ſignat:* Diſe 6. Flügel bedeuten eine außgemachte / und allerhöchſte Meinung gegen GOtt. In was aber beſtunde diſe Meinung gegen GOtt? meines einfältigen Darfürhaltens / beſtunde diſe Meinung in jenem allerhöchſten Lobgeſang / ſo diſe 6. geflüglete Seraphim durch Zuſammenſchlagung der 6. Flüglen gleichsam erhällen lieſſen / und der Prophet Isaias gehöret: *Clamabant alter ad alterum: Sanctus, ſanctus, ſanctus.* c. 6. v. 3. Sie ruffen / einer zu dem anderen: Heilig / Heilig / Heilig. Diſem dreyfachen Heilig / Heie

Heilig / Heilig / setze ich entgegen dise 3. Lob-Sprüch: *Honor, Virtus, Fortitudo:* Ehr / Krafft / und Stärcke. Durch welche unsere 3. Seraphische Prediger GOtt lobten / nit anderst / als ob sie das dreyfache: Heilig erhellen liessen.

Ihr habt nun gesehen / andächtige Zuhörer! wie dise 7. Lobsprüch / so unter unsere geistliche Hierarchia ich außgetheilet hab / GOtt dem Allmächtigen / *DEO nostro*, zu schuldigster Dancksagung gegeben seyn worden; Ich hab anjetzo nichts hinzu zu setzen / als nur allein das *Amen*. Es werde wahr! Ende demnach meine Schluß-Rede mit der gantzen angestellten Festivität; und gleichwie der Anfang gemacht ist worden mit dem hohen Fest unseres heiligen Schutz-Patronen / deß heiligen Udalrici: In der Mitte aber die Dancksagung gehabt hat mein heiliger Namens-Patron, der heilige Wilibald; als thue ich anjetzo den Beschluß der gantzen Festivität überlassen / und beyeignen meinem heiligen Ordens-Patriarchen Benedicto. dessen solenne Gedächtnuß wir anheunt begangen / mit demütigster Bitt: Er wolle seinen vor 700. Jahr allda eingepflantzten Orden noch ferners beschützen / den Göttlichen Dienst vermehren / die Clösterliche Disciplin erhalten / und alles verhütten / was zu einigem Abgang / oder Verminderung gereichen kundte.

Ich aber wende mich zu meinem GOtt / und spriche mit dem heiligen / nach dem Göttlichen Hertzen gerichten König / und Propheten David 1. Paral. c. 29. *Scio, Deus meus! quod probes corda, & simplicitatem diligas.* Mein GOtt! ich waiß / daß du die Hertzen prüffest / und die Einfalt liebest; *unde & ego in simplicitate cordis mei lætus obtuli universa hæc.* Derentwegen habe auch ich in der

Einfältigkeit meines Hertzens freudig / und frölich / alles diſes aufgeopfferet / und opffere dir hiemit auf alles Lob / Benedeyung / Danckſagung / Ehr / und Glory / ſo deiner Göttlichen Majeſtät durch die verrichtete Lob Predigen gegeben iſt worden; Ich opffere dir / ohne einigen Geſuech aignen Nutzens / oder Gefallens / alles / was zu Lob / und Ehr unſeres heiligen Ordens / oder Gottshauß gemeldet worden; Ich opffere / und ſchäncke dir wider zuruck alle Gaben / und Gnaden / ſo deine Göttliche Güte / diſe nunmehr verfloſſne gantze 700. Jahr uns genieſſen hat laſſen; und anbey alles / was dardurch zu deiner Göttlichen Ehr / auch geiſt- und zeitlichem Flor unſeres heiligen Ordens / und GOtts-Hauſes geſchehen. Ich opffere dir auf alle Bemühung / Sorgen / Unkoſten / was zu gegenwärtiger Solennität angewendet worden. Ich opffere dir auf alle GOtts-Dienſt / Andachten / Gebett / Genuß der heiligen Sacramenten / und deß heiligen Ablaß / was immer zu deiner Ehr / Auferbauung deß Nächſten / und allgemeinen Seelen Heyl verrichtet worden. Alles diſes opffere ich dir auf / *lætus obeuli univerſa hæc, & populum tuum, qui hic repertus eſt, vidi cum ingenti gaudio*, und dein Volck / dein Catholiſches Volck / welches ſich die gantze Octav hindurch häuffig eingefunden / hab ich mit groſſer Freud / und Troſt meines Hertzens geſehen / mich daran höchſtens auferbauet / und dich in innerſtem Gemüt gelobet: *Domine Deus, &c. Patrum noſtrorum, cuſtodi hanc voluntatem*, HErr / Du GOtt unſerer Vätter / unſerer Vorfahrer! bewahre / erhalte diſen guten Willen. Erhalte ſelben in uns / auf daß wir dir allzeit getreulich dienen; erhalte ihn in allen den jenigen / welche dir eintweder mit- und für uns umb die empfangene Gnaden / und Gutthaten danck-

danckbar gewesen / oder durch Gebrauch der heiligen Sacramenten / und deß vollkommnen Ablaß / ihre Sünden abgelegt / und zu einem bessern Leben sich gewendet / oder durch ihr Gebett und Andacht neue Gnaden zu erwerben sich beflissen haben; Erhalte disen guten Willen in allen frommen eyfrig-Catholischen Seelen / damit sie durch einen vesten Glauben / mit Ubung der guten Wercken dir allzeit beständig anhangen / und also alles gereiche zu Vermehrung deiner Christ-Catholischen Kirchen / auch fernern Flor / Aufnamb / und Erhaltung dises unseres lieben GOtts-Hauß / und endlich zu allgemeiner geist- und zeitlicher Wolfahrt: Also / also / werde es wahr!

*Amen: Benedictio, & Claritas, Sapientia, & gratiarum actio, honor, & virtus, & fortitudo Deo nostro, in sæcula sæculorum Amen.*

Amen: Benedeyung / und Klarheit / Weisheit und Danckſagung / Ehr / und Krafft / und Stärcke unserm GOtt in ewige Jahrs-Zeiten /

*AMEN.*

# Abriger Bericht.

NAch also abgelegter trostreich- und bewöglichen Schluß-Sermon, begaben sich Seine Hochwürden / und Gnaden / Herr / Herr Reichs-Prælat von der Cantzel also gleich zur Sacristey / und nachdeme sich Dieselbe allda mit Dero gewonlichen Pontificalibus angekleydet / wurde vor dem Hochheiligsten Sacrament deß Altars die Lauretanische Litaney unter schönster Music gehalten / folglich einige Collecten gesungen / darauf der heilige Seegen gegeben / und nach disem das Venerabile sub Baldechino in einer kleinen Procession, wie vor acht Tagen / in der Kirchen herumb getragen / und von dem gesambten Convent, wie auch von dreyen Hochwürdigen Herren / Herren Prælaten / Wilibaldo von Irrsee / Magno von Fultenbach / und Henrico von Deggingen / mit brennenden Kertzen auferbäulichist begleitet / endlichen aber in den gewohnlichen Tabernackl beygesetzet. Also ware dise acht-tägige Solennität (die offentliche GOtts-Dienst betreffend) glückseeligist beschlossen.

Ubrigens ist auch noch selben Abend die schon 2. mahl exhibierte Allusio Allegorica von dem heiligen Augspurgischen Bischoff Udalrico, wie an dessen Fest / also auch an dessen Octav, in schöner Music, zu aller Anwe-

 sen-

senden sondern Vergnügen vorgestellet worden. Und hatte man sich nunmehro höchstens zu erfreuen / daß alles durch gantze währende Octav, so glücklich / und mit so häuffigen Seelen-Nutzen abgelauffen; allermassen durch dieselbe in disem öffters hochberühmbten GOttshauß bey tausend H. Messen gelesen worden / und wir zu unserem höchsten Trost / nach fleißig-eingeholter Kundschafft befunden / daß durch verflossne acht Täg nur in denen Kirchen hiesiger Stadt alleinig ( wir geschweigen die benachbarte Wahlfahrten ) zu Gewinnung dises heiligen Ablaß / bey fünfzig tausend Communicanten gezehlet worden / warunter allerdings die Helffte in allhiesigem hochlöblichen GOtts-Hauß zu St. Ulrich communiciert / die übrige aber wenigist selbe Kirchen ( nach Anweisung deß Päpstlichen Gnaden-Brieffs ) mit Andacht besuchet / und das gewonliche Gebett allda verrichtet haben.

Hier hat der günstige Leser den gründlichen Bericht jener acht-tägigen glücklichist vollendten Solennität / wie auch unseres / dem Allmächtigen GOTT für so vile durch 700. Jahr ertheilte Gutthaten demütigst abgestatteten Dancks. Dir aber / O mild-hertzigster Außspender aller Gnaden! Der Du durch so lange Zeit an uns wahr gemacht jene mit heuriger Jahr-Zahl vollständig übereinstimmende Vorsagung deß gecrönten Propheten: generatIo reCtorVM beneDICetVr. *Psal. 111. v. 2.* Die Nachkommenschafft der Gerechten wird gesegnet werden / verleyhe uns noch weiter deinen Göttlichen Seegen! lasse wahr werden / auch auf künfftige Zeiten / folgendes Chronographicum: DesCenDat sVper nos beneDICtIo tVa! Dein heiliger Seegen steige über uns herab!

herab! damit wir an disem von so viler hier ruhenden heiliger Martyrer / und Bischöffen Hochwürdigen Reliquien sonders-geheiligtem Orth / durch beständige Beförderung deiner Göttlichen Ehr / Handhabung deß alleins-seeligmachenden Catholischen Glaubens / und auferbäuliche Vollziehung der heylsamen Regul unseres hochheiligen Ertz-Vatters Benedicti, endlichen verdienen mögen zu seyn benedicti in sæcula, gebenedeyt zu ewigen Zeiten.

LaVs DEo In sæCVLa seMpIterna.

GOtt seye gelobt zu ewigen Zeiten.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Höchst-schuldig vollbrachtes Jubl- und Danck-Fest, Oder Jüngsthin herzlich angestellte acht-tägige Solennität In dem Hochlöbl. Gotts-Hauß, und Pfarr-Kirchen deß Kayserl. Freyen Reichs-Closters zu St. Ulrich, und Afra In Augspurg Wegen deß Anno 1012. daselbst anfänglich eingeführten, seithero aber durch würcklich verflossne 700. Jahr von der Güte Gottes mild-vä tterlich erhaltenen, beynebens mit mancherley Benedeyung gesegneten heiligen Bededictiner-Orden. Von selbigen Wol-Ehrwürdigen Patribus

Augspurg 1712

4 H.mon. 311
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10006573-8
VD18 12136794